



KINDER

KINDER

IHRE ERZIEHUNG UND IHRE HOFFNUNG

"Kommet her, ihr Kinder, höret
mir zu, die Furcht des Herrn
will ich euch lehren."

— Psalm 54:12, *aus Zürcher Bibel.*

"Der Lebende, der Lebende, der
preist dich, wie ich heute; der
Vater gibt den Kindern Kunde
von deiner Treue (warnt, lobet)."

— Jesaja 38:19



Verfasser:

J. F. RUTHERFORD

Herausgeber:

Vereinigung Jehovas Zeugen der Schweiz

im Verlag

Watch Tower Bible and Tract Society

Bern, Allmendstrasse 39

⌘ Wachturm-Druckerei, Bern
Imprimé en Suisse

DEM SCHÖPFER GEWIDMET

"DIE HIMMEL SIND DIE HIMMEL
JEHOVAS, DIE ERDE ABER HAT ER DEN
MENSCHENKINDERN GEGEBEN."

"WIR ABER, WIR WERDEN JEHOVA
PREISEN VON NUN AN BIS IN EWIG-
KEIT. LOBET JEHOVA!" - PSALM 115:1-13





KINDER

ERSTES KAPITEL

KINDER

"Erzöhe den Knaben gemäß
dem Maße, den er erhalten
wird, so wird er auch im Alter
nicht davon abgehen."

— Sprüche 22:6 (Revidiert)



DIE Nachbarsfamilien Alden und Rogers waren beide Nachkommen der ersten Ansiedler Newenglands. Ihre Ahnen hatten sich vor der religiösen Verfolgung geflüchtet, die in England und auf dem Kontinent herrschte, und hatten einen Ort auf dem Festlande Amerika gefunden, wo sie Gewissens- und Redefreiheit pflegen und Gott den Allmächtigen so anbeten konnten, wie es ihnen ihr eigenes Gewissen vorschrieb.

Joseph Alden hatte die Rechte studiert und diesen Beruf auch eine Zeitlang ausgeübt. Im starken Drange nach der Freiheit des weithin offenen Landes siedelte er nach dem Westen um, wo

er als Farmer Eigentümer ausgedehnter Ländereien und zahlreicher Groß- und Kleinviehherden wurde. Sein Weib, geistig und körperlich regsam, war ihm im wahren Sinne des Wortes eine Gehilfin. Im Westen bauten sie ein Heim und führten ein offenes Haus, das eine Stätte der Ruhe und echter Gastlichkeit wurde. Ihrem ältesten Sohne hatten sie den Namen Johannes gegeben, wahrscheinlich im Gedanken an den Sinn dieses Namens.

David Rogers wohnte mit seinem jungen Weibe Lois in der Nähe der Familie Alden. Er hatte einen Landstrich in jener Gegend erworben und sich entschlossen, sein Geschäft im Osten aufzugeben und im Westen Farmer zu werden, wo die Kinder so erzogen werden konnten, daß es ihnen zum größeren Nutzen gereichte. Lois, seine Frau, eine Lehrerin, eignete sich vortrefflich für die Erziehung ihrer Kinder. Von den fünf Kindern, drei Knaben und zwei Mädchen, war eine Tochter, Eunike, die zweitjüngste. Es war eine wohlgezogene, glückliche Familie.

Die Familien Alden und Rogers wurden nicht nur Nachbarn, sondern auch schnell Freunde. Ihre Kinder spielten miteinander, gingen zusammen zur Schule und besuchten sich gegenseitig oft zu Hause. Beide Familien pflegten christliches Denken, wie dieser Begriff allgemein verstanden wird, doch pflegten sie keinerlei kirchliche Beziehungen. Die Eltern hatten soviel Formenwesen und Heuchelei in den kirchlichen Gemeinschaften mit angesehen, daß sie froh waren, ihre Kinder ohne diesen Einfluß erziehen zu können. Sie glaubten an Gott und

Christus Jesus und hatten ein aufrichtiges Verlangen, ihre Kinder „in der Zucht und Ermahnung des Herrn“ aufzuziehen. (Epheser 6: 4.)

Diese Verpflichtung suchten sie auf sich zu nehmen und ihr treulich nachzukommen. Die Eltern unterwiesen ihre Kinder daheim, und zu bestimmten Zeiten versammelten sich die beiden Familien mit den Kindern zu einem Bibelstudium und bemühten sich, Gottesfurcht und Gottergebenheit in die jungen Herzen zu pflanzen. Oft vereinigten sich alle zu dem Gebet, das Jesus seine Jünger gelehrt hatte: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel!“ (Matthäus 6: 10.) Die Kinder der beiden Familien waren andern Kindern, mit denen sie zur Schule gingen, Beispiele zum Guten.

Johannes Alden zählte sechzehn und Eunike Rogers vierzehn Jahre. Beide hatten nun die Schule auf dem Lande hinter sich und sollten weitere Ausbildung erhalten. Johannes wurde in eine höhere Schule geschickt; Eunike trat in ein Töchter-Seminar ein. Für beide war ein vierjähriger Lehrgang vorgesehen. Als sie kurz vor ihrer Abreise nach den betreffenden Bildungsstätten an einem Sonntag-nachmittag noch zusammenkamen, wandte sich Johannes mit den Worten an Eunike: „Wir werden uns die nächsten vier Jahre wenig sehen, aber wir werden einander nicht vergessen. Ich will mich bemühen, die Zeit gut anzuwenden, um sowohl geistig als auch körperlich tüchtiger zu werden, und ich weiß, daß auch du das tun wirst. Ich werde mich darauf freuen, dich in den Ferien wiederzusehen.“ Eunike stimmte all diesen Worten zu.

Vier Jahre später

Ein Sonntagnachmittag im Alden-Hause. Nach ihrer Gewohnheit hatte sich die Familie zum wöchentlichen Bibelstudium versammelt. Es war gerade Ferienzeit, und die Kinder befanden sich zu Hause. Ja, in der Tat, es war ein Tag der Wiedervereinigung der beiden Familien und eine Zeit ungetrübter Freude. Wohl benahmen sich Eltern und Kinder mit jener fast feierlichen Würde, die dieses Haus stets auszeichnete, aber ihre Angesichter strahlten vor Freude und ihre Rede war gefällig. Bei dieser Gelegenheit führte Joseph Alden den Vorsitz beim Studium, an dem sich alle beteiligten.

Die vier Jahre hatten alle verändert. Die Eltern hatten gealtert, und auch die Kinder waren besonders äußerlich anders geworden. Da war der junge Johannes Alden, stark und frisch, ein Jüngling von hohem Wuchs, voll Spannkraft wie ein Athlet, von klarem Blick und aufgewecktem Geist, mit offenem, ehrlichem Gesicht und rötlichem Haar wie seine Mutter. Seinem Vater und seiner Mutter begegnete er voller Achtung und Ehrerbietung; er hatte sich hierin seit seinen Kindertagen nicht verändert.

Eunike Rogers zählte nun achtzehn Jahre und war zu einem jungen Weibe von seltener Schönheit herangewachsen. Sie war nicht nur schön von Gestalt, sondern war auch schön in ihrem Benehmen und Reden, hatte dunkelbraunes Haar und ebensolche Augen. Schlicht und geschmackvoll gekleidet, war sie in jeder Bewegung anmutig — eine

Freude für die mit ihr Verbundenen. Während des Studiums saß sie an der Seite ihrer Mutter. Immer wieder wanderten Johannes' Augen zu ihr hin. Wer könnte ihn deswegen verurteilen?

Nach Beendigung des Familien-Studiums machten Johannes und Eunike eine lange Wanderung über weite Felder. Es war gerade um die schöne Jahreszeit, die Zeit der grünen Fluren und der blühenden Blumen. Der Wohlgeruch von vielen Heckenrosen erfüllte die Luft. Hell strahlte die Sonne, und die Vögel sangen zum Ruhme des Schöpfers und brachten dem Jüngling und dem Mädchen an seiner Seite offenbar ein Ständchen dar. Da die beiden gerade frisch von der Schule kamen, sprachen sie über die Prüfungsaufgaben und die Diplome, die den Prüflingen gegeben worden waren, und dies gab Gelegenheit zur Besprechung ihrer künftigen Tätigkeit.

Johannes sprach: „Wohl habe ich das Examen bestanden, aber dies bedeutet wenig, wenn ich nicht weiteren Fortschritt mache. Die feierliche Erteilung der sogenannten Matura oder eines Diploms ist in Wirklichkeit erst der Beginn einer Laufbahn im Leben. Wenn jemand nachlässig und gleichgültig wird, macht er keinen Fortschritt und taugt zu nichts. Wenn er aber seine Zeit und Fähigkeiten auf rechte Art anwendet, so mag er Erfolg und viel damit verbundene Freude erlangen. Die in der Schule gemachten Erfahrungen dienen in Wirklichkeit dazu, uns zu unterrichten, wie man studieren soll, und von der Zeit an, da jemand das Examen bestanden hat, muß er sich fleißig mit der Lauf-

bahn beschäftigen, der er während seines übrigen Lebens folgen will. Eunike, du hast mich gefragt, was ich tun werde, welchen Beruf ich zu ergreifen gedenke oder welche Arbeit ich aufnehmen wolle. Ich will diese Sache mit meinem Vater nochmals besprechen und dann die Entscheidung treffen. Für mich haben Städte keine wirkliche Anziehungskraft. Was im allgemeinen als das ‚gesellschaftliche Leben‘ bekannt ist, scheint mir schal und leer und sagt mir nichts. Was die Politik betrifft, so ist diese derart verwickelt, daß ich nie Lust hätte, mich daran zu beteiligen. Tatsache ist, daß ich diese weiten Felder mit allem was darin ist liebe. Der große Schöpfer hat sie hier ausgebreitet. Es ist die Schöpfung des Allmächtigen, wie unser Studium von heute es uns zeigte. Hier atmen wir reine Luft, genießen reine Speise, führen reine Reden, und unsere Freunde sind aufrichtig. Wir beide sind in dieser Umgebung aufgewachsen, und ich würde sie nur ungern verlassen. Was denkst du darüber, Gefährtin meiner Kinderzeit?”

„Weshalb nur Gefährtin deiner Kinderzeit?“, bemerkte Eunike. „Freilich, wir haben uns während der letzten vier Jahre wenig gesehen, aber ich darf wohl sagen, daß diese vier Jahre gut angewendet worden sind, und nun sind wir hier wieder auf dem Lande, das wir lieben, wenigstens für eine Zeitlang beisammen. Johannes, du sprichst von deinem Vater mit solcher Hochachtung und von deiner Mutter so liebevoll — das gefällt mir. Es sind zwei edle Charaktere. Manchmal, als ich amerikanische und englische Geschichte studierte, habe

ich mich im Geiste zurückversetzt zu jenen starken und gläubigen Männern und Frauen, die den Stürmen der Meere trotzten, sich an den kalten, öden Gestaden Neuenglands niederließen und dort begannen, den Grund zu einer großen Nation zu legen. Du weißt, daß sowohl deine als auch meine Vorväter zu jenen teuren Seelen zählten. Sie hatten Achtung vor Gesetz und Ordnung, fürchteten und dienten Gott dem Allmächtigen und liebten Gerechtigkeit. Unsere Eltern haben diese guten Eigenschaften geerbt und danach getrachtet, sie uns beizubringen. Ich sehe sie bei dir, Johannes! Darf ich die Anregung machen, daß du es dir gut und ehrlich überlegst, ehe du in den Tumult der Städte ziehst? Es gibt so viel Gutes, das in diesem Gebiet der Erde noch getan werden könnte, und du besähest die Eigenschaften, es zu tun.

Liegt in einem Namen vielleicht eine Bedeutung? Ich denke ja, wenn wir zu unserer Unterweisung und Belehrung zur rechten Quelle gehen. Darf ich darauf hinweisen, Johannes, daß zur Zeit, da dir deine Eltern den Namen ‚Johannes‘ gaben, sie es mit ehrfurchtsvollem Herzen und in der Hoffnung getan haben müssen, daß du alles das haben möchtest, was der Name besagt? Wie du weißt, bedeutet dein Name Johannes ‚Jehova ist hold gewesen‘. Sicherlich ist der allmächtige Schöpfer, Jehova, dir sehr hold gewesen. Er hat dir einen gütigen, entschiedenen und liebenden Vater und eine treubesorgte Mutter gegeben, und sie haben dich richtig erzogen. Er hat dir einen kräftigen Körper und einen klaren Geist geschenkt. Er hat dir Wert-

schätzung für seine Schöpfung ins Herz gelegt, und daß du diese Schöpfung ehrfürchtig betrachtetest, das sehe ich, sonst würdest du von der Schönheit dieser Landschaft nicht so sprechen."

„Eunike, du sprichst holde Worte, und solche stehen dir gut. Ich sehe, daß das dumme Geschwätz, das so viele Mädchen und Burschen führen, dir deinen Kopf nicht verdreht hat. Du bist nicht abgewichen von der Erziehung deiner Kindertage. Und nun laß mich dir sagen, daß auch dein Name auf dich paßt. Dein Name ‚Eunike‘ bedeutet nämlich: ‚Mit Sieg gesegnet‘. Vier Jahre lang bist du eng verbunden gewesen mit solchen, die sich den oberflächlicheren Dingen des Lebens hingeben. Wir können beide gut Zeugnis ablegen von der Tatsache, daß Männer- und Frauenschulen ihren Schülern die Theorie von der Evolution des Menschengeschlechts beibringen und so an Stelle des zuverlässigen Wortes Gottes des Allmächtigen Überlieferung setzen, wie sie von Männern wie Darwin bekanntgemacht worden ist. Du hast diesem verführerischen Einfluß widerstanden, ungeachtet von Spott und Hohn und Schmähungen, die auf dich fielen und denen alle, die ihren Glauben an die inspirierte Heilige Schrift bezeugen, ausgesetzt sind. Ich bemerkte heute beim Studium, daß du immer noch festhältst an der ersten Unterweisung, die wir von unseren Eltern dabei empfangen haben. Du hast dem Einfluß der neuzeitlichen Erzieher widerstanden, die junge Männer und Frauen von der früheren Unterweisung ihrer

Eltern wegziehen. Wahrlich, du bist ‚mit Sieg gesegnet‘ worden!

Ich werde aber an eine noch bessere und passendere Bedeutung des Namens Eunike erinnert, den tragen zu dürfen du das Glück hast. Du wirst schnell erkennen, aus welcher Quelle meine Auskunft stammt. Deine Reden und was ich sonst von dir weiß, zeigen trefflich, daß der Sinn des Namens auf dich paßt. Du hast mir erzählt, daß du im Seminar den religiösen Handlungen beiwohnen mußtest und daß die Gemeinschaftsversammlungen und der Kult am Sonntagmorgen im besondern eine wahre Kleiderschau gewesen seien und den Stempel sozialer Veranstaltungen getragen hätten; ferner, daß die Bibel selten erwähnt wurde und man sie nicht einmal zu erklären versuchte, sondern hauptsächlich von Evolution, Politik und sozialen Fragen sprach, indem häufig weltliche Schriftsteller zitiert wurden, was alles dazu beitrug, die Bibel als zweifelhaft erscheinen zu lassen. Was du mir da gesagt hast, verstehe ich nur zu gut. Ich glaube, daß ein ähnlicher Zustand an allen höheren Schulen besteht. Das war nämlich auch der Fall in der Schule, die ich während der vergangenen vier Jahre besucht habe. Fast alle Professoren, mit Einschluß der kirchlichen Lehrer, sind *Textkritiker* und verlassen sich auf die Wissenschaft und die Weisheit der Menschen, die sie zu höheren Dingen führen soll; wie ich aber sehe, erreichen sie keine großen Höhen!"

„Jawohl, Johannes; oft habe ich mir selbst die Frage gestellt, warum sich denn manche Doktoren

der Theologie nennen und behaupten, Diener Gottes zu sein, wenn sie nicht an die Inspiration der Heiligen Schrift glauben? Wahrscheinlich ist es, weil sie die Schrift selbst nicht verstehen; doch dann sollten sie nicht vorgeben, sie zu lehren. Der Geistliche am Seminar scheint bei fast allen, die seinen Predigten beiwohnten, sehr beliebt zu sein, und die Besucher seiner sozialen Zusammenkünfte sprachen viele schmeichlerische Worte über ihn und zu ihm; aber ich muß sagen, oft habe ich mich bei diesen sogenannten ‚kirchlichen Gottesdiensten und sozialen Zusammenkünften‘ gar nicht zu Hause gefühlt und wäre am liebsten davongelaufen, um allein zu sein und über das nachzusinnen, was unsere Eltern uns daheim gelehrt haben. Aus dem, was ich erfahren habe, ergibt sich, daß die Seminarien und andern höhern Lehranstalten Gott sozusagen vergessen haben. Als Folge solchen Unterrichts sind fast alle Studierenden Agnostiker oder Ungläubige geworden.“

„Ich bin sicher, Eunike, der Religionsunterricht dort hat dich nicht befriedigt. Im Geiste bist du beständig zu dem zurückgekehrt, was du daheim über Gott gelernt hattest, und an diesem hast du festgehalten. Nun, Eunike, will ich dir den tieferen, besseren Sinn deines Namens sagen. Da war ein junger Mann, der zu Füßen des Apostels Paulus saß und von ihm über Gott und Christus Jesus belehrt wurde. Paulus liebte ihn sehr und wandte sich häufig mit liebevollen Worten an ihn. Die Mutter dieses Jünglings hieß Eunike, und Paulus sprach von ihr als einem Weibe von ‚ungeheu-

cheltem Glauben‘. Gerade so bist auch du! Dein Glaube ist wahrhaft und echt, und du hast an diesem Glauben festgehalten trotz allem gegenläufigen Einfluß um dich herum. Ich bin froh, daß meine Kindheitsgefährtin ihre erste Erziehung nicht vergessen hat und nicht von der Unterweisung ihrer frühen Jugend abgewichen ist.“

Auf dieses Kompliment schwieg Eunike. Stumm wanderten beide eine Weile weiter, da sie offenbar über ernste Dinge nachsannen. Darauf sagte Eunike: „Johannes, siehst du da drüben die große Eiche, unter deren Ästen wir so oft zusammen spielten, als wir noch klein waren? Diese Stelle ist meinem Herzen teuer, und ich bin sicher, auch dir. Dort ist ein bequemer Baumstumpf, wo wir so oft miteinander gespielt haben. Laß uns nun etwas niedersitzen und die Dinge besprechen! Mich drückt eine wichtige Angelegenheit, und nur du kannst sie beheben. Laß uns hier ein wenig sitzen und in dieser lieblichen Landschaft unsere Bekanntschaft erneuern, während ich dir sage, was meinen Sinn beschäftigt! Beinahe vier Jahre sind wir voneinander getrennt gewesen, und in diesen vier Jahren war ständig ein Gebet in meinem Herzen uns zwei betreffend. Es ist dargestellt durch das Wort ‚Mizpa‘. Wir lernten den Sinn dieses Wortes kennen, als wir noch klein waren, und wir kennen ihn nun gut: ‚Der Herr wache zwischen mir und dir, wenn wir ferne voneinander sind!‘ (1. Mose 31: 49, van Eß.)“

Unter den ausgebreiteten Ästen der großen Eiche sitzend, unterhielten sie sich lange. Notwendigerweise war es ein Privatgespräch und ohne

Zweifel zu heilig, es zu wiederholen, selbst wenn der ganze Inhalt bekannt wäre. Als sie sich zum Weiterwandern erhoben, blickten ihre Gesichter ernst, aber leuchtend. Ein feierlicher Bund war zwischen ihnen geschlossen worden.

Im Gehen unterbrach Johannes die stillen Betrachtungen. Der Vöglein Lied erfüllte die Luft und die ganze Natur schien zu frohlocken. „Eunike, dieser Ort scheint mir an diesem Junitage schöner als je zuvor. Ich bin so glücklich, hier zu sein. Der Vater hat die Anregung gemacht, daß ich noch einige Zeit auf meine Erholung verwende, ehe ich meine künftige Laufbahn endgültig festlege. Wir haben zusammen verschiedenes ins Auge gefaßt, was ich tun könnte. Der Vater meint, es könnte für mich gut sein, wenn ich noch etwas weiterstudiere und dann einen Rechtskurs nehme. Oft schließt er aber seine Bemerkungen mit ungefähr folgenden Worten ab: ‚Ich wollte, du könntest hier sein und die Verwaltung dieser Felder und Herden übernehmen. Einmal mußt du es ja sein, dem ich dieses Land überlassen möchte. Sei nicht übereilig, mein Sohn, einen Entschluß zu fassen. Du kannst selbst bis zum Herbst warten, ehe du deine Entscheidung triffst.‘

Und nun, Eunike, da ich jetzt eine Reihe von Tagen vor mir sehe, ohne dringende Pflichten erledigen zu müssen, denke ich an das, was ich dir gerne vorschlagen wollte. Während der vergangenen vier Jahre haben wir unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich unsern Schulpflichten zugewandt, und da dies vorbei ist, haben wir nun

Wichtigeres zu betrachten. Gerne hätte ich einen Teil der Zeit in den gerade vor uns liegenden Monaten gemeinsamen Studien gewidmet. Ich bin in den Besitz einer Anzahl Bücher gelangt, die alle von denselben Herausgebern stammen und den Anspruch erheben, beim Bibelstudium sehr dienlich zu sein. Wir haben beide die Bibel schon etwas studiert; aber es gibt für uns noch vieles zu lernen. Ich weiß, daß das Grundgesetz der Nation sich auf das Gesetz des allmächtigen Gottes stützt, wie es in der Bibel dargelegt ist. Die ersten Gesetzeschreiber bezogen sich auf das göttliche als auf das höchste Gesetz, und ich bin sicher, daß dies richtig ist. Die Bibel enthält die Darlegung des



Gefährten

göttlichen Gesetzes, einen Bericht über die Prophezeiungen und die Lehren Jesu und seiner treuen Apostel. In unserem Studium zu Hause, das ich während unseres Schulaufenthaltes so sehr vermisse, haben wir manches gelernt, und es ist mein Wunsch, unsere Studien fortzusetzen. Wir sind nun besser imstande, eine persönliche Betrachtung und ein Studium zu beginnen, und dadurch können wir persönlich nur gewinnen. Wir könnten hierzu die erwähnten Bücher benutzen, da sie uns zu Hilfe kommen, die Texte in der Bibel zu finden, die sich auf den zu betrachtenden Gegenstand beziehen. Mit diesen Büchern und der Bibel zusammen können wir noch viel mehr lernen. Angenommen, wir verwenden eine Stunde oder mehr im Tag auf dieses Studium, so bin ich überzeugt, daß es uns beiden zum Nutzen gereicht. Hättest du Freude, dich mir in solch einem Bibelstudium anzuschließen?"

„Johannes! Wenn ich die Mutter deiner Kinder werden soll, was könnte denn für uns so wichtig sein wie eine Erkenntnis der Bibel und wie Kinder erzogen werden sollten? Es wird mir mehr als nur eine Freude sein, mich dir in diesem Studium anzuschließen. Wir sollten imstande sein, aus dem Worte Gottes unsere Pflichten als Eltern und unsere Verbindlichkeit unseren Kindern gegenüber kennenzulernen. Ich erinnere mich noch gut eines Wortes, das ich unsere Eltern so oft sagen hörte: ‚Erziche ein Kind gemäß dem Wege, den es einhalten soll, so wird es auch im Alter nicht davon abweichen.‘ (Sprüche 22:6, Kautzsch.) Noch eine

andere Schriftstelle fällt mir ein, die an Eltern hinsichtlich ihrer Kinder gerichtet ist und lautet: ‚Ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.‘ (Epheser 6:4.) Sicherlich müssen wir diese richtige Aufklärung erlangen, ehe wir wissen, wie wir unsere Kinder belehren sollen.“

Die beiden vereinbarten sodann, sofort mit dem Studium der Bibel zu beginnen und in ihren Notizbüchern die vielen Wahrheiten, die sie dabei lernen würden, festzuhalten. Was in den folgenden Kapiteln erscheint, ist eine Zusammenfassung der Wahrheiten, die sie dabei kennenlernten.

ZWEITES KAPITEL

DIE BIBEL

„Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“ — Johannes 17: 17



IHRER Vereinbarung gemäß trafen sich die zwei wieder und begannen ihr Bibelstudium. Vorher bemerkte Johannes noch: „Dieses Studium beginnen wir unbefangenen Sinnes, ohne Vorurteil und mit dem aufrichtigen Wunsche, etwas zu lernen. Ich glaube, daß unsere Bemühungen belohnt werden. Heute früh haben mich die Worte beschäftigt, die der Apostel Christi Jesu aufgeschrieben hat: ‚Wir alle aber sehen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und werden umgewandelt in eben dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als von des Herrn Geiste.‘ (2. Korinther 3: 18, Zürcher Bibel.) Wenn wir in die Bibel blicken,

strahlt uns von dort die Herrlichkeit des Herrn entgegen, weil sein Wort von seiner Herrlichkeit spricht, und indem wir so unsern Sinn mit den kostbaren, in der Bibel enthaltenen Wahrheiten füllen, können wir erwarten, in sein Ebenbild hinauzuwachsen, gerade wie der Apostel es sagte. Und nun wollen wir mit unserem Studium beginnen und das Gelernte aufschreiben.“ — Die hier folgenden Texte und Anführungen sind der Bibel entnommen.

Am Ende seines irdischen Amtes als Mensch wandte sich der Herr Jesus im Gebet an Jehova Gott, seinen Vater, und sprach hinsichtlich seiner treuen Nachfolger die Worte: „Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17: 17.) Ehrliche, aufrichtige Menschen tragen Verlangen nach der Wahrheit. Wo aber ist die Wahrheit zu finden? In der Bibel, denn diese ist Gottes Wort, welches die Wahrheit ist. Der allmächtige Gott Jehova inspirierte heilige Männer der alten Zeit, in der Bibel die Wahrheiten niederzuschreiben, die er zum Segen des Menschen geoffenbart hat: „Denn niemals ist eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht worden, sondern durch den heiligen Geist getrieben haben Menschen von Gott aus geredet.“ (2. Petrus 1: 21, rev. Zürcher Bibel.) „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt.“ (2. Timotheus 3: 16, 17.)

Wer Gottes Wohlgefallen zu haben wünscht, muß recht geführt werden. Die Bibel, die Gottes Wort enthält, ist Wahrheit; sie ist der rechte Führer: „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad.“ (Psalm 119:105.) Die Bibel leitet aufrichtige Menschen dazu an, die wichtigsten Dinge, die zu ihrem Wohle dienen können, zu wünschen und darum zu beten. Gott hat solche Gebete in den Mund seiner aufrichtigen Knechte gelegt, und eines davon lautet: „Deine Wege, Jehova, tue mir kund, deine Pfade lehre mich! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich den ganzen Tag. Gedenke deiner Erbarmungen, Jehova, und deiner Gütigkeiten; denn von Ewigkeit her sind sie. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Übertretungen; gedenke du meiner nach deiner Huld, um deiner Güte willen, Jehova!“ (Psalm 25:4-7.)

Die sicheren, unfehlbaren Verheißungen Gottes haben bestimmt auf solch aufrichtige Wahrheits-sucher Anwendung, und Gott wird diese Verheißungen erfüllen, wie geschrieben steht: „Gütig und gerade ist Jehova, darum unterweist er die Sünder in dem Wege; er leitet die Sanftmütigen im Recht [im Urteil, engl. Bibel] und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg. Alle Pfade Jehovas sind Güte und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren.“ (Psalm 25:8-10.) „Denn gerade ist das Wort Jehovas, und all sein Werk [geschieht] in Wahrheit.“ (Psalm 33:4.) „Denn gut ist Jehova; seine Güte währt ewiglich und seine

Treue von Geschlecht zu Geschlecht.“ (Psalm 100, Vers 5.) „Denn groß ist deine Güte über die Himmel hinaus, und bis zu den Wolken deine Wahrheit.“ (Psalm 108:4.) „Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.“ (Psalm 119:142.)

Wer in bezug auf rechte Dinge weise sein möchte, trachtet nach reiner Erkenntnis, wie sie in der Bibel enthalten ist: „Die Weisen bewahren Erkenntnis auf, aber der Mund des Narren ist drohend-der Unglücksfall.“ (Sprüche 10:14.) „Wer Unterweisung liebt, liebt Erkenntnis, und wer Zucht haßt, ist dumm.“ (Sprüche 12:1.) „Das Herz der Verständigen erwirbt Erkenntnis, und das Ohr der Weisen sucht nach Erkenntnis.“ (Sprüche 18:15.)

Wer weise ist und einen weisen und verständigen Lauf verfolgt, wünscht ewig zu leben und sich all der Segnungen zu erfreuen, die Gott für die vorgesehen hat, welche ihn lieben. Es gibt nur einen Weg zum Leben, und dieser besteht darin, Erkenntnis über Gott und Christus Jesus zu erlangen, dann den Geboten des Herrn zu gehorchen und beständig auf dem rechten Wege zu wandeln: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17:3.) Wer Gott wohlgefallen und leben möchte, muß erkennen, daß Jehova der allmächtige Gott und Christus Jesus sein hoher Willensvollstrecker ist; und er muß sich davor fürchten, Gott zu mißfallen. Eine solche Person beginnt die rechte Art Erkenntnis zu erwerben. „Die Furcht Jehovas ist der Erkennt-

nis Anfang; die Narren [Toren, van Eß] verachten Weisheit und Unterweisung." (Sprüche 1:7.)

Es ist töricht, sich auf seinen eigenen Verstand zu stützen und das Wort Gottes unbeachtet zu lassen: „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade [so wird er deine Schritte recht leiten, Allioli]. Sei nicht weise in deinen Augen, fürchte Jehova und weiche vom Bösen." (Sprüche 3: 5-7.) Den Überlieferungen von Menschen zu folgen, die dem Worte Gottes entgegengesetzt sind, bedeutet, einem Wege des Bösen zu folgen.

Echt und glaubwürdig

Welchen Beweis haben wir denn, daß die Bibel den glaubwürdigen, echten Bericht des Wortes Gottes enthält? Das Material, das den entscheidenden Beweis liefert, besteht sowohl aus direkten als auch aus Umstandsbeweisen, und beide Arten von Beweisen bestätigen einander völlig. Hier werden die Umstands- und auch die direkten Beweise zusammen betrachtet, und man wird finden, daß sich dabei die Echtheit der Bibel als Gottes Wort durchaus bestätigt.

Der Name „Die Bibel“ bezeichnet das, was in den sechsundsechzig zusammengebundenen Büchern, die ein einziges Buch bilden, geschrieben steht. Dieses Buch hat in Wirklichkeit nur einen Verfasser: Gott; und es verfolgt einen großen Zweck: dem Menschen, der auf dem Wege

der Gerechtigkeit wandeln und leben und seinem Schöpfer Ehre machen möchte, als Führer zu dienen. Der „Kanon“ der Heiligen Schrift ist die Sammlung oder Einordnung der Bücher oder Schriften zu einem einzigen Bande, dem „Buch der Bücher“, dessen heilige Schriften von Gott gegeben worden sind, und das also „Die Bibel“ oder „Die Heilige Schrift“ genannt wird. Diese enthält die rechte Anleitung und Richtschnur für gläubige Menschen. Andere, wohl als echt ausgegebene, in Wirklichkeit aber unechte Schriften werden „Die Apokryphen“ genannt.

Das Wort „Kanon“ (aus dem klassischen Griechisch) bedeutet: „ein gerader Stab oder eine Richtschnur“. Es ist ein Maßstab. Mit Bezug auf die Bibel bedeutet es die Richtschnur der Wahrheit. Über diese heilige Richtschnur schrieb der inspirierte Apostel: „Und so viele nach dieser Richtschnur wandeln werden — Friede über sie und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes!“ (Galater 6: 16; siehe auch 2. Korinther 10: 13-16, Fußnote.) Ohne Zweifel wurden treue Menschen vom Geist des allmächtigen Gottes geleitet, den Kanon der heiligen Schriften nach seinem Willen anzuordnen. Soviel könnte von irgendeinem andern bestehenden Buche nicht gesagt werden. Wenn alle Beweise zusammen betrachtet werden, zeigt es sich ohne jeden Zweifel, daß der Verfasser der in der Bibel dargelegten heiligen Schriften Gott der Allmächtige ist. Sein Name ist Jehova und weist auf sein Vorhaben mit seinen Geschöpfen hin.

Als ein Diener und Amanuensis (Schreiber)

Gottes schrieb Mose die fünf Bücher, die in der Reihenfolge der Bibel an erster Stelle stehen. Mose wurde von Jehova Gott als sein Knecht erwählt, um die Israeliten aus Ägypten hinauszuführen. Am Sinai ließ Gott den Mose auf den Berg heraufkommen und diktierte ihm dort das Grundgesetz. Dieses Gesetz war auf Stein geschrieben; es wurde übertragen und in der Bibel aufgezeichnet.

Die Heilige Schrift enthüllt, daß Gott den Menschen einladet, mit ihm zu rechten. (Jesaja 1:18.) Die Tatsache, daß der Mensch vom Schöpfer mit der Fähigkeit vernünftigen Überlegens ausgestattet wurde, zeigt, daß es angebracht ist, auf dem Wege des ‚Rechens‘ oder der vernunftgemäßen Überlegung in Harmonie mit Tatsachen und einer unbestreitbaren Autorität zu Schlußfolgerungen zu gelangen. Mose war ein gelehrter Mann, „unterrichtet in aller Weisheit der Ägypter“. (Apostelgeschichte 7:22.) Er berichtet die Tatsache, daß Gott zu ihm redete und ihn anwies, nach Ägypten zu gehen, indem er sprach: „Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: ‚ICH BIN‘ hat mich zu euch gesandt.“ (2. Mose 3:14.) „ICH BIN“ bedeutet der Ewige, nicht der, der war, noch der, der sein wird, sondern der, welcher ist. Der große ICH BIN tat Mose seinen Namen Jehova kund, und das war das erste Mal, daß sein Name so offenbart wurde. (2. Mose 6:2, 3.)

Mose konnte die allgemeine Geschichte des Menschengeschlechtes gut kennen, selbst ehe Gott ihm seine große Wahrheit offenbarte und ihn dazu erwählte, nach Ägypten zu gehen. Dies stützt sich

auf folgende Umstände und Tatsachen: Adam war der erste Mensch; von ihm stammte das Geschlecht ab. Er lebte 930 Jahre und zwar 300 Jahre davon nach der Geburt Henochs, eines Mannes, den Gott billigte. Henoch war der Vater von Methusalah, der 969 Jahre lebte. Noah war nach Henoch die dritte Generation. Er war ein Enkel Methusalahs und muß von seinem Großvater viel Aufschluß empfangen haben. (1. Mose 5:3-32.) Noah war 600 Jahre alt, als die Flut hereinbrach. (1. Mose 7:6.) Da er Gott dem Allmächtigen ergeben war, wird er von seinen Vorfahren gewiß alle erhältlichen Aufschlüsse gesammelt haben und daher im Besitze eines sehr genauen Berichtes über das Geschlecht von Adam an bis zum Tage Noahs gewesen sein. Diesen Aufschluß wird er seinen Söhnen übermittlelt haben.

Noah und seine Söhne verließen die Arche zusammen. Noah lebte danach noch 350 Jahre (1. Mose 9:28, 29), und sein Sohn Sem lebte nach der Flut noch 502 Jahre. (1. Mose 11:10, 11.) Zwei Jahre nach dem Tode Noahs wurde Abraham geboren; somit waren Sem und Abraham während 150 Jahren auf der Erde Zeitgenossen. Es ist vernünftig anzunehmen, daß Abraham von Sem die Tatsachen über das Menschengeschlecht erfuhr, die Sem von seinen Vorfahren kennengelernt hatte. Abraham trug den Titel ‚Vater der Gläubigen‘, und da Erkenntnis für den Glauben nötig ist, muß Abraham als Grundlage seines Glaubens die notwendige Erkenntnis über das Geschehen von der Erschaffung des Menschen bis in seine Zeit hinein gehabt haben.



*Übermittlung des
geschichtlichen Berichts*

Isaak war der geliebte Sohn Abrahams und empfing zweifellos von seinem gläubigen Vater zuverlässige Unterweisung. Isaaks Lieblingssohn war Jakob. (1. Mose 28: 5-14.) Jakob hatte zwölf Söhne; offenbar unter der Leitung des Herrn liebte er Joseph am meisten. Joseph war in Ägypten ein sehr wichtiger Mann und wird weit und breit sozusagen allen Einwohnern Ägyptens bekannt gewesen sein, besonders aber den dort wohnenden Israeliten. Nur wenige Jahre nach dem Tode Josephs wurde Mose geboren. Als Mose ins Mannesalter kam, weihte er sich ganz dem allmächtigen Gott. Es ist nur vernünftig anzunehmen, daß Mose mit der Geschichte seiner Vorfahren — von der Zeit Adams an bis in seine Tage hinein, als Gott ihn berief, der Befreier der Israeliten zu werden — gründlich

vertraut war. Wie die Tatsachen und Umstände es zeigen, war Mose schon vom menschlichen Standpunkt aus völlig geeignet, die Geschichte der Menschheit von Anfang an bis zu seinen Tagen niederzuschreiben. Der intelligente Mensch hat von Natur die Neigung, einen Bericht über Tatsachen und Geschehnisse aufzubewahren, und es ist nur vernünftig zu folgern, daß Mose eine Fülle aufklärender Angaben in richtiger Weise aufzeichnete, damit sie weitem Geschlechtern übermittelt werden konnten. Soviel vom menschlichen Gesichtspunkt aus gesehen.

Keines der hier erwähnten Zeugnisse wird von Evolutionisten oder Textkritikern, die keinen Glauben an Gott haben, angenommen werden. „Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott!“ (Psalm 14: 1.) Man braucht nicht mit Worten zu sagen: „Es ist kein Gott“, sondern durch sein Verhalten oder seine Handlungsweise enthüllt man seine geheimen Gedanken. Die ganze sichtbare Schöpfung zeugt von der unbestreitbaren Tatsache, daß es einen Höchsten gibt, welcher der Schöpfer, der allmächtige Gott ist.

Die wunderbare Geburt Jesu, seine Lehren, seine Kreuzigung und seine Auferstehung aus dem Tode, all dies wird von einer Menge von Zeugen gestützt, die samt und sonders bestätigen, daß Jesus kein gewöhnlicher Mensch, sondern der Sohn des allmächtigen Gottes war. Eine Heerschar himmlischer Engel legte zur Zeit der Geburt des Jesusknaben Zeugnis ab, daß er „Christus der Herr“ sei. (Lukas 2: 9-14.)

Die Umstandsbeweise für die wunderbare Geburt Jesu und das direkte Zeugnis, das Christus Jesus als Mensch während seiner mehr als dreißigjährigen Amtszeit ablegte, bestätigen die Echtheit der Heiligen Schrift oder der Bibel als das Wort des allmächtigen Gottes. Nachdem Christus Jesus durch die Macht Gottes des Allmächtigen erstanden war, erschien er seinen treuen Jüngern, zu welcher Zeit er die Worte bestätigte, die er vor seinem Tode zu ihnen gesprochen hatte. Gleichzeitig bezeugte er die Echtheit dessen, was im Gesetz, in den Prophezeiungen und in den Liedern, die wir die „Psalmen“ nennen, aufgezeichnet ist. Er sagte damals: „Dies sind die Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden muß, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses' und den Propheten und Psalmen.“ (Lukas 24:44.)

Nach seiner Himmelfahrt gab der Herr dem Johannes, seinem treuen Diener, eine Offenbarung der Dinge, die geschehen müßten: „Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß; und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knechte Johannes gezeigt.“ (Offenbarung 1:1.)

Jesus Christus ist „der treue und wahrhaftige Zeuge“. (Offenbarung 1:5; 3:14.) Das Zeugnis Christi ist daher absolut wahr. Jehova, der allmächtige Gott, sandte seinen geliebten Sohn Jesus auf die Erde, damit er die Wahrheit kundtue, was er auch tat. Als er, des Verrates angeklagt, vor dem römischen Landpfleger stand, bezeugte Jesus: „Ich

bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ (Johannes 18:37.)

Das Zeugnis, das Jesus gab, während er als Mensch auf der Erde war, ist ein weiterer Beweis dafür, daß der Pentateuch oder die ersten fünf Bücher der Bibel auf das Diktat des allmächtigen Gottes hin von Mose geschrieben wurden. (Maleachi 4:4; Matthäus 8:4; Markus 1:44; 7:10; 12:26; Lukas 5:14; Johannes 3:14; 7:19, 22, 23.) Als Jesus nach seiner Auferstehung aus dem Tode seinen treuen Jüngern erschien, bestätigte ihnen sein Zeugnis völlig das, was er ihnen gesagt hatte, als er bei ihnen war: „Und von Moses und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.“ (Lukas 24:27.)

Mose war nicht nur der Knecht Jehovas und wurde von Jehova benutzt, die fünf Bücher zu schreiben, die in der Bibel an erster Stelle erschienen, sondern er war ein Prophet des allmächtigen Gottes und schattete Christus Jesus, den großen Propheten, vor. Das Zeugnis Jesu bestätigt diese Erklärung, wenn wir beachten, daß er sagte: „Moses ... hat von mir geschrieben.“ Die Religionsführer unter den Juden waren gegen Jesus; sich an sie wendend, sprach er: „Wähnet nicht, daß ich euch bei dem Vater verklagen werde; da ist einer, der euch verklagt, Moses, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. Denn wenn ihr Moses glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben.“ (Johannes 5:45, 46.)

Christus Jesus tat nicht nur kund, daß Mose einen Teil der Bibel und auch über Christus geschrieben hatte, sondern er bezeugte ferner: „Erforschet die Schriften, denn ihr meinet, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen.“ (Johannes 5:39, Fußnote.)

Mose war ein Vorbild Christi Jesu, des großen Propheten, was durch das Beweismaterial völlig bestätigt wird. Seine Worte an die Israeliten, das Bundesvolk Gottes, richtend, sprach Mose die Prophezeiung: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören.“ (5. Mose 18:15.) Diese Prophezeiung findet ihre Erfüllung in Christus Jesus: „Moses hat schon gesagt: ‚Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden wird. Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.‘“ (Apostelgeschichte 3:22, 23.)

Christus Jesus ist jener große Prophet, der mit all der Autorität spricht, die sein Vater, Jehova, der allmächtige Gott, ihm verlieh. Wiederholt zeigt das von Jesus gegebene Zeugnis, daß sein Vater, der allmächtige Gott, Jesus auf die Erde gesandt hat, und daß das Zeugnis Jesu in genauer Übereinstimmung mit dem Willen seines Vaters ist. (Johannes 6:38, 39.) Zu seinen gelehrten Kritikern sagte Jesus: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 7:16.)

Jesus legte allezeit Zeugnis ab für die Wahrheit, so wie er von Jehova geleitet wurde. (Johannes 8:28, 29, 42.)

Der heilige Geist, das heißt die unsichtbare Kraft des allmächtigen Gottes, trieb treue Menschen vor alters an, das aufzuzeichnen was in den Prophezeiungen dargelegt ist, und dort steht es nach dem Willen des Allmächtigen geschrieben. Dies bietet Gewähr dafür, daß die Prophezeiungen wahr sind. Das Zeugnis Jesu bestätigt die Echtheit der Prophezeiungen. Sowohl die Taten als auch die Worte Jesu nehmen ausdrücklich auf die Propheten Bezug, was beweist, daß die vor alters aufgeschriebenen und in der Bibel dargelegten Prophezeiungen wahr sind. Man beachte etliche der Dinge, die Jesus als Bestätigung der in alten Zeiten aufgezeichneten Worte der Propheten getan hat. (Matthäus 4:13-16.) Am Anfang seiner irdischen Amtszeit las er aus der Prophezeiung Jesajas folgendes vor: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden die zerbrochenen Herzens sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen; um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes und zu trösten alle Trauernden.“ (Jesaja 61:1, 2.) „Der Geist des Herrn ist auf mir, . . . weil er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind; Gefangenen Befreiung zu predigen

und den Blinden, daß sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen; zu predigen das angenehme Jahr des Herrn." (Schlachter) „Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt." (Lukas 4: 18, 19, 21.) Das mit bewies er die Echtheit der Prophezeiung Jesajas.

In Erfüllung einer gewissen Stelle aus Jesajas Prophezeiung heilte Jesus die Kranken: „Damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesajas geredet ist, welcher spricht: ‚Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.‘" (Matthäus 8: 17.) Damit wendet er diese Prophezeiung direkt auf sich selbst an. Er wiederholte ferner die Worte des Propheten Maleachi und bezog sie auf sich selbst: „Denn dieser ist es, von dem geschrieben steht: ‚Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.‘" (Maleachi 3: 1; Matthäus 11: 10.) Er wiederholte die in Jesaja 42: 1-3 aufgezeichnete Prophezeiung und wandte sie auf sich selbst an. (Matthäus 12: 17-21.) Auch aus der Prophezeiung Jonas machte er Anführungen und bezeugte damit völlig die Echtheit jener Weissagung. (Matthäus 12: 39-41.) Er nahm Bezug auf die Prophezeiung über Salomo und die Königin des Südens und sagte dann: „Hier steht einer, der größer ist als Salomo." (Matthäus 12: 42, Menge.) Jesus sprach in Gleichnissen, „damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist" in Psalm 78: 2: „Ich will meinen Mund auftun zu einem Spruche [in Gleichnissen, Luther], will Rätsel hervorströmen lassen." (Matthäus 13: 21-35.)

Laut Matthäus 21: 4, 5 anerkannte Jesus noch weitere Prophezeiungen, nämlich Sacharja 9: 9 und Jesaja 62: 11. Jesus anerkannte ferner die Prophezeiung aus Daniel 9: 27 und Daniel 11: 31. (Siehe Matthäus, Kapitel 24, Vers 15.) Zu derselben Zeit sprach er von den Zuständen, die am Tage Noahs auf der Erde herrschten, und sagte seinen Zuhörern, daß ähnliche Zustände in den letzten Tagen wiederum auf Erden herrschen würden; damit bewies er die Glaubwürdigkeit der Weissagung Noahs und prophezeite „die Zeit des Endes". (Matthäus 24: 37-39; siehe auch Matthäus 27: 9-35.) Jesus bezeugte die Echtheit des Gesetzes und der Schriften aller heiligen Propheten (Matthäus 11: 13) und erklärte, daß sich die beiden großen Gebote Gottes auf diese stützen. (Matthäus 22: 36-40.) Nachdem Jesus das Gesetz und die Aufzeichnungen der Propheten, wie sie in der Heiligen Schrift enthalten sind, als echt anerkannt und erklärt hatte, daß er diese Wahrheiten von Gott dem Allmächtigen, seinem Vater, empfangen habe, faßte er die Sache in den maßgebenden Worten zusammen: „Dein Wort ist Wahrheit." (Johannes 17: 17.)

Mehr als drei Jahre lang wurden die zwölf Apostel Jesu von ihm persönlich belehrt. Gott gab ihm jene Apostel, und mit Ausnahme eines einzigen blieben sie alle treu. (Johannes 17: 6-10.) Es gibt eine Fülle von Zeugnissen, daß — in Erfüllung der durch Joel geäußerten Prophezeiung — der heilige Geist Gottes zu Pfingsten auf die treuen Apostel ausgegossen wurde. (Joel 2: 28; Apostel-

geschichte 2:1-21.) Vom heiligen Geiste Gottes inspiriert und getrieben, bezeugte der Apostel Petrus damals, daß Gott, der Herr, Jesus aus dem Tode auferweckt hatte, und fügte dann bei: „Gott hat ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“ Zur gleichen Zeit führte er die Prophezeiung an, die jene große und wunderbare Tat Gottes voraus sagte. (Apostelgeschichte 2:31-36.) Später schrieb der Apostel Petrus über die Propheten: „Indem ihr dies zuerst wisset, daß keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist. Denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom heiligen Geiste.“ (2. Petrus 1:20, 21; siehe auch 2. Samuel 23:2.)

Der Apostel Paulus, der zu einem Sondergesandten des Herrn Jesus Christus gemacht und mit dem heiligen Geiste gesalbt und erfüllt wurde, bezeugte unter der Eingebung des heiligen Geistes die Echtheit der Heiligen Schrift mit den Worten: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt.“ (2. Timotheus 3:16, 17.)

Prophezeiung

Die in der Heiligen Schrift aufgezeichneten Prophezeiungen bilden die überzeugendsten Umstandsbeweise für die Echtheit der in der Bibel enthaltenen

Texte. Ein Mensch könnte nicht mit Genauigkeit Ereignisse voraussagen, die sich erst in ferner Zukunft einstellen. Alle wahre Prophezeiung kommt von Jehova, dem allmächtigen Gott. Er ist vollkommen an Weisheit und kennt das Ende von Anfang an: „Gott sind von Ewigkeit her [von Anfang der Welt an, engl. Bibel] alle seine Werke bekannt.“ (Apostelgeschichte 15:18, Schlachter.) Der große Gott Jehova, der Ewige, ist es gewesen, der diese Prophezeiungen nach seinem Willen niederschreiben ließ.

Ein wahrer Prophet Gottes ist jemand, der so spricht, wie er durch die Macht Jehovas geleitet wird. Er tut nicht eines Menschen Botschaft kund, sondern die Botschaft Gottes. Christus Jesus ist der große Prophet Jehovas und spricht mit Autorität, die er von seinem Vater erhalten hat. Wahre Prophezeiungen sind niedergelegte, maßgebende Worte, welche Dinge kundtun, die sich in künftigen Tagen ereignen müssen. Es scheint, daß zur Zeit, da die Prophezeiungen ausgesprochen wurden, die Menschen die sie aussprachen oder niederschrieben, ihren Sinn nicht verstanden. Aber zu seiner eigenen bestimmten Zeit tut Gott gerechten Menschen den Sinn solcher Prophezeiungen kund. Dies beweisen die Worte Jesu an seine Jünger. Er hatte ihnen gesagt, was künftige Jahre bringen würden, besonders mit Bezug auf das Ende der Welt. Er unterrichtete sie hinsichtlich des heiligen Geistes, den Gott senden würde, nachdem Jesus in den Himmel hinaufgestiegen sei, und den er zu Pfingsten auf seine treuen Knechte herabsandte.

Während der letzten Tage, da Jesus bei seinen Jüngern auf der Erde war, sagte er zu ihnen: „Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, auf daß, wenn es geschieht, ihr glaubet.“ (Johannes 14: 29.)

Das Hervorragendste in der Bibel ist das, was sie über das Reich Gottes lehrt, und weil dieses so überaus wichtig ist, unterwies Jesus seine Nachfolger, stets um das Kommen dieses Reiches zu beten. (Matthäus 6: 9, 10.) Es handelt sich dabei um Gottes Königreich, und notwendigerweise muß alle Prophezeiung über dieses Reich von Gott dem Allmächtigen kommen. Christus Jesus ist der rechtmäßig eingesetzte und gesalbte König des Reiches Gottes. Alle Propheten Gottes prophezeien das Kommen dieses Königreiches und des Königs und weisen auf jenen Tag als von größter Bedeutung hin.

Als der Mensch in Eden war, sprach Jehova Gott die erste Prophezeiung aus. (1. Mose 3: 14-17.) Danach gebrauchte er Männer, die sich völlig seinem Dienste geweiht hatten, um Weissagungen auszusprechen und sie auf sein Diktat hin niederzuschreiben. Gott veranlaßte Petrus, unter der Eingebung des heiligen Geistes, Worte der Prophezeiung über den großen König, Christus Jesus, zu äußern und dann zu sagen: „Aber auch alle Propheten, von Samuel an und der Reihe nach, so viele ihrer geredet haben, haben auch diese Tage verkündigt.“ (Apostelgeschichte 3: 20-26.)

Während einer Zeitspanne von rund viertausend Jahren sagten Männer des Altertums, die Gott ergeben waren und nach seinem Willen prophezeiten,

das Kommen Christi Jesu, des Messias, voraus; und zwar sagten sie nicht nur sein Kommen voraus, sondern schrieben genaue Einzelheiten nieder über den Ort seiner Geburt, über sein Amt, seine Versuchung, seine Verfolgungen, seine Leiden, seinen schmachvollen Tod sowie seine Auferstehung und Erhöhung. Eine solche Weisheit konnte nur von Gott dem Allmächtigen kommen. Die Tatsache, daß jene Prophezeiungen sich genau wie vorausgesagt erfüllten, beweist ohne jeden Zweifel ihre Echtheit. (In bezug auf eine weitere Abhandlung über die Prophezeiungen siehe das Buch „Prophezeiung“.)

Gottes Weissagung kann von Menschen, die keinen Glauben an Gott und Christus haben, nicht verstanden werden. Solche Menschen sind für die Wahrheit blind. Ein Mensch, der weder an Gott noch an Gottes Wort glaubt, kann die Bibel nicht verstehen. Solche verlassen sich auf ihre eigene Gelehrsamkeit und wandeln in der Finsternis weiter. Sie stellen sich in die Klasse der „Textkritiker“ und Evolutionisten und stützen ihre Beweisführungen auf die „wissenschaftliche Lehre“ von der Evolution. Von ihnen sagt Gott, daß sie Tore seien. (Psalm 14: 1.) In diesen letzten Tagen lehren die höheren Schulen die Evolutionstheorie hinsichtlich des Menschen, seiner Erschaffung und Entwicklung und lassen Gottes Wort ganz außer acht. Diese Lehrer sind weise in ihren eigenen Augen, und der Herr sagt von solchen in seinem Worte: „Der die Weisen erhascht in ihrer List, und der Verschmitzten Rat überstürzt sich. Bei Tage stoßen sie auf Fin-

sternis, und am Mittag tappen sie wie bei der Nacht." (Hiob 5:13, 14.) „Die Weisen werden beschämt, bestürzt und gefangen werden; siehe, das Wort Jehovas haben sie verschmäht, und welcherlei Weisheit haben sie?" (Jeremia 8:9.)

„Diese vor langem aufgezeichneten Schriftstellen beschreiben genau die Zustände, die heute an den höheren Schulen herrschen“, bemerkte Johannes zu Eunike. „Kaum ein Professor an der höheren Schule, die ich besuchte, hat noch etwas Glauben an Gott und die Bibel. Sie lehren alle die jungen Männer und Frauen, Gott und die Bibel außer acht zu lassen. Kürzlich las ich im „Literary Digest“, daß eine Stichprobe unter den Predigern der Vereinigten Staaten gemacht worden sei, aus der hervorgehe, daß die meisten davon Evolutionisten sind, die die Inspiration der Heiligen Schrift leugnen, aber dennoch den Anspruch erheben, Diener des Evangeliums zu sein.“

„Gewiß, Johannes“, erwiderte Eunike. „Dies beweist, welch wunderbare Gunst der Herr uns erwiesen hat, indem er uns Eltern gab, die uns von Jugend auf lehrten, auf Gott und sein Wort, die Bibel, zu vertrauen. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen, wie dies in der Heiligen Schrift geschrieben steht.“

„Das stimmt, Eunike, und du bist ein Mädchen von wahren, echtem Glauben. Da wir sehen, daß die Professoren und andere Lehrer an Schulen die Bibel unbeachtet gelassen haben und lehren, daß der Mensch ein Geschöpf der Evolution sei, mache

ich die Anregung, daß wir in unserem nächsten Studium das betrachten, was die Bibel über den Ursprung des Menschen und den Weg lehrt, den Menschen eingeschlagen haben, damit wir so erfahren, warum eigentlich heute solch erbärmliche Zustände unter den Völkern und Nationen der Erde bestehen.“

„Das wollen wir tun, Johannes. Aber ich möchte noch auf etwas hinweisen, ehe wir das Thema, daß die Bibel Gottes Wort ist, verlassen. Während vieler Jahrhunderte hat die Bibel die Angriffe ihrer Feinde überstanden. Dies lernten wir aus der Weltgeschichte. Alles mögliche hat man versucht, um die Bibel zu vernichten, aber alles umsonst! Ist dies denn nicht ein starker Umstandsbeweis dafür, daß Gott die Bibel zum Nutzen des Menschen, der den rechten Weg kennen möchte, bewahrt und erhalten hat? Die Bibel enthält bestimmt das Wort des allmächtigen Gottes, das ewiglich dauern wird. Sie ist des Menschen einzig wahrer und sicherer Führer, und der Weise durchforscht fleißig ihre Blätter, um ein Verständnis des Inhaltes zu erlangen, worauf die Heilige Schrift selbst hinweist:

„Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir verwahrst, so daß du dein Ohr auf Weisheit merken läßt, dein Herz neigt zum Verständnis, . . . dann wirst du die Furcht Jehovas verstehen und die Erkenntnis Gottes finden. Denn Jehova gibt Weisheit; aus seinem Munde kommen Erkenntnis und Verständnis. Er bewahrt klugen Rat auf für die Aufrichtigen, er ist ein Schild denen, die in Lauterkeit wandeln; indem

er die Pfade des Rechts behütet und den Weg seiner Frommen [Heiligen, Alliioli] bewahrt. Dann wirst du Gerechtigkeit verstehen und Recht und Geradheit, jede Bahn des Guten. Denn Weisheit wird in dein Herz kommen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein; Besonnenheit wird über dich wachen, Verständnis dich behüten: um dich zu erretten von dem bösen Wege, von dem Manne, der Verkehrtes redet.' (Sprüche 2: 1, 2, 5-12, Fußnote.) 'Glückselig der Mensch, der Weisheit gefunden hat, und der Mensch, der Verständnis erlangt!' (Sprüche 3: 13.)"

„Eunike, laß mich dir folgenden Zeitungsbericht vorlesen, der davon spricht, wie eine der Religionsorganisationen kürzlich 110 000 Bibeln vernichtete, die die Britische Bibelgesellschaft zur Verteilung unter das Volk nach Spanien sandte. Ohne Zweifel wurden diese Bibeln vernichtet, um die Menschen zu hindern, sie zu lesen und zu erfahren, daß Religion ein Fallstrick ist, wie Gott dies in 5. Mose 7: 16 gesagt hat. Wenn aufrichtige Menschen die in der Bibel enthaltene Wahrheit kennenlernen, können Religionsvertreter sie nicht mehr länger in ihren Gehegen zurückhalten. Der betreffende Zeitungsbericht lautet:

Hundertzehntausend Bibeln, mit Einschluß von Testamenten, die die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft kürzlich zur Verbreitung nach Spanien sandte, wurden vernichtet. Wie jedermann weiß, hat Spanien den nicht beneidenswerten Ruf genossen, in der Vergangenheit Bibeln zerstört zu haben; aber dieses Engros-Einstampfen von hun-

derttausend Stück ist vielleicht das schreiendste Beispiel offener Feindschaft gegen das Buch der Bücher, welches die Geschichte zu berichten hat. Und dies geschah im Jahre 1940! Es ist ferner äußerst interessant zu beachten, daß der betreffende Kabelbericht aus London in der frühen Morgenausgabe der Neuyorker „Times“ vom 6. Oktober erschien, aber in der zweiten und den nachfolgenden Ausgaben gestrichen wurde. Wer hat die Streichung befohlen? Welche unsichtbare Zensurstelle hat zu verhindern gesucht, daß diese hochbedeutsame Neuigkeit das Volk dieses protestantischen Landes erreiche? Kann jemand es erraten? — „Signs of the Times“, 21. Januar 1941."

Damit wir Gottes Wort beachten und einige wichtige Texte im Sinn behalten möchten, scheint es gut zu sein, sie hier festzuhalten. Dies wird uns befähigen, die Wahrheit zu erfassen, daß allein Gottes Wort ein sicherer Führer für uns ist: Psalm 119: 160; Sprüche 13: 13, 14; Johannes 6: 63, 68; Psalm 119: 9-11; Hebräer 4: 12; Psalm 91: 4; 5. Mose 4: 2; Sprüche 30: 5, 6; Offenbarung 22: 18, 19; Römer 3: 3, 4; Markus 7: 5-13; Jesaja 46: 11; Jesaja 55: 10, 11; Matthäus 24: 35; Markus 13: 31; Lukas 21: 33; 2. Timotheus 2: 15; Johannes 8: 31, 32; Römer 10: 17. Wenn wir diese Stellen öfters lesen, werden wir bestimmt einen wirklichen Segen empfangen."

DRITTES KAPITEL

DAS GESCHÖPF

"Ich preise dich darüber, daß ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke und meine Seele welsa es sehr wohl! (Psalm 139: 14)



„WENN wir in unserem Studium der Bibel fleißig und gewissenhaft sind, so werden wir dem rechten, und daher einem weisen Wege folgen. Wir erfahren, wie studiert werden soll und eignen uns gerne eine Erkenntnis dessen an, was gut ist. Wir besitzen die Bibel, die unser vollkommener Führer ist, und haben festen Glauben an ihren Verfasser. Ferner stehen uns Hilfsmittel zum Bibelstudium zur Verfügung, für die der Herr in seiner Gnade gesorgt hat. Ich bin so froh, Eunike, daß du ein Mädchen von echtem

Glauben bist! Auch ich bin dem Herrn dankbar, daß ich an jenem Glauben festgehalten habe, den

mir die Eltern in meinen Kindertagen einpflanzten. Durch des Herrn Gnade werden wir diesen Glauben bewahren und nicht davon abweichen.

Es steht in der Bibel geschrieben: 'Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen.' (Hebräer 11: 6.) Wir wünschen Gott wohlzugefallen und seine Anerkennung zu haben. Die oben erwähnten Textworte aus Psalm 139: 14 sind von einem gläubigen Manne gesprochen worden. Er war einer der inspirierten Propheten Gottes des Allmächtigen, der so sprach, wie er vom Geiste Gottes getrieben wurde; folgendes ist sein Zeugnis: 'Der Geist Jehovas hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge.' (2. Samuel 23: 2.) Im Psalm sagte er, daß der Mensch 'auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht' sei. Dies bedeutet, daß der vollkommene Mensch von einer höheren Macht erschaffen worden ist. Wenn jene Leute, die als Professoren auftreten und die Evolution lehren, im Recht sind, so hätte sich der Mensch aus etwas ganz Kleinem, Unbedeutendem zu dem entwickelt, was er ist. Mit dieser Theorie aber steht das Wort Gottes des Allmächtigen in direktem Widerspruch. Kein Wunder, daß Gott sagt, er werde die kundgetane 'Weisheit' solcher Männer zu 'Torheit' machen. Aus dem Aufschluß, den wir besitzen, wissen wir wohl, daß der Prophet Gottes die Wahrheit sagte, wonach der Mensch 'auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht' ist. Unsere Studien in der Schule über Natur- und Menschenkunde sowie unsere Beobachtungen überzeugen uns völlig von dieser Tatsache; und da

der Mensch ein Geschöpf ist, muß es auch einen Schöpfer geben."

Wer hat den Menschen erschaffen? Die Bibel antwortet: „Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie.“ (1. Mose 1: 27.) Wie schuf Gott den Menschen? Durch seine unbegrenzte Macht, die für den Menschen unsichtbar ist, somit durch seinen heiligen Geist: „Du sendest deinen Geist aus: sie werden erschaffen, und du erneuerst die Fläche des Erdbodens.“ (Psalm 104: 50, Fußn.)

Er erschuf den Menschen aus den Grundstoffen der Erde: „Und Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden [da bildete Jehova Gott den Menschen aus Staub von dem Erdboden, Parallelbibel], und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.“ (1. Mose 2: 7.) Zuerst erschuf er den Mann und danach das Weib. (1. Mose 2: 18, 21, 22.)

Die Eigenschaften des allmächtigen Gottes, Jehovas, mögen treffend als folgende bezeichnet werden: WEISHEIT (die voll und bewiesen wird durch folgende Texte: Sprüche 3: 13, 19; Sprüche 2: 6, 7; 2. Mose 31: 3; Hiob 12: 9-13, Zürcher Bibel; Psalm 104: 24; Psalm 136: 5, v. Eß); GERECHTIGKEIT (Psalm 89: 14); MACHT (Psalm 62: 12, v. Eß; Psalm 29: 4, Luth.) und LIEBE (1. Johannes 4: 8.) Diese Eigenschaften Gottes sind nicht begrenzt. Der Mensch ist bei seiner Erschaffung in begrenztem Maße mit Weisheit, Gerechtigkeit, Macht und Liebe ausgestattet worden; folglich erschuf Gott

den Menschen in seinem eigenen Bilde und Gleichnis. Gott hat die Herrschaft über alle Dinge im Universum. Er hat dem Menschen die Herrschaft über die niedrigere animalische Schöpfung der Erde verliehen, nicht aber über seinen Mitmenschen. (1. Mose 1: 28.) Der Mensch ist Gott für seine Taten verantwortlich.

Religiöse Professoren sagen, der Mensch sei mit einer unsterblichen Seele erschaffen worden, die von seinem Organismus oder Leib getrennt und verschieden sei, und daß die Seele nie sterbe. Diese Lehre ist ebenfalls dem Worte Gottes direkt entgegengesetzt. Gerade hier werde ich an die in der Bibel niedergeschriebenen Worte erinnert: „Gott bleibt wahrhaftig, wenn auch alle Menschen unwahr werden.“ (Römer 3: 4, v. Eß.) Wenn Menschenworte dem Wort des allmächtigen Gottes widersprechen, so wissen wir, daß der Mensch das Falsche sagt, denn Gott ist wahrhaftig, und all sein Werk geschieht in Wahrheit.

Dem Menschen wurde eine besondere Aufgabe zugeteilt, und der Herr forderte von ihm, dem gegebenen Gebot vollen Gehorsam darzubringen. Gott pflanzte einen Garten, den er „Eden“ nannte, und auferlegte dem Menschen die Pflicht, diesen Garten zu pflegen. Gott gewährte dem Menschen das Vorrecht, von den Früchten dieses Gartens zu essen, doch mit bestimmten Ausnahmen, die ohne Zweifel den Menschen auf seinen Gehorsam hin prüfen sollten. „Und Jehova Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume

der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben." (1. Mose 2: 16, 17.)

Der Mensch wurde ungehorsam, und Gottes Gesetz mußte in Kraft treten; deshalb erlitt der Mensch die Strafe. Es gibt Personen, die Gott törichterweise der Grausamkeit beschuldigen, weil er sein Gesetz in Kraft treten ließ, indem er den Menschen wegen des Vergehens, „einen Apfel gegessen zu haben“, zum Tode verurteilte. Die Missetat lag nicht im Apfel, sondern im Ungehorsam gegen Gottes Gebot, indem der Mensch etwas aß, was Gott ihm zu essen verboten hatte. Somit hat der Mensch unter voller Erkenntnis der Sachlage gesündigt und ist mit Recht zum Tode verurteilt worden.

Wenn religiöse Professoren, die lehren, der Seele wohne Unsterblichkeit inne, im Recht sind, so bedeutet ihre Schlußfolgerung, daß der Mensch nicht hätte sterben können; denn Unsterblichkeit bedeutet das, was dem Tode nicht unterworfen ist. Es kann aber nicht gesagt werden, daß nur der Körper sterbe und die Seele weiterlebe, weil in Gottes Wort deutlich geschrieben steht: ‚Die Seele, welche sündigt, die soll gewißlich sterben.‘ (Hesekiel 18: 4.) ‚Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols? (Sela.)‘ (Psalm 89: 48.)

Welcher Unterschied besteht zwischen der Seele und dem Menschen? Es besteht kein Unterschied. Jedes Geschöpf ist eine Seele; also ist eine Seele ein lebendiges, atmendes, sich regendes Geschöpf.

Gott bildete den Körper und „hauchte in seine Nase den Odem des Lebens, und der Mensch wurde eine lebendige Seele.“ (1. Mose 2: 7.) Der Fleischesleib, der Odem und das Blut, das durch die Arterien und Venen fließt, bilden zusammen ein lebendiges Geschöpf, das „eine Seele“ wird. „Das Leben ... ist im Blute.“ (3. Mose 17: 11, van Eß.) Der „Odem“ oder Atem bringt Lunge und Herz in Bewegung; das Blut wird durch den Körper getrieben und so das Leben erhalten. Wenn dem Menschen der Atem ausgeht, hört sein Herz zu schlagen auf, der Mensch ist tot. Die Seele ist es, die tot ist. (Hesekiel 18: 4, 20.) Die Lehre von der „Unsterblichkeit der Seele“ ist daher nicht im Einklang mit dem Worte Gottes. Der Teufel ist — wie die Heilige Schrift klar und deutlich zeigt — der Urheber dieser Lehre. Seine Absicht ist es, die Menschen zu täuschen und Gott den Allmächtigen zu schmähen.

Der Beginn der Gesetzlosigkeit

Ein einmal erleuchtetes Geschöpf, das danach Gott den Allmächtigen bekämpft, ist gesetzlos. Gott, ‚der mit seinem Namen allein Jehova heißt‘, ist der Schöpfer, das Wesen, der Höchste. Er ist das einzige WESEN. Alle vernunftbegabten Lebenden sind Geschöpfe. Mit Bezug auf irgend-einen Menschen wird oft folgender Ausdruck gebraucht: ‚Dies ist ein menschliches Wesen‘. Diese Ausdrucksweise steht indes mit der Wahrheit ganz und gar nicht im Einklang. Jehova Gott ist Das Wesen, der Ewige, und es gibt keinen andern.

Zuerst erschuf er den Logos, seinen geliebten Sohn, und danach gebrauchte er den Logos als seinen Werkmeister in der Erschaffung aller Dinge, die gemacht worden sind: „Im Anfang war der Logos [das Wort, Fußnote], und der Logos war bei dem Gott, und der Logos war ein Gott. Dieser war im Anfang bei dem Gott. Alles wurde durch ihn ins Dasein gerufen, und in der ganzen Schöpfung entstand nichts ohne ihn.“ (Johannes 1:1-3, Magdeburger Bibel; Johannes 1:18; Offenbarung 3:14.) Der Logos oder das Wort ist Jesus Christus. (Sprüche 8:22-31.) Außer Gott dem Allmächtigen gibt es keine „Wesen“, sondern alle sind Geschöpfe, somit sind sie alle Seelen. Das Wort „Gott“ weist auf einen Mächtigen hin. Wohl werden viele Mächtige „Götter“ genannt, doch gibt es nur einen allmächtigen Gott, „der mit seinem Namen allein Jehova heißt“ und der Höchste ist: „Denn groß bist du und Wunder tuend, du bist Gott, du allein.“ (Psalm 86:10.) „Ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen.“ (Epheser 4:6.) Jehova ist der aus sich selbst Seiende: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott“. (Psalm 90:2.) Christus Jesus ist ein Mächtiger und daher ein Gott. Jehova ist der Allmächtige, somit größer als Jesus: „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.“ (1. Timotheus 2:5, Luther.) Man beachte die Schriftstellen, die wir hier anführen und die von andern Geschöpfen als von „Göttern“ sprechen:

„Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und Söhne des Höchsten ihr alle!“ (Psalm 82:6; Joh. 10:34-36.)

Jesus sagte von seinem Vater, dem allmächtigen Gott: „Mein Vater ist größer als ich.“ (Johannes 14:28.) Jesus spricht von Jehova als von seinem Vater, weil der allmächtige Gott der Lebengeber des Sohnes ist. Jesus sagt ferner: „Ich und der Vater sind eins.“ (Johannes 10:30.) Offenbar bedeuten seine Worte, daß er und sein Vater in völliger Einheit oder Harmonie sind, indem sie allezeit zusammen wirken. Viele Schriftstellen enthüllen dies, besonders die Erklärung Jesu selbst, die wir in Psalm 40:8 finden.

Zu den Geistgeschöpfen der alten Zeit gehörte auch eines mit Namen Luzifer, ein Mächtiger und daher ein Gott. Der Name Luzifer bedeutet „Leuchtender“ oder „Glanzstern“. Der Logos, das heißt der Herr Jesus Christus, wird „Der glänzende Morgenstern“ genannt. (Offb. 22:16.) Auch andere Geistgeschöpfe werden „Sterne“ genannt und sind Mächtige. (Richter 5:20; Psalm 148:3.) Luzifer war die Pflicht und Aufgabe übertragen, das heißt anvertraut worden, Aufsicht über die Schöpfung der Erde zu führen. Willentlich und vorsätzlich lehnte er sich wider Gott den Allmächtigen auf und wurde so gesetzlos. Seither ist er in der Schrift unter den vier folgenden Namen bekannt gewesen: „Satan“, das heißt der Widersacher des allmächtigen Gottes; „Schlange“, was auf ihn als den Verführer hinweist; „Teufel“, was Verleumder bedeutet, und „Drache“, das heißt Verschlinger. (Offenbarung 20:1-3; 12:9.) Alle Widersetzlich-

keit oder Auflehnung gegen Gott den Allmächtigen ist Sünde, und ein erleuchtetes Geschöpf, das willentlich sündigt, ist gesetzlos. Luzifers Gesetzlosigkeit wurde auf folgende Weise offenbar:

Gott der Allmächtige hat den Menschen erschaffen und die Erde für den Menschen gemacht. (Jesaja 45: 12, 18.) Der vollkommene Mensch Adam war die Krone der irdischen Schöpfung; und als Gott den Grund der Erde als Wohnstätte für den Menschen legte, da jubelten die Geistgeschöpfe des Himmels, wie geschrieben steht: „Wo warst du, als ich die Erde gründete? Tue es kund, wenn du Einsicht besitzt! Als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten?“ (Hiob 38: 4, 7.)

Luzifer war dabei und sah, wie Gott der Allmächtige von seinen vielen Geschöpfen gelobt und gepriesen wurde; da gab er der Habsucht in seinem Herzen Raum und begehrte für sich das Lob, das dem Höchsten dargebracht wurde. (Jeremia 51: 13.) Er schickte sich an, Gott dem Allmächtigen zu widerstehen und den Menschen zu umgarnen und seine Vernichtung herbeizuführen; und zu diesem Zweck bediente er sich der Schlange. Adam und Eva waren in Eden und hatten Gottes ausdrückliches Gebot erhalten, den Ungehorsam zu fliehen, indem der Höchste sie unterrichtete, daß das Essen einer gewissen Frucht eine Tat des Ungehorsams wäre, die mit dem Tode bestraft würde. (1. Mose 2: 17.) Luzifer näherte sich der Eva und fragte, warum sie nicht von der verbotenen Frucht esse, worauf Eva erwiderte: „Gott hat gesagt: Davon

sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet.“ Um Eva zu verführen, sprach Luzifer durch die Schlange zu ihr: „Mit nichten werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott [wie Götter, Allioli], erkennend Gutes und Böses.“ (1. Mose 3: 1-5.)

Das Weib hatte den Wunsch, „wie Götter“ zu werden, nämlich so weise wie Geistgeschöpfe, deren Wissen dem eines Menschengeschöpfes überlegen ist. Ihrem Verlangen nachgebend, übertrat sie das Gesetz des allmächtigen Gottes; und darauf schloß Adam sich ihr in der Übertretung oder Sünde an. Das war der Anfang der Gesetzlosigkeit und auch der Anfang der Religion. Etlichen mag es befremdend klingen, zu sagen, dies sei der Anfang der Religion gewesen, und doch entspricht dies der Wahrheit. Richtig erklärt ist „Religion“ das Tun von irgend etwas, was dem Willen Gottes des Allmächtigen entgegen ist. Durch den Betrug, den Luzifer an Eva beging, wurde Eva verleitet, einen dem Gebote Gottes entgegengesetzten Weg einzuschlagen, und sie unterlag, weil sie nach etwas verlangte, was ihr vom Höchsten nicht gegeben worden war. Luzifer und viele der andern Engel-Geschöpfe, die gesetzlos wurden, führten bei den Menschen Religion ein und veranlaßten sie zur Ausübung derselben. Der Verfahrungsweise böser oder gesetzloser Geschöpfe zu folgen, führt in einen Fallstrick. Aus diesem Grunde sagte Jehova Gott später zu dem

Volke Israel, daß sie sich von Religion fernhalten müßten, weil die Annahme und Ausübung der Religion der Kanaaniter, die unter dem Einfluß von Geist-Dämonen standen, für sie ein Fallstrick wäre. (5. Mose 7: 16.)

Luzifer war es, der jetzt als Satan, jene alte Schlange, der Teufel, bekannt ist, der den Menschen in die Sünde hineinführte; und deshalb wird Luzifer „Der Böse“ genannt. (1. Johannes 2: 13, 14; 3: 12; 5: 18, 19.) Luzifer war ein Hoher und Mächtiger; seine Begehrlichkeit oder Habsucht führten aber zu seiner Erniedrigung, die schließlich mit seiner Vernichtung enden wird. Von Luzifer, der jetzt der Teufel ist, steht in der Heiligen Schrift geschrieben: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern [Luzifer, engl. Bibel], Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: ‚Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.‘ — Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.“ (Jesaja 14: 12-15.) „Du warst in Eden, dem Garten Gottes; allerlei Edelmetalle war deine Decke: Sardis, Topas und Diamant, Chrysolith, Onyx und Jaspis, Saphir, Karfunkel und Smaragd und Gold. Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Pfeifen war bei dir; an dem Tage, da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet. Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub,

und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ „Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schrecken bist du geworden und bist dahin auf ewig!“ (Hesekiel 28: 13-15, 19, Fußn.)

Im Einklang mit dem göttlichen Gesetz oder Gebot: „Welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben“, wurden Adam und Eva wegen ihres Ungehorsams zum Tode verurteilt. Gewiß und tatsächlich starben sie am selben Tage, da sie sündigten. Ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre bei den Menschen; und innerhalb dieser Tausendjahrzeit starben sie beide. (2. Petrus 3: 8.) Adam und Eva wurden aus dem Garten Eden hinausgetrieben und mußten, als ein Teil ihrer Strafe, ihr Brot im Schweiß ihres Angesichts und im Kampfe gegen Dornen und Disteln verdienen. Adam war gesetzlos und starb als ein Gesetzloser, und sein Ende ist die Vernichtung. (1. Timotheus 2: 14; Psalm 145: 20.) Gleichzeitig wurde auch Satan zum Tode verurteilt, doch ist seine Hinrichtung hinausgeschoben worden.

Warum wurde das Vernichtungsurteil am Teufel zu der Zeit, da er als des Todes schuldig erklärt wurde, nicht gleich vollzogen? Diese Frage ist unter den Menschen viel besprochen worden, doch gibt die Heilige Schrift ganz klar Antwort darauf. Als der Teufel sah, daß Adam nicht sofort getötet wurde, folgerte er ohne Zweifel, Gott könne

ihn nicht töten und sich selbst dabei treu sein. Satan mag folgenden Schluß gezogen haben: 'Wenn Gott Adam tötet, so gibt er damit zu, daß seine Schöpfung nicht vollkommen ist. Wenn er ihn nicht tötet, zeigt es sich, daß man seinem Wort nicht trauen kann.' Satan wird geurteilt haben, daß, wie auch die Sache ausschläge, er doch beweisen könne, daß Gott nicht allmächtig sei, und Gott daher keinen Menschen auf die Erde zu setzen vermöchte, der ihm treu ergeben bliebe. Somit würden alle Geschöpfe auf der Erde wie im Himmel Gott als unvollkommen ansehen, folglich nicht als allmächtig, allweise und allgerecht, und darum würde die gesamte Schöpfung Satan Ehre und Ruhm darbringen, weil Satan Gott so bloßgestellt hätte. Der Weg, den Satan einschlug, berechtigt zu der Annahme, daß er diesen Schluß gezogen hatte. Satan forderte sodann Gott den Allmächtigen heraus, indem er dem Sinne nach behauptete, Gott könne keinen Menschen auf die Erde setzen, der ihm treu ergeben bliebe, und er, Satan, könne alle Menschen veranlassen, Gott zu fluchen: „Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Haut um Haut, ja, alles, was der Mensch hat, gibt er um sein Leben. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird [fürwahr, er wird dir ins Angesicht fluchen, rev. Zürcher Bibel].“ (Hiob 2: 4, 5.)

Durch diese Herausforderung wurde die Frage aufgeworfen, wer der Höchste ist. Indem Satans Herausforderung angenommen und ihm Gelegen-

heit geboten wird, sie zu beweisen, er sie aber zu beweisen verfehlt, wird er als ein Lügner offenbar, und dies festigt in den Geschöpfen die Überzeugung, daß Gott der Höchste ist, und liefert ihnen eine Grundlage für ihren Glauben und Gehorsam. Gott nahm Satans Herausforderung an und tat ihm damals kund, daß er zur bestimmten Zeit auf der ganzen Erde das Zeugnis, daß Gott allmächtig ist, geben ließe und darauf seine Macht durch das Vernichten Satans und all seiner Werke kundtun würde. Der bezügliche Bericht in der Bibel über Gottes Worte an den Widersacher lautet: „Eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde.“ (2. Mose 9: 16.) Dies bedeutet sicherlich, daß Gott Satan freie Hand gewährte, alles zu tun, was er im Widerstand gegen Jehova und die Menschheit tun könnte, ferner, daß Jehova Gott zur bestimmten Zeit zur Genugtuung aller gerechtigkeitsliebenden Geschöpfe seine eigene Oberhoheit und die Lügenhaftigkeit Satans beweisen würde. Gott ließ Satan nicht zu dessen eigenem Nutzen in seiner Gesetzlosigkeit weiterbestehen, sondern um allen Geschöpfen eine Gelegenheit zu bieten, zwischen Recht und Unrecht zu wählen und so ihre Lauterkeit gegen Gott zu beweisen. Wer das tut, wird den Lohn des ewigen Lebens empfangen, wer aber bei dem Widersacher verharrt, wird ewige Vernichtung erleiden. Die Zulassung der Gesetzlosigkeit auf Erden während der vergangenen Jahrhunderte hat daher allen Geschöpfen Gelegenheit

geboten, ihre Lauterkeit gegen Gott zu beweisen, und wer verfehlt oder sich weigert, dies zu tun, erweist sich dadurch als des ewigen Lebens völlig unwürdig. Ferner wird bewiesen, daß die Seele nicht unsterblich ist, und daß ein Geschöpf nicht willentlich gesetzlos oder böse sein darf und dabei ewig leben könnte. So ist die Regel festgelegt, daß nur denen ewiges Leben zuteil wird, die sich willig und gehorsam Gott dem Allmächtigen unterwerfen.

Den Tod ererbt

Als Adam und Eva in Eden vollkommen waren, ehe die Sünde einzog, gab Gott ihnen folgendes Gebot: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ (1. Mose 1:28.) Während sie noch in Eden weilten, wurde nichts getan, um dieses Gebot hinauszuführen. Erst nachdem Adam mit seinem Weibe zum Tode verurteilt und aus Eden hinausgetrieben war, suchten sie jenen göttlichen Auftrag zu erfüllen. Somit waren es der zum Tode verurteilte unvollkommene Mensch und sein Weib, die die ihnen von Gott verliehene Macht, Kinder hervorzubringen, auszuüben begannen. Der erste Geborene hieß Kain, und ihm folgte Abel. (1. Mose 4:1,2.) Die durch die Kampfansage des Teufels hervorgerufene Prüfung der Menschen begann nun sogleich. Kain gab dem Einfluß des Teufels nach und ermordete seinen Bruder. Abel entschloß sich, Gott zu dienen, und sein Glaube und Gehorsam wurden ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Auf diese Weise empfing er Gottes Wohlgefallen.

(Hebräer 11:4.) Ehe Luzifer der Teufel wurde, war er als Oberherr eingesetzt worden und hatte die „Macht des Todes“ erhalten, die er auch danach behielt. (Hebräer 2:14.) Als der Teufel sah, daß Abel treu war, verleitet er Kain, ihm, dem Widersacher, zu gehorchen, und entschloß sich so, Abel umzubringen, um seine ruchlose Behauptung zu verwirklichen. Er ist der an der Ermordung Abels Verantwortliche. Der Herr Jesus sprach später die maßgebenden Worte, daß Abel ein Gerechter, der Teufel aber ein Lügner und Mörder von Anfang gewesen sei. (Matthäus 23:35; Johannes 8:44.) Diese Erklärung des Herrn Jesus ist ein weiteres Zeugnis für die Echtheit des Berichts im ersten Buche Moses; auch beweist dieser göttliche Bericht, daß der Allmächtige die Menschen selbst wählen läßt, wem sie dienen wollen, und so erhält das intelligente Geschöpf Gelegenheit, sein eigenes Geschick festzumachen. Die ihre Lauterkeit gegen Gott beweisen, erhalten das ewige Leben zum Lohn. Der Teufel hat durch all die Jahrhunderte hindurch einen starken Einfluß auf die Menschheit ausgeübt, und Gott hat es den Menschen freigestellt, dem zu dienen, dem sie dienen wollten. Daher steht in der Heiligen Schrift geschrieben: „Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“ (Römer 6:16.)

Von Abel an bis zur Sintflut verfloß eine Zeit von über 1600 Jahren, und wie der biblische Be-



Kain über Abel ergrimmt

richt zeigt, gab es in jenem Zeitraum nur drei Männer, die Gott zu dienen wählten. Die Namen dieser Männer sind: Abel, Henoah und Noah. Wie es sich später zeigte, blieben auch Noahs Söhne an der Seite ihres Vaters Noah; aber die drei oben genannten Männer werden ausdrücklich mit Namen genannt. Alle andern Menschen und auch viele Geistgeschöpfe verfielen während jener Zeit dem Einfluß und der Macht des Teufels. Ohne Zweifel folgte der Teufel, er mache guten Fortschritt, seine eigene Größe und Überlegenheit über Jehova Gott zu beweisen.

Satan verführte viele Engel und verleitetete manche zur Gesetzlosigkeit. Dies enthüllt seinen Versuch, die ganze Schöpfung gegen Jehova, den Höchsten, aufzureizen. Die gesetzlos gewordenen Engel werden in der Heiligen Schrift als Dämonen bezeichnet und Satan, der Teufel, als der Oberste der Dämonen. (Matthäus 12:24.) Unter Satan, ihrem Obersten, wirkend, haben diese Dämonen

zu allen Zeiten Einfluß und Macht über Menschengeschöpfe ausgeübt und haben sie zur Ausübung von Religion veranlaßt, in der Absicht, sie zur Anbetung von Geschöpfen statt des Schöpfers zu verleiten und so Schmach auf den Namen des Allmächtigen zu bringen. Durch Gottes Wort werden die Menschen auf den Weg der Errettung geführt. Die folgende Schriftstelle zeigt, daß Menschen, die von bösen Engeln beeinflußt worden sind, sich der Religion zugewandt und mehr das Geschöpf als den Schöpfer angebetet haben und so Schmach auf Gott den Allmächtigen brachten. „Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit besitzen; weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen geoffenbart — denn das Unsichtbare von ihm, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden, wird geschaut —, damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten, noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen, und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde: indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes von einem verweslichen Menschen und von Vögeln und von vierfüßigen und kriechenden Tieren. Darum hat Gott sie [auch] dahingegeben in den Gelüsten

ihrer Herzen in Unreinigkeit, ihre Leiber untereinander zu schänden; welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht haben als dem Schöpfer, welcher gepriesen ist in Ewigkeit. Amen." (Römer 1: 18-25.)

Dem Einfluß der Dämonen nachgebend, wurden alle Menschen auf Erden, mit nur wenigen Ausnahmen, gesetzlos, und in Noahs Tagen sah Jehova, daß des Menschen Bosheit groß ... und die Erde voll Gewalttat' war. Noah bildete eine Ausnahme, wie weiter geschrieben steht: „Noah war ein gerechter, vollkommener Mann unter seinen Zeitgenossen; Noah wandelte mit Gott." (1. Mose 6: 1-12.) So erwählten sich Noah und die mit ihm waren den Weg der Gerechtigkeit, d. h. zum Leben, während jene, die sich entschlossen, dem Teufel zu dienen und sich dem Allmächtigen zu widersetzen, zur Vernichtung verurteilt sind. (2. Petrus 2: 12.) Gott der Allmächtige wollte nun seinen Zorn an den willentlich Gesetzlosen kundtun und zugleich ein großes prophetisches Bild schaffen, das voraus sagte, was das Ende all der gesetzlosen Nationen und Völker der Erde, mit Einschluß des Teufels und anderer gesetzloser Dämonen, sein würde. Darum ließ der Allmächtige die große Wasserflut über die Erde hereinbrechen und vernichtete alle Menschen, nur Noah und seine Angehörigen ausgenommen, weil sie ihren Glauben an Gott bekundet und sich entschieden hatten, dem Allmächtigen gehorsam zu sein. (1. Mose 7: 1-23.) Jene Flut war ein Vorbild oder ein prophetisches

Bild, das zeigt, was Gott mit den Gesetzlosen vorhat, daß er nämlich alle solchen in Harmagedon, „der Schlacht jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen", vernichten wird. Diese Wahrheiten hat er den ihn Liebenden, die heute auf Erden leben, klargemacht. (1. Korinther 10: 11; Römer 15: 4; Offenbarung 16: 13-16; 2. Petrus 3: 6-12.)

In der Arche, die Noah auf den Befehl Jehovas, Gottes, gebaut hatte, und die ein Vorbild oder ein prophetisches Bild von der unter Christus Jesus stehenden Organisation Jehovas ist, wurde Noah und seine Familie über die Flut hinübergetragen. Danach gab Gott dem Noah und seinen Söhnen folgendes Gebot: „Ihr nun, seid fruchtbar und mehret euch auf ihr!" (1. Mose 9: 7.)

Wiederum mehrte sich das Menschengeschlecht auf Erden, und der Teufel war eifrig darauf bedacht, die Menschen von dem allmächtigen Gott wegzuziehen. Um sein ruchloses Ziel zu erreichen, organisierte er die Menschen zu einer religiösen Körperschaft. Nimrod, ein böser Gesetzloser, wurde der unumschränkte Herrscher der organisierten Nation Babylon; er regierte das Volk mit eiserner Hand und veranlaßte es außerdem, ihn zu verehren. Aus diesem Grunde wird von Nimrod behauptet, er sei ein Gott und Mächtiger oder Gewaltiger auf Erden gewesen: „Ein gewaltiger Jäger vor Jehova [d. h. größer als Jehova]." (1. Mose 10: 8, 9.) Danach erlag jede Nation mehr oder weniger dem starken Einfluß der durch Satan, ihren Obersten, geleiteten Dämonen und trieb Dämonenkult und Menschenvergötterung, was den Namen Gottes des

Allmächtigen verunehrte und das Volk in die Gesetzlosigkeit hineinzog. Die Dämonen verfolgten dabei die Absicht, das Menschengeschlecht gegen Gott aufzureizen und es ins Verderben zu führen.

Von Natur wünscht der Mensch zu einer höheren Macht aufzublicken und sie anzubeten, und der Teufel hat darum Frömmelheit gewählt, als das leichteste Mittel, das Volk zu täuschen und es von Gott wegzuziehen, indem er es verleitet, irgend etwas, beispielsweise Bildnisse, anzubeten und sich davor niederzubeugen, um so die Menschen von Gott abspenstig zu machen. So hat der Teufel die natürliche Veranlagung der Menschen ausgenutzt, um sie zu betrügen, und hat sie wähen lassen, sie beteten Gott an, während sie in Tat und Wahrheit den Teufel anbeteten. Offensichtlich bedeutet daher „Religion“: irgend etwas zu tun oder auszuüben, was dem Willen Gottes widerspricht oder darauf abzielt, die Menschen von Gott dem Allmächtigen und der Anbetung des Höchsten wegzuziehen. Hunderte von Religionen werden heute auf der Erde ausgeübt, und viele derer, die sie pflegen, glauben Gott dem Herrn zu dienen. Weil sie über Gottes Vorhaben im Finstern sind, stehen sie unter dem Einfluß und der Macht des „Fürsten dieser Welt“ und sind von Gott weggezogen worden. In der Tat, sie folgen menschlichen Überlieferungen und lassen Gottes Wort außer acht, welches doch der einzig wahre Führer ist. Um das Vorhaben Jehovas mit der Menschheit zu erfahren, muß man den ehrlichen, aufrichtigen Wunsch haben, die Wahrheit kennenzulernen und sich

dann fleißig um eine Erkenntnis der Wahrheit bemühen. Der einzige Weg, die Wahrheit zu erkennen, geht über ein Studium des göttlichen Wortes, wie dieses in der Bibel enthalten ist. Wahrheitssucher müssen daher glauben, daß Jehova Gott der Allmächtige ist, und daß die Bibel sein Wort der Wahrheit enthält. Der Mensch, der weiterhin an der Lehre von der Evolution des Menschen festhält, wird die Wahrheit nie erkennen, sondern wird über Gottes Vorsatz in Finsternis bleiben.

Auf Grund der Sünde Adams, deren Folgen seine Nachkommen ererbt haben, sind alle Menschen unter dem Todesurteil in Sünde geboren worden. Aber selbst ein unvollkommener Mensch kann den aufrichtigen Wunsch haben, Gott den Allmächtigen zu erkennen und ihm zu dienen, und kann, wenn er dies tut, die Gunst Gottes erlangen. Abel war von Geburt unvollkommen; doch hatte er den aufrichtigen Herzenswunsch, dem großen, allmächtigen Gott zu dienen, und wegen seines Glaubens und Gehorsams gegen Gott wurde er als gerecht gerechnet. Ebenso verhält es sich mit allen, die sich dem Allmächtigen ganz hingeben, indem sie Glauben und Gehorsam bekunden. Adam und Eva standen unter dem Fluch des Todes, als ihnen ihre Kinder geboren wurden, und notwendigerweise kamen ihre Kinder unvollkommen zur Welt: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ (Psalm 51:5.) „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt

gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben . . ." (Römer 5:12.)

Die Heilige Schrift enthält eine Fülle von Zeugnissen, daß jeder Mensch von Adam her den Tod ererbt hat, und weil der Tod die für Sünde auferlegte Strafe ist, muß jeder Mensch sterben und ewig tot bleiben, wenn nicht Gott der Allmächtige einen Weg bereitet, auf dem der Mensch Leben erlangen kann. Die Bibel bezeugt vielfach, daß Gott den Weg vorgesehen und bereitet hat, auf dem sündige Menschen von der Sünde befreit werden und ewiges Leben erlangen können. Die Bedingung, unter der ein Menschgeschöpf ewiges Leben erlangen kann, ist in der Bibel niedergelegt. Aus diesem Grunde ist ein Studium der Bibel für irgend jemand, der zu leben wünscht, von höchster Wichtigkeit.

Wo sind die Toten?

Wohin kam denn Adam, als er starb? Da er willentlich Unrecht getan hatte, wurde er vernichtet. Er hatte sich entschieden, dem Teufel zu dienen, und als ein Gesetzloser wurde er vernichtet, wie das Gericht des allmächtigen Gottes dies bestimmt. (Psalm 145:20.) Hat denn Adams Seele nicht irgendwo weitergelebt? Nein, denn Adam besaß nicht eine Seele, sondern war eine Seele. Er war ein Mensch, ein atmendes Geschöpf, und als er starb, da starb die Seele, und dies bedeutete für ihn alles. Adam hörte daher vollständig zu existieren auf.

Die Lehre von der „allen Seelen anhaftenden Unsterblichkeit“ ist nicht biblisch, und zwar ist sie jene große Unwahrheit, die erstmals vom Teufel, „jener alten Schlange“, ausgesprochen wurde, zu dem eigentlichen Zweck, die Menschen zu täuschen und Schmach auf Gott den Allmächtigen zu bringen. Jene Behauptung des Teufels führte den Tod Adams herbei und seither auch den Tod von Millionen anderer. Deswegen sagte Jesus vom Teufel: „Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ (Johannes 8:44.) Obwohl der Teufel die Macht des Todes hat, ist er doch selbst nicht unsterblich. Gott hat das Vernichtungsurteil über den Teufel gefällt, und zur bestimmten Zeit wird er vollständig vernichtet werden. In Vollstreckung jenes Urteils wird der Herr Jesus Christus den Teufel vernichten, wie geschrieben steht: „Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel.“ (Hebräer 2:14.) Auch die Engel sind nicht unsterblich, und diejenigen Geistgeschöpfe, die dem Teufel in seiner Auflehnung nachfolgen, werden Vernichtung erleiden. (2. Petrus 2:4; Judas 6.)

Die Lehre, daß die Toten an einem Ort der Qual seien und dort bei Bewußtsein Strafe erleiden, ist ganz falsch und ist die Frucht der ersten Lüge

des Teufels. Solche Lehren sind dämonische Sagen, die nie auch nur einen Schimmer von Wahrheit hatten. Was den Ort einer „ewigen Qual“ betrifft, so gibt es keinen solchen. Die Worte „Hölle“ (in der Luther-Übersetzung) und „Scheol“ (in der Elberfelder Bibel) bedeuten das Grab oder die Gruft, den Zustand des Todes oder der Vernichtung. Ein bewußtes Dasein an irgendeinem Ort der Qual gibt es also nicht. Die Heilige Schrift legt hierüber ein klares, deutliches Zeugnis ab: „Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen. Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol, wohin du gehst.“ (Prediger 9: 5, 10.) „Die Toten werden Jehova nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren.“ (Psalm 115: 17.) „Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols? (Sela.)“ (Psalm 89: 48.)

Die Heilige Schrift enthält eine Fülle von Zeugnissen, daß Gott eine Auferstehung aus dem Tode für diejenigen vorgesehen hat, die ihm gehorchen. Wenn die Gestorbenen irgendwo lebten, könnten sie nicht auferstehen, denn „Auferstehung“ bedeutet ein Herauskommen aus dem Tode und ein Aufstehen zum Leben. Die Lehre von der „angeborenen Unsterblichkeit“ würde darum Gott zum Lügner machen, und wir wissen, daß Gott nicht lügen kann. Dies ist ein weiterer Beweis, daß die Lehre von

der den Menschen innewohnenden Unsterblichkeit nicht göttlichen Ursprungs ist. Der Herr Jesus ist seinem Vater stets gehorsam. Gott auferweckte Jesus aus dem Tode, wie in der Bibel geschrieben steht: ‚Christus ist aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen [der im Tode Schlafenden]; denn da ja durch einen Menschen [Adam] der Tod kam, so auch durch einen Menschen [Christus Jesus] die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seinem Kommen.‘ (1. Korinther 15: 20-23.)

„Unsterblichkeit“ zu haben, bedeutet: nicht sterben zu können. Wer ist also unsterblich? Gottes unfehlbares Wort sagt: ‚Gott allein hat Unsterblichkeit.‘ (1. Timotheus 6: 16.) Dies ist eine deutliche Bestätigung der Tatsache, daß alle, die Unsterblichkeit erhalten, sie von Gott dem Allmächtigen erhalten müssen, und daß sie niemandem angeboren ist. Als Gott der Allmächtige Jesus aus dem Tode auferweckte, bekleidete er Christus Jesus mit Unsterblichkeit und gab ihm einen Namen, der über jeden Namen ist, und deshalb ist Jesus „lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit“. (Philipper 2: 9-11; Offenbarung 1: 18.) Die treuen Nachfolger Christi Jesu, die selbst bis in den Tod treu bleiben, werden aus den Toten auferweckt und durch die Gnade und Macht Gottes des Allmächtigen unsterblich gemacht werden. (1. Korinther 15: 42-44.) Die Auferstehung zu Unsterblichkeit ist die Krone

des Lebens, die große Gabe Jehovas für jene, die Christus Jesus selbst bis in den Tod treu nachfolgen, wie der Herr es verheißen hat: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2:10.) Der Umstand, daß Unsterblichkeit die große Gabe Gottes für jene treuen Geschöpfe ist, die mit Christus Jesus verbunden sein werden, beweist endgültig, daß kein Mensch Unsterblichkeit hat.

Die falsche Behauptung von der allen Seelen inwohnenden Unsterblichkeit ist das einzige, worauf sich die falsche, unheilvolle Lehre von der Qual bei Bewußtsein vielleicht stützen könnte. Also ist der „Fürst dieser Welt“ für die falsche Lehre von der bei vollem Bewußtsein erlittenen Qual nach dem Tode verantwortlich, und diese falsche Lehre wird von manchen dazu gebraucht, Menschen Furcht einzuflößen und sie zu veranlassen, Menschen zu dienen und Gottes heiligen Namen zu verunglimpfen.

Die Toten sind aus dem Dasein geschieden. Nur durch den Empfang der Gabe des Lebens von Gott dem Allmächtigen und durch Christus Jesus kann irgendein Toter wiederum leben: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.“ (Römer 6:23.)

Alle, die zu leben wünschen, werden die Worte des Herrn Jesus Christus beherzigen, welche lauten: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17:3.) Einen an-

dem Weg zum Leben, außer dem, den Gott bestimmt hat, und der über und durch Christus Jesus geht, gibt es nicht. An die religiösen Führer Israels, die die Kreuzigung Jesu herbeigeführt hatten, sind folgende maßgebende Worte gerichtet worden: „So sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß in dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten, daß durch ihn dieser [Mann] gesund vor euch steht. Dieser ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, für nichts geachtet, der zum Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.“ (Apostelgeschichte 4:10-12.)

„Diese hervorgehobenen Schriftstellen sind klar und überzeugend“, bemerkte Johannes. „Eunike! wir wollen in unserem nächsten Studium gut auf den Bericht achten, der von Gottes Vorsatz spricht, den ihm Gehorchenden Leben zu geben. Die Überlieferung der Menschen, das heißt die sogenannte ‚Menschenweisheit‘, hat dazu gedient, Millionen in die Finsternis hineinzuführen. Obwohl das Reich Gottes für die Menschheit von so großer Wichtigkeit ist, hat man doch selten, wenn überhaupt jemals, etwas davon erzählen hören. In unserem nächsten Studium wollen wir diesen Gegenstand aufmerksam betrachten und in unsern Notzbüchern die wichtigen, aufklärenden Punkte festhalten, die zeigen, wie Gott gehorsamen Menschen Leben gewähren wird.“

VIERTES KAPITEL
DIE HEILIGE STADT



„Gross ist Jehova und sehr zu loben
 in der Stadt unseres Gottes auf
 seinem heiligen Berge. Schön ragt
 empor, eine Feste der ganzen Erde,
 der Berg Zion, an der Nordseite,
 die Stadt des grossen Königs.
 Gott ist bekannt in ihren Palästen
 als eine hohe Feste.“

- Psalm 48: 1-3

IN SYMBOLISCHER Sprache ist eine „Stadt“ eine regierende Organisation. „Die Stadt unseres Gottes“, wovon der obige Text spricht, ist die Herrschaft der Heiligkeit, die die Welt in Gerechtigkeit regieren wird. Ein „Berg“ wird ebenfalls als ein Sinnbild von Gottes Organisation gebraucht. Im vorangehenden Text wird er „Berg Zion“ genannt, welcher „schön emporragt“. Er ist die Stadt des neuen Jerusalem, die „heilige Stadt“, wovon Jerusalem, das Gott der Herr in Palästina errichtet hatte, ein Vorbild war. Der Herr Jesus Christus offenbarte seinem Knecht Johannes die Wichtigkeit, Herrlichkeit und Schönheit jener heiligen Organisation; und Johannes schrieb darüber: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste

Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste [das Frühere, Storr] ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht [zu mir]: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.“ (Offenbarung 21: 1-5.)

Gott der Allmächtige ist der Erbauer der „heiligen Stadt“, einer „Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“ (Hebräer 11: 10.) Sie ist die Hauptorganisation des Höchsten, über die Jehova seinen geliebten Sohn, Christus Jesus, zum Haupt, Herrn und König gesetzt hat. Sie ist bis ins kleinste dem Heiligen, Jehova, und seinem Dienste geweiht und dient ewiglich zu seinem Ruhme. Diese Stadt oder Organisation ist das Reich Gottes des Allmächtigen, um dessen Kommen Jesus seine Nachfolger unablässig beten hieß. (Matthäus 6: 10.) Sie ist Jehovas Regierung, durch die er den Namen dessen rechtfertigen wird, der die Segnungen des Lebens spendet, und wodurch die Welt zur bestimmten Zeit in Gerechtigkeit regiert werden soll. Sie wird

als Stadt droben im Himmel geschaffen und kommt „aus dem Himmel hernieder von Gott“, um die Leitung und Herrschaft der Erde zu übernehmen. Die Lehre von der „heiligen Stadt“ oder dem Königreich ist die wichtigste Lehre der Bibel. Jede Person, die Gerechtigkeit liebt und Leben wünscht, wird eifrig bemüht sein, sich über die große, glorreiche Stadt zu unterrichten. In diesem Studium werden wir etwas erfahren über die Offenbarung der Güte Gottes und seiner Vorkehrung zur Rechtfertigung seines Namens, seiner Vorkehrung zur Regierung der Welt in Gerechtigkeit und zur Darreichung des Lebens an gehorsame Menschen.

In unserm letzten Studium hörten wir von der Kundgebung des Zornes Gottes über die Bosheit in der Sintflut, durch die alles Fleisch auf Erden unterging, ausgenommen Noah und seine Familie. Die Wasser der großen Flut waren aufgetrocknet, und Noah und seine Söhne kamen aus der Arche heraus, durch die sie aus der alten in die neubeginnende Welt hinübergebracht worden waren. Dann fingen Noah und seine Söhne an, den göttlichen Auftrag, sich zu mehren, auszuführen; und nach Ablauf von 427 Jahren gab es wieder viele Menschen auf der Erde. (1. Mose 11: 10-31.) Um jene Zeit begann der allmächtige Gott Bilder zu schaffen, die auf die Errichtung der „heiligen Stadt“, seiner Hauptorganisation, hinweisen. Gott nahm Abraham aus seinem Geburtslande heraus und sandte ihn in ein fremdes Land, „Kanaan“ genannt. Darüber steht geschrieben: „Und Jehova sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deiner

Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde! Und Abram ging hin, wie Jehova zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm; und Abram war fünfundsiebenzig Jahre alt, als er aus Haran zog. Und Abram nahm Sarai, sein Weib, und Lot, seines Bruders Sohn, und alle ihre Habe, die sie erworben, und die Seelen, die sie in Haran gewonnen hatten, und sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen; und sie kamen in das Land Kanaan.“ (1. Mose 12: 1-5.)

In jenem großen prophetischen Drama, das Gott mit Abraham begann, den er in ein fremdes Land führte, veranschaulichte Abraham Gott selbst, während Sara, sein Weib, eine Rolle spielte, in der sie Gottes Organisation darstellte. In jenem prophetischen Drama veranschaulichte ihr Sohn Isaak Christus Jesus, den geliebten Sohn Gottes. Weder Abraham noch sein Weib noch Isaak verstanden den Sinn der Rollen, die sie in jenem großen Drama spielten, aber sie hatten alle Glauben an Gott und gehorchten ihm. Dies ist abermals ein Beweis, daß nur diejenigen, die Glauben an Gott haben und Gott gehorchen, seine Segnungen erhalten können. Ein kurzer Bericht über dieses Drama ist von einem der treuen Apostel des Herrn Jesus Christus aufgezeichnet worden, und wir finden darin folgende

Erklärung: „Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. Durch Glauben hielt er sich auf in dem Lande der Verheißung, wie in einem fremden, und er wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. Durch Glauben empfing auch selbst Sara Kraft, einen Samen zu gründen, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil sie den für treu achtete, der die Verheißung gegeben hatte. Deshalb sind auch von einem, und zwar Gestorbenen [Erstorbenen, rev. Zürcher Bibel] geboren worden gleichwie die Sterne des Himmels an Menge, und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist.“ (Hebräer 11: 8-12.) Wiewohl Sara das Alter des Kindergebärens überschritten hatte, und wiewohl ihr Mann alt war, hatten sie doch beide Glauben an Gott, daß er seine Verheißung erfüllen würde. (1. Mose 12: 1-3; 18: 1-11; 21: 1-7.)

Im Verlaufe jenes prophetischen Dramas stellte Gott den Abraham auf eine schwere Glaubensprobe. Isaak, der einzige Sohn Abrahams und Saras, war nun erwachsen, und bestimmt liebten sie ihn sehr. Nun gebot Gott dem Abraham, einen Altar zu bauen und darauf seinen Sohn Isaak als ein lebendiges Opfer darzubringen. Abraham, der großen Glauben an Gott hatte, gehorchte, und zwar so weit, daß er schon seine Hand erhob, um seinen

eigenen Sohn zu töten und ihn auf dem Brandopferaltar zu opfern. Als er bis zu diesem Punkte seinen Glauben und Gehorsam offenbarte, sandte Gott seinen Engel, der Abrahams Hand zurückhielt und ihn daran hinderte, seinen Sohn zu töten. Dieser Teil des prophetischen Dramas sagte den Opfertod und die Auferstehung Christi Jesu, des geliebten Sohnes Gottes des Allmächtigen, voraus und offenbarte ihn als den Erretter der Welt. (1. Mose 22: 1-18.) „Durch Glauben hat Abraham, als er versucht [geprüft, Allioli] wurde, den Isaak geopfert, und der, welcher die Verheißungen empfangen hatte, brachte den Eingeborenen dar, über welchen gesagt worden war: „In Isaak soll dein Same genannt werden; indem er urteilte, daß Gott auch aus den Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.“ (Hebräer 11: 17-19; Galater 4: 22-28.)

Hierauf folgte Jakob, der Sohn Isaaks, als Erbe der Verheißung, die Gott dem Abraham gegeben hatte. (Hebräer 11: 9.) Gott änderte den Namen Jakob um in „Israel“, was „Fürst Gottes“ bedeutet. (1. Mose 32: 28, 29, engl. Bibel, Randbemerkung.) Die Nachkommen Jakobs, nun als Volk „Israel“ bekannt, wohnten später unter der Leitung Gottes in Ägypten, wo sie eine Reihe von Jahren blieben und von Ägyptens Herrschern schwer bedrückt wurden. Ihr Geschrei um Hilfe erhörend, bestellte Gott den Mose und sandte ihn hin, die Israeliten aus Ägypten hinauszuführen und sie zu befreien. (2. Mose 3: 9-22.) Hier wurde ein anderes Drama vorgeführt, und Mose spielte darin eine Rolle,

worin er Christus Jesus darstellte, der seine treuen Nachfolger aus der bösen Welt errettet und sie in das Reich des geliebten Sohnes Gottes versetzt.

Vorbildlich

Ein „Vorbild“ stellt etwas Größeres, Kommen- des dar. Gott der Herr ließ Vorbilder schaffen und sie in seinem Worte aufzeichnen, nämlich prophe- tische Bilder über Dinge, die in der Entwicklung seiner „heiligen Stadt“, seines großen Königreiches oder seiner Regierung, geschehen würden. Er organisierte das Volk Israel zu einer Nation, wobei er selbst der oberste Herrscher und Mose der Mittler und sichtbare Vertreter des Höchsten war. Der Allmächtige hat sich mit seinem Namen Jehova erstmals dem Mose geoffenbart; und dieser Name Jehova weist auf sein Vorhaben mit der Mensch- heit hin. (2. Mose 6: 3-8.) In Ägypten schloß Gott einen Bund mit den Israeliten und bestätigte diesen Bund am Berge Sinai. Er gab jenem Volke die Verheißung, daß, wenn es ihm gehorchte, es ihm eine heilige Nation, ein Volk zum Eigentum wäre und seiner Segnungen teilhaftig würde: „Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.“ „Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst.“ (2. Mose 19: 5, 6.)

Gottes erwähltes Volk stand damals unter der Führung Moses und wanderte dem Lande Kanaan

entgegen, dem Lande der Verheißung, wo später Jerusalem zur vorbildlichen „heiligen Stadt“ ge- macht wurde. Um sein Vorbildvolk, die Israeliten, zu schützen und es vor Dämonengöttern samt ihren Religionsbräuchen zu bewahren, ließ ihm Gott der Allmächtige durch Mose sein Gesetz kundtun: „Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich heraus- geführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. — Du sollst dir kein ge- schnitztes Bild machen, noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede [bis in das dritte und vierte Glied, Luther] derer, die mich hassen; und der Güte er- weist, auf Tausende hin, an denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.“ (2. Mose 20: 1-6.)

Wären die Israeliten ihrem Bunde treu und Gottes Gesetz gehorsam gewesen, so hätte diese Nation weiterbestanden. Sie ließen sich aber vom Teufel und andern Dämonen überlisten und ver- fielen immer wieder dem Einfluß der bösen Engel, wandten sich von dem Dienst und der Anbetung des Allmächtigen ab und trieben Götzendienst oder Dämonenkult. Wenn sie bereuten und zu Gott um Hilfe schrien, wandte Gott ihnen wieder seine Gunst und Gnade zu. Immer und immer wieder

fielen sie von Gott ab, und erlagen dem Einfluß des Dämonismus. Sie vermischten sich mit den heidnischen Nationen, die Dämonenkult oder nach ihrer Art Religion trieben, und wurden durch diesen Kult verstrickt, wovor sie Gott doch deutlich gewarnt hatte: „Und sie dienten ihren Götzen, und sie wurden ihnen zum Fallstrick.“ (Psalm 106:36.) Wegen des Ungehorsams und des fortgesetzten Götzendienstes der Israeliten vernichtete Gott sie als Nation. Nur ein Überrest jenes Volkes blieb Gott treu und wurde von ihm gesegnet.

Gott sandte den Israeliten seine Propheten, heilige Männer, die dem Allmächtigen völlig ergeben waren und seinem Worte gehorchten. Unter der Eingebung und dem Befehl des Allmächtigen sprachen jene heiligen Männer Weissagungen oder Prophezeiungen aus, die von Jehova Gott kamen und sein Vorhaben kundtaten, seine „heilige Stadt“ oder sein Königreich mit seinem Gesalbten, dem Messias, als Haupt und Herrscher aufzurichten. Alles in den Prophezeiungen und im Gesetz Gottes Berichtete ist ausdrücklich zum Nutzen derer aufgezeichnet worden, die sich dem allmächtigen Gott und seinem Dienste weihen und zur Zeit der Aufrichtung des Königreiches oder der „heiligen Stadt“ auf der Erde sein würden. Die Dramen, worin die Israeliten und andere Personen gewisse Rollen spielten, wurden zu dem Zwecke niedergeschrieben, die am Ende der Welt auf Erden lebenden treuen Diener Gottes zu befähigen, das Vorhaben Gottes mit ihnen besser zu verstehen. Darum steht geschrieben: „Alle diese Dinge aber widerfuhren

jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.“ (1. Korinther 10:11.) Dies zeigt, daß die Nation Israel eine Vorbild-Nation oder ein Vorbildvolk war, das Jehova dazu benutzte, Bilder oder prophetische Dramen zu schaffen, die größere Dinge vorschatteten, welche sich zur Zeit der Aufrichtung seines Königreiches, Zions, der „heiligen Stadt“, ereignen würden.

Das „Ende der Welt“ bedeutet das Ende der ununterbrochenen Herrschaft Satans. Jahrhundertlang hat Satan Herrschermacht über die Welt ausgeübt, ohne daran gehindert zu werden. Im Jahre 1914 hat Jehova Christus Jesus auf den Thron erhoben. Das kennzeichnet das Ende der ununterbrochenen Herrschaft Satans, dem bald Harmagedon folgen soll. Am Ende dieser Zeit beginnt die „heilige Stadt“ von Gott aus dem Himmel herniederzukommen. Es ist die Zeit, da der große Messias kommt, um Satan zu vertreiben und das Reich der Gerechtigkeit in Wirksamkeit zu setzen. Durch seine Propheten sagte Gott voraus, daß um diese „Zeit des Endes“ die prahlerischen, sich selbst „weise“ dünkenden Menschen der Erde über das Vorhaben des Allmächtigen in gänzlicher Finsternis seien, daß sie die Bibel verwerfen und die Wahrheit nicht verstehen können und sich ganz dem Teufel und seiner Organisation anschließen. Durch seine Prophezeiungen sagte er ferner voraus, daß solche, die um diese Zeit den weisen Weg einschlagen und die Unterweisung des Höchsten,

wie diese in der Schrift enthalten ist, beachten würden und gehorsam wären, das Licht der Wahrheit und ein Verständnis derselben haben sollten. Daher richtet sich folgende Prophezeiung an die geweihten Diener Gottes, die zu dieser Zeit des Aufbaus Zions, der „heiligen Stadt“, auf Erden leben: „Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir aufgegangen. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt Jehova auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (Jesaja 60: 1, 2.)

Durch einen weitem Propheten sagt Gott der Herr das Kommen des großen Messias voraus, ferner die Blindheit der Gesetzlosen und das verständnisvolle Erfassen dieser Dinge auf seiten derer, die da gerecht wären: „Und in jener Zeit wird Michael [mächtiger König] aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht, bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird. . . . Und er sprach: Gehe hin, Daniel; denn die Worte sollen verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes. Viele werden sich reinigen und weiß machen und läutern, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und keine der Gottlosen werden es verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.“ (Daniel 12: 1, 9, 10.)

Diese Prophezeiungen zeigen, wie wunderbar Gott sein Vorhaben hinausgeführt hat durch den Aufbau seiner „heiligen Stadt“ und die Erleuchtung derer, die sich fleißig bemüht haben, seinen Geboten zu gehorchen und Gott und Christus zu dienen. Solche dürfen „es verstehen“.

Durch eine höhere Schulbildung wird ein Mensch nicht „weise“ im Sinne der Bibel. Derjenige, der sich von Herzen Gott hingibt und sich im Gehorsam gegen die Gebote des Herrn völlig dem Dienste Gottes und Christi weihet, ist ein weiser Mensch, weil er den weisen Weg geht. Er fürchtet sich davor, Gott zu mißfallen, und sucht stets das Wohlgefallen des Höchsten, indem er seinen Geboten gehorcht: „Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand.“ (Sprüche 9: 10.)

Die Gegenwart ist die Zeit, da diejenigen, die den weisen Weg eingeschlagen haben, die Vorsätze Jehovas verstehen und würdigen können. Beim Studium dessen, was in der Schrift über die Zeitspanne von Mose an bis zum Kommen des Messias in großer Macht und Herrlichkeit berichtet wird, muß man im Sinn behalten, daß diese Dinge zum Trost und zur Belebung der Hoffnung derer in der Bibel aufgeschrieben wurden, die in den „letzten Tagen“ leben, sich von Herzen dem Herrn hingeben und treu und fleißig seinen Geboten gehorchen. „Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.“ (Römer 15: 4.)

Mose war ein Vorbild des Messias, des Königs. Josua, Barak und andere treue Männer spielten Rollen in prophetischen Dramen, in denen sie Christus, den Messias, darstellten. Dies im Sinn behaltend, können nun die vor alters aufgezeichneten Schriften wie auch die von den treuen Aposteln Jesu Christi verfaßten von denen verstanden werden, die Gott ergeben sind; und sie zu studieren, bringt Gewinn und Freude.

Der König

Das Wort „Messias“ bezeichnet den gesalbten König der „heiligen Stadt“, des Königreiches oder der Regierung des Höchsten. Durch seine Propheten sagte Gott voraus und ließ niederschreiben, daß der Messias in Bethlehem geboren würde (Micha 5: 1), ferner daß er den Namen Jesus, der Friedefürst, tragen sollte, daß die Herrschaft auf seiner Schulter ruhen würde und er den Gehorsamen Leben verleihe. (Jesaja 9: 6, 7.) Zu Gottes bestimmter Zeit begannen sich diese Prophezeiungen mit der Geburt des männlichen Kindes Jesus zu erfüllen, und als Zeugen jenes großen Ereignisses gebrauchte Jehova Männer aus niederem Stande, die ihm treu waren. Diese Männer waren Hirten. In der Nähe der Stadt Bethlehem hüteten sie nachts ihre Schafherden, als plötzlich ihre Aufmerksamkeit durch eine Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn um sie herum gefesselt wurde: „Und es waren Hirten in selbiger Gegend, die auf freiem Felde blieben und des Nachts Wache hielten über ihre Herde. Und siehe, ein Engel des Herrn stand bei



Der Jesusknabe im Tempel

ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht. Und der Engel [des Herrn] sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr. Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend." (Lukas 2: 8-12.) Diesem folgte rasch der Gesang einer himmlischen Heerschar zum Ruhme Jehovas: „Plötzlich war bei dem Engel eine Schar himmlischer Mächte, welche Gott lobten und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind!" (Lukas 2: 13 und 14, van Eß.)

Die obige Aufzeichnung ist ein kurzer Bericht über die Geburt Jesu, der die Welt in Gerechtigkeit regieren soll. Gott hatte Maria erwählt, die Mutter Jesu zu sein; doch kam ihre Empfängnis nicht durch Menschenmacht, sondern durch die Macht des Geistes Gottes des Allmächtigen zustande. (Matthäus 1: 18-23.) Gott übertrug das Leben seines mächtigen Sohnes, des Logos, von der geistigen auf die menschliche Daseinsstufe, damit er von einem Weibe geboren werde, ein vollkommener Mensch sei und daher völlig geeignet, die Menschheit zu erkaufen. Durch seine Propheten hatte Gott dies schon vor Jahrhunderten vorausgesagt: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Im-

manuel heißen." (Jesaja 7: 14.) Der Name Immanuel bedeutet: „Gott mit uns". „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit." (Johannes 1: 14.) Diese Prophezeiungen sind ferner Beweise für die Echtheit oder Glaubwürdigkeit der heiligen Schriften, wie sie in der Bibel enthalten sind, und bezeugen außer jedem Zweifel, daß die Prophezeiungen auf den Befehl Gottes des Allmächtigen hin gegeben wurden und nicht von einem Menschen stammen.

Im Alter von zwölf Jahren saß der Jesusknabe unter den gelehrten Juden, und diese Männer staunten sehr über seine Fragen und Antworten bezüglich der Heiligen Schrift. Was er dort tat, geschah dem Willen seines Vaters, des allmächtigen Gottes, gemäß. (Lukas 2: 46-49.) Von da an wuchs Jesus zum Manne heran und nahm an Weisheit sehr zu: „Und Jesus nahm zu an Weisheit und an Größe, und an Gunst bei Gott und Menschen." (Lukas 2: 52.)

Als Jesus dreißig Jahre alt war, hatte er das Alter der Reife, das heißt das Alter, da er zum Priesteramt befähigt war, erreicht. Er stellte sich nun dem Herrn dar und hieß Johannes, ihn im Jordan zu taufen, damit er so die Gebote seines Vaters erfülle. Durch diese Taufe zeigte er im Bilde, daß Gott mit ihm einen Bund geschlossen, und daß er gelobt hatte, Gottes Willen zu tun, wovon er durch seine Taufe ein äußerliches Zeugnis gab. Laut dem prophetischen Bericht hatte er gesagt: „Deinen Willen

zu tun, mein Gott, ist meine Lust, und dein Gesetz ist . . . mir ins Herz geschrieben." (Psalm 40:9, Menge.) „Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald von dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe." (Matthäus 3:16, 17.) Das Zeugnis Jehovas zeigt hier, daß er Jesus als seinen geliebten Sohn anerkannte, den er mit dem großen Werke und der Verantwortung, sein König zu sein, betraut hatte.

Das Königreich

Kurze Zeit nach seiner Taufe begann Jesus zu predigen und das Volk zu unterrichten, und folgendes gehört zu den ersten Worten, die er an die Juden richtete: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen." (Matthäus 4:17.) „Buße tun" bedeutete, daß sie Götzendienst aufgeben und Jehova anbeten mußten. Gott hatte Jesus mit seinem Geiste zum König gesalbt, hatte ihn gezeugt oder als seinen geliebten Sohn anerkannt und ihn so als den Messias gekennzeichnet, als den Christus, den König der „heiligen Stadt" oder des Reiches Gottes, das dort und damals geoffenbart zu werden begann. Dieser gesalbte König, Christus Jesus, wandte sich nun an das Volk und sagte in Wahrheit zu ihm: „Das Reich der Himmel ist nahe gekommen", was bedeutete, daß das Haupt des

Königshauses Gottes dort und damals unter ihnen stand. Weil er der König ist und auf seiner Schulter die Herrschaft ruhen soll, war das Reich gekommen, und das Königreich begann geoffenbart zu werden. Dies steht genau im Einklang mit seinen später vor den Pharisäern geäußerten Worten: „Gottes königliche Hoheit ist unter euch." (Diaglott, engl.) „Das Reich Gottes ist mitten unter euch." (Lukas 17:21.) Viertausend Jahre vorher hatte Gott prophezeit, daß er eine Regierung aufrichten werde, die ihm zur Ehre sei, und nun begann sich die Entwicklung dieser Regierung zu zeigen.

Während der dreiundeinhalb Jahre, die Jesus als Mensch mit seinen Jüngern wandelte, unterwies er sie und belehrte auch das Volk, das auf ihn hörte, und in all jener Zeit betonte er vor allem andern die Wichtigkeit des Königreiches. Dies tat er, weil durch das Königreich oder die „heilige Stadt" der Name Jehovas, Gottes, völlig gerechtfertigt und der ganzen Schöpfung bewiesen wird, daß Jehova der Höchste ist, ferner weil durch das Königreich die Gehorsamen des Menschengeschlechts von der Knechtschaft Satans befreit werden und ewiges Leben erhalten. Als Jesus seine große Bergpredigt hielt und dort seinen Jüngern besondere Unterweisung erteilte, da stellte er das Reich Gottes als von erster Bedeutung in den Vordergrund: „Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Glückselig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Reich der Himmel." (Matthäus 5:2, 3.)

Offensichtlich bedeuteten hier seine Worte, daß solche, die sich selbst und ihre Beziehung zum Schöpfer richtig einschätzen, völlig erkennen würden, daß sie arm und unbedeutend sind, ja, daß sie den Wunsch hätten, den Willen Gottes zu erkennen und Gott zu gehorchen. Ein solcher Geist würde von denen geoffenbart, die belehrt und vom Herrn geleitet werden möchten. Diese sind es, die da gerne lernen, und dies in Einklang mit Gottes Belehrung, wie sie früher von seinem Propheten erteilt worden ist und lautet: „Er leitet die Sanftmütigen im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg.“ (Psalm 25:9.)

Die weltlich Weisen sind nicht arm im Geiste, sondern denken im Gegenteil zu hoch von sich selbst. Sie betrachten sich zufolge ihrer Gelehrsamkeit und Wichtigkeit als den Menschen im allgemeinen überlegen und erachten sich selbst als zu weise, um dem Worte Gottes irgendwelche Beachtung zu schenken. Jemand, der die Wahrheit erfaßt hat, ist sich bewußt, daß alles, was er hat, alles, was von Belang ist, ja alles, was er zu haben oder in Zukunft zu sein hofft, von Gott dem Allmächtigen kommt. Er erkennt, daß es des Menschen erste Pflicht ist, Gott zu fürchten und seinem Gesetz zu gehorchen. Indem er so im Geiste arm ist, ist er auf dem Wege, Gottes Vorsätze erkennen zu lernen und zu all dem Reichtum zu gelangen, der vom Throne des Höchsten kommt.

Darauf unterrichtete Jesus seine Nachfolger, was ein Mustergebet sei, und in diesem Gebet stellt er wiederum das Königreich als von größter Wich-

tigkeit hin. Man beachte seine diesbezüglichen Worte: „Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, daß sie um ihres vielen Redens willen erhört werden. Betet ihr nun also: Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ (Matthäus 6:7, 9, 10.)

Weshalb ist dieses Gebet denn von so großer Wichtigkeit? Weil es Herz und Sinn des Aufrichtigen dauernd auf das hinlenkt, was von größter Wichtigkeit ist und den Namen Jehovas rechtfertigt sowie dem Menschengeschlecht Leben bringt. Es ist Gottes Wille, daß seine Geschöpfe im Sinn behalten, daß er der Allmächtige ist, und daß durch seine Herrschaft der Gerechtigkeit die Welt schließlich in Gerechtigkeit regiert und der Name des Höchsten über alles erhoben wird. Das Königreich ist **Die Theokratie**, das heißt die Regierung Gottes des Allmächtigen, durch die die Erde mit gerechten Menschen gefüllt werden soll, die ewiglich in Frieden und Freude beieinander wohnen werden. Alles andere ist dem Königreich an Bedeutung untergeordnet. Jesus hat dies wiederholt betont, und dies besonders, als er zu seinen Jüngern folgende Worte sprach: „Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.“ (Matthäus 6:33.)

Durch all seine heiligen Propheten hatte Gott das Kommen seines Königreiches oder der theokratischen Regierung vorausgesagt. Lange vor dem Kommen Jesu predigte der allmächtige Gott die

gute Botschaft oder „das Evangelium“ dem Abraham, als er zu Abraham sprach: „In dir sollen gesegnet werden alle Nationen.“ Darauf heißt es in der Heiligen Schrift weiter, daß solche gesegnet werden sollen, die Glauben an Gott, an Christus und sein Königreich haben. (Galater 3: 8-14; 1. Mose 12: 3.) Allen, die Gott und sein Wort lieben, zeigte Jesus deutlich, daß das Schlußwerk seiner Nachfolger auf Erden zur Zeit, da er wiederkäme, um sein Reich aufzurichten, im Verkündigen des Königreiches bestünde, weshalb er zu ihnen sagte: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24: 14.) Indem dies geschehen ist, ist das Königreich über alles Irdische gestellt worden.

Als Jesus das ihm vom Höchsten zugewiesene Werk vollbracht hatte, sagte er zu seinem Vater: „Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, welches du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.“ (Johannes 17: 4-6.)

Dies ist ein Beweis, daß er früher ein Geist in der Herrlichkeit bei Jehova Gott gewesen war, daß er zur Erde gesandt wurde, um ein Werk zu vollbringen, das er getan hatte, und daß es sein Wunsch

war, zurückzukehren und bei seinem Vater im Himmel zu sein. Kurz danach wurde er — unter der Anklage des Verrats an der irdischen Herrschaft oder Regierung, die damals in Jerusalem die Gewalt inne hatte — in Haft genommen. Diese Anklage gründete sich auf die Tatsache, daß Jesus immer wieder das Reich Gottes hervorgehoben und seine Nachfolger ständig auf dasselbe hingewiesen hatte. Der in Haft genommene Mensch Jesus wurde zum Verhör vor den Landpfleger in Jerusalem gebracht, dort schuldig gesprochen und — obwohl völlig unschuldig — wegen Verrates hingerichtet. Als Antwort auf die Anklage sagte Jesus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, auf daß ich den Juden nicht überliefert würde; jetzt aber ist mein Reich nicht von hier [von dannen, Luther].“ Die Zeit war noch nicht gekommen, da das Königreich in Macht und Herrlichkeit in Wirksamkeit treten sollte, und aus diesem Grunde erklärte Jesus, sein Reich sei von jener Zeit an noch nicht in Wirksamkeit. Daraus muß der klare Schluß gezogen werden, daß ein weiteres Werk zu tun war, ehe er in seiner Herrlichkeit und Macht kommen würde. Der allmächtige Gott hatte ein anderes Werk, das getan werden sollte, wie die Heilige Schrift dies deutlich enthüllt. Zu jener Zeit stellte der Landpfleger Jesus die Frage: „Bist du ein König?“ worauf Jesus erwiderte: „Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der

Wahrheit ist, hört meine Stimme." (Johannes 18: 36, 37.)

Dies bestätigt ferner die Tatsache, daß Christus Jesus, der Gesalbte Gottes, auf die Erde gesandt und zum König gemacht wurde, damit er Zeugnis ablege für die Wahrheit der Majestät und Oberhoheit Gottes des Allmächtigen und für seinen Vorsatz, ein Reich aufzurichten, das den Namen des Höchsten vollständig rechtfertigen würde. Wenige Stunden darauf wurde Jesus gekreuzigt, indem er an das Holz genagelt wurde, als ob er ein verachteter Sünder gewesen wäre. (Galater 3: 13.) Gottes Gesetz über einen Sünder lautet: „Sein Leichnam soll nicht über Nacht am Holze bleiben, sondern du sollst ihn jedenfalls an demselben Tage begraben; denn ein Fluch Gottes ist ein Gehängter; und du sollst dein Land nicht unreinigen, das Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt." (5. Mose 21: 23.)

Das durch Mose kundgemachte göttliche Gesetz bestimmte, daß der willentliche Sünder an ein Holz gehängt werden und von Gott verflucht sein sollte. Der Umstand, daß Jesus so an einem Stamm (unrichtigerweise „Kreuz" genannt) gekreuzigt wurde, stempelte ihn in den Augen sündiger Menschen zum Sünder, und doch war er ohne Sünde. (5. Mose 21: 22, 23.) Jesus hatte kein Unrecht begangen. Er war heilig, unschuldig, unbefleckt und ohne Sünde. (Hebräer 7: 26; 1. Petrus 1: 19.) Warum sollte denn der Vollkommene, der Sohn Gottes, zu Tode gebracht werden? Und weshalb ließ Gott zu, daß sein geliebter Sohn, der zum

König gesalbt war, auf eine Weise getötet wurde, als ob er ein Sünder gewesen wäre?

Der Kauf

Indem Jehova Gott dem Menschen den Sinn seines Wortes offenbart, erhalten die ihm ergebenen Diener auf Erden ein klareres Verständnis seines Vorhabens. Sie sehen, daß das Königreich, Die Theokratie, in Gottes Vorhaben und Ordnung der Dinge von überragender Wichtigkeit ist. Sie sehen, daß alles andere, wenn verglichen mit der großen Theokratie, an zweiter Stelle kommt. Gleich mit dem Beginn der menschlichen Schöpfung legte Gott sein Vorhaben dar, sein Königreich hervorzubringen, das den Bösen vernichten und Jehovas großen Namen erhöhen und rechtfertigen wird. (1. Mose 3: 15.) Dann kündigte er später dem Abraham seinen Vorsatz an, seine Hauptorganisation oder Regierung aufzurichten, die das Weltall in Gerechtigkeit regieren würde, und wodurch alle Geschlechter der Erde, die ihm gehorchen, einen Segen erhalten könnten. (1. Mose 12: 3; 22: 17, 18.) Es ist sicher, daß Abraham nicht den vollen Sinn der ihm von Gott gegebenen Verheißung verstand; doch änderte das bei ihm gar nichts an der Sache. Er glaubte dem, was Gott sagte, und gehorchte willig seinem Gebot. Überdies gebrauchte ihn Jehova Gott dazu, ein großes, prophetisches Bild zu schaffen. Es scheint, daß — bis nach der Auferstehung Jesu aus den Toten — kein Mensch auf Erden ein Verständnis von dem Königreich und seinem eigentlichen Zweck und Sinn hatte. Das



Jesus ans Holz gehängt

Reich der Himmel, die theokratische Regierung, ist das Geheimnis Gottes. (Epheser 1: 20-25; 5: 32.) Gott hielt dieses Geheimnis vorsätzlich verborgen, bis zu seiner eigenen, bestimmten Zeit, es seinen gehorsamen Geschöpfen zu enthüllen. Zuerst offenbarte er es seinem geliebten Sohn; danach enthüllte er den Sinn dieses Geheimnisses denen, die treu und wahrhaftig in den Fußstapfen seines geliebten Sohnes, Christi Jesu, nachfolgten, und niemand sonst hat das Geheimnis Gottes verstanden. Jesus sprach in Gleichnissen über das Geheimnis, aber die danebenstehenden Zuhörer verstanden den Sinn seiner Worte nicht. Nach der Auffahrt Jesu in den Himmel schrieb sein inspirierter Apostel folgende in der Bibel enthaltene Worte: „Das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist.“ (Kolosser 1: 26.) Dieses große Geheimnis war der ganzen Schöpfung Gottes verborgen und wurde zu seiner bestimmten Zeit denen geoffenbart, die eine Gelegenheit haben sollten, es zu verstehen.

Seinem geliebten Sohne, dem Logos, Christus Jesus, offenbarte Gott zuerst seinen Vorsatz, eine Hauptorganisation zu haben, das heißt das Reich der Himmel, „Die Theokratie“, seine große Organisation, seine „heilige Stadt“, das Königshaus, Zion, welche Namen alle ein und dasselbe bezeichnen. Dieses Königshaus oder diese Organisation sollte aus 144 000 und einem bestehen, das heißt aus Christus Jesus, dem einen, und den 144 000 Gliedern seines regierenden Hauses. Von

Abel an verstanden gläubige Menschen, daß Gott eine mächtige Organisation und Regierung haben würde, wodurch gehorsame Menschen Segnungen erhalten sollten, aber sie hatten weder eine Erkenntnis noch ein Verständnis hinsichtlich der Art oder der Zeit des Kommens dieser Regierung, noch wie sie amten würde. Der unter Inspiration stehende Apostel sagte, daß dieses Geheimnis jetzt den Heiligen geoffenbart sei. Das Wort „Heilige“ in diesem Text von Kolosser 1:26 weist auf diejenigen Personen hin, die reinen Herzens sind und von Gott als gerecht angesehen werden. Niemand kann rein und in Gottes Augen gerecht sein, ohne Glauben an Gott und Christus zu haben und Gottes Geboten zu gehorchen. Diese Regel schließt die Evolutionisten von einem Verständnis des „Geheimnisses Gottes“ ganz aus, weil die Evolutionisten Gottes Wort leugnen und keinen Glauben daran haben. So wird erkannt, daß Menschen, die an Gott, an sein Wort und an Christus als den Erretter der Menschheit glauben, sehr begünstigt sind, und diese sind es, die ungeheuchelten Glauben besitzen.

Die Heilige Schrift zeigt ferner klar, daß Gott der Allmächtige dieses große Geheimnis zuerst seinem geliebten Sohne, dem Logos, offenbarte und ihn auch unterrichtete, was von dem Einen verlangt wird, der einst die hohe Stellung als Haupt jener beherrschenden Regierung einnimmt. Zu den bekanntgegebenen Anforderungen gehörte voller, restloser Gehorsam gegen den Willen Gottes des Allmächtigen und Treue selbst bis in den Tod. Dies geht

mit Bestimmtheit aus den Worten Jesu hervor, die lauten: „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt, es zu lassen, und habe Gewalt, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“ (Johannes 10:17, 18.)

Diese Worte Jesu beweisen, daß ein Bund oder eine Vereinbarung zwischen Jehova dem Vater und dem Sohne, dem Logos, bestand, wonach der Sohn sein eigenes Leben im Gehorsam gegen den Willen seines Vaters niederlegen und der Vater den Sohn zu seiner bestimmten Zeit aus dem Tode auferwecken würde. Diesen Bund hob Jesus ferner durch seine Worte hervor, die er zu seinem Vater sprach, als er sein irdisches Amt vollendet hatte: „Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, welches du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ (Johannes 17:4, 5.)

Von größter Wichtigkeit

Wohl trifft es zu, daß der Tod des Menschen Jesus den Loskaufspreis für gehorsame Menschen beschafft hat, doch wird hier, an diesem Punkte, das betrachtet, was weit wichtiger ist als irgendwelche Menschengeschöpfe. Das an Wichtigkeit Höchste ist das Königreich, die „heilige Stadt“, und dieses sollte vor allem andern ins Auge gefaßt werden. Man beachte nun die unbestreitbare Be-

weisführung, die die Schlußfolgerung stützt, daß das Königreich alles und jedes, was das Menschengeschlecht angeht, an Wichtigkeit übertrifft.

Jesus redete oft in Gleichnissen, und die Gleichnisse, die er aussprach, sind Prophezeiungen. Diese Prophezeiungen konnten nicht vor Gottes bestimmter Zeit verstanden werden, und auch dann nur von solchen, die sich Gott und seinem Reiche geweiht hatten. Man beachte Jesu Worte an seine Jünger als Antwort auf ihre Frage, weshalb er in Gleichnissen rede: „Und die Jünger traten herzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben; denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluß haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst was er hat genommen werden. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören, noch verstehen; und es wird an ihnen die Weissagung Jesajas erfüllt, welche sagt: ‚Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.‘ Glückselig aber eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören; denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben

begehrt zu sehen, was ihr anschauet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.“ (Matthäus 13: 10–17.) Er sprach in einer Anzahl von Gleichnissen über das Königreich, wovon jedes eine Prophezeiung war, die nicht verstanden werden konnte bis zu Gottes bestimmter Zeit, da er deren Sinn den ihm Ergebenen offenbart.

Als der Logos, nun Jesus, von seinem Vater erfuhr, daß er eine Gelegenheit haben würde, das Haupt der großen Hauptorganisation Gottes zu sein, welche Organisation Satan zum Lügner stemmeln und Jehovas Namen völlig rechtfertigen sollte, da war Jesus im Herzen voll Freude und unternahm sofort die Schritte, die sein Vater von ihm verlangte, damit er diesen hohen Preis besitzen könnte. Dies wird durch die prophetischen Reden des Herrn Jesus bewiesen, die später zum ersten Mal von denen verstanden wurden, die dem Höchsten geweiht waren. Jesus führte seinen Zuhörern die hohe Bedeutung des Königreiches vor Augen, als er das Gleichnis über den im Acker verborgenen Schatz aussprach: „Das Reich der Himmel ist gleich einem im Acker verborgenen Schatz, welchen ein Mensch fand und verbarg; und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.“ (Matthäus 13: 44.)

Der Schatz

Jener Schatz war vor allen Geschöpfen verborgen. Als dann aber der Herr Jesus davon Kenntnis erhielt, da war sein Herz voll Freude, und er

hielt ihn danach vor allen geheim, bis Gottes bestimmte Zeit, ihn zu offenbaren, gekommen war. Gleichzeitig sprach er ein weiteres Gleichnis vom Königreich: „Wiederum ist das Reich der Himmel gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen sucht; als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“ (Matthäus 13:45, 46.)

In diesen zwei Gleichnissen zog Jesus einen Vergleich, der seine Nachfolger, wenn die Zeit dazu käme, befähigen sollte, den Sinn dieser Gleichnisse und die Wichtigkeit des Königreiches — im Vergleich zu allem andern — zu begreifen. Die bestimmte Zeit, da die treuen Jünger diese Dinge verstehen sollten, fiel auf Pfingsten; danach öffnete ihnen Gott durch Christus Jesus das Verständnis. An diesem Punkte möge betont werden, daß der Kauf, wovon hier, in diesen zwei Gleichnissen die Rede ist, das Königreich, als den verborgenen Schatz und die kostbare Perle nachdrücklich hervorhebt.

Die deutschen Wörter *kauft* und *kaufte*, die in den obigen Gleichnissen erscheinen, sind Übersetzungen des griechischen Wortes *agorazo*, das auf den Markt gehen und etwas erwerben bedeutet, wie zum Beispiel eine Person auf dem Marktplatz das erwirbt, was dort verkauft wird. Das in diesen zwei Gleichnissen erwähnte Kaufen oder Erwerben hat nichts mit dem Erkaufen des Menschengeschlechts als Gesamtheit zu tun. Obwohl das Blut Christi Jesu das Menschengeschlecht tatsächlich erkauf hat, beschränken sich doch diese

beiden prophetischen Aussprüche auf das, was zum Reiche der Himmel gehört. Bei dem im Gleichnis erwähnten „Kaufe“ sind jene Treuen eingeschlossen, die von Gott berufen und erwählt werden, sich als treu erweisen und zur bestimmten Zeit zu Gliedern des Königshauses oder des Reiches der Himmel gemacht werden; doch ist dies eine Sache, die vom Kaufe des Menschengeschlechts im allgemeinen getrennt und verschieden ist. Es steht in der Schrift geschrieben, daß Gott Jesus, seinen geliebten Sohn, zum Erben aller Dinge eingesetzt hat: „Gott ... hat am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat.“ (Hebräer 1:1, 2.)

Die treuen Nachfolger Jesu, die schließlich Glieder des „Leibes Christi“, Glieder seiner heiligen Organisation werden, werden zu Miterben Christi Jesu in seinem Königreiche gemacht: „Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben — Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.“ (Römer 8:16, 17.)

Wie wurde denn Jesus der Erbe aller Dinge? Die schriftgemäße Antwort lautet: Indem er alles, was er hatte, verkaufte und mit diesem Preise den Schatz oder die kostbare Perle kaufte, das verborgene Geheimnis, das Königreich der Himmel. Dieser Schatz befindet sich innerhalb der Gesamtorganisation Gottes, ist heilig und schließt somit nur diejenigen ein, die durch Gottes Gnade rein,

heilig und zu Gliedern des Königshauses gemacht werden.

Um das Reich der Himmel, den „Schatz“ oder die „kostbare Perle“ zu kaufen, gab Jesus alles, was er ererbt hatte, dahin. Dies tat er, indem er all seine himmlische Herrlichkeit verließ, ein Mensch wurde, dann seine Lauterkeit gegen Gott unter den prüfungsreichsten Verhältnissen bewies, Gott treu und gehorsam blieb und sich selbst bis zu einem schimpflichen Tode erniedrigte. Jesus führte seinen Teil des Bundes mit Gott dem Allmächtigen treulich hinaus und gab alles dahin; und sein Vater, der Allmächtige, war völlig treu und tat seinen Teil, den Bund vollständig zu erfüllen. Dies wird durch die folgenden inspirierten Worte der Bibel bewiesen;

„Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war, welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“ (Philipper 2: 5-11.)

Die Menschen, darunter viele Christen, sind ge-

neigt gewesen, höher von sich zu denken, als ihnen zu denken gebührt. Lange Zeit ist der Loskauf des Menschengeschlechts als das Wichtigste hingestellt worden; doch wenn wir innehalten, um vernünftig darüber zu reden, so sehen wir, wie weit diese Schlußfolgerung hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Warum sollte Jesus im Herzen so voll Freude gewesen sein und sich getrieben gefühlt haben, alles, was er besaß, aufzugeben, bloß um ein zusammengebrochenes, sündenvolles Geschlecht zu erkaufen? Durch eine solche Auffassung wird dem Menschengeschlecht weit größere Wichtigkeit zugemessen als angebracht ist. Die Sache bekommt jedoch ein ganz anderes Gesicht, wenn wir verstehen, daß Jesus alles, was er besaß, aufgab, um die Leitung der Regierung zu erwerben, die den Namen seines Vaters rechtfertigen sollte. Liebevoll und haushälterisch zugleich hat Gott auch für den Loskauf der Menschheit gesorgt, doch sollte dies nicht als so erhaben dargestellt werden, als überträte es das verborgene Geheimnis, das Reich Gottes, oder komme ihm wenigstens gleich.

Das Lösegeld

Indem der Logos, das heißt Jesus, alles aufgab, was er besaß, kaufte er den verborgenen „Schatz“, „die kostbare Perle“, und wurde selbst das Haupt und der Herr jenes Schatzes, nämlich der Hauptorganisation des Höchsten. Auch tätigte er einen Kauf, der im Vergleich zum Königreich an zweiter Stelle stand, und das war die Erwerbung der unter der Verdammnis stehenden Menschheit. Um das

Königreich zu erwerben, verließ er seine himmlische Herrlichkeit, weil dies der Wille seines Vaters war, und wurde ein Mensch, und dann gab er alles und jedes, was er besaß, selbst sein Leben als Mensch dahin, um zum Rechtfertiger des Namens seines Vaters gemacht zu werden. Welcher Preis war denn für den Loskauf der Menschheit erforderlich? Gewiß nicht die himmlische Herrlichkeit, sondern das Leben eines vollkommenen Menschen, das heißt ein Leben um ein Leben; das war der verlangte Preis. (5. Mose 19:21.)

Alles von Gott Erschaffene ist vollkommen, und daher war Adam nach seiner Erschaffung ein vollkommener Mensch. „Er ist ein Feisl Vollkommen ist sein Tun, ja alle seine Wege sind gerecht. Gott ist wahrhaftig, ohne Falsch, gerecht und gerade ist er.“ (5. Mose 32:4, Schlachter.) Zu der Zeit, da Adam sündigte, war er vollkommen; von dem Augenblicke an aber, da Gottes Urteil gefällt war, war er unvollkommen. Wegen jenes willentlichen Ungehorsams gegen das Gesetz Gottes verurteilte Adam sein Leben sowie das Recht auf Leben. Zur bestimmten Zeit starb er; und da alle Menschen Nachkommen des verurteilten Adam sind, sind alle unvollkommen, sind durch Vererbung Sünder, die unter der Verdammnis stehen und zum Tode verurteilt sind. (Römer 5:12.) Weil der vollkommene Mensch gesündigt hatte, konnte nur ein vollkommenes Menschenleben — nichts mehr und nichts weniger — die Nachkommen Adams erkaufen, und zwar weil seine Nachkommen von jemand abstammten, der vollkommen gewesen war, als ihm

die Befugnis übertragen wurde, Kinder zur Welt zu bringen. Das Leben eines Engels konnte den Kaufpreis nicht liefern, denn ein Engel ist größer als ein Mensch. Da alle auf Erden Lebenden die Nachkommen Adams und daher unvollkommen sind, und da somit kein vollkommener Mensch vorhanden ist, gab es keinen Weg, auf dem der Mensch erlöst werden konnte, wenn Gott nicht dafür sorgte. (Psalm 49:1-7.) Daher müssen alle Menschen nach einem kurzen Leben sterben und tot bleiben, es sei denn, Jehova treffe eine Vorkehrung und gebe ihnen Leben. Jehova Gott hat für den Menschen einen Weg bereitet, auf dem er Leben erlangen kann, und hat diesen Weg in der Schrift klar gezeigt. Es ist deswegen für die Menschen von größter Wichtigkeit, eine Erkenntnis des göttlichen Vorsatzes zu erlangen, wie er in der Heiligen Schrift dargelegt ist.

Jehova ist der Quell des Lebens, das heißt, er ist der Eine, von dem alles Leben kommt. (Psalm 36:9.) „Von Jehova ist die Rettung.“ (Psalm 3:8.) Niemand außer Jehova konnte für eine Errettung Vorkehrung treffen. Indem der Logos, das heißt Jesus, das Königreich mit all seinen Rechten und Machtbefugnissen kaufte, bestimmte Gott, daß er auch die Menschheit erkaufte. Zur Hinausführung des göttlichen Vorsatzes und daher zum Kauf des verborgenen Schatzes, des Königreiches, und auch zur Erwerbung der Menschheit, verließ Jesus sein geistiges Dasein und wurde ein Mensch. Dann legte er freiwillig sein Leben nieder und erhielt durch die Gnade seines Vaters, Jehovas, das Vorrecht, es

wiederzunehmen, weil er dieses Gebot von seinem Vater empfangen hatte, wie er es selbst erklärt. (Johannes 10:18.) Um Jehovas Vorsatz hinausführen zu können, wurde das männliche Kind Jesus durch die Kraft des Allmächtigen in Vollkommenheit empfangen. (Matthäus 1:18-25.) Wie andere Menschen wurde Jesus von einem Weibe geboren, doch ohne Fehl oder Flecken. Er wuchs zum Manne heran und unterzog sich dann freiwillig einem schimpflichen Tode. Man beachte hier die Schrift, die diesen Punkt überzeugend beweist: „Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt — so daß er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte.“ (Hebräer 2:9, Fußnote.)

Die Wort-für-Wort Wiedergabe des folgenden Textes (Johannes 1:14), wie sie im Diaglott (engl.) über die Menschwerdung des Logos dargelegt ist, lautet: „Und das Wort Fleisch ward und zeltete unter uns (und wir schauten die Herrlichkeit von ihm, eine Herrlichkeit als von einem einzig Gezeugten von einem Vater) voller Gunst und Wahrheit.“

Die Elberfelder Übersetzung dieses Textes lautet: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1:14.) „Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz, auf daß er

die, welche unter Gesetz waren, loskaufte, auf daß wir die Sohnschaft empfangen.“ (Galater 4:4, 5.)

Wenn der durch das Blut Christi Jesu erfolgte Kauf das Menschengeschlecht im allgemeinen einschließt, warum sollte dann ein Unterschied bestehen zwischen dem Loskauf derer, die „unter Gesetz“ waren, das heißt dem Hause Israel, und anderer aus dem Menschengeschlecht, die nicht unter dem Gesetz standen?

Die Israeliten waren ein Vorbildvolk, und durch dieses Volk richtete Gott eine Vorbild-Theokratie oder ein Königreich auf und trat durch Mose als Mittler in einen Bund mit ihnen ein, damit sie seine heilige Nation oder sein Königreich wären. Zu ihnen sagte Jehova durch Mose: „Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum [ein besonderer Schatz, engl. B.] sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst.“ „Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jehova ihm geboten hatte. Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles, was Jehova geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu Jehova zurück.“ (2. Mose 19:5-8.)

In diesem Bunde bestimmte Gott, daß die Israeliten eine „heilige Nation“, ein „Königreich von Priestern“, ein „Eigentum“ oder ein „besonderer Schatz“ für ihn sein sollten. So schloß Gott mit

jenem Volke einen Bund für das Königreich. Israel übertrat aber den Bund und wurde verworfen; doch nach der Erklärung des Apostels im obigen Texte wurde Jesus „geboren unter dem Gesetz“, nicht nur damit er das Menschengeschlecht loskaufen konnte, sondern damit er diejenigen „loskaufte, welche unter Gesetz waren“, nämlich die Nation Israel, mit der ein Bund für das Königreich geschlossen und vereinbart worden war, daß sie ihm zum Eigentum oder zum „besonderen Schatz“ sein sollte. Indem also der Mensch Jesus sein Leben niederlegte und auch all seine himmlische Herrlichkeit und Macht verließ, kaufte er alles, was mit dem Königreich zusammenhing, und erwarb auch das Menschengeschlecht im allgemeinen. Dieser Punkt wird hier erwähnt, um zu zeigen, daß das Königreich an Wichtigkeit alles andere übertrifft, und daß der Kauf des Menschengeschlechts im allgemeinen im Verhältnis zum Reiche Gottes von zweiter Bedeutung ist. Dieses Reich ist im Vorbilde mit dem Volke Israel aufgerichtet worden, und der Herr Jesus hat durch das Niederlegen seines Lebens jegliche Anwartschaft und alles erkauft, was der Nation Israel anvertraut worden war.

Später, als der Herr Jehova den Juden und Heiden in gleicher Weise das Vorrecht einräumte, sich ihm und Christus hinzugeben, zeigt das gegebene und aufgezeichnete Zeugnis, daß dieser Kauf des Königreiches die Königreichsklasse oder die zukünftigen Glieder des Königreiches mit einschloß. Darüber sagte der Apostel Petrus zu

den treuen Nachfolgern Christi Jesu unter Inspiration die maßgebenden Worte: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst ‚nicht ein Volk‘ waret, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr ‚nicht Barmherzigkeit empfangen hattet‘, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.“ (1. Petr. 2: 9, 10.)

Jesus war ein vollkommener Mensch, vollkommen in seinem Organismus und im Besitze des vollen, uneingeschränkten Rechtes auf Leben als ein vollkommener Mensch. Er ererbte keine der Unvollkommenheiten Adams, weil ihn Jehova Gott in die Welt gebracht hatte. Wie geschrieben steht, ist daher der Mensch Jesus „heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern.“ (Hebräer 7: 26.) Im Alter von dreißig Jahren war der Mensch Jesus völlig befähigt, als ein vollkommener Mensch den Kaufpreis für die Menschheit zu liefern. Er stellte sich unverzüglich Jehova zur Hinausführung seines Übereinkommens oder Bundes dar und ließ sich, zum Zeugnis für diese Tatsache, auch äußerlich untertauchen. (Lukas 3: 21–23; Psalm 40: 8.) Er war völlig geeignet, bereit und willens, sein Leben niederzulegen, auf daß er es wiedernehme, wie er mit seinem Vater übereingekommen war. (Johannes 10: 15–18.) Jesus starb als ein Mensch, und da er wie ein Sünder am Holze gekreuzigt wurde, starb er den Tod eines Sünders, damit Sünder leben könnten. Jesus hatte sein Recht auf

menschliches Leben nicht verwirkt. Als er somit aus dem Tode auferweckt wurde, besaß er dieses Recht als einen Wert, der den Loskaufpreis oder das Lösegeld bildete. Jehova Gott weckte Jesus aus dem Tode auf, nicht als Mensch, sondern als unsterblicher Geist. (Apostelgeschichte 3: 26.) Jesus wurde im Fleische getötet und im Geiste und in der Kraft Jehovas lebendig gemacht. (1. Petrus 3: 18, Fußnote; 1. Korinther 15: 3-20.) Nachdem Jesus von seinem Vater aus dem Tode auferweckt und in den Himmel erhöht worden war und sich immer noch im Besitz des Rechtes auf menschliches Leben befand, brachte er vor dem Richterstuhl seines Vaters den Wert seines vollkommenen Menschenlebens dar, und zwar als Kaufpreis für die Menschheit, die unter der Verdammnis des Todes stand.

Lange bevor Jesus Mensch wurde, ließ Gott ein prophetisches Bild schaffen, welches die Erscheinung Jesu Christi im Himmel voraussagte und anzeigte, wie er dort den Kaufpreis oder das Loskaufopfer darbringen würde. Dieses prophetische Bild, dargestellt am Versöhnungstage, wird besonders im 16. Kapitel des 3. Buches Mose beschrieben. Gott ließ in der Wüste, innerhalb der Grenzen eines Vorhofes, ein Zelt, die Stiftshütte, errichten, bestehend aus zwei Teilen, dem Heiligen und dem Allerheiligsten, wobei der Vorhof Dinge auf Erden darstellt, das Heilige und Allerheiligste aber geistliche Dinge. Einmal im Jahre führten die Priester Israels an dem Tage, der als der Versöhnungstag bekannt war, ein lebendes Bild vor, das prophetisch auf das Opfer Christi Jesu hinwies.

Am vorbildlichen Versöhnungstage wurde das Bild auf folgende Weise vorgeführt: Ein Farren ohne Flecken oder Fehl, der den Menschen Jesus darstellte, wurde in den Vorhof der Stiftshütte (der die Erde veranschaulichte) gebracht und dort geschlachtet. Dann trug der Priester im Vorbilde das Blut des Farren — das das Lebensblut Jesu darstellte, welches als ‚ein Opfer für die Sünde‘ (Jesaja 53: 10, van Eß) vergossen wurde — in das Allerheiligste der Stiftshütte und sprengte es dort auf den Gnadenstuhl. (3. Mose 16: 14, Luther.) Das Allerheiligste der Stiftshütte veranschaulichte den Himmel selbst, wo Jesus Christus erschien und das Gut oder den Wert, sein Recht auf menschliches Leben, als den Kaufpreis für die Nachkommen Adams darbrachte und opferte. (Hebräer 9: 3-25.) Das einmal jährlich am vorbildlichen Versöhnungstage in der Stiftshütte in der Wüste dargebrachte Opfer war ein Schatten oder Bild des Werkes Jesu, der sich selbst opferte, indem er sein menschliches Leben als den Kaufpreis für den Menschen dahingab. Über das Vorbild oder Bild und die Erfüllung desselben steht geschrieben: „Da nun dieses also eingerichtet ist, gehen in die vordere Hütte allezeit die Priester hinein und vollbringen den Dienst; in die zweite [die heiligste oder das Allerheiligste, das den Himmel veranschaulicht] aber einmal des Jahres allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, welches er für sich selbst und für die Verirrungen des Volkes darbringt.“ „Es war nun nötig, daß die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber

durch bessere Schlachtopfer als diese. Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des Wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen; auch nicht, auf daß er sich selbst oftmals opferte, wie der Hohepriester alljährlich in das Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut; sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer." (Hebräer 9: 6, 7, 23-26.) Auf diese Weise wird erkannt, daß Christus Jesus, Gottes großer Hohepriester, zur Zeit, da er als Geistgeschöpf im Himmel erschien, das Gut, welches er besaß, nämlich sein Recht auf menschliches Leben, Jehova als den Kaufpreis für den Menschen darstellte und opferte. Jehova nahm dieses Opfer an, und Christus Jesus wurde der Eigentümer aller Nachkommen Adams, die bereitwillig den Regeln Jehovas hinsichtlich der Errettung entsprechen. Auf diese Weise hat Gott in Christus Jesus die Grundlage zur Errettung des Menschen gelegt; eine andere Möglichkeit zur Errettung gibt es nicht.

Das Lebensblut des Menschen Jesus ist der Loskaufpreis für den Menschen, wie Gott es in seinem Gesetz erklärt: „Denn das Leben des Fleisches ist im Blute . . . Das Leben alles Fleisches ist sein Blut." (3. Mose 17: 11, 14, van Eß.) So ist also das Lebensblut des Menschen Jesus das Gut, der Wert, wodurch er sündige Menschen erlöst hat.

Durch den Willen Gottes, seines Vaters, wandelte der Mensch Jesus seine Vollkommenheit und sein Recht auf Leben als ein vollkommener Mensch in einen Wert um, der genügend Kaufkraft besaß, alle Rechte zu erwerben oder zurückzukaufen, die Adam für sich selbst verwickte, und die seine Nachkommen durch Adams Sünde verloren hatten. Dies bedeutet nicht, daß Adam erkauft wurde, sondern es bedeutet, daß jedes Recht erkauft wurde, das Adam einmal besessen hatte. Zur Zeit, da Gott Jesus als ein Geist aus dem Tode auferweckte, besaß Jesus immer noch das Recht auf menschliches Leben, und dies bildete ein Vermögen oder einen Wert, den er Jehova als den geforderten Preis bezahlte, wodurch er der Eigentümer der Nachkommen Adams wurde, die sich zur bestimmten Zeit den Wert des Loskaufpreises zunutze machen würden. Darauf konnte Jesus Christus solche aus Adams Nachkommen von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreien, die auf die von Gott bestimmten Regeln hören und ihnen entsprechen. Dies bedeutet, daß das Loskaufopfer allen Nachkommen Adams zugute kommen würde, die an Christus Jesus glauben und sich gehorsam den Geboten des Herrn unterwerfen.

Jesus, der Mensch, starb und bleibt als Mensch tot. Aber sein Recht auf menschliches Leben, das ihm erhalten blieb und das den Kaufpreis bildete, wurde als Kaufpreis überreicht oder bezahlt. Der Herr Jesus wurde als ein Geist auferweckt und besitzt ewiges, unsterbliches Leben, wie er es selbst erklärt: „Ich bin . . . der Lebendige, und ich war

tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades." (Offenbarung 1:18.)

Jesus hat durch sein eigenes Blut die Menschheit erkaufte, und es ist ihm das Recht und die Macht verliehen worden, gehorsamen Menschen Leben zu geben. Durch Gottes Willen hatte der vollkommene Mensch Adam von dem allmächtigen Gott die Befugnis erhalten, seinen Nachkommen Leben samt dem Recht auf Leben zu übermitteln. (1. Mose 1:28.) Durch sein Lebensblut hat Jesus dieses Recht gekauft, und Gott der Allmächtige gab Jesus die Macht und Befugnis, allen Menschen Leben zu verleihen, die je leben werden und die deshalb, als Vorbedingung zum Leben, an den Herrn Jesus Christus glauben und ihm gehorchen müssen. Darum steht in der Schrift geschrieben: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn." (Römer 6:23.) „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen." (Johannes 17:3.) Nur durch und über den Herrn Jesus Christus ist es für irgendeinen Menschen möglich, ewiges Leben zu erlangen. Es ist kein anderer Name unter dem Himmel, in dem Menschen errettet werden können. (Apostelgeschichte 4:12.)

Der unvollkommene Mensch hat kein Recht auf Leben. Gott der Allmächtige ist der Quell des Lebens, und er reicht denen Leben dar, die seinem

Willen gehorchen. Adam hat durch seine Übertretung für sich und seine Nachkommen das Recht auf Leben verloren. Gott aber hat Vorkehrung getroffen, daß Christus Jesus, der die Menschheit erkaufte hat, den ihm Gehorchenden Leben als freie Gabe spenden kann. „Denn wenn durch die Übertretung des Einen der Tod durch den Einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überschwenglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christum: also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden." (Römer 5:17-19.)

Ein Geschenk wird als solches nie wirksam, wenn nicht der, dem es angeboten wird, es annimmt. Es folgt somit, daß irgend jemand, der nicht bereit ist, die Gabe des Lebens durch Christus Jesus entgegenzunehmen, den Nutzen des Loskaufopfers nicht empfangen kann. Gottes Geschenk oder Gabe des Lebens ist für diejenigen Menschen bestimmt, die sie gerne zu den gestellten Bedingungen annehmen, und solche, die sie tatsächlich entgegennehmen und sich Gott gehorsam unterwerfen, werden gerecht gemacht.

Erlösung ist nötig

Religiöse Lehrer machen die Menschen glauben, daß alle Menschen unsterblich seien und daher nicht sterben können. Evolutionisten bringen sie zum Glauben, der Mensch habe sich aus etwas ganz Unbedeutendem zu dem was er ist entwickelt und schreite von einem Grade zum andern aufwärts, bis er zuletzt vollkommen werde. Beide Theorien sind durchaus falsch, und beide werden durch Gottes Wort ausdrücklich widerlegt. Gottes Vorkehrung für das Leben des Menschen ist die einzig mögliche Vorkehrung oder der einzige Weg, auf dem Leben erlangt werden kann.

Zeigt denn die Schrift, daß Jesus für alle Menschen gestorben ist? Er ist gestorben, damit alle Menschen, die sich Gottes Vorkehrung zum Leben zunutze machen, leben möchten; doch kann dies nicht bedeuten, daß Leben irgend jemandem aufgezungen wird, ob er es nun wünsche oder nicht, und ob er Gott gehorche oder nicht. Ein willentlicher, vorsätzlicher Gegner des Reiches Gottes kann nicht Leben durch Jesus Christus erhalten. Es gibt keinen Grund, anzunehmen, Adam werde je wieder leben, denn Adam war ein Gesetzloser, starb als ein solcher, und wie Gottes Gesetz es bestimmt, werden alle Gesetzlosen vertilgt. (Psalm 145: 20.) Personen, die das Dasein Gottes leugnen, das Blut Christi Jesu für gemein achten und sich weigern, Glauben an Gott oder Christus zu haben, sich dem Königreiche widersetzen und dem Worte Gottes widersprechende, falsche Lehren lehren,

können den Segen des ewigen Lebens nicht erhalten. „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Parteiungen nebeneinführen werden und den Gebieter verleugnen, der sie erkauf hat, und sich selbst schnelles Verderben zuziehen.“ (2. Petrus 2: 1, Fußnote.)

Der Weg zum Leben

Das Reich der Himmel, der verborgene Schatz, den Jesus gekauft hat, indem er sein alles darangab, ist die Organisation Jehovas, die von Jehova geschaffen und organisiert worden ist und wodurch die Welt in Gerechtigkeit regiert werden soll. Diese Organisation wird in der Heiligen Schrift auch als Zion, Die Theokratie, die „heilige Stadt“ und das Königshaus Gottes bezeichnet. Christus Jesus ist der rechtmäßig eingesetzte und gesalbte König dieses himmlischen Königshauses oder Königreiches. Nach Gottes Anordnung sollen in diesem Königreich mit Christus 144 000 andere verbunden sein. Diese sollen aus den Menschen herausgenommen und von Menschen zu Geistgeschöpfen umgewandelt werden, und diese werden auch Könige und Priester für Gott und Christus genannt und werden mit Christus herrschen. (1. Petrus 2: 9, 10; Offenbarung 1: 6; 20: 4, 6.) Jedes Glied dieses Königreiches muß ein Geist sein, das heißt, es muß in der Auferstehung von einem Menschen zu einem Geist umgewandelt werden und als Geistgeschöpf im Himmel leben, wo es für Menschaugen unsichtbar ist. Dies bedeutet, daß alle diese als Men-

schen sterben und vom Herrn als Geistgeschöpfe auferweckt werden müssen, wie wir in der Schrift lesen: „Es wird gesät [im Tode] ein natürlicher Leib, es wird auferweckt [zum Leben] ein geistiger Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen. [Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt auch einen geistigen, engl. Bibel].“ (1. Korinther 15:44.)

Christus Jesus war der Erste, und er ist das Haupt und der Herr des Königshauses. Gott hat ihm alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden, diejenige inbegriffen, andere aus den Toten aufzuwecken und ihnen Leben zu geben, was Jesus alles in seiner Eigenschaft als Jehovas Beauftragter und Vertreter tut. (Johannes 5:22, 26; 6:40, 44.) Gottes Vorkehrung, denen Leben zu geben, die Glieder seines Königreiches werden sollen, geht über und durch Christus Jesus. Seine Jünger suchten den Weg zum Leben, und Thomas stellte Jesus eine Frage über diesen Weg, worauf Jesus antwortete: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“ (Johannes 14:6.)

Ehe Christus Jesus aus den Toten auferweckt wurde, in den Himmel aufgeföhren war und den Kaufpreis für die Menschheit bezahlt hatte, war es unmöglich, daß irgendein Mensch ewiges Leben erhielt, folglich konnte auch niemand verstehen, wie er ewiges Leben erhalten könnte. Nach der Auffahrt Jesu in den Himmel und nach der Ausgießung des heiligen Geistes zu Pfingsten verstanden seine Jünger, wie Gott durch Christus Jesus

Leben austeilen würde, und nun sprach Petrus, erfüllt mit heiligem Geiste, unter Inspiration folgende Worte über die Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi: „Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.“ (Apostelgeschichte 4:8-12.)

Jehova Gott hatte einen Bund mit seinem geliebten Sohne geschlossen, ihn zum König des Reiches der Himmel zu machen, zum Haupte der „heiligen Stadt“, der Theokratie. Nun, kurz vor der Kreuzigung Jesu, kündigte Jesus seinen elf treuen Aposteln an, daß er einen Bund mit ihnen geschlossen hatte, auf daß sie in seinem Königreiche mit ihm verbunden seien: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch [verordne euch durch einen Bund, nach Diaglott, engl.], gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzt, richtend die zwölf Stämme Israels.“ (Lukas 22:28-30.)

Da das Königreich der Himmel von erster Bedeutung ist, muß es vorerst aufgebaut sein, ehe ein Mensch zum Leben auferweckt werden kann. Der Kaufpreis für die Menschheit war überreicht und bezahlt worden, aber das Königreich muß zuerst in Wirksamkeit treten, ehe Leben ausgeteilt werden kann. Diejenigen, die mit Christus Jesus im Königreiche verbunden sein werden, müssen zuerst ausgewählt, auf die Probe gestellt und ins Königreich

ingesetzt sein, ehe andere Leben finden und empfangen können. Die Königreichsglieder müssen losgekauft oder erlöst sein, ehe sie den Weg zum Leben betreten können. Das im Himmel als Kaufpreis dargebrachte Lebensblut Jesu hat den Kauf und die Erlösung für diejenigen erwirkt, die Glieder des Königreiches sein werden, wie auch für alle andern, die sich Gottes festgelegten Regeln anpassen. Welchen festgelegten Regeln? „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17:3.)

Dies ist die Regel, von der sich jedermann leiten lassen muß, der den Weg zum Leben finden möchte: Er muß erkennenlernen, daß der allmächtige Gott, der Ewige, Jehova, der Quell des Lebens ist; ferner muß er lernen und wissen, daß Christus Jesus der geliebte Sohn des allmächtigen Gottes, der Erretter des Menschen, ist, der oberste Beauftragte des allmächtigen Gottes, der große Richter und der Eine, der denen Leben darreicht, die Gott und Christus gehorchen. Dies bedeutet, daß der Betreffende Glauben an Gott und Christus haben muß. „Der Glaube ist aus der Verkündigung [kommt vom Anhören, Alliioli], die Verkündigung aber durch Gottes Wort.“ (Römer 10:17.) Damit jemand Glauben haben kann, muß er eine gewisse Erkenntnis erhalten, die aus einer wahrheitsgetreuen Quelle kommt, und danach muß er auf diese Unterweisung oder die so empfangene Erkenntnis bauen. Glaube mag daher richtigerweise wie folgt erklärt werden: Eine Erkenntnis und ein Verständnis des göttlichen

Wortes, das die Wahrheit ist und ein vertrauensvolles Sichstützen auf dieses Wort. Die Bibel, die das Wort Gottes enthält, muß somit jedem zum Führer sein, der den zum Leben führenden Glauben besitzt und danach handelt. „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, [Gott] wohlzugesallen.“ (Hebräer 11:6.) Die Heilige Schrift erklärt den Glauben mit den Worten: „Der Glaube aber ist eine Zuversicht, eine feste Überzeugung [ein fester Grund, Alliioli] dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.“ (Hebräer 11:1, Elberfelder Bibel, Fußnote.)

Der Glaube, der Gott wohlgefällt, ist der Glaube an ihn und sein Wort als den einzig wahren Führer. Die Überlieferungen der Menschen könnten keinerlei Grundlage für den Glauben an Gott und Christus liefern. Menschliche Theorien oder Überlieferungen sind falsche Führer, die jemand in die vollständige Finsternis hineinführen, deren Ende ewige Vernichtung ist. Religionsschwärmerei, Dämonismus und Evolution, alle diese Dinge stammen vom Widersacher und stürzen die Menschen, die solchen Theorien folgen, in die vollständige Finsternis und ins Verderben hinein. Um die Menschen, die nach dem Königreich und nach ewigem Leben ausschauen, zu schützen, warnt Gott sie ausdrücklich vor den oben erwähnten falschen Theorien, die alle dem Menschen zum Fallstrick sind. (5. Mose 7:16.)

„Evangelium“ bedeutet „gute Botschaft“, die der Herr dem Menschen gibt. Es ist eine gute Botschaft, zu erfahren, daß Gott für den Menschen

einen Weg zum Leben bereitet hat, und daß er dem Menschen offenbart, wie er ewiges Leben erlangen kann. Wer aber hat diese gute Botschaft oder dieses Evangelium dem Menschen zur Kenntnis gebracht? Gewiß kein Evolutionist und kein Religionist. Die Schrift antwortet: „[Gott], der uns errettet hat und berufen mit heiligem Rufe, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christo Jesu vor den Zeiten der Zeitalter gegeben, jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, welcher den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“ (2. Timotheus 1:8-10.)

Diese Schriftstelle zeigt, daß Christus Jesus Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat, was beweist, daß Satans Lehre von der allen Seelen inwohnenden Unsterblichkeit eine absolute Unwahrheit ist. Gott der Allmächtige predigte diese gute Botschaft dem Abraham, doch konnte Abraham nicht verstehen, wie die Errettung kommen würde. Dessen ungeachtet aber hatte er vollen Glauben an die Wahrhaftigkeit der göttlichen Verheißung, und Gott rechnete ihn wegen seines Glaubens als gerecht. (Galater 3:8, 9.) Zu Gottes bestimmter Zeit wird Abraham leben, wird dies verstehen und sich ewiglich freuen. Vorher aber muß das Königreich völlig organisiert und wirksam sein. (Hebräer 11:39, 40.)

Das Kommen Christi Jesu in Macht und Herrlichkeit kennzeichnet den Beginn seiner Regierung als König. (Matthäus 25:31.) Als Jesus in den

Himmel hinaufstieg, erhielt er von seinem Vater das Gebot, zu warten bis zu Gottes bestimmter Zeit, da er seine Herrschaft antreten sollte. (Psalm 110:1; Hebräer 10:12, 13.) In der Zwischenzeit erwählt Gott diejenigen aus den Menschen, die mit Christus Jesus in seinem Königreich verbunden sein werden. Diese Auswahl trifft der Herr gemäß den festgelegten Regeln hinsichtlich solcher, die Glauben haben. Jesus sagte über diese Auserwählung: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. Es steht in den Propheten geschrieben: ‚Und sie werden alle von Gott gelehrt sein‘. Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.“ (Johannes 6:44, 45.)

Jene, die eine Erkenntnis Gottes und Christi, des Erlösers, empfangen und Glauben bekunden, zieht Gott zu Christus hin. Solche suchen den Weg zum Leben. Die Jünger Jesu waren die ersten, die sich den Regeln anpaßten, welche sie zur Mitgliedschaft am Königreiche führten. Seither ist von allen, die wahre Nachfolger Christi Jesu geworden sind, verlangt worden, demselben Laufe zu folgen. Allen solchen gelten die nachstehenden Worte Jesu: „Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ (Matthäus 16:24.) Sich selbst zu verleugnen im Sinne dieser Schriftstelle heißt, seinen eigenen selbstischen Willen beiseite lassen und bereit sein, den Willen des Herrn zu tun. Das ist Weihung.

wie Jesus es erklärt hat: „Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen [deinen Willen, Menge] zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.“ (Psalm 40:7, 8; Hebräer 10:5-9.) Nachdem sich jemand geweiht hat, muß er „sein Kreuz aufnehmen“ und Christus Jesus nachfolgen. Das hier erwähnte „Kreuz“ bedeutet nicht einen Stamm oder ein Stück Holz, sondern das Wort „Kreuz“, wie es hier gebraucht wird, weist auf die Schmähungen hin, die auf den Herrn Jesus gefallen sind; und der Mensch muß willig diese Schmähungen ertragen, wenn er ein Nachfolger Christi Jesu sein will. Darüber steht geschrieben: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ (1. Petrus 2:21.)

Rechtfertigung

Wenn doch alle Menschen durch Vererbung Sünder und somit unvollkommen sind, wie kann denn Gott solche als Nachfolger Christi Jesu, des Vollkommenen, annehmen? Indem jemand Glauben an Gott und Christus als seinen Erlöser hat und sich bereit erklärt, den Willen Gottes hinsichtlich des göttlichen Vorsatzes zu tun und sich Gott weiht, rechnet Jehova ihn als einen gerechten Menschen, als vollkommen oder gerecht. Auf Grund seines Glaubens und Gehorsams wird also der Mensch vom Herrn als gerecht gerechnet: „Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesum Chri-

stum gegen alle und auf alle, die da glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes, und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist.“ (Römer 3:22-24.) „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir mittelst des Glaubens auch Zugang haben zu dieser Gnade, in welcher wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.“ (Römer 5:1, 2.) Dies beweist außer jeder Zweifelsfrage, daß das Loskaufopfer nur denen zugute kommt, die Glauben an Gott und Christus haben, nach diesem Glauben handeln und sich gehorsam dem Willen Gottes hingeben.

Es ist Gottes Wille, daß alle, die zu Gliedern des Königreiches gemacht werden, als Menschen sterben und auferweckt werden sollen, um mit Christus Jesus im Geiste zu leben. Solche Treuen sterben so, wie der Herr Jesus gestorben ist, und bis in den Tod treu bleibend, haben sie an seiner Auferstehung teil, das heißt an der höchsten Auferstehung. Um voraussichtliche Glieder des Königreiches zu werden, werden solche Auserwählten darum durch Glauben gerechtfertigt, mit Christus Jesus als tot gerechnet und zum Leben als Geistgeschöpfe gezeugt. Man beachte die Schrift über diesen Punkt: „Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den

Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden." (Römer 6:3-8.)

„Zeugung“ bedeutet die Anerkennung durch den Vater, daß ein Kind sein Sohn ist. Gott gibt diese Zusicherung den Gehorsamen durch sein Wort: „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“ (Jakobus 1:18.) Ein von Gott Gezeugter wird als ein neues Geschöpf in Christo gerechnet und befindet sich auf dem Wege zum Leben im Königreich, welches Leben ihm gegeben wird, sofern er bis zum Ende treu bleibt: „Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung [ein neues Geschöpf, rev. Zürcher Bibel]; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden. Alles aber von dem Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch [Jesum] Christum und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben.“ (2. Korinther 5:17, 18.) „Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.“ (Kolosser 3:3, 4.)

Solche Gezeugten sind berufen oder in den Bund für das Königreich aufgenommen, und sie haben die Zusicherung, im Königreiche zu sein, wenn sie bis zum Ende ihrer irdischen Laufbahn treu bleiben.

Jene Geweihten, die gerechtfertigt und vom Geiste Gottes des Allmächtigen gezeugt sind, ladet Gott ein zu der „Berufung Gottes nach oben“, das heißt zu der „heiligen Berufung“, der himmlischen, zu einem Platz mit Christus Jesus in seinem Königreich: „Der uns errettet hat und berufen mit heiligem Rufe [mit heiliger Berufung, Menge], nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christo Jesu vor den Zeiten der Zeitalter gegeben ... worden ist.“ (2. Timotheus 1:9.) Von da an gilt den Gezeugten die Ermahnung, sich als neue Geschöpfe würdig zu benehmen. (1. Thessalonicher 2:12.)

Sind die Evolutionisten und Lehrer menschlicher Überlieferungen, allgemein „Religionisten“ genannt, zum Reiche Gottes berufen? Die Schrift antwortet: „Denn sehet eure Berufung, Brüder, daß es nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er die Weisen zu Schanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er das Starke zu Schanden mache; und das Unehle

der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, [und] das, was nicht ist, auf daß er das, was ist, zunichte mache, damit sich vor Gott kein Fleisch rühme." (1. Korinther 1:26-29.)

Die zur himmlischen Berufung Berufenen sind dazu auserwählt, Glieder des verherrlichten Leibes Christi zu werden: „Wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus." (2. Thessalonicher 2:14.) Wer ein Nachfolger Christi Jesu geworden ist, ist berufen, in den Fußstapfen des Herrn Jesus Christus nachzufolgen: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget." (1. Petrus 2:21.) Der so zum Königreich Berufene muß unablässig den guten Kampf des Glaubens gegen alles kämpfen, was seinen Glauben zu zerstören sucht, und muß auf diesem Wege bis zum Ende treu bleiben: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu welchem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen." (1. Timotheus 6:12.)

Die Kirche

„Die Kirche" oder „die Versammlung" ist ein weiterer Name, der sich auf das Königreich bezieht. Das Haupt, der Herr und Oberste dieses Reiches ist Christus Jesus, und die 144 000 bis zum Tode als treu Erfundenen sind Glieder dieser Körperschaft. Die Kirche besteht somit aus 144 000 und

einem. (Offenbarung 7:1-8; 14:1-3.) Das Wort Kirche ist unter den Menschen viel mißbraucht worden. Jesus stellte seinen Jüngern die Frage: „Wer saget ihr, daß ich sei?" Offenbar bezweckte er damit, seinen Jüngern Gelegenheit zu geben, kundzutun, ob sie Jesus als den Messias oder Christus — den Gott zu senden verheißen hatte — anerkannten oder nicht: „Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir, daß du bist Petrus; und auf diesem Felsen werde ich meine Versammlung [Kirche, van Eß] bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen." (Matthäus 16:16-18.)

Eine Religionsorganisation von viel Macht und großem Einfluß in der Welt hat jahrhundertlang das Volk gelehrt, Jesus habe gesagt, er werde seine Kirche auf Petrus bauen; doch ist klar, daß Jesus nichts dergleichen gesagt hat. Petrus beantwortete eine Frage und sagte zu Jesus: „Du bist der Christus". Auf diese Antwort erwiderte Jesus: „Mein Vater, der im Himmel ist, hat dir dies geoffenbart, und niemand anders hat dir dies gesagt!" Und nun fuhr Jesus fort: „Und auf diesem Felsen werde ich meine Versammlung [Kirche] bauen, und des Hades [des Todes, der Vernichtung] Pforten werden sie nicht überwältigen." Dies muß wahr sein, weil Christus und die Glieder seines

Leibes die einzigen sind, denen Unsterblichkeit verliehen wird.

„Der Fels“ oder „der Stein“ ist einer der Titel, der sich auf Jesus Christus, den König, und sein Königreich bezieht. (Siehe Daniel 2: 26-45.) Jehova Gott wird der „große Fels“ genannt, und der Herr Jesus ist das „Ebenbild“ seines Vaters, Jehovas. (5. Mose 32: 4.) Alle zum Königreiche Berufenen, die treulich in den Fußstapfen Jesu nachfolgen, werden als lebendige Steine des Königreiches gerechnet, von welcher Klasse Christus Jesus der Eckstein ist. So hatte es Petrus verstanden, der die Worte Jesu hörte, und deshalb bezeugte Petrus diese Tatsache und schrieb sie auch nieder. Dies beweist außer allem Zweifel, daß die Kirche der Leib Christi ist und Christus ihr Eckstein, während die Glieder auf Jesus, auf die Grundlage, aufgebaut werden: „Wie neugeborene Kindlein seid begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbe wachset zur Errettung, wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr gütig ist. Zu welchem kommd, als zu einem lebendigen Steine, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst, als lebendige Steine, aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlannehmlich durch Jesum Christum. Denn es ist in der Schrift enthalten: ‚Siehe, ich lege in Zion einen Eckstein, einen auserwählten, kostbaren; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden‘. Euch nun, die ihr glaubet, ist

die Kostbarkeit; den Ungehorsamen aber: ‚Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden‘, und ‚ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Argernisses‘, die sich, da sie nicht gehorsam sind, an dem Worte stoßen, wozu sie auch gesetzt worden sind. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst ‚nicht ein Volk‘ waret, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr ‚nicht Barmherzigkeit empfangen hattet‘, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.“ (1. Petrus 2: 2-10.)

Weiteres Zeugnis aus der Schrift stützt die Schlußfolgerung völlig, daß die Kirche das Königreich ist, dem Christus Jesus als Haupt und Herr vorsteht. Gott hat Jesus zur Grundlage sowie zum Herrn und Haupt der Kirche gemacht: „Und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“ (Epheser 1: 17-23.)

Die Kirche oder die Versammlung ist Gottes Schöpfung oder Bau und bedeutet dasselbe wie die Hauptorganisation oder das Königreich. Sie ist der vereinte Leib des Christus, mit Jesus Christus als Haupt und den 144 000 Gliedern seines Leibes, und diese Anordnung in der Schöpfung ist dem Willen Gottes gemäß. „Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem

Leibe, wie es ihm gefallen hat." (1. Korinther 12:18.) Die Kirche Gottes ist ein Leib und nicht verschiedene Leiber. Jesus Christus ist der Anfang der Schöpfung, das Haupt dieses einen Leibes: „Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn. Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung [Kirche, rev. Zürcher Bibel], welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe." (Kolosser 1:17, 18.)

Erlösung

Alle, die Glieder des Leibes Christi werden, sind als Nachkommen des unvollkommenen Menschen von Geburt Sünder. Alle diese hat Christus Jesus mit seinem eigenen kostbaren Blute erkauft. Diese, sofern gerechtfertigt, berufen, vom Geiste gezeugt und bis zum Ende treu, bilden ‚die Versammlung Gottes, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen‘. (Apostelgeschichte 20:28.) Das Loskaufopfer und der Kaufpreis wirkt sich zuerst zum Segen derer aus, die auf Grund ihres Glaubens und durch die Gnade Gottes zu Gliedern des Königreiches berufen sind. Solche sind mit einem Preis erkauft, nämlich mit dem Blut Christi Jesu: „Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leibe." (1. Korinther 6:20.) Diese gehören dem Herrn, und solche Geschöpfe müssen dem Herrn Jesus Christus und Gott mehr gehorchen als den Menschen und tun es auch treulich: „Ihr seid um einen Preis erkauft; werdet nicht der Menschen

Sklaven." (1. Korinther 7:23; ebenso Römer 3:22-24; 1. Korinther 1:30; Kolosser 1:14.)

Der Schrifttext in Epheser 1:5-14 ist an die gerichtet, die zu Gliedern des Königreiches berufen sind, somit Glauben an Gott und seinen König haben und ihn auch betätigen, indem sie eifrig dem Willen Gottes gehorchen: „... und uns zuvor bestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens ..., in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, ... indem er uns kundgetan hat das Geheimnis [verborgene Geheimnis, das Königreich] seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst." (Epheser 1:5-9.)

Diese sind versiegelt oder empfangen „das Unterpand" oder das Angeld, das heißt das Versprechen, daß sie Glieder des Königreiches sein werden: „Welcher das Unterpand unseres Erbes ist, bis zur Erlösung des erworbenen Besitzes, zum Preise seiner Herrlichkeit." (Epheser 1:14, Fußnote.) Das „Erworbene" ist dasselbe, worauf der Apostel Petrus mit dem Ausdruck ‚ein Volk für Gottes Vorsatz‘ Bezug nimmt (1. Petrus 2:9, Diaglott, engl. Bibel.), und die Worte der beiden obigen Texte beschränken sich auf diese Schar. Solche besitzen von Gott die volle Zusicherung für ihre Erlösung, bis zur Zeit der Befreiung des „erworbenen Besitzes". Mit dem Kommen des Königreiches und der Zerstörung der Organisation

Satans werden die zum „erworbenen Besitz“ Gehörenden vollständige Befreiung erfahren.

Treu

Nicht ein jeder, der berufen ist, am Königreiche einen Anteil zu haben, geht schließlich auch in das Reich der Herrlichkeit ein. Wenn jemand, der für das Königreich bereitsteht, untreu wird, wird er weggetan und jemand anders an seinen Platz gestellt. (Matthäus 13:41.) Von allen, die in das Königreich eingehen, wird voller Gehorsam und Treue bis zum Ende verlangt. Jedes einzelne Glied der Königreichs-Schar wird auf eine schwere Probe gestellt, damit es den Beweis erbringe, daß es Gott und Christus wahrhaft liebt. Deshalb sagt Jesus: „Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; und das Wort, welches ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.“ (Johannes 14: 15, 24.)

Jesus Christus, der Vollkommene, wurde auf die schwerste Probe gestellt. Er erwies sich in dieser Prüfung als treu, und Gott machte ihn zum „Urheber ewigen Heils“ für alle, die ihm gehorchen und für keine andern: „Obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam lernte; und, vollendet worden, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.“ (Hebräer 5: 8, 9.)

In dieser schweren Prüfung ist Jesus im Gehorsam und in der Treue vollendet worden. Alle Glieder des Königreiches müssen durch eine äh-

liche Prüfung gehen. (1. Petrus 2: 21; Hebräer 12: 1-10.) Von Satan und seinen Vertretern, die den Namen Gottes und Christi schänden, Schmach zu erleiden, dient zur Prüfung der Treue derer, die für das Königreich in Betracht kommen. Solche dürfen auf diese Weise Schmähungen und Verfolgung erleiden, damit sie ihre Lauterkeit gegen Gott beweisen können. Zu den Berufenen, auf dem Wege zum Königreich Wandelnden sagt Jesus: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2: 10.) Sie müssen bis zum Ende treu sein.

Auferstehung

Christus Jesus war der erste, der aus den Toten zu Leben, Herrlichkeit und Unsterblichkeit auferweckt wurde. Die in den Fußstapfen Christi Jesu nachfolgen, sind jene, die ‚Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit suchen‘ (Römer 2: 7), und wer bis zum Tode treu bleibt, wird aus dem Tode auferweckt und erhält ewiges Leben, Ehre und Unsterblichkeit mit Christus Jesus. Die Auferstehung Christi Jesu ist seinen treuen Nachfolgern eine Gewähr für das Vorrecht, an dieser Auferstehung teilzuhaben. Der Christus, nämlich Jesus Christus und die 144 000 Glieder seines Königshauses, bilden einen Leib und haben alle an der ersten Auferstehung teil. Alle diese sterben als Menschen und werden als Geistgeschöpfe zum Leben auferweckt. Der gesamte Leib, Christus Jesus und die 144 000 Glieder, befinden sich zuerst im Fleische und werden in der Auferstehung

Geist: „Nun aber ist Christus aus den Toten auf-erweckt, der Erstling der Entschlafenen. ... Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber eine andere ist die Herrlichkeit der himmlischen, eine andere die der irdischen. ... Also ist auch die Auferstehung der Toten. Es [der vereinte Leib Christi] wird gesät in Verwesung, es [der vereinte Leib Christi] wird auferweckt in Unverweslichkeit. Es [der vereinte Leib Christi] wird gesät in Un-ehre, es [der vereinte Leib Christi] wird auferweckt in Herrlichkeit; es [der vereinte Leib Christi] wird gesät in Schwachheit, es [der vereinte Leib Christi] wird auferweckt in Kraft; es [der vereinte Leib Christi] wird gesät ein natürlicher Leib, es [der vereinte Leib Christi] wird auferweckt ein geistiger Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen [Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt auch einen geistigen, engl. Bibel].“ (1. Korinther 15: 12-58.)

Herrschaft

Im Hinblick auf das Königreich hat Jehova verheißen, daß die Glieder jenes königlichen Hauses ‚eine heilige Nation, ein königliches [regierendes] Priestertum‘ für ihn sein werden. (2. Mose 19: 5, 6; 1. Petrus 2: 9, 10.) Solche sind es, die an der ersten oder vorzüglichsten Auferstehung teilhaben und von denen geschrieben steht: „Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Errettung erlangen, die in Christo Jesu ist, mit ewiger Herrlichkeit. Das Wort ist zuverlässig; denn wenn wir mitgestorben sind, so

werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen.“ (2. Timotheus 2: 10-12, Fußnote.)

Die treuen Apostel Jesu Christi starben und mußten tot bleiben, bis der Herr Jesus in Macht und Herrlichkeit wiederkäme, zu welcher Zeit sie auferweckt werden und die Krone des Lebens oder Unsterblichkeit erhalten: „Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.“ (2. Timotheus 4: 8.)

Alle treuen Christen, die vor der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus im Glauben gestorben sind, nehmen an der ersten oder obersten Auferstehung teil, und alle, die zur Zeit seines Kommens auf Erden leben, dann treu sind und bis zum Tode treu bleiben, werden „der Oberrest“ genannt und erhalten bei ihrer „Verwandlung“ oder Auferstehung Leben und Unsterblichkeit. (1. Thessalonischer 4: 14-18; 1. Korinther 15: 51-53.) Alle, die an der „ersten Auferstehung“ teilhaben, werden Könige und Priester Gottes werden und mit Christus Jesus herrschen. (Offenbarung 1: 6; 20: 4, 6.)

Der geistige Leib, der Christus, die heilige Nation ist die „heilige Stadt“, die im Himmel geschaffen und organisiert wird. Zu Gottes bestimmter Zeit kommt diese von Gott aus dem Himmel hernieder und regiert als Jehovas Organisation die

Welt in Gerechtigkeit. Diese glorreiche „heilige Stadt“ rechtfertigt den großen und heiligen Namen des allmächtigen Gottes und wird ewiglich zu seinem Ruhme sein, wird ihm dienen und sein Vorhaben nach seinem heiligen Willen hinausführen. Christus Jesus ist der König, der Herr und das Haupt dieser „heiligen Stadt“, und auf seiner Schulter ruht die heilige Herrschaft. Als Verwalter des Lebens reicht er denen Leben dar, die es empfangen sollen, weshalb er der „Ewigvater“ genannt wird. (Jesaja 9: 6, 7, Fußnote.) Während seiner Regierung wird jede Spur der Bösen verschwinden, und die Menschen, die ewiges Leben vom Herrn empfangen, werden immerdar Gott dem Allmächtigen zum Lobe sein.

Schafe

Im Sinnbild bezeichnet der Herr solche, die ihm willig gehorchen, als „Schafe“; solche aber, die ihm ungehorsam sind oder sich ihm und seinem Königreich widersetzen, nennt er im Sinnbild „Böcke“. (Matthäus 25: 32.) Man beachte daher, was Jesus über den Loskauf oder den Kaufpreis sagt, der die Menschheit erkaufte: „Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen, gleichwie der Vater mich kennt, und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.“ (Joh. 10: 11, 14, 15.)

Ferner beachte man, daß Jesus nicht sagt, er lege sein Leben für die Böcke nieder. Als „Schafe“ werden solche bezeichnet, die dem Herrn gehor-

chen, als „Böcke“ aber solche, die sich dem Herrn widersetzen. Der Mensch wählt also selbst, ob er ein „Schaf“ oder ein „Bock“ sein will. Wenn er sich erwählt, an den Herrn zu glauben und sich Gott und Christus gehorsam hingibt, so erwählt er sich den Segen des Loskaufopfers, das heißt des Kaufpreises; weigert er sich aber zu glauben und dem Herrn zu gehorchen, so kommt ihm das Loskaufopfer nicht zugute.

Nur solche, die dem Herrn gehorchen, also die „Schafe“, erhalten den Nutzen des Loskaufopfers, und die zum Königreiche Berufenen sind die ersten, ihn zu empfangen. Nur solche bleiben indes „Schafe“, die bis zum Ende treu ausharren. Diese bilden nur eine „kleine Herde“ im Vergleich zu den vielen auf Erden Lebenden; und diese Treuen müssen sich mit allem was sie haben dem Dienste des Herrn widmen. Sie können ihre Hingabe nicht zwischen dem Herrn und irgend etwas Irdischem teilen. Zu dieser treuen kleinen Schar sagt Jesus: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12: 32.)

„Johannes, könntest du dieses Studium nicht kurz zusammengefaßt wiedergeben, damit wir die wichtigen Punkte besser im Sinne behalten?“

„Ich will es versuchen, Eunike. Die Heilige Schrift offenbart das bewunderungswürdige, glorreiche Vorhaben Jehovas, des allmächtigen Gottes. Vor langen Jahrhunderten beschloß Gott den Bau der heiligen Stadt, seiner Hauptorganisation, zu

deren Haupt und König er Christus Jesus eingesetzt hat. Diese heilige Stadt ist Die Theokratie — auch Zion genannt —, die Gott für seinen besonderen Zweck erwählt hat. ‚Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte.‘ (Psalm 132:13.) Kein Wunder, daß es so schön emporragt, da es doch die Wohnung des Höchsten ist! ‚Groß ist Jehova und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berge. Schön ragt empor, eine Freude der ganzen Erde, der Berg Zion, an der Nordseite, die Stadt des großen Königs. Gott ist bekannt in ihren Palästen als eine hohe Feste.‘ (Psalm 48:1-3.)

In Zion befindet sich der Thron Christi Jesu, des Königs: ‚Habe doch ich meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge.‘ (Psalm 2:6, Fußnote.) Dort erstrahlt Jehova Gott vor allen, die ihn lieben und ihm gehorchen. ‚Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.‘ (Psalm 50:2.)

Man beachte, daß die heilige Stadt, Zion, die theokratische Regierung, auch ‚der Tempel Gottes‘ genannt wird. (2. Korinther 6:16; 3. Mose 26:12.) Jehova ist ihr Baumeister und baut sie zu seinem Ruhme: ‚Wenn der Herr Zion aufbauen wird, wird er erscheinen in seiner Herrlichkeit.‘ (Psalm 102:16, engl. B.)

Das ‚Erscheinen in seiner Herrlichkeit‘ muß notwendigerweise dann eintreten, wenn Gott seinem Volke den Sinn seiner Weissagung zu offenbaren beginnt und ihm dadurch sein Vorhaben enthüllt. Man beachte sodann folgende Pro-

pheteiung über das Kommen des Herrn Jesus zum Tempel: ‚Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr suchet; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer des Schmelzers sein und wie die Lauge der Wäscher. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so daß sie Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.‘ (Maleachi 3:1-3.)

Eunike, ich habe die Bücher gelesen, die wir hier haben. Das Buch „Die Rettung“ unterbreitet den Beweis, daß der Herr Jesus Christus im Jahre 1918 zum Tempel gekommen ist. Auf Seite 166 ist dort folgendes zu lesen: ‚Im Jahre 1914 wurde der Herr Jesus als König der Welt auf den Thron erhoben. (Matthäus 24:3-14.) Dreiundeinhalb Jahre später erschien Christus Jesus, der König, im Tempel Jehovas und sammelte seine treuen Nachfolger zu sich hin, gab ihnen einen Auftrag und sandte sie aus, „dieses Evangelium vom Königreiche“ zu predigen. Damit wird der Beginn des Gerichts des Herrn an den Nationen betont, von dem geschrieben steht: „Und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Und er wird die

Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken." (Matthäus 25: 32, 33.)

Dies kennzeichnet deutlich zwei Klassen von Menschen. Die überaus selbstüchtigen Glieder der einen Klasse, die andere bedrücken und Gottes Diener verfolgen, werden unter dem Sinnbild von „Böcken“ erwähnt; die Glieder der andern Klasse, die Gottes Volk freundlich behandeln und Gerechtigkeit lieben, werden als „Schafe“ bezeichnet. Diese letzteren sind gut und tun denen Gutes, die Jehova als seine Zeugen dienen. Solche Menschen guten Willens sind die „andern Schafe“ des Herrn.

Gewiß beweist dies, warum jetzt so viele Menschen Gegner der Bibel sind und weshalb nur eine verhältnismäßig kleine Zahl den Religionsorganisationen entfliehen und dem Herrn und seinem Königreiche dienen."

„Johannes, was wir aus der Heiligen Schrift wissen, haben wir erst seit dem Jahre 1918 gelernt. Wenn der Herr Jesus nun damals Zion, seinen Tempel, aufgebaut hat, wie steht es denn mit solchen, die sich seit jener Zeit dem Herrn zugewandt haben?"

„Solche Menschen, Eunike, werden ebenfalls ‚Schafe‘ genannt, wenn sie dem Herrn dienen. Wir haben gerade gesehen, daß der Tempel oder die Königreichsschar die ‚kleine Herde‘ von Schafen genannt wird. Beachte nun aber, was Jesus sagte, nachdem er von der ‚kleinen Herde‘ gesprochen hatte: ‚Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen,

und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.“ (Johannes 10: 16.)

Wie wir gesehen haben, besteht das Königreich aus einer festbestimmten Anzahl, das heißt aus 144 000 und Christus Jesus als Haupt und Oberster. Über jene ‚andern Schafe‘ müssen wir noch mehr in einem andern Studium lernen."

„Mein lieber Johannes! Wir sind reich gesegnet worden, daß wir von unsern Eltern in unserer Kindheit Unterweisung über die Bibel empfangen haben. Und nun beginnen wir diese Dinge zu verstehen — offenbar weil Gottes bestimmte Zeit dazu gekommen ist. Unserem Gott sei Dank dafür!"

„In der Tat, Eunike, dein aufrichtiger Glaube ist dir auf deinem ganzen Wege zum großen Segen gewesen. Wir wollen unserm Gott und Herrn, unserm Erretter, sehr dankbar sein! Laß uns nun etwas weiter die Schrift betrachten, besonders das, was darin über Die Theokratie berichtet wird."

Anfang der Wirksamkeit

„Eunike, ich glaube, hier sollten einige Notizen über das Königreich und wann es als solches zu wirken beginnt, gemacht werden. Ich werde etliches davon im Verlaufe unseres Studiums niederschreiben."

Jesus hat die Wichtigkeit der Tatsache hervorgehoben, daß er in Macht und großer Herrlichkeit wiederkomme, um als König zu herrschen. Seine Apostel empfangen die Salbung des heiligen Geistes, schrieben unter Inspiration über Gottes Vor-

haben und betonten ebenfalls die Wichtigkeit des Kommens des Herrn und seines Königreiches. Besonders der Apostel Paulus legte Nachdruck auf die hohe Bedeutung seiner Wiederkunft. Das Erscheinen des Herrn Jesus in Herrlichkeit und Macht findet statt, wenn sein Königreich zu wirken beginnt. Paulus schrieb an Timotheus: „Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der richten wird Lebendige und Tote bei seiner Erscheinung und seiner Thronbesteigung [seinem Reiche, Elberf.]“ (2. Timotheus 4: 1, Schlachter.)

Die Auferstehung des treuen Apostels Paulus und anderer treuen Nachfolger Christi Jesu konnte laut der Schrift nicht vor dem Tag des Kommens Christi Jesu und seines Königreiches stattfinden. (2. Timotheus 4: 8.) Als Jesus in den Himmel fuhr, sagte Jehova zu ihm: „Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ (Psalm 110: 1.)

Christus Jesus mußte warten, bis die bestimmte Zeit seines Vaters für ihn gekommen war, seine Herrschaft anzutreten. Über diese bestimmte Zeit steht geschrieben: „Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Psalm 110: 2.) Dies beweist, daß das Königreich zu wirken beginnt, während die Feinde, Satan und die andern Dämonen und ihre Vertreter, immer noch Macht über die Nationen der Erde ausüben.

Als Antwort auf eine Frage, die die Jünger Jesu über sein Kommen, sein Königreich und das Ende

der Welt stellten, sagte Jesus: „Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“ (Matthäus 24: 7, 8.)

Die hier erwähnten „Wehen“ sind Leiden, die Satan über die Völker der Erde bringt, weil er weiß, daß seine Zeit vor dem endgültigen Ende seiner Macht kurz ist. Diese Prophezeiung Jesu begann sich im Jahre 1914, zu Beginn des Weltkrieges, zu erfüllen, und diese Leiden und Bedrängnis dauern auf Erden mit vermehrter Wucht und Heftigkeit an und müssen fort dauern bis zum endgültigen Höhepunkt in Harmagedon, der „Schlacht jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen“ gegen Satan und all dessen Streitmächte. In diesem Zusammenhang beachte man, was in der Offenbarung über den Herrn Jesus Christus geschrieben steht: „Du hast angenommen deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen.“ (Offenbarung 11: 17, 18.)

Wenn der Herr die Tatsachen oder Verhältnisse eintreten läßt, die genau auf seine vor langem ausgezeichneten prophetischen Aussprüche passen, so können wir wissen, daß die Zeit gekommen ist, da sich die betreffende Weissagung zu erfüllen beginnt. Die Prophezeiung des Herrn Jesus über das Ende der Welt und das Kommen seines Königreiches begann sich im Jahre 1914 zu erfüllen, und damit ist die Zeit seines Kommens und des Beginns seiner

Herrschaft als König festgelegt. Wie die soeben betrachteten Schriftstellen zeigen, beginnt Jesus seine Herrschaft, während der Feind noch an der Macht und wirksam ist. Das zwölfte Kapitel der Offenbarung spricht von einem „Kampf in dem Himmel“, worin Christus Jesus und seine Engel gegen Satan und seine Engel kämpften und worin der Feind, Satan, auf die Erde hinabgeworfen wurde. Im zwölften Verse jenes Kapitels steht geschrieben: „Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ (Offenbarung 12:12.) Alle Tatsachen enthüllen, daß die Wehen 1914 begonnen und seither auf Erden fort und fort zugenommen haben, und gegenwärtig sind die „Wehen“ und Drangsale größer als man sie je zuvor gekannt hat. Dies zeigt, daß Harnagedon sehr nahe ist. (Offenb. 16:13-16.)

Die irdische Amtszeit Christi Jesu dauerte dreiundeinhalb Jahre, wonach Jesus in den Himmel auf- fuhr. Christus trat seine Herrschaft im Jahre 1914 an. In Übereinstimmung mit jenen dreiundeinhalb Jahren erschien er dreiundeinhalb Jahre später im Tempel Gottes und begann die ihm und seinem Reiche treu Ergebenen zu sich zu versammeln. Somit kam er im Jahre 1918 zu seinem Tempel, was den Anfang des Versammelns oder des Zusich- Einsammelns der Glieder der „heiligen Stadt“ kennzeichnet.

„Johannes, könnten wir nicht an diesem Punkte einmal Offenbarung 21: 1-8 betrachten, woraus her-

vorgeht, daß die heilige Stadt von Gott aus dem Himmel herniederkommt?“

„Eunike, diese beiden Bücher, betitelt „Licht“, behandeln das ganze Buch der Offenbarung. Wir wollen hier etwas Raum darauf verwenden, einige Punkte über die heilige Stadt niederzuschreiben. Die Offenbarung ist das, was Jehova Gott seinem geliebten Sohne hinsichtlich der heiligen Stadt gegeben hatte, und Jesus sandte seinen Engel, diese Kunde seinem treuen Knechte zu übermitteln, der damals auf der Insel Patmos gefangen war: ‚Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß; und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knechte Johannes gezeigt.‘ (Offenbarung 1:1.)

‚Offenbarung‘ bedeutet wörtlich ‚Enthüllung‘. Es ist die Enthüllung dessen, was sich binnen kurzem zutragen soll. Jehova Gott anvertraute Christus Jesus jene Wahrheiten, die zur bestimmten Zeit für diejenigen verständlich gemacht werden müssen, die Jehova und seinem König ergeben sind. Das Buch der Offenbarung ist zur Hauptsache in Sinnbildern geschrieben worden, wie erklärt wird: ‚Er hat es [dem Johannes] gesandt und gezeigt [durch Zeichen kundgetan, Fußnote] und es niedergeschrieben. In andern Worten: Es ist in Zeichen oder Sinnbildern geschrieben. Der Apostel Johannes stand vertretungsweise an Stelle aller treuen Nachfolger Christi Jesu, die im Jahre 1918 und hernach auf Erden gewesen sind. Diese werden in der Heiligen Schrift als ‚der Überrest‘ des Samens der Verheißung erwähnt. (Offenbarung 12:17, Fußn.)

Dem Apostel Johannes wurde eine Vision der heiligen Stadt gegeben, das heißt der himmlischen Organisation Jehovas, deren Herr und König Christus Jesus ist. Sie ist das neue Jerusalem, das die Organisation des ewigen Friedens bedeutet. ‚Der Friede seiner Herrschaft wird kein Ende haben.‘ (Jesaja 9:7.) Die heilige Stadt kommt von Gott hernieder, der sie geschaffen hat. Sie wird in symbolischer Sprache als schön geschildert: ‚wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.‘ Er hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: ‚Siehe, die Hütte [die Wohnstätte] Gottes bei den Menschen.‘ Diese Worte beziehen sich ausdrücklich auf die treuen Nachfolger Christi Jesu auf Erden, und zwar seit 1918, der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kam. Von jener Zeit an ist das Königreich wirksam, und in Sinnbildern wird hier berichtet, was es zustande bringen wird: ‚Und [Gott] wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das erste [das Frühere, Storr] ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht [zu mir]: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.‘ (Offenbarung 21:4, 5.)

Dieses glorreiche Königreich wird fürs erste alle Bosheit auf Erden ausrotten, die so viel Leid, Geschrei und Tod verursacht hat. Dann, unter der Herrschaft Christi, wird die Erde rein sein: ‚Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.‘ (1. Korinther 15:25, 26.) Das

Königreich Gottes, Die Theokratie, wird aus dem Weltall alles entfernen, was Weh und Leid und Tod mit sich gebracht hat, und wird allen Leben und Frieden geben, die den Gesetzen dieses Königreiches gehorchen. Auch wird das Königreich Jehovas heiligen Namen vollständig rechtfertigen. Somit ist das Königreich, Die Theokratie, nächst Jehova von allem Bestehenden das Erhabenste. Jede nun auf Erden lebende Person, die zu leben hofft, muß in das Königreich fliehen und durch dessen Verwaltung, durch Christus Jesus, ewiges Leben als huldvolles Geschenk des Allmächtigen empfangen.

Über seine Vision von der heiligen Stadt schrieb der Apostel Johannes: ‚Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.‘ (Offenbarung 21:1.) Das Wort ‚Himmel‘ wird sinnbildlich für eine den Menschenaugen unsichtbare Herrschaft gebraucht. Die ‚Erde‘ ist ein Symbol der sichtbar über die Menschen herrschenden Mächte. Das ‚Meer‘ ist ebenfalls ein sinnbildlicher Ausdruck und bezeichnet richtigerweise die Völker der Erde, die gottlos und daher von Gott entfremdet sind, welche Völker, unter der Leitung des Widersachers, die sichtbar herrschende Macht nähren, tragen und unterstützen. Sobald Satan und seine Organisation, die alle Bösen einschließt, zerstört ist, wird es kein sinnbildliches Meer mehr geben. Der Apostel Petrus schreibt: ‚Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen

Gerechtigkeit wohnt.' (2. Petrus 3:13.) Die Verheißung, von der er spricht, ist das Versprechen, das Gott dem Abraham gegeben hat, eine heilige Stadt, das neue Jerusalem, aufzurichten, welches der neue Himmel ist. Über die neue Erde werden wir im Verlaufe dieser Studien weiteres erfahren."

Fünftes Kapitel

FÜRSTEN



"Siehe, ein König wird regieren
in Gerechtigkeit, und die Fürsten,
die wollen nach Recht herrschen."
- Jesaja 32:1

DIE oben angeführte Schriftstelle beschreibt eine Herrschaft, die zu den heute die Erde beherrschenden Regierungen direkt im Gegensatz steht. Alle Nationen der Erde sind jetzt in Bedrängnis und Ratlosigkeit. Die Menschen ahnen das Unheil, das noch über den Erdkreis kommen wird, und der Mut entsinkt ihnen. Jesus sprach in seiner großen Prophezeiung von dem Ende der Welt und dem Kommen seines Königreiches ausdrücklich über die traurigen, furchtbaren Zustände, die jetzt die Erde heimsuchen. (Lukas 21:25, 26.) Während der Herrschaft des neuen Himmels und der neuen Erde wird der König in Gerechtigkeit regieren, und die Fürsten werden nach Recht herrschen. Aufrichtige Menschen sind

begierig, etwas über jene gerechte Regierung zu erfahren. Wer bei ihr Zuflucht sucht und ihren Gesetzen gehorcht, findet Frieden und Leben.

Gott der Allmächtige hatte Luzifer zum Oberherrn oder Aufseher über die Erde eingesetzt und ihn, als Luzifer sich empörte und der Satan wurde, dieser Stellung nicht gleich enthoben. Christus Jesus wird in seiner Eigenschaft als Jehovas Benauftragter dem Teufel selbst jede Spur von Machtbefugnis wegnehmen. Der Ausdruck „Ende der Welt“ bedeutet das Ende der ununterbrochenen Regierung oder Herrschaft Satans. Diese Zeit hat im Jahre 1914 begonnen und wird in Harmagedon, der Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen, ganz abgelaufen sein.

Als der Mensch Christus Jesus sein irdisches Amt antrat, da machte ihm der Teufel das Angebot, ihm die Reiche der Welt zu überlassen, wenn Jesus sich niederbeugen und den Teufel anbeten würde. Dieses Angebot wies Jesus zurück und erwiderte dem Teufel: „Geh hinweg, Satan! denn es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.‘“ (Matth. 4: 3-11.) Dies ist ein weiterer Beweis, daß Satan damals der unsichtbare Regent oder Oberherr der Erde war. Später bezeichnete Jesus Satan als „den Fürsten dieser Welt“. (Johannes 12: 31; 14: 30; 16: 11.)

„Ist es nicht eigentümlich, Johannes“, bemerkte hier Eunike, „daß so viele Menschen heute das Dasein des Teufels leugnen? In dem Seminar zum Beispiel, wo ich war, hörte ich verschiedene Lehrer

sagen: ‚Einen Teufel gibt es nicht!‘ In den soeben gelesenen Texten jedoch hat Jesus das Dasein des Teufels ausdrücklich bezeugt, und es gibt noch weitere Schriftstellen, die dasselbe zeigen. Beachte, was in 2. Korinther geschrieben steht: ‚Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es in denen verdeckt, die verloren gehen, in welchen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist.‘ (2. Korinther 4: 3, 4.) Hier wird Satan der Gott oder Mächtige dieser bösen Welt genannt.“

„Jawohl, Eunike, diese Schriftstelle sagt außerdem, daß Satan die Ungläubigen verblendet hat. Personen, die das Dasein Satans, des Teufels, leugnen, sind für die Wahrheit blind, weil sie keinen Glauben haben. Wiederum danke ich Gott, meine liebe Eunike, daß du ein Mädchen von ungeheucheltm Glauben bist. Laß uns nun unser Studium fortsetzen.“

Weit zurück in der Vergangenheit, in Eden, gab Gott der Allmächtige sein Vorhaben bekannt, ein Reich aufzubauen, das den Satan zur bestimmten Zeit zermalmen wird. Ein „Weib“ ist ein Sinnbild der Organisation Jehovas, und der Same seines „Weibes“ oder seiner Organisation ist Christus, der König der heiligen Regierung. (Gal. 3: 16-29.) Gottes „Weib“ — als Sinnbild seiner Organisation — wird ‚das Jerusalem droben‘ genannt, welches unsere Mutter ist, nämlich die Mutter all derer,

die in Christo Jesu sind. (Galater 4:26-28.) Der von Jehova verheißene Same, der den Satan vernichten wird, ist Christus, unser Herr. Jehova gab in Eden bekannt, daß er Feindschaft setzen würde zwischen dem Samen des Weibes (nämlich seinem Geliebten, dem Samen seiner Organisation) und dem Teufel. Wie uns sowohl aus der Geschichte als auch aus der Erfahrung bekannt ist, hat zwischen denen, welche den Herrn lieben, und denen, die Gott hassen, beständig Feindschaft geherrscht: „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ (1. Mose 3:15.) Dies zeigt klar, weshalb der Teufel und seine Handlanger allezeit gegen Christus Jesus und seine treuen Nachfolger streiten. Das Königreich, die heilige Stadt, die theokratische Regierung, ist es, welche Satan samt aller Bosheit vernichten wird, und diese Regierung muß und wird auf Erden richtig vertreten sein.

Abel, der zweite Sohn Adams und Evas, war der erste Mann auf Erden, der Glauben an Gott den Allmächtigen bekundete. Gott vergißt ein gläubiges Geschöpf nie. Abels Glauben und Gehorsam waren Gott wohlgefällig. (1. Mose 4:4.) „Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain, durch welches er Zeugnis erlangte, daß er gerecht war, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; und durch diesen, obgleich er gestorben ist, redet er noch.“ (Hebräer 11:4.)

Gott rechnete Abel wegen seines Glaubens als

gerecht. Abel wurde auf Anstiften des Teufels ermordet, und jeder auf Erden begangene Mord ist auf Veranlassung des Teufels verübt worden. Hinsichtlich der Gerechtigkeit Abels und des Vorhabens Gottes, diejenigen zu strafen, die Scheingottesdienst gepflegt und ihn dazu gebraucht haben, den Tod vieler anderer herbeizuführen, sagte Jesus Christus zu den Religionisten seiner Tage: „Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt; damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blute Abels, des Gerechten, bis zu dem Blute Zacharias', des Sohnes Barachias', den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt.“ (Matthäus 23:34, 35.) Abel war ein guter und gläubiger Mann, und es steht geschrieben, daß diejenigen, „die das Gute getan haben“, auferstehen werden. (Johannes 5:29.) Gott hat für Abel einen Platz vorgesehen.

Der nächste Mann, der an Gott glaubte, war Henoch. Wenn erklärt wird, daß ein Mensch mit Gott wandelt, so bedeutet dies, daß seine Handlungsweise mit Gottes bestimmtem Wege oder seinen festgelegten Regeln im Einklang ist. Vor langer Zeit wurde von Henoch geschrieben: „Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr, denn Gott nahm ihn hinweg.“ (1. Mose 5:24.) Gott ließ nicht zu, daß der Teufel Henoch tötete; er nahm Henoch wegen seines Glaubens hinweg;

„Durch den Glauben ward Henoeh hinweggenommen, damit er den Tod nicht sehe, und man fand ihn nicht; denn Gott hatte ihn hinweggenommen, und vor der Hinwegnahme hatte er das Zeugnis, Gott gefallen zu haben.“ (Hebräer 11:5, Allioli.) Henoeh prophezeite, daß der Herr Jesus Christus beim Kommen seines Reiches diejenigen strafen werde, die gegen Gott gekämpft haben. (Judas 14, 15.) Henoehs Glaube hat Gott wohlgefallen, und daher steht in Verbindung mit ihm und anderen gläubigen Geschöpfen geschrieben: „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihn suchen [mit Ernst suchen, Zürcher Bibel], ein Belohner ist.“ (Hebräer 11:6.)

Noah wurde von Gott wegen seines Glaubens als gerecht gerechnet, und „Noah wandelte mit Gott“. (1. Mose 6:9.) Zur Zeit Noahs war das Menschengeschlecht überaus böse geworden und hatte die Erde mit Gewalttat erfüllt. Gott unterrichtete Noah von seinem Vorhaben, jene gesetzlose Generation zu vernichten, und Noah gehorchte Gott dem Herrn und wurde von jener Vernichtung verschont und in die danach beginnende Welt hinübergebracht: „Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist.“ (Hebräer 11:7.) Diesen Segen empfing Noah mit seiner Familie wegen seines Glaubens.

Gott hat für Noah weitere Segnungen bereit, die er noch empfangen soll.

Abraham wohnte im Lande Ur, als Gott ihn anwies, in ein Land zu ziehen, das ihm unbekannt war. Da er Glauben an Gott hatte, gehorchte er und zog in das fremde Land. Von ihm und seinem Glauben steht geschrieben: „Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, ausziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme.“ (Hebräer 11:8.)

In jenem fremden Lande, in Kanaan, schloß Gott mit Abraham einen Bund und ließ ihn eine Rolle spielen in einem großen prophetischen Drama, in welchem Abraham Gott selbst darstellte und sein Sohn Isaak die Rolle spielte, durch die das Kommen Christi Jesu und sein großes Opfer veranschaulicht wurden: „Denn was sagt die Schrift? Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ (Römer 4:3.)

Darauf wurde Abraham „Freund Gottes“ genannt. (Jakobus 2:23.) Abraham sah im Glauben den Tag kommen, da Gottes Königreich unter Christus Jesus, dem Messias, wirksam sein werde, und dies erfüllte sein Herz mit Freude. Hierauf bezog sich Jesus, als er sagte: „Abraham . . . frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“ (Johannes 8:56.) Die Bibel betont die hohe Wichtigkeit des Glaubens und Gehorsams gegen Gott durch die häufige Bezugnahme auf den Glauben Abrahams, der der Vater der Gläubigen genannt wird: „Gleichwie

Abraham Gott glaubte, und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde. Erkennet denn: Die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne." (Galater 3: 6, 7.)

Abraham war schnell bereit, Gott zu gehorchen. Dies bedeutet, daß er bereit und willig war, auf kurz vorher erfolgte Anweisung hin auszuziehen, und es zeigt ferner, daß er keinen festen Wohnsitz auf Erden hatte, sondern nach einem besseren Platze Ausschau hielt. Er wohnte mit seinen Söhnen und Enkeln in Zelten, worüber geschrieben steht: „Durch Glauben hielt er sich auf in dem Lande der Verheißung, wie in einem fremden, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist." (Hebräer 11: 9, 10.)

Abraham glaubte an Gottes Regierung der Gerechtigkeit, an Die Theokratie, die durch eine Stadt versinnbildlicht wird; und Gott hat für Abraham einen Platz bestimmt. Sara, sein Weib, war alt und über das Alter des Kindergebärens hinaus. Sie hatte keine Kinder. Als aber Gott seinen Engel sandte und Sara davon in Kenntnis setzte, daß sie einen Sohn gebären sollte, glaubte sie der göttlichen Verheißung, und Gott segnete sie: „Durch Glauben empfing auch selbst Sara Kraft, einen Samen zu gründen, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil sie den für treu achtete, der die Verheißung gegeben hatte. Deshalb sind auch von einem, und zwar Gestorbenen [Erstorbenen, rev. Z. B.] geboren worden gleich-

wie die Sterne des Himmels an Menge, und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist." (Hebräer 11: 11, 12.)

Abrahams und Saras einziger Sohn Isaak wuchs zum Manne heran, und dann stellte Gott den Abraham auf eine schwere Probe. Er befahl ihm, seinen Sohn auf einem Brandopferaltar zu opfern. In dieser schweren Prüfung offenbarte Abraham starken Glauben an Gott. „Durch Glauben hat Abraham, als er versucht [auf die Probe gestellt, van Eß] wurde, den Isaak geopfert, und der, welcher die Verheißungen empfangen hatte, brachte den Eingeborenen [einzigen Sohn, Menge] dar, über welchen gesagt worden war: ‚In Isaak soll dein Same genannt werden‘; indem er urteilte, daß Gott auch aus den Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing." (Hebräer 11: 17-19; 1. Mose 22: 9-18.) Bei dieser Gelegenheit war es, daß Abraham und Isaak Rollen in dem großen prophetischen Drama spielten, die den Opfertod und die Auferstehung des geliebten Sohnes Jehovas voraussagten.

Auch der gläubige Isaak wurde von Gott dazu gebraucht, den Samen der Verheißung vorzuschatten, das heißt diejenigen, die zu Teilhabern der großen Theokratie gemacht würden. (Galater 4: 28.) Die Heilige Schrift spricht von dem Glauben Isaaks und Jakobs, die wegen ihres Glaubens und Gehorsams gegen Gott Erben der von Gott zuerst dem Abraham gegebenen Verheißung wurden. Darüber steht geschrieben: „Durch Glauben segnete Isaak, in bezug auf zukünftige Dinge, den Jakob

und den Esau. Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeden der Söhne Josephs und betete an über der Spitze seines Stabes." (Hebräer 11: 20, 21.)

In der Entwicklung der vorbildlichen Theokratie fortschreitend und im ferneren Hinblick auf die große, die eigentliche theokratische Regierung, die „heilige Stadt“, die die Welt in Gerechtigkeit regieren soll, erwähnt Gott den Glauben und die Treue Josephs, des geliebten Sohnes Jakobs. Darauf nennt er Mose, der dort ebenfalls als ein Vorbild Christi Jesu diente. Mose wurde von der ägyptischen Königsfamilie großgezogen. Nachdem er aber von Gott Unterweisung empfangen hatte, und weil er an Gottes Verheißung glaubte, weigerte er sich, der Sohn der Tochter Pharaos genannt zu werden, und weihte sich dem Dienste Jehovas. Er „wählte lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung [Parallelbibel: Lohn-Vergeltung]. Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren." (Hebräer 11: 25-27.)

Im Glauben sah Mose die kommende Theokratie und weihte sein Leben dem Dienste Gottes. Er war von Gott erwählt worden, die Israeliten aus Ägypten herauszuführen, und dabei spielte er eine Rolle in einem der großen prophetischen Dramen Jehovas, die die Befreiung des gläubigen Volkes

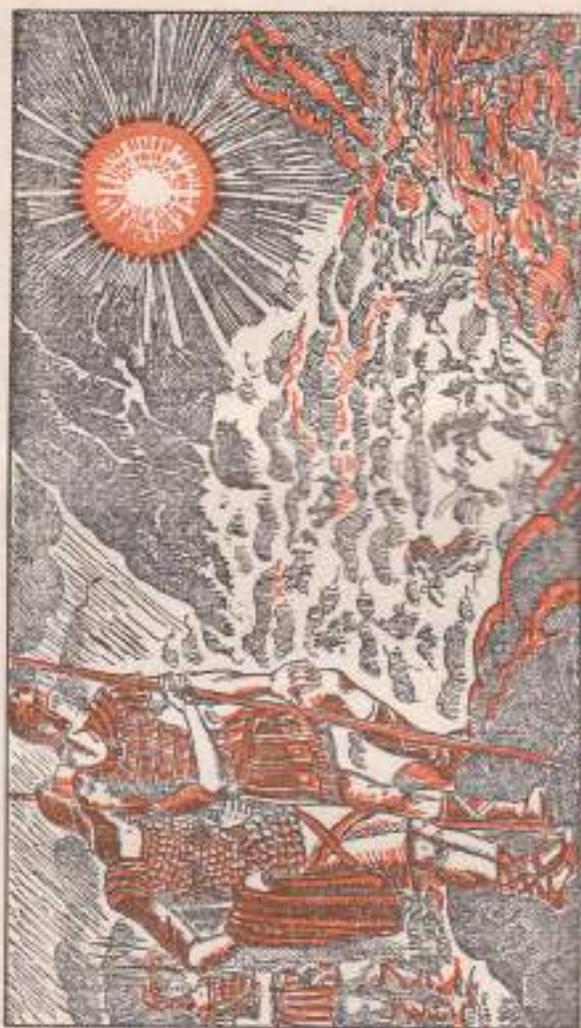
Gottes von der bedrückenden Macht der Organisation Satans voraussagen. „Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Besprengung des Blutes, auf daß der Zerstörer der Erstgeburt sie nicht antaste. Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land, welches die Ägypter versuchten und verschlungen wurden." (Hebräer 11: 28, 29.)

Josua nahm nach Mose den Platz ein, den dieser innegehabt hatte. Er erhielt von Gott dem Allmächtigen den Befehl, die Israeliten ins Land Kanaan hineinzuführen. Als Josua dies tat und die Menge der Israeliten führte, wirkte Gott ein großes Wunder, indem er die tobenden Wasser des Jordans stillstehen ließ, während die israelitische Heerschar unter der Führung Josuas trockenen Fußes in die Sicherheit hinübermarschierte. (Siehe Josua, Kap. 3.) Auf Gottes Befehl führte Josua die Israeliten um die Stadt Jericho herum, die von Mauern umgeben war, hinter denen sich die Feinde Gottes zu ihrer Sicherheit verborgen hielten. Gott aber riß jene Mauern nieder. Über den Glauben Josuas und derer, die bei ihm waren, steht geschrieben: „Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen waren." (Hebräer 11: 30.)

Gott wollte zu erkennen geben, daß selbst Huren sich von einem verkehrten Laufe abwenden und den Weg des Lebens finden können, während solche, die religiösen Formenkult treiben und sich weigern, Gott zu gehorchen, das Leben nicht finden. (Matthäus 21: 31.) In Jericho wohnte nämlich ein Weib namens Rahab, das in schlechtem Rufe stand.

Sie hörte von Jehovas Macht und seinem Segen, der auf denen ruht, die Glauben an ihn haben und ihm dienen. Nachdem sie diese Wahrheiten erfahren hatte, schloß sie bereitwillig einen Bund mit Gottes Dienern, diese zu schirmen und zu schützen, und Rahab tat ihren Glauben an Gott kund, indem sie sich einverstanden erklärte, das zu tun, was jene sie zu ihrem persönlichen Schutz zu tun baten. Dadurch spielte sie in einem prophetischen Drama eine Rolle, die voraussagt, daß in der gegenwärtigen Zeit der Bosheit auf Erden Personen, die Gottes Dienern Gunst erweisen, vom Herrn gesegnet werden sollen. Rahabs Glaube an Gott wurde belohnt; sie wurde bewahrt vor dem Lose der Bewohner Jerichos, die nicht an Gott glaubten. Von ihr steht geschrieben: „Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschafterin in Frieden aufgenommen hatte.“ (Hebräer 11: 31; Josua 6: 25.) Gott hat sein Wort gegeben, daß er den Glauben Rahabs nicht vergessen werde, sondern zu seiner eigenen rechten Zeit wird sie um ihres Glaubens willen bestimmt seinen ewigen Segen empfangen.

Obwohl Israel als Nation sich dem Dämonenkult oder der Götzendienerei zugewandt hatte und Gott diese Nation deshalb verwarf, gab es unter den Israeliten doch einige treue Männer, die ihren Glauben an Gott bekundeten, nach der Theokratie ausschauten, aus Glauben Gott dienten und seinen verheißenen Segen erhielten. Von diesen Männern wird in der Heiligen Schrift gesagt, daß sie das Wohlgefallen des allmächtigen Gottes empfangen,



weil sie sich weigerten, dem Einfluß Satans und seiner Werkzeuge nachzugeben; und wegen ihrer Gottergebenheit steht von ihnen geschrieben: „Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon und Barak und Simson und Jephtha, und David und Samuel und den Propheten.“ (Hebräer 11: 32.)

Da war Gideon, ein Landwirt, der seinen Weizen drosch, als der Engel Jehovas erschien und ihm sagte, daß Gott ihn dazu erwählt habe, die Israeliten von den Teufelsreligionisten, den sie bedrückenden Midianitern, zu befreien. (Siehe Richter, Kapitel 6.) Mit seiner kleinen, auf nur 300 Mann verminderten Schar schlug Gideon das feindliche Heer der Midianiter in die Flucht und vernichtete sie. So belohnte ihn Gott wegen seines Glaubens mit Dienstgelegenheiten und schuf ein prophetisches Bild über größere Segnungen, die in künftigen Tagen folgen sollten.

Ein weiterer Mann, der wegen seines Glaubens ausdrücklich erwähnt wird, ist Barak. Mit ihm war Debora, die Prophetin Gottes, die mit Barak zusammen wirkte. Im prophetischen Drama spielte Debora eine Rolle, worin sie die Organisation Gottes veranschaulicht, während Barak, der Befehlshaber der treuen Streitkräfte Israels, in jenem Drama die Rolle spielte, durch die Christus Jesus, der Herr, veranschaulicht wird. Mit einem kleinen Heere von 10 000 mangelhaft ausgerüsteten Männern begann Barak die Schlacht gegen ein übermächtiges feindliches Heer, das mit eisernen Wagen ausgerüstet war und unter der Führung Siseras

stand. In jener Schlacht stritten die Engel des Himmels mit Barak zusammen, und der Allmächtige sandte einen gewaltigen Sturm und eine Flut, die das verwirrte und aufgelöste Heer Siseras fortriß, und hierauf vernichtete Barak die ganze Menge auf ihrer Flucht. (Siehe Richter, Kapitel 4 und 5.) Barak wird wegen seines Glaubens und seiner Treue erwähnt, und Gott hat einen Platz für ihn vorgesehen.

Auch Simson erhielt wegen seiner treuen Hingabe an Gott den Allmächtigen von ihm ein günstiges Zeugnis. Der Herr gebrauchte ihn dazu, die Israeliten aus der Knechtschaft zu befreien, in der sie von den dämonisierten Religionisten, den Philistern, gehalten wurden. (Siehe Richter, Kapitel 13-16.) Nachdem Simson Gott treu gedient hatte, wurde er gefangengenommen und vor die Philister geführt, die ihm die Augen austachen und ihn an eine öffentliche Stätte brachten, um ihn zur Schau zu stellen, ihn zu verhöhnen und seinen Gott zu schmähen. Simson spielte dort im prophetischen Drama eine Rolle, in der er die treuen Diener der erhabenen Theokratie veranschaulicht, die blind sind für alles, mit Ausnahme für Jehova und sein Königreich. Dem blinden, gefangengehaltenen Simson verlieh Jehova die Kraft, die beiden Säulen umzureißen, die den Dämonentempel stützten, wo Tausende von Religionisten, welche den heiligen Namen Gottes schmähten und entehrten, versammelt waren. Simson war treu bis zuletzt und brachte noch durch seinen Tod eine Menge Feinde Gottes um. Sein Glaube trug ihm Gottes Wohlgefallen ein.

Ein anderer gläubiger Diener Gottes war Jephtha, der die treuen Israeliten gegen ihre Feinde, die Ammoniter, welche Dämonenanbeter waren, in den Kampf führte. Durch die Gnade des Herrn gewann Jephtha einen großen Sieg zur Rechtfertigung des Namens Jehovas. (Siehe Richter 11: 1-33.) Wie es scheint, war das, was Jephtha Gottes Wohlgefallen und Anerkennung eintrug, das Halten eines von Jephtha getanen Gelübdes, das ihn auf eine schwere, entscheidende Probe stellte. (Psalm 50: 14.)

Noch als Jüngling durfte David wegen seines Glaubens und seiner Ergebenheit an Gott den Allmächtigen den Riesen Goliath töten, wobei er Jesus Christus vorschattete, der das Ungetüm, den Bedrücker der Menschheit, umbringt. David stritt in vielen Schlachten, die in jedem Falle zur Rechtfertigung des Namens Jehovas gereichten. Gott sagte von David: „Er ist ein Mann nach meinem Herzen.“ (1. Samuel 13: 14; Psalm 89: 20; Apostelgeschichte 13: 22.) Der Name David bedeutet „Geliebter“. Er war ein Vorbild Christi Jesu. Sein treuer Glaube an Gott trug ihm Gottes Wohlgefallen ein.

Samuel war das Kind von Eltern, die Gott ergeben waren und ihm dienten. Seine Mutter weihte ihn Jehova schon vor seiner Geburt, und als das Kind entwöhnt war, stellte sie es zum Dienste Gottes dar. Dies war ein bestimmter Fall, wo ein Kind von Jugend auf gelehrt wurde, Glauben an Gott zu haben und ihm zu dienen, und Samuel wich nie von diesem Wege ab. Er war noch ein Knabe, als Gott ihn zum Propheten berief, und



Darstellung Samuels zum Tempeldienst

danach wurde er von Gott als ein Prophet gebraucht. Samuel blieb bis zum Ende treu und warnte die Israeliten wiederholt vor Dämonismus oder Scheingottesdienst. Er richtete Israel mit gerechtem Gericht und bewies stets seine Hingabe an Gott den Allmächtigen. (Siehe 1. Samuel, Kap. 1-7.) Samuel hat das Kommen der theokratischen Regierung und ihres Königs und die Aufrichtung

dieses Reiches in Macht und Herrlichkeit prophezeit. (Apostelgeschichte 3:20-24.)

Hierauf werden die Propheten, durch die Gott geredet hat, in günstigem Sinne erwähnt. Diese Propheten hatten Glauben an Gott und seine kommende Regierung, Die Theokratie, und prophezeiten deren Kommen. Wegen ihres Glaubens und ihrer Treue erhielten sie Gottes Wohlgefallen. Eine Aufzählung der Namen dieser gläubigen Propheten findet sich in der Bibel. Ihre prophetischen Reden entsprangen nicht ihren eigenen Schlußfolgerungen, wie zum Beispiel die „Weisen“ der Gegenwart solche vorbringen, sondern jene treuen Männer schrieben so, wie sie vom Geiste Gottes dazu getrieben wurden. (2. Petrus 1:21.)

Kraftvolle Kämpfer

Über jeden einzelnen jener treuen Männer brachten die Religionisten und andere Gimpel des Teufels große Trübsal. Alle jene treuen Gläubigen werden als starke oder kraftvolle Kämpfer erwähnt. Da der Teufel seine gegen den Allmächtigen erhobene ruchlose Behauptung in die Tat umsetzen wollte, stritt er gegen jene gläubigen Menschen und suchte sie von Gott abzubringen. In diesem Kampfe benutzte er religiöses Formenwesen oder Dämonismus als sein Hauptmittel und griff dort, wo ihm Trug und Täuschung nicht halfen, zu roher Gewalt. Als Bestätigung, daß jene Männer unter der Erprobung treu und standhaft blieben und ihren Glauben und ihre Hingabe an Gott bewiesen, ließ der Allmächtige in seinem Worte folgendes

über sie niederschreiben: „Welche durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, des Feuers Kraft auslöschten, des Schwerstes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampfe stark [kraftvoll, Allioli] wurden, der Fremden Heerscharen zurücktrieben. Weiber erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung [Auferweckung, Schlatte]; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangten. Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht und dazu durch Bande und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwerstes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach (deren die Welt nicht wert war), irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde.“ (Hebräer 11:33-38.)

Die Verheißung

Gott der Allmächtige hatte sein Wort gegeben, daß er einen Samen erwecken und seine Regierung aufrichten werde, durch die die Welt in Gerechtigkeit regiert und gehorsame Menschen ewiglich gesegnet werden sollen. Später wiederholte er dem Abraham dieses Verheißungswort und bekräftigte es mit seinem Eide. (1. Mose 12:3; 22:16-18; Hebräer 6:17-20.) Die in den vorangehenden Abschnitten beschriebenen treuen Männer, die vor dem Kommen Christi Jesu starben, hatten unbedingtes

Vertrauen zu Gott. Sie glaubten seinen Verheißungen und verließen sich darauf. Gerne legten sie Zeugnis ab für ihren Glauben an Gottes Wort der Verheißung, und sie besiegelten ihr Zeugnis mit ihrem eigenen Blute. Sie erwarteten die verheißene Herrschaft nicht in ihren Tagen, waren aber fest davon überzeugt, daß Gott zu seiner bestimmten Zeit sein Versprechen völlig erfüllen werde, und daher gingen sie glaubensvoll in den Tod. Ihr Glaube wird vom Höchsten bestimmt belohnt werden. Man beachte hier den Schriftbeweis: „Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sahen sie von ferne und begrüßten sie und bekannten, daß sie Fremdlinge und ohne Bürgerschaft auf der Erde seien.“ (Hebräer 11:13.)

Sie wußten, daß die Verheißung nicht völlig erfüllt werden könnte, solange Satan der unsichtbare Oberherr oder Gott dieser bösen Welt wäre: „Denn die solches sagen, zeigen deutlich, daß sie ein Vaterland suchen.“ (Hebräer 11:14.) Welches Vaterland suchten sie? Die Heilige Schrift antwortet: „Das Reich der Himmel“, „die heilige Stadt“, die Jesus mit seinem eigenen Blute erkauft hat. Diesem Wege folgten sie aus freien Stücken, und sie hätten zurückkehren können, wenn das ihr Wunsch gewesen wäre. „Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit gehabt zurückzukehren. Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht,

ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.“ (Hebräer 11:15, 16.)

In Verbindung mit der „heiligen Stadt“, seiner theokratischen Regierung, hat Gott für sie einen Platz bereitet. Für sie ist ausdrücklich eine „Stadt“ oder eine herrschende Organisation bereitet. Diese „Stadt“ ist nicht ein Teil der „heiligen Stadt“, wohl aber bildet sie einen Teil der Organisation Gottes und wirkt unter der Oberaufsicht der „heiligen Stadt“.

Wann werden jene gläubigen Menschen in den Besitz dessen gelangen, was für sie bereitet ist? Die Heilige Schrift antwortet, daß sie als gläubige, treue Menschen das Wohlgefallen Gottes erhielten; doch kamen sie, solange sie auf Erden weilten, noch nicht in den Besitz oder in das Eigentum des ihnen Verheißenen. Und weshalb erhielten sie es nicht schon vor ihrem Tode? Diese Frage wird in bestimmter Weise wie folgt beantwortet: „Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis [ein gutes Zeugnis, Schlachter] erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.“ (Hebräer 11:39, 40.)

Der Sinn dieser zuletzt angeführten Schriftstelle ist deutlich der, daß zuerst etwas „Besseres“ für andere, zu denen Paulus gehörte, bereitet werden mußte, ehe jene treuen Menschen der alten Zeit ihren Lohn oder das, was für sie bereitet ist, empfangen könnten. Dieses hier erwähnte „Bessere“ ist die „heilige Stadt“, das Königreich Gottes,

die theokratische Regierung. Diese ist bereit worden für die, welche die Hauptorganisation bilden, nämlich für Christus Jesus und die Glieder seines Leibes, die sich alle bis zum Tode als treu erweisen müssen. Dies dürfte bedeuten, daß alle zur „heiligen Stadt“ Gehörenden auserwählt sein müssen, und daß das Königreich kommen muß, ehe jene heiligen Männer der alten Zeit das empfangen können, was für sie bereit ist.

Die von der Heiligen Schrift gezeigte Reihenfolge ist diese: Jehova Gott offenbarte zuerst seinem geliebten Sohne den „verborgenen Schatz“, nämlich die theokratische Regierung. Der geliebte Sohn gab alles auf, was er besaß, um diesen Schatz zu kaufen, und er kaufte ihn samt allen gehorsamen Geschöpfen. Der Kaufpreis wurde im Himmel dargereicht, und die ersten, die Nutzen daraus erhalten sollen, sind die zu Gliedern der „heiligen Stadt“ oder der „heiligen Nation“, des Reiches der Himmel, Berufenen und Auserwählten. Das Königreich muß vollendet und aufgerichtet sein, mit Christus Jesus als König in voller Macht und Herrlichkeit, ehe jenen treuen Gläubigen ewiges Leben auf Erden gewährt werden kann. Das Loskaufopfer, wodurch der Kaufpreis für die Menschheit beschafft wurde, mußte zuerst als Zahlung überreicht sein, ehe irgendein Mensch aus der Knechtschaft des von Adam her ererbten Todes erlöst werden konnte.

Zur Zeit, da Jesus Mensch geworden und als Mensch gekreuzigt wurde, waren all die treuen Männer vor ihm, von denen hier die Rede ist, schon

dahingeschieden. Wo befanden sie sich, da sie doch als gerecht gerechnet worden waren und von Jehova ein gutes Zeugnis erhalten hatten? Waren sie in den Himmel eingegangen? Die Heilige Schrift antwortet, daß sie alle tot waren. Niemand konnte in den Himmel eingehen, ehe der Kaufpreis im Himmel ausbezahlt und der himmlische Weg geöffnet war. Von David, dem „Manne nach dem Herzen Gottes“, steht ausdrücklich geschrieben: „Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.‘“ (Apostelgeschichte 2: 34, 35.)

Johannes der Täufer war einer der großen Propheten, und er kann nie im Himmel sein, weil er vor der Kreuzigung des Herrn starb: „Wahrlich, ich sage euch, unter den von Weibern Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reiche der Himmel ist größer als er.“ (Matthäus 11: 11.)

Alle jene Männer starben; sie schieden aus dem Dasein und sanken ins Grab oder in den „Scheol“ [laut Luther: in die „Hölle“]; aber Gott der Allmächtige behält alle in seinem Gedächtnis und wird sie, gemäß seiner Verheißung, zu seiner bestimmten Zeit aus den Toten auferwecken. Diese Männer glaubten an die Auferstehung, und daher erduldeten sie den schweren Kampf der Leiden selbst bis zum Tode, „auf daß sie [die] bessere Auferstehung erlangten“. (Hebräer 11: 35.)

Auferstehung

Die Glieder des königlichen Hauses, der heiligen Nation, deren Haupt Christus Jesus ist, haben an der „ersten Auferstehung“ teil. Diese ist die erste in bezug auf Wichtigkeit und auch in bezug auf die Zeit. (Offenbarung 20: 4, 6.) Der Apostel Paulus schrieb, daß er gerne den Verlust von allem erleide, damit er teilhaben könnte an jener Auferstehung mit Christus Jesus. (Philipper 3: 7-14.) Die da an der Auferstehung Christi teilhaben, werden aus dem Tode auferweckt und zu Geistgeschöpfen gemacht. Sie erhalten dieselbe Unsterblichkeit und werden ewiglich im Geiste im Himmel leben.

Die Gläubigen der alten Zeit, von Abel an bis zum letzten der Propheten, können nicht an der „ersten Auferstehung“ teilhaben, weil sie starben, ehe der himmlische Weg geöffnet war und ehe jemand zum himmlischen Königreich berufen wurde. Jene Treuen werden ewiges menschliches Leben auf der Erde erhalten. Sie haben aber teil an einer „besseren Auferstehung“ als jene aus der allgemeinen Menschheit, denen die Gnade der allgemeinen Auferstehung zuteil wird. Jene treuen Männer der alten Zeit hatten ihre Glaubensprobe, ehe der Kaufpreis oder das Lösegeld verfügbar war; doch hatten sie vollen Glauben an Gottes Verheißung und werden wegen ihres Glaubens und ihrer Treue den Nutzen des Loskaufopfers empfangen. Weitere Menschenschöpfe, die eine Zeitlang auf Erden gelebt haben und gestorben sind,

sind im Gedächtnis Gottes aufbewahrt und werden auferstehen, doch nicht jenen treuen Menschen der alten Zeit gleichgestellt, die Gottes Wohlgefallen schon vor ihrem Tode erhielten.

Unsichtbar

Jehova Gott ist der große ewige Geist. Kein Menschenaue kann Gott jemals sehen: „Und er sprach: Du vermagst nicht mein Angesicht zu sehen, denn nicht kann ein Mensch mich sehen und leben.“ (2. Mose 33: 17-23.) Jehova ist der allmächtige Machthaber, der König der Ewigkeit. (Jeremia 10: 10, engl. B., Rdbem.) „[Gott], der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann, welchem Ehre sei und ewige Macht! Amen.“ (1. Timotheus 6: 16.)

Der Herr Jesus Christus ist „der Abdruck“ oder „das Ebenbild“ seines Vaters, Jehovas. (Hebräer 1: 3.) Er ist der große Geist, den — Jehova gleich — kein Menschenaue jemals sehen kann. Die Glieder des Leibes Christi werden in der Auferstehung Christus Jesus gleich sein (1. Johannes 3: 2); sie werden zu Geistern gemacht, die bei Christus Jesus in der „heiligen Stadt“ sind und von Menschenaugen niemals gesehen werden können, weil Menschenaugen keinen Geist sehen können. Die theokratische Regierung, die „heilige Stadt“, wird demnach für Menschenaugen stets unsichtbar sein, wird aber über alle Dinge auf der Erde absolute Macht ausüben.

Sichtbar

Als Gott seine vorbildliche Theokratie mit dem Volke Israel aufrichtete und über Israel als sein erwähltes Volk herrschte, sah ihn keiner der Israeliten, doch nahmen sie seine Macht wahr. Wenn Gott zu seinen Glaubensmännern sprach, sandte er ihnen als Boten einen Engel, der in Menschengestalt erschien und des Höchsten Botschaft ausrichtete. (1. Mose 22: 11; Josua 5: 13-15; Richter 6: 11.) Gott hat die Erde für den Menschen und den Menschen für die Erde erschaffen, und zur bestimmten Zeit werden gerechte Menschen ewiglich auf der Erde leben. Sie werden eine Organisation haben, die in Gerechtigkeit regiert. Diese Organisation wird eine Regierung sein, die die große Theokratie vertritt und unter der direkten Obergewalt des Königs der großen theokratischen Regierung wirkt. Diese stellvertretende Regierung wird notwendigerweise für Menschaugen sichtbar sein, und die Menschen werden die Gesetze und Anweisungen durch diese sichtbaren Vertreter erhalten.

Fürsten

Ein „Fürst“ ist ein souveräner Regent, der von der höchsten Macht, den obrigkeitlichen Gewalten, eingesetzt ist und direkt unter ihrem Befehl handelt. Jehova Gott und Christus Jesus, sein König, sind die „obrigkeitlichen Gewalten“. (Römer 13: 1.) Über allen steht Jehova als der König der Ewigkeit. Christus Jesus ist der König der „heiligen Stadt“, und da er von Jehova als oberster Willensvoll-

strecker eingesetzt ist, besitzt er alle Macht im Himmel und auf Erden und übt sie auch aus. (Matthäus 28: 18; Johannes 5: 22, 26.) Der Herr Jesus Christus ist der „Friedefürst“. Auf seiner Schulter wird die Gottesherrschaft ruhen. (Jesaja 9: 6, 7.) Der vom Herrn unter Menschen eingesetzte oberste Regent ist ein Fürst. (1. Mose 32: 28, engl. B.; 1. Könige 14: 7.)

„Auf der ganzen Erde“

Die treuen Männer der Nation Israel wurden ‚Väter in Israel‘ genannt, wurden von den Israeliten als solche anerkannt, und das Wort Gottes spricht so von ihnen. (Apostelgeschichte 3: 22, Luther.) Jene Gläubigen der alten Zeit, die an das Kommen der theokratischen Regierung glaubten und hart auf die Probe gestellt wurden, bewiesen ihren Glauben und ihre Lauterkeit gegen Gott. Wenn sie auch vor langer Zeit starben und in die Grube oder in das Grab gingen, so leben sie doch im Gedächtnis und Vorsatz Gottes des Allmächtigen, weil es sein ausdrückliches Vorhaben ist, sie durch Christus Jesus aus den Toten aufzuerwecken. (2. Mose 3: 6; Matthäus 22: 31, 32.) Da jene treuen Männer und Diener Jehovas die Gelegenheit einer „besseren Auferstehung“ erhalten und Gottes Verheißung lautet, daß er ihnen eine Stadt bereitet hat, nämlich eine Organisation, wo werden sie denn ewig leben, und welche Stellung oder welchen Platz werden sie in Gottes großer Einrichtung einnehmen? Diese Frage wird durch folgende Schriftstelle beantwortet: „An deiner Väter Statt werden

deine Söhne [Kinder, Parallelbibel] sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde." (Psalm 45: 16, Fußnote.)

Christus Jesus erkaufte jene gläubigen, treuen Menschen, ja erkaufte ihr Recht auf Leben mit seinem eigenen Lebensblute. Daher müssen sie ihr Leben von Gott und durch und von Christus Jesus erhalten. Es ist Gottes Wille, daß Christus Jesus sie aus dem Tode auferwecke und ihnen Leben gebe. (Römer 6: 23; 5: 18, 19.) Laut der Heiligen Schrift soll ihre Auferstehung stattfinden, wenn das Königreich kommt und zu wirken beginnt. Wenn sie aus den Toten auferweckt werden und Leben erhalten, werden sie die „Söhne“ oder „Kinder“ Christi Jesu sein, weil sie das Leben durch ihn und von ihm erhalten. Es ist daher gewiß, daß jene treuen Männer als vollkommene Menschen aus den Toten auferweckt werden und die hohe Stellung von „Fürsten“, sichtbaren Oberharren oder souveränen Regenten, „auf der ganzen Erde“ bekleiden werden. Sie werden nicht ein Teil der „heiligen Stadt“ oder der theokratischen Regierung sein, weil diese geistig ist; aber sie werden die hohe Stellung von sichtbaren Vertretern der „heiligen Stadt“ oder der Theokratie einnehmen und werden über die Völker der Erde regieren oder herrschen, und alle Menschen werden sich um Belehrung an sie wenden.

Man beachte, wie dies völlig bestätigt wird durch die Worte: „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit, und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ (Jesaja 32: 1.) Die Elberfelder

Übersetzung gebraucht hinsichtlich der Art, wie diese Fürsten herrschen werden, den Ausdruck „nach Recht“, während eine andere Übersetzung (van EB) dasselbe Wort mit „Gerechtigkeit“ wiedergibt. Beides ist richtig. Das Recht oder die Rechtsentscheide werden vom Herrn festgelegt, und jene treuen Fürsten werden die vorher vom Herrn gefällten und aufgezeichneten Rechtssprüche zur Durchführung bringen oder vollziehen; und zwar werden sie diese Rechtssprüche oder Verordnungen nach strikter Gerechtigkeit für alle durchführen. Alle Völker, die auf Erden leben, werden unter ihre sichtbare Herrschaft oder ihren Befehl kommen. Dies wird eine Herrschaft sein, die für die ganze Erde und alle Menschen auf ihr zur Freude werden wird. „Wenn die Gerechten die Macht haben, freut sich das Volk.“ (Sprüche 29: 2, Menge.)

„Wie begeistert!“ rief Johannes aus. „Eunike, durch die Gnade des Herrn mögen wir jene treuen Fürsten bald sehen; ja, wir sind begierig, sie zu sehen und ihrer Führung zu folgen. Nach Jesu Worten sah Abraham im Glauben den Tag Seines Reiches, das in Gerechtigkeit regieren soll, und er frohlockte. Abraham sah dies im Glauben, und jetzt sehen wir im Glauben die gerechte Regierung oder Herrschaft der Welt und frohlocken nun in Wahrheit. Laß uns unsere Studien fortsetzen und aus der Schrift lernen, was unsere Stellung oder unser Platz in der huldreichen Einrichtung des Herrn sein mag.“

SECHSTES KAPITEL

ANDERE SCHAFE

„Nach diesem sah ich und siehe,
eine grosse Volksmenge, welche
niemand zählen konnte, aus je-
der Nation und aus Stämmen
und Völkern und Sprachen, und
sie standen vor dem Thron
und vor dem Lamm, bekleidet
mit weissen Gewändern, und
Palmen waren in ihrer Rechten.“
— Offenbarung 7:9

JEHOVA errichtet
Zion, seine Haupt-
organisation, und
trifft sodann für treue,
gehorsame Menschen
Vorsehung, das zu

erlangen, was Adam wegen seines Ungehorsams ver-
wirkte. Der Mensch ist die Krone der animalischen
Schöpfung, doch verwendet Gott Namen aus der
animalischen Schöpfung, um ungehorsame und auch
gehorsame Menschen zu veranschaulichen. Böcke
werden als Sinnbild ungehorsamer, Schafe als Sinn-
bild gehorsamer Menschen gebraucht. Diese Ge-
horsamen nennt der Herr seine „andere Schafe“.

Die Theokratie ist die Regierung, welche Gott
der Allmächtige als seine Hauptorganisation ge-
schaffen und aufgebaut hat, und die die Welt re-
gieren wird. Die Menschen, die zu Gliedern dieser
Herrschaft gemacht werden, werden von Jehova
dazu ausersehen und erwählt, und zwar ist ihre

Zahl schon vor der Auserwählung festgelegt, was
in Offenbarung 7:1-8 deutlich gezeigt wird. Es
ist offensichtlich, daß zur Zeit, da Die Theokratie
vollendet ist, es für Geschöpfe keine Gelegenheit
mehr gibt, in diese Regierung eingesetzt zu werden.
Jesus sprach ein Gleichnis über das Königreich
und schloß es mit der Erklärung: „Als der Bräutigam
[Christus Jesus] kam, gingen die bereit waren
mit ihm ein . . . , und die Tür ward verschlossen.“
(Matthäus 25:1-10; Lukas 13:24, 25.) Die vom
Herrn angenommen und zu Gliedern des König-
reiches gemacht werden, nennt der Herr die „kleine
Herde“ seiner Schafe, weil die Zahl verhältnismäßig
klein und endgültig festgelegt ist. (Lukas 12:32.)
Diese sind die mit Christus Jesus im Himmel
Verbundenen.

Außer den Gliedern der „kleinen Herde“ gibt
es Menschen, welche ewiges Leben erhalten und
auf der Erde leben sollen. Gott hat die Erde nicht
umsonst gemacht, sondern hat sie erschaffen, damit
vollkommene Menschen darauf wohnen. (Jesaja
45:12, 18.) Jahrhundertlang suchte der Teufel zu
verhindern, daß ein vollkommener Mensch auf der
Erde lebe, und tat dies in dem Bestreben, seine
gegen Jehova erhobene ruchlose Behauptung wahr-
zumachen, daß Gott keine Menschen auf die Erde
setzen könne, die ihm treu bleiben würden. Die
Drohung des Teufels wird dahinfallen.

Gottes Vorsatz kann nicht fehlschlagen; denn
Gott ist allmächtig. Jehova sagt: „Ich habe geredet
und werde es auch kommen lassen; ich habe ent-
worfen und werde es auch ausführen.“ (Jesaja

46:11.) „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ (Jesaja 55:11.)

Nach Gottes Ankündigung ist es sein Vorhaben, aus der Erde einen passenden Ort zu machen, auf dem gerechte Menschen leben können. „Die Erde besteht ewiglich.“ (Prediger 1:4.) Dies bedeutet, daß die Erde die ewige Heimat gerechter, vollkommener Menschen sein soll. Gerechte Menschen werden die Erde unter der Leitung und Oberaufsicht des Herrn Jesus Christus regieren. Welchen Platz hat der Herr für seine „andern Schafe“ bereitet?

Wer sind sie?

Es scheint die Regel zu bestehen, daß Jehova in Erfüllung seiner Prophezeiung gewisse Zustände eintreten läßt und hernach seinen treuen Dienern gestattet, die Erfüllung der Prophezeiung zu erkennen, ja bisweilen an dieser Erfüllung teilzuhaben. Jesus sprach eine große Prophezeiung aus über seine Wiederkunft, wann er in Herrlichkeit und Macht käme, um seine Herrschaft anzutreten. Diese Prophezeiung begann sich im Jahre 1914 zu erfüllen, und im Jahre 1918 kam der Herr zum Tempel Gottes. Vor jener Zeit konnte kein Mensch geschöpf verstehen, wen der Herr mit seinen Worten ‚die Schafe zu meiner Rechten‘ meinte. Man beachte die Prophezeiung, welche lautet: „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen

wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel [heiligen Engel, Schlachter] mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen.“ (Matthäus 25:31.)

Dies legt die Zeit fest, da der Herr zum Gericht im Tempel erscheint, was im Jahre 1918 geschehen ist. Danach leitet er sein Gericht, indem er die seinem Königreiche Gutgesinnten von den Gegnern dieses Reiches scheidet. Die Menschen guten Willens nennt er ‚die Schafe zu meiner Rechten‘, die offenbar die „andern Schafe“ sind, welche in Johannes 10:16 erwähnt werden. Menschengeschöpfe, wie sie durch seine „andern Schafe“ veranschaulicht werden, können nicht in den Himmel kommen und müssen daher Leben auf Erden finden. Von Anfang an war es Gottes Vorhaben, daß gerechte Menschen unter seinem Königreiche den Segen jenes Reiches empfangen sollten, das Jesus mit seinem eigenen Lebensblut erworben hat: „Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an; denn mich hungerte, und ihr gabet mir zu essen; mich dürstete, und ihr tränkete mich; ich war Fremdling, und ihr nahmet mich auf.“ (Matthäus 25:33-35.)

Der Apostel Johannes, der „Die Offenbarung“ nach dem Diktat des Herrn niederschrieb, vertrat oder veranschaulichte insonderheit die treuen Diener des Herrn, die zur Zeit des Kommens Christi Jesu zum Tempel auf Erden sind. Als

Johannes jene niederschrieb, befand er sich auf der Insel Patmos in der Verbannung. Gottes treues jetzt auf Erden weilendes Volk lebt — im Hinblick auf andere Völker der Erde — in der Verbannung. Weil es dem Herrn treu ist, wird es von allen Nationen gehaßt, gleich wie Jesus dies vorausgesagt hat. (Matthäus 24:9.) Johannes hatte sich erkundigt, wer die „große Volksmenge“ denn sei, die er zuerst sah, und die in Offenbarung 7:9 und Offenbarung 7:13, 14 beschrieben wird. Ebenso wußten auch zur Zeit, da der Herr zum Tempel kam, die treuen Nachfolger Christi Jesu nicht, wer die „große Volksmenge“ war. Sie mußten sich somit darüber erkundigen, und zur bestimmten Zeit offenbarte der Herr, wer diese große Volksmenge ist. Aus der Schrift geht klar hervor, daß bis zum Kommen des Herrn zum Tempel niemand auf Erden sagen konnte, wer die „große Volksmenge“ sei. Hernach aber ist es Gottes Wille, daß seine Treuen auf der Erde „es verstehen“ (Offenbarung 1:11; Daniel 12:10), und nun sehen sie, daß die „große Volksmenge“ und die „andern Schafe“ des Herrn ein und dasselbe sind.

Vor dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel verstanden aufrichtige Erforscher der Bibel die Sache so, als ob die in Offenbarung sieben erwähnte „große Volksmenge“ eine geistige Schar zweiten Ranges sei und geringeren Glauben besitze als die Schar derer, die mit Christus herrschen werden. Diese Ansicht kann aus folgenden Gründen nicht richtig sein: Niemand kann Gott wohlgefallen, wenn er nicht Glauben hat, ihn ausübt und treu ist. „Gott

sieht nicht die Person an“ und verändert sich nicht. (Apostelgeschichte 10:34; Maleachi 3:6.) Alle aus der Menschheit, die Leben erhalten, müssen ihre Lauterkeit vor Gott bewahren, müssen also Glauben haben, ihn ausüben und sich als treu erweisen. Nur solche haben einen Anteil an der Rechtfertigung des Namens Jehovas. ‚Eine Klasse zweiten Ranges, von geringerem Glauben‘ ist daher mit Gottes Rat-schluß ganz unvereinbar.

Johannes berichtet die Tatsache, daß 144 000 Glieder den „Leib Christi“ bilden und mit Christus herrschen. Bevor er diese in einer Vision sah, hatte er noch kein Gesicht gehabt von der „großen Volksmenge“. Dann sagt er: „Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen.“ (Offenbarung 7:9.) Es zeigt sich somit deutlich, daß die geistige Klasse aus einer ganz bestimmten Anzahl besteht, weil diese einen Teil des Königreiches bildet. Die „große Volksmenge“ aber ist an Zahl nicht begrenzt, sondern der Herr öffnet vielmehr den Weg für so viele, als ihm zu dienen wünschen mögen. Diesen setzt er in bezug auf Zahl keine Grenzen; sie kommen aus allen Nationen und stehen „vor dem Throne“, was zeigt, daß sie nicht auf dem Throne und nicht ein Teil des Königreiches oder König-tums sind. Sie brauchen nicht im Himmel zu sein, um vor dem Richterthron zu stehen, sondern im

Gegenteil, ihr Gericht findet auf der Erde statt. Dies zeigen die Worte Jesu in Matthäus 25: 31, 32. Sie stehen vor dem Lamm, das heißt vor Christus Jesus, dem großen Richter und König. Sie befinden sich in der Stellung, wo sie vom Herrn angenommen werden. Sinnbildlich ausgedrückt, sind sie ‚mit weißen Gewändern bekleidet‘. Jeder trägt ein Gewand, was dartut, daß das Gewand ein Mittel zur Kennzeichnung der einzelnen Glieder ist. Daß es weiße Gewänder sind, veranschaulicht ihre Lauterkeit und Reinheit.

Wie werden sie rein und erhalten reine Gewänder? Die Schrift antwortet, daß sie ihre Gewänder gewaschen haben im Blute des Lammes. (Offenbarung 7: 14.) Dies will sagen, daß sie Glauben bekundet haben an den Herrn Jesus Christus, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. (Johannes 1: 29.) Sie haben Glauben bekundet, indem sie zum Herrn gekommen sind und seinen Geboten gehorcht haben. Sie erscheinen ferner mit „Palmen in ihren Händen“. Diese „Palmen“ zeigen im Sinnbild an, daß sie Christus Jesus als den König anerkennen, und mit Freudenrufen heißen sie ihn willkommen. Dies wurde vorgeschattet, als Jesus in Jerusalem eintritt und sich als König anbot. Zu jener Zeit nahm ‚eine große Volksmenge Palmzweige und ging hinaus, ihm entgegen‘ und huldigte ihm als König. (Johannes 12: 12, 13; Matthäus 21: 8, 9.) Im Sinnbild von Offenbarung 7: 9 stand die „große Volksmenge“ vor dem Richterthron des Herrn, erhielt dort sein Wohlgefallen, anerkannte Christus Jesus

als ihren Herrn, Erlöser und König und nahm ihn als solchen an. Die dort als die „große Volksmenge“ Dargestellten geben ihrer Freude Ausdruck, wie geschrieben steht: „Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm!“ (Offenb. 7: 10.) Auf diese Weise offenbaren sie, daß sie erkennen und glauben, daß bei Gott dem Allmächtigen das Heil ist, der es dem Menschen durch Christus Jesus, den Loskäufer und Erlöser, zuteil werden läßt. (Psalm 3: 8; Apostelgeschichte 4: 12; Römer 6: 23.)

Offenbarung 7: 11, 12 beschreibt die himmlischen Geschöpfe, die in das Lob Jehovas miteinstimmen, weil die Zeit zur Einsammlung der „andern Schafe“ des Herrn gekommen ist. Dann wurde die Frage über die Volksmenge gestellt: „Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen?“ (Vers 13.) Darauf hören wir die Antwort: „Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen . . . in dem Blute des Lammes.“ (Vers 14.) Dies bedeutet, daß sie in schweren Zeiten zum Herrn versammelt worden sind.

Sinnfällige Geschehnisse

Wenn die sinnfälligen Geschehnisse auf die Prophezeiung passen, so können wir sicher sein, daß wir die Weissagung richtig verstehen. Das siebente Kapitel der Offenbarung ist prophetisch. Man beachte die Geschehnisse, die sich in den jüngsten Zeiten eingestellt haben und verständlich

gemacht worden sind. In den Religionsgemeinschaften — „Kirchen“ genannt — gab und gibt es immer noch Leute, welche wegen der Bräuche betrübt sind, die in diesen Organisationen im Namen des Herrn gepflegt werden. Diese betrübten Menschen haben den Wunsch, etwas von Gott und Christus zu erfahren, damit ihre Herzen froh werden. Das sind jene, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Jehovas treue Zeugen, die unter dem Befehl Christi Jesu wirken, geben solchen Aufrichtigen Aufschluß über Gottes Königreich, und zwar indem sie ihnen eine Erkenntnis der Wahrheit vermitteln und so „ein Zeichen [machen] an die Stirnen [Sitz des Verstandes] der Leute, welche seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte [d. h. inmitten der Religionsgemeinschaften] geschehen.“ (Hesekiel 9:4.) Während einer Reihe von Jahren haben Jehovas Zeugen die Königreichsbotschaft denjenigen Menschen überbracht, die nach der Gerechtigkeit gehungert und gedürstet haben; und in den vergangenen Monaten sind viele aus den religiösen Einrichtungen geflohen und haben sich fest auf die Seite Jehovas und seiner theokratischen Herrschaft unter Christus gestellt. Diese sind es, auf die Jesus mit den Worten Bezug nahm: „Glückselig [gesegnet, engl. B.], die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.“ (Matthäus 5:6.)

Jehovas Zeugen sind mit der Botschaft vom Königreich von Haus zu Haus gegangen, und Scharen von Menschen kamen und kommen noch zum Herrn, lernen sein Vorhaben kennen und

stellen sich fest auf die Seite Gottes und seines Reiches. Indem sie Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu und sein Königreich bekundet haben, haben sie sich als die von Gott und seinem König Gesegneten kenntlich gemacht und empfangen seinen Segen. Sie haben allen Grund zur Freude, und sie frohlocken und schreiben das Heil und alle Segnungen Gott dem Allmächtigen und seinem König zu.

Wie aber dienen sie dem Herrn und seinem Reiche? Sie „dienen ihm Tag und Nacht“, somit die ganze Zeit, unablässig. (Offenbarung 7:15.) Sie haben die Wahrheit über Gottes Königreich empfangen und haben gelernt, daß Jesus alle Königreichsinteressen und alle Rechte gehorsamer Menschen erkaufte hat. Mit Freuden gehen sie umher und erzählen andern davon, die ein hörendes Ohr haben; und so singen sie die Lobpreisungen Jehovas, Gottes, seines Königreiches und seines Königs. Diese nun wohlbekanntenen und verstandenen Tatsachen passen genau auf die Prophezeiung und beweisen, daß die Gegenwart die Zeit ist, da der Herr seine „andere Schafe“, welche die „große Volksmenge“ bilden werden, zu sich versammelt.

Drangsal

„Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen.“ (Vers 14.) Christus Jesus wurde 1914 als König auf den Thron erhoben und kam im Jahre 1918 zu seinem Tempel. Von da an nahm die Drangsal auf Erden ständig zu, und der Teufel hat in dieser Zeit alles getan, was in seiner Macht stand,

um die Menschen von Gott und seinem Königreiche abzulenken. (Offenbarung 12: 12.) In dieser Zeit der Drangsal auf Erden versammelt der Herr die Menschen guten Willens um sich, und da sie auf der Seite Gottes und seines Reiches Stellung beziehen, finden sie Frieden für den Geist und Freude für das Herz. Diese werden die „große Volksmenge“ bilden. Sie brauchen nicht mehr nach der Wahrheit zu hungern, denn der Herr speist sie aus seiner eigenen Vorratskammer der Wahrheit. (Offenbarung 7: 16, 17.) Große Mengen VÖLKER auf der Erde hungerten nach der Wahrheit und weitere hungern noch. Sie erschnen etwas Besseres als die leeren Hülsen, die sie von den Religionsgemeinschaften erhalten haben. Wenn sie daher die Wahrheit aus Gottes Wort lernen, so fliehen sie zum Herrn. Jehovas Zeugen haben das Vorrecht gehabt, ja haben es noch, diese geistige Speise den Hungernden zu bringen, und wenn diese Hungernden mit der Wahrheit vom Königreiche gespeist werden, so ist ihre Freude groß, und eilends schließen sie sich dem „Oberrest“ an, um die Botschaft des Guten auch andern zu bringen. Auf diese Weise nimmt die Zahl der „andern Schafe“ des Herrn beständig zu.

Frieden

Kummer, Weh, Not und große Leiden suchen nun die Völker aller Nationen der Erde heim. Der Teufel und sein Dämonenheer haben allen Frieden von der Erde fortgenommen, und doch gibt es eine Schar Menschen, die mitten in all dem Streit

und Tumult Zuversicht und Frieden haben. Wer sind diese? Es sind die Menschen, die Gott gegenüber guten Willens sind und Glauben an ihn und seinen König bekunden. Als der Jesusknabe geboren wurde, da sangen Gottes Engel auf seinen Befehl den Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind!“ (Lukas 2: 14, van Eß.)

Nur die jetzt Gott und seinem König Gutgesinnten können jenen Herzensfrieden haben und genießen, der den Verstand aller andern übersteigt. (Philipp 4: 7.) Die ihr Vertrauen in Gott und sein Königreich setzen, wissen wohl, daß Gott ihre Rettung ist, und daß er alle Dinge zum Guten dazumitwirken läßt, die ihn lieben und ihm dienen. Sie erkennen deutlich aus der Schrift, daß Satan, der Teufel, all die Leiden über die Nationen und Völker der Erde gebracht hat, und zwar in dem Bestreben, seine herausfordernde Behauptung, er könne alle Menschen von Gott abbringen, zu verwirklichen. Die treuen Diener Jehovas hören folgende Botschaft, glauben daran und verlassen sich darauf: „Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter eure Füße zertreten.“ (Röm. 16: 20.) Die „große Volksmenge“ hat an dieser Erkenntnis teil und frohlockt.

Zuflucht

Irgendeine Zeremonie oder ein Brauch, der in Widerspruch mit dem Willen Gottes des Allmächtigen gepflegt wird, ist Scheingottesdienst oder ein Kult, weil der Antrieb dazu stets vom Widersacher,

dem Obersten der bösen Engel, kommt. Die unumschränkten Herrschermächte sind gegen Gott, und ihre Bräuche sind religiös. Die Religionserichtungen, „Kirchgemeinschaften“ genannt, verkündigen unter anderem Lehren, die den Namen Gottes verunglimpfen und gegen sein Königreich sind, zum Beispiel die Unsterblichkeit aller Seelen, das bewußte Leiden der Toten an einem Ort der Qual, die Lehre, daß ein Mensch die Grundlage der Kirche sei und Nachfolger auf der Erde habe, und die Bilderverehrung und ähnliches mehr. Diese Lehren sind ein Mittel gewesen, viele gute, redliche und aufrichtige Leute zu umstricken, und Gott hat wiederholt vor solchen Fallstricken gewarnt. (5. Mose 7: 16.) Die Heilige Schrift zeigt deutlich, daß jedes Volk auf Erden, welches Lehren gefolgt ist, die nicht im Einklang mit Gottes Wort sind, früher oder später ins Unglück ging.

Die vielen Fallstricke und Schwierigkeiten vorauskennend, die der Teufel den Menschen zu ihrer Täuschung in den Weg legen würde, hat Gott Vorkehrung getroffen, die Menschen aus diesen Schwierigkeiten zu erretten, wenn sie in Aufrichtigkeit den rechten Weg zu erkennen suchen. Als die Israeliten, das erwählte Volk Gottes, sich auf ihrem Wege in das „verheißene Land“ befanden, gab Gott dem Mose Befehl, gewisse Städte zu bestimmen, die „Zufluchtstädte“ genannt wurden. (5. Mose 4: 41-44; Josua 20: 1-7; 4. Mose 35.) Die Zufluchtstädte dienten den Kindern Israel und auch den Fremdlingen oder Beisassen in ihrer Mitte. (4. Mose 35: 15.) Gottes „ewiger Bund“ hinsicht-

lich der Heiligkeit des Menschenlebens verbietet, daß Menschen das Leben genommen wird, es sei denn, dies geschehe amtlich, durch jemanden, der vom Herrn dazu bevollmächtigt ist. (1. Mose 9: 6.) Das Gesetz hinsichtlich der Zufluchtstädte war kurz gesagt folgendes: Wenn ein Mensch einen andern willentlich, absichtlich und böswillig tötete, so mußte er als Mörder zu Tode gebracht werden. Der, welcher ihn hinrichtete, wird als der „Bluträcher“ bezeichnet, das heißt als amtlicher Urteilsvollstrecker. Wenn jemand einen Menschen zufällig oder unversehens und ohne böse Absicht tötete, so konnte er zu seinem Schutze in die Zufluchtstadt fliehen und mußte bis zum Tode des Hohenpriesters innerhalb der Grenzen jener Stadt bleiben, indem er ihre Gesetze beobachtete. Solange er innerhalb der Grenzen der Stadt blieb und ihre Gesetze befolgte, war er vor der Strafe in Sicherheit. (Bezüglich einer eingehenderen Betrachtung dieses Gegenstandes siehe „Die Rettung“, S. 220, und „Reichtum“, Seite 100.)

Die ganze Vorkehrung der Zufluchtstädte war ein Vorbild und schattete größere Dinge vor, die am Ende der Welt, wo wir nun angelangt sind, eintreten sollten. (Hebräer 10: 1; 12: 12-29; 1. Korinther 10: 11; Römer 15: 4.) Die Zufluchtstädte stellen die Organisation des Herrn dar, zu der Leute guten Willens jetzt fliehen können. Alle Nationen pflegen irgendeine Art Religion, die Gottes Namen oft entstellt. Die gewalthabenden oder herrschenden Elemente der Nationen sind religiös, politisch und kommerziell. Solch herr-

schende Mächte haben Gottes „ewigen Bund“ hinsichtlich der Heiligkeit des Lebens willentlich verletzt oder gebrochen, und Gott erklärt seinen Vorsatz, sie dafür zu bestrafen. (Jesaja 24: 5.) In all diesen Nationen gibt es jedoch Menschen guten Willens, die dazu verleitet worden sind, sich an gewissen Gott entehrenden Dingen zu beteiligen, und diese Gutgesinnten haben das unwissentlich oder unabsichtlich getan. Alle Nationen hassen und verfolgen die Knechte Gottes. Aber es gibt in diesen Nationen viele Menschen, die den Dienern Gottes freund sind und ihnen Güte erweisen, weil sie Gott dienen; und es gibt andere, die sich aus Unwissenheit der Verfolgung des Volkes Gottes widmen, später aber ihr Unrecht erkennen und es bereuen. Wer im willentlichen Unrecht verharret, wird vom Herrn gebührend bestraft, während diejenigen, die unabsichtlich, das heißt in Unwissenheit, Unrecht getan haben, später bereuen und ihre Missetat gutzumachen suchen, Zuflucht finden können, wenn sie zum Herrn Jesus Christus fliehen. Der „Bluträcher“ ist der Herr, Christus Jesus, der amtliche Urteilsvollstrecker Jehovas, der in Harmagedon alle willentlichen Missetäter hinrichten wird.

Die gegenbildliche Zufluchtstadt ist somit Gottes Organisation unter Christus, dem König. Nach dem Kommen Christi Jesu zum Tempel steht die gegenbildliche Zufluchtstadt offen und bietet denen Schutz, die aus Satans Organisation in die Organisation des Herrn fliehen. Sie „fliehen“, indem sie Glauben an das vergossene Blut Christi

Jesu als ihren Erlöser haben, diesen Glauben betätigen und sich Gott und seinem König weihen, indem sie zustimmen, den Willen des Herrn zu tun, und ihn dann auch tun. Die so zur gegenbildlichen Zufluchtstadt fliehen, müssen dort bis zur Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen verbleiben, das heißt bis die gegenbildliche hohepriesterliche Klasse ganz vollendet ist. In der Schlacht von Harmagedon werden die Bösen durch Christus Jesus amtlich hingerichtet, jenen aber, die unter der Organisation des Herrn Zuflucht gefunden haben, ist Schutz verheißen. Die letzteren gehören alle zu den sogenannten „andern Schafen“ des Herrn, die er jetzt versammelt. Die Tatsache, daß im Vorbilde Vorkehrung getroffen war, Fremdlinge und Beisassen in die Zufluchtstädte aufzunehmen, weist darauf hin, daß im Gegenbilde der Schutz für diejenigen bestimmt ist, die nicht zur erwählten Königtklasse gehören, sondern die „andern Schafe“ des Herrn sind, die die „große Volksmenge“ bilden werden.

Andere prophetische Bilder

Viele in der Bibel dargelegte prophetische Bilder sagen die „große Volksmenge“ voraus. Jehu wurde durch den Befehl Gottes zum König über Israel gesalbt und vom Herrn beauftragt, den Dämonenkult unter den Israeliten auszurotten. (1. Könige 19: 16; 2. Könige 9: 2-8.) Jehu, dessen Name „Jehova ist Er“ bedeutet, war ein Vorbild Christi Jesu, des amtlichen Urteilsvollstreckers Gottes. Jehu ging daran, die Baalsanbeter oder

Dämonenreligionisten unter den Israeliten auszurotten. Während er diese Aufgabe erfüllte, traf er einen Mann namens Jonadab. Die Menschen im Gegenbilde, aus denen die „große Volksmenge“ besteht, werden durch Jonadab dargestellt. Die gegenbildlichen „Jonadabe“ sind Menschen guten Willens, nämlich guten Willens in ihrer Einstellung zu Gott. Im Vorbilde waren die Jonadabe keine Israeliten, doch mieden sie Götzendienst und lehnten es ab, sich irgendwie darauf einzulassen. Besonders bekannt waren sie, weil sie ihr Wort treu hielten und gehorsam das Rechte taten. (Jeremia 35: 18, 19.)



Der König Jehu und Jonadab sehen die Vernichtung des Dämonenkultes

Als Jonadab hörte, daß Jehu daran sei, Dämonenkult oder Götzendienst auszurotten, ging er hin, Jehu entgegen. Jehu sah ihn kommen, hielt seinen Wagen an und sprach mit ihm. (2. Könige 10: 15, 16.) Auf die Frage, die Jehu an Jonadab richtete, erwiderte dieser daß er auf der Seite Jehus stehe, also Jehu und Gott gegenüber, dem Jehu diene, guten Willens sei. Gleich darauf lud Jehu den Jonadab ein, zu ihm auf den Wagen zu steigen (was Jonadab auch tat) und Jehu bei der Ausrottung der Baalsanbeter zu begleiten. In diesem prophetischen Bilde veranschaulicht Jonadab jene Menschen guten Willens, die sich der durch den Wagen Gottes veranschaulichten Organisation unterstellen, auf der Seite des Herrn bleiben, Gefährten des treuen Überrestes werden und so mit dem Überrest bis Harmagedon zusammen arbeiten. Diese Menschen guten Willens schließen sich dem Überrest an, indem sie von der Königreichsbotschaft Zeugnis ablegen. (Hinsichtlich einer nähern diesbezüglichen Betrachtung siehe das Buch „Reichtum“, Kapitel zwei und drei, ferner „Die Rettung“, Kapitel drei.)

Sie werden auf Erden leben

Die die „große Volksmenge“ bilden, werden zum Herrn Jesus Christus versammelt, ehe der Tag des göttlichen Zornes in Harmagedon in Erscheinung tritt. Ihre Erwählung findet statt, während Christus Jesus, der große Richter, alle Nationen der Erde zum Gericht vor sich versammelt. Dieser Gerichtstag ist jetzt. Die Er-

wählung der „großen Volksmenge“ ist von der Auswahl der „kleinen Herde“ von Schafen insofern etwas verschieden, als diejenigen, welche die „kleine Herde“ bilden, berufen, gezeugt und erprobt werden und ihre Zahl auf 144 000 festgelegt ist, während die Glieder der „großen Volksmenge“ an Zahl nicht begrenzt sind. Diese fliehen zum Herrn, finden Zuflucht unter seiner Organisation, und wenn sie bis nach Harmagedon treu dort verharren, erhalten sie den vollen Segen des Loskaufopfers.

Gleich wie die kleine Herde vor ihrer Berufung zuerst Glauben an Gott und Christus Jesus bekunden muß, so muß auch die „große Volksmenge“ Glauben an Gott und Christus Jesus haben, ehe sie Stellung auf der Seite der theokratischen Regierung nehmen kann. Menschen, die auf der Seite Gottes und seines Königreiches zu stehen wünschen, beginnen den Weg der Gerechtigkeit zu suchen, das heißt den Weg, den Gott für alle festgelegt hat, die je ewiges Leben empfangen sollen. Indem solche Menschen guten Willens erkennenlernen, daß Jehova der allmächtige Gott und Christus Jesus der Erlöser aller ist, die ihm gehorchen, beginnen sie Glauben zu bekunden, indem sie auf Christus Jesus als den Erlöser vertrauen und zustimmen, den Willen Gottes und Christi zu tun. Das Loskaufopfer ist nun für alle diejenigen zugänglich, welche an den Herrn Jesus Christus glauben, somit glauben, daß sein kostbares Blut der Kaufpreis für diejenigen Menschen ist, die ihm gehorchen. Man beachte: Die Schrift sagt, daß Christus Jesus „allen, die ihm

gehorschen, der Urheber ewigen Heils geworden“ ist. (Hebräer 5:9.) Alle dem Herrn Gehorchenden müssen sich vorerst fest auf die Seite Christi Jesu, des Königs, stellen und dann dem göttlichen Gesetz, wie es durch den König bekanntgegeben wird, weiter gehorchen.

Wie kann jemand Stellung nehmen auf der Seite Jehovas und seines Reiches unter Christus Jesus und diese Tatsache kundtun? Indem er sich Gott und Christus weihet, das heißt feierlich zustimmt, den Willen Gottes zu tun, und sich dann im Wasser untertauchen läßt, was ein Sinnbild ist, ein äußeres Zeugnis, daß jemand dem Herrn gutgesinnt ist und sich auf die Seite Gottes und seines Reiches gestellt hat. Darauf muß ein solcher sein Gelübde, Gottes Willen zu tun, treulich hinausführen, indem er aus der Schrift den Willen Gottes kennenlernt und das dort Gelernte treu befolgt. Offenbar hatten sich die gläubigen Menschen der alten Zeit Gott geweiht, hatten zugestimmt, seinen Willen zu tun und hatten dann treulich ihr Gelübde gehalten, indem sie seinem Willen gehorchten. Die Glieder der „kleinen Herde“, welche Glieder des Königreiches werden, müssen fürs erste Glauben üben, sich Gott und Christus völlig weihen und dann fleißig ihr Gelübde erfüllen. Die Glieder der „großen Volksmenge“ müssen dasselbe tun, weil es nicht ‚Glauben verschiedenen Grades‘ gibt. Das Loskaufopfer ist für diejenigen bestimmt, die da glauben und öffentlich ihren Glauben an Gott und Christus bezeugen. Für alle, die ewiges Leben finden, sei es nun im

Geiste oder auf der Erde, ist Glaube und Gehorsam unerlässlich.

Da Christus Jesus jetzt im Tempel Gottes ist und das Gericht der Nationen leitet, ist nun der Weg für die Menschen guten Willens offen, die notwendigen Schritte zu tun, um zu der „großen Volksmenge“ zu gehören. Seit einiger Zeit haben die treuen Knechte des Herrn dem Volke die Botschaft vom Königreiche überbracht, und die Menschen, die Gott und seinem König gegenüber guten Willens sind, haben auf diese Botschaft gehört und beherzigen sie nun, und viele andere tun es noch. Jetzt ist die Zeit, da die folgende Schriftstelle Anwendung hat: „Denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“ (Römer 10:13.) Dies ist ein klarer Beweis, daß Leute, die verfehlen oder sich weigern, den Namen des Herrn anzurufen, den Segen des Loskaufopfers nicht erhalten können. Und wie rufen sie den Namen des Herrn an? Die schriftgemäße Antwort lautet: „... daß, wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, daß Gott ihn aus den Toten aufweckt hat, du errettet werden wirst. Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil. Denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden [beschämt, Schlatter] werden.“ (Römer 10:9-11.)

Wenn jemand auf der Seite der theokratischen Regierung in rechter Weise Stellung nimmt, so schämt er sich dessen nicht, sondern wünscht kund-

zutun, daß er für Gott und sein Königreich ist, und er möchte diese Botschaft auch andern bringen. Welche Hoffnung ist für jene vorhanden, die sich jetzt völlig Gott und Christus, seinem König, weihen? Die Hoffnung, ewig auf der Erde zu leben, was Gott für gehorsame Menschen unter der Herrschaft Christi vorgesehen hat. Dem Herrn Jesus Christus ist die volle Macht gegeben, die Gehorsamen aufzuwecken und ihnen Leben zu geben, wie er erklärt hat: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; ... und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ (Johannes 11:25, 26.) Solche sind es, die Leben aus der Hand Christi Jesu, des Königs, erhalten werden. Diesen „andern Schafen“ des Herrn gelten die Worte: „Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an.“ (Matthäus 25:34.) Diese gehen hin in das ewige Leben (Matthäus 25:46): „Und diese [die Bösen, Gesetzlosen] werden hingehen in die ewige Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben.“ (Fußnote.)

„Fliehet auf die Berge!“

Jehova Gott wird im Sinnbild durch einen mächtigen Felsen oder Berg dargestellt. Christus Jesus ist ebenfalls unter dem Symbol eines Felsens oder Berges bekannt. Das Königreich Gottes mit Christus Jesus als dem großen König wird in Sinnbildersprache als ein „Stein“ beschrieben, der „sich losriß ohne Hände“, also von Jehova losgerissen

wurde. Jener Stein „wurde zu einem großen Berge und füllte die ganze Erde“, und dieser „Berg“ zermalmt die Organisation Satans. (Daniel 2: 34-45.)

Das Königreich Gottes wird „Berg Zion“ genannt, ist also jener große „Berg“, den Gott als seine eigene Wohnstätte und seine Hauptorganisation zubereitet. „Jerusalem“ ist ein Sinnbild der Universal- oder Gesamtorganisation Jehovas. Jetzt ist der Tag, da alle Menschen guten Willens, die sich nach Rettung sehnen, der Organisation Satans, die die gegenwärtige böse Welt beherrscht, entfliehen und bei Gottes Organisation Zuflucht nehmen müssen, das heißt bei der Organisation, die unter Christus steht und als „der Berg“ bezeichnet wird.

Jesus spricht in seiner großen Prophezeiung, Matthäus 24, von den Zuständen, die am Ende der Welt herrschen, zur Zeit, da er in Macht und Herrlichkeit kommt, um die Nationen zu richten, was er gegenwärtig tut. Gleichzeitig gebietet er, daß diese gute Botschaft vom Königreich öffentlich, unter allen Nationen, zu einem Zeugnis verkündigt werde, und daß dies vor dem endgültigen Ende in Harmagedon geschehen müsse. In diesem Zusammenhang spricht er zu allen Menschen, die Gott gegenüber guten Willens sind, die Worte: „Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen sehet an heiligem Orte [wer es liest, der verstehe es], daß alsdann, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen.“ (Matthäus 24: 15, 16, Fußnote.)

Der „Greuel der Verwüstung“ ist jene gottwidrige Organisation, die auf das Recht Anspruch erhebt, die Welt an Statt und an Stelle des Herrn zu regieren. Diesem müssen die Menschen guten Willens entfliehen und müssen zur Organisation des Herrn fliehen, die durch die Berge veranschaulicht wird.

Sicherheit kann nur unter Jehovas theokratischer Organisation gefunden werden. Religiöses Formenwesen widerspricht direkt dem Willen Gottes und ist ein Fallstrick, wie Gott es erklärt hat. Religiöses Getue ist vielfach ein Merkmal bei den unumschränkten Herrschern der Erde, und beide Strömungen erheben den Anspruch auf die Weltregierung. Daher stehen sie dort, wo sie nicht stehen sollten. Statt Die Theokratie zu unterstützen, trotzen sie ihr. Die Ereignisse zeigen also, daß die Gegenwart die Zeit ist, da alle Menschen guten Willens zu der von Christus Jesus geleiteten Organisation Jehovas — also „auf die Berge“ — fliehen müssen. Alle Gegner der Theokratie wird der Herr in Harmagedon vernichten, weil sie in seinen Augen ein Greuel sind. (Markus 13: 14-20.) Sicherheit ist nur in der Organisation Jehovas, die unter Christus Jesus steht, zu finden. Nur dort winkt Befreiung!

„Eunike, laß mich dir jetzt etwas aus der Zeitschrift der Zeugen Jehovas vorlesen:

„Besonders seit 1925 haben Jehovas Zeugen die Botschaft vom Königreiche hinausgetragen und sie in den Hörbereich der Menschen gebracht.

Diese Botschaft spricht auch vom Tage der Rache unseres Gottes und sagt an, daß er sehr nahe ist. Das ist der Anteil, den Jehovas Zeugen am „Befremdenden Werke“ Gottes haben, und dieses Werk kommt Frömmern als etwas sehr Befremdendes vor. Dieses Zeugniswerk muß getan werden, ehe Jehova dem Feinde seine große Macht zeigt, was in Harmagedon geschieht. Indem Jehova seinen Namen und sein Königreich überall auf Erden verkündigen läßt, warnt er den Feind und gewährt gleichzeitig seine Gnade jenen Religionsanhängern, die vielfach irreführt worden sind und als Gefangene in den Religionsorganisationen festgehalten werden und unbewußt Mitläufer gewesen sind. Jetzt, zu dieser Zeit, zeigt Jehova klar, daß religiöses Formenwesen keinen Bestand hat, und dieser Warnruf vor dem Untergang gibt allen Gutgesinnten Gelegenheit, in den Schutz des Königreiches zu fliehen, ehe der Zorn Gottes an Satans Organisation zum Ausdruck kommt.

Wer mag entrinnen?

Jetzt den Namen und das Königreich Jehovas sowie die nahende Stunde seines Zornes über alle Bosheit verkündigen zu dürfen, ist ein unbeschreibliches Vorrecht, das denen gewährt wird, auf die er seinen Geist gelegt hat. Durch die Botschaft wird freimütig die Oberhoheit Jehovas verkündigt, und während dies inmitten religiösen Widerstandes geschieht, erhalten diejenigen, die darauf hören und gehorchen, die Gelegenheit, Schutz und Rettung zu finden. Dies hat Gott durch die Prophe-

zeiung in Joel 2:32 vorhergesagt: „Und es wird geschehen, ein jeder, der den Namen Jehovas anrufen wird, wird errettet werden; denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie Jehova gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, welche Jehova berufen wird.“

Daraus folgt notwendigerweise, daß ein jeder, der den Namen des Herrn nicht anruft, nicht errettet werden wird. Das macht es für Jehovas Zeugen zur gebieterischen Pflicht, ihren Auftrag auszuführen, indem sie in der Gegenwart [dem Volke] seinen Namen, sein Königreich und seine Rache verkündigen.

Wann muß man den Namen Jehovas anrufen, um errettet werden zu können? Nicht erst, nachdem die Schlacht von Harmagedon einsetzt, zu welcher Zeit alle mit ihren natürlichen Augen die Kundgebung der Rache Gottes an der Bosheit sehen können. Wer Schutz finden möchte, muß Glauben üben. Er muß in erster Linie glauben, daß Jehova der allmächtige Gott ist und daß Schutz und Rettung von ihm kommen. (Hebräer 11:6; Psalm 5:8.) Er muß glauben, daß Jesus Christus der Erlöser und Befreier ist, und muß dann im Einklang mit diesem Glauben handeln, sonst bleibt die ererbte Verdammnis zu seinem Verderben auf ihm. (Johannes 3:36.) Er muß den Namen Jehovas anrufen, ehe die Schlacht von Harmagedon beginnt. Das muß er tun, indem er auf die Wahrheitskunde hört, ihr glaubt und entsprechend dieser Aufklärung handelt, die ihm von denen überbracht wird, die für Jehova zeugen,

und insonderheit von denen, auf die Gott seinen Geist gelegt hat. Aus diesem Grunde sendet Jehova seine gesalbten Zeugen aus, damit sie seinen Namen und seine Vorsätze verkündigen: „Wie werden sie nun den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger [einen, der für die Wahrheit zeugt oder sie verkündigt]? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? [sie werden gesandt, indem sie von Jehova die Salbung des Geistes und den Auftrag erhalten, hinzugehen und das Evangelium vom Königreiche zu predigen] wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, welche das Evangelium des Friedens verkündigen, welche das Evangelium des Guten verkündigen!“ (Römer 10:14, 15.) Über diese treuen Zeugen steht in der Prophezeiung geschrieben: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen [Christi], der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht!“ (Jesaja 52:7.) ...

Die organisierte Religion nahm ihren Anfang mit Babylon, und seither sind die Religionisten und ihre Organisationen in der Heiligen Schrift stets mit dem Namen „Babylon“ bezeichnet worden. Ebenso wie Gott Jeremia sandte, um die Wohlgesinnten unter den Israeliten zu warnen, damit sie sich aus der Organisation des Teufels flüchten konnten, so sendet er auch jetzt seine Gesalbten aus, von ihren Gefährten, den Jona-

daben, begleitet, damit sie alle andern warnen, die Schutz und Rettung wünschen. Zu [denen, die Schutz und Rettung wünschen, und zu] den so Gewarnten sagt nun Jehova: „Flicht aus Babel hinaus, und rettet ein jeder sein Leben, werdet nicht verflucht wegen seiner Ungerechtigkeit! denn es ist die Zeit der Rache Jehovas: was es getan hat, vergilt er ihm.“ „Zieht aus ihm hinaus, mein Volk, und rettet ein jeder sein Leben vor der Glut des Zornes Jehovas!“ (Jeremia 51:6, 45.)

Diese Botschaft muß jetzt den Menschen überbracht werden, und einem jeden, der die Salbung des heiligen Geistes empfangen hat, hat Gott die Verantwortung auferlegt, am Ausrichten dieser Botschaft teilzunehmen. Zu verfehlen oder sich zu weigern, den so erteilten Auftrag zu erfüllen, wirkt sich für die so Handelnden bestimmt verhängnisvoll aus.

In den Tagen des Vorbildes befanden sich Jerusalem und Zion auf zwei nebeneinanderliegenden Bergen und veranschaulichten die Universal- und die Hauptorganisation Jehovas. Zion war ein Vorbild der Hauptorganisation Jehovas, die sich aus Jesus Christus und den 144 000 Gliedern seines Leibes, den vom heiligen Geiste Gesalbten, zusammensetzt, und auf diesem gegenbildlichen Berge stehen jetzt Jesus Christus und seine Leibesglieder und sind dort gegen den Feind fest verschanzt. (Offenbarung 14:1, 3.) Diejenigen, welche die „große Volksmenge“ bilden werden, werden nicht als auf dem Berge Zion stehend dargestellt. Alle Menschen guten Willens, die auf die Berge

fliehen, wie es ihnen geboten ist, und dort bis zum Ende Harmagedons treu unter dem Schutze Christi bleiben, werden errettet werden und die „große Volksmenge“ bilden. „Denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung sein [werden Entronnene sein; Fußnote]“, sagt die Prophezeiung. Das Wort „Errettung“ bedeutet hier „ein Entrinnen“ und kann richtigerweise auf das Entrinnen selbst und auch auf die, welche entrinnen, angewandt werden. (Jesaja 4:2, 3.) Jehova hat durch Christus Jesus, das Haupt seiner Organisation Zion, Vorsorge für die Menschen guten Willens getroffen. „Aber auf dem Berge Zion wird Errettung sein, und er wird heilig sein; und die vom Hause Jakob werden ihre Besitzungen wieder in Besitz nehmen.“ (Obadja 17.) Der Berg Zion ist Die Theokratie oder das Königreich, und dort wird Errettung sein, weil Jehova Gott für seine Organisation streiten wird, wie geschrieben steht: „Denn also hat Jehova zu mir gesprochen: Wie der Löwe und der junge Löwe, wider den der Hirten Menge zusammengerufen wird, über seinem Raube knurrt, vor ihrer Stimme nicht erschrickt und sich vor ihrem Lärmen nicht ergibt, also wird Jehova der Heerscharen herniedersteigen, um auf dem Berge Zion und auf seinem Hügel [engl. B.: für den Berg Zion und für seinen Hügel] zu streiten. Gleich schwirrenden Vögeln, also wird Jehova der Heerscharen Jerusalem beschirmen: beschirmen und erretten, schonen [es mit vollständigem Schutz umgeben] und befreien [bewahren; engl. B.].“ (Jesaja 31:4, 5.) So zeigt der Herr,

daß Schutz und Rettung nur von ihm und durch seine königliche Organisation kommen, und das gibt er zum Nutzen der Jonadabe oder der Menschen guten Willens bekannt.

Ein Entrinnen und die Rettung werden sich an keinem andern Orte finden lassen als in der Organisation Gottes des Herrn, „wie Jehova gesprochen hat“. Dies hat Gott wiederholt durch seine Propheten, die „heiligen Männer der alten Zeit“ erklärt. Das hat er auch durch Christus Jesus und seine Apostel gesagt, und nun gebraucht er den Überrest oder die Gesalbten, die Aufmerksamkeit der Menschen guten Willens auf diese Botschaft zu lenken. Alle diese, von den treuen Männern des Altertums an bis und mit dem Überrest, waren und sind Zeugen für den Namen und den Vorsatz Jehovas. Der Überrest trägt jetzt die Botschaft hinaus, die der Herr geredet hat, und er muß fortfahren, sie dem Volke zu bringen, weil das der Zweck seiner Salbung ist.“

„Mein lieber Johannes, denkst du nicht auch, daß wir die Zeitschrift „Trost“, in der solch biblische Artikel erscheinen, regelmäßig studieren sollten, damit wir über die Entfaltung der Prophezeiungen Jehovas unterrichtet werden?“

„Sie erscheint zweimal im Monat. Wir werden sie fortan lesen, Eunike!“

Die Versammlung der Volksmenge

Im Jahre 1914 ist über die Nationen der Erde die Drangsal hereingebrochen und hat seither von Jahr zu Jahr zugenommen. Alle Nationen sind nun

in Bedrängnis. Während dieser Zeit der Drangsal suchen die Menschen guten Willens, die die Botschaft vom Königreich hören, unter der Organisation des Herrn Zuflucht. Für die „kleine Herde“ und auch für die „andern Schafe“ des Herrn hat die Welt keine Verwendung. Sie sind infolgedessen von ihr unbegehrte. An diese Gehorsamen richtet der Herr die Worte: „Gehet in euch und sammelt euch, [du unbegehrte Nation, engl. Bibel — Gottes ‚heilige Nation‘ und ihre Gefährten]—, ehe der Beschluß gebiert — wie Spreu fährt der Tag daher —, ehe denn über euch komme die Glut des Zornes Jehovas, ehe denn über euch komme der Tag des Zornes Jehovas! Suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen des Landes, die ihr sein Recht gewirkt habt; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas.“ (Zephanja 2: 1-3.)

Der Weg des Herrn ist der Weg der Gerechtigkeit. „Demut suchen“ bedeutet: mit Fleiß Gottes Willen kennenzulernen suchen. Gott hat verheißen, daß er diejenigen führen werde, die in solcher Weise demütig sind und zu lernen suchen. „Er leitet die Sanftmütigen [Demütigen, Menge] im Recht und lehrt die Sanftmütigen [Demütigen, Menge] seinen Weg. Alle Pfade Jehovas sind Güte und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren.“ (Psalm 25: 9, 10.)

Eunike unterbrach das kurze Schweigen. „Johannes! der Herr ist voller Huld gegen uns gewesen. Jede dieser Betrachtungen wird gewinn-

reicher und die gelernte Wahrheit für uns kostbarer. Von unserer Kindheit an haben wir Gott zu dienen gewünscht. Wäre es nicht recht, uns jetzt Gott und Christus Jesus zu weihen und dann die erste Gelegenheit zu ergreifen, durch die Taufe diese Weihung zu bekräftigen, indem wir öffentlich unsern Bund mit Gott kundtun?“

„Ich bin ganz damit einverstanden, Eunike. Wir brauchen diese Weihung nicht irgendeinem Menschen gegenüber zu machen; unser Gelübde ist eine Übereinkunft mit dem Herrn, zu dem wir direkt gehen können. Beachte, der folgende Text richtet sich an solche, die den Herrn suchen und bereit sind, seinen Willen zu tun: Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens: Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten. Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Johannes 6: 35, 37.)

Glaube und Gehorsam sind unerläßlich. Wir haben Glauben und streben nun danach, zu gehorchen, und wir sollten schon darin gehorchen, daß wir unsere Weihung durch die Wassertaufe symbolisieren. Es muß viel Arbeit für die zu tun geben, die dem Herrn treu sind, und wir müssen unsern Teil tun. Erinnerst du dich noch an jene Bachmulde beim großen Maulbeerfeigenbaum, wo wir als Kinder baden gingen? Es wird uns eine Freude sein, dorthin zu gehen und unsere Weihung durch das Untertauchen im Wasser zu symbolisieren. Aus der Schrift haben wir gelernt, daß wir nicht

von jemand aus einer Religionsgemeinschaft getauft werden müssen, sondern irgend jemand, der Gott liebt, kann uns taufen. Dein und auch mein Vater lieben den Herrn. Wir wollen einen von ihnen bitten, die Taufe vorzunehmen, und die ganze Familie einladen, mit uns an jenes Wasser zu gehen, und so werden wir nächsten Sonntag getauft."

Die beiden einigten sich.

„Johannes, der Herr wird uns sicherlich offenbaren, was wir tun müssen, nachdem wir diesen Schritt des Gehorsams getan haben, und dann müssen wir entsprechend handeln!"

SIEBENTES KAPITEL SEINE ZEUGEN

"Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, dass ich Gott bin." — Jesaja 43:12



WAHREND eines Zeitraums von vielen Jahrhunderten hat Jehova Gott seine Hauptorganisation herangebildet, die die Welt in

Gerechtigkeit regieren soll. Keine Macht wird diese theokratische Herrschaft je überwältigen. Diese Organisation wird dem Namen Jehovas zur vollständigen Rechtfertigung und zum ewigen Ruhme sein. Alle Macht wohnt Jehova inne. Er ist der allmächtige Gott, außer dem es keinen gibt. Wenn er will, daß etwas getan werde, so bedeutet dies, daß es bestimmt auch geschieht. Er hätte die Hauptorganisation in einem Nu errichten können, wenn das sein Wille und Vorsatz gewesen wäre. Aber das war nicht sein Vorsatz. Wie die Heilige Schrift enthüllt, war die Entwicklung der Hauptorganisation Gottes oder des Königreiches jahrhundertlang ein Geheimnis. Dieses Geheimnis offenbarte Gott zuerst seinem geliebten Sohn; und dann, nachdem Jesus gekreuzigt, aus den Toten auf-

erweckt und in den Himmel erhöht worden war, tat Jehova den Menschen zum ersten Mal kund, was dieses Geheimnis bedeutete. Zeigt denn Gottes Wort, das nun dem Menschen offenbart ist, deutlich den Grund an, weshalb Gott auf die Entwicklung seines Reiches eine so lange Zeit verwendete? Gewiß; und die schriftgemäße Antwort auf diese Frage verherrlicht den Namen und die Macht des Höchsten.

Der Garten Eden war ein vollkommener Ort, ein Ort der Schönheit und Herrlichkeit. Dorthin hatte Gott das vollkommene Menschenpaar gesetzt und ihm den Auftrag erteilt, „sich zu mehren und die Erde zu füllen“. Ehe es aber zur Ausführung dieses göttlichen Auftrages schritt, trat Satan auf den Plan. Über jenen Bösen heißt es im Bericht: „Du warst in Eden, dem Garten Gottes . . . Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub [du warst wie ein seine Flügel ausbreitender und bedeckender Cherub, van Eß], und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine [das heißt in strahlende Herrlichkeit gehüllt]. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ (Hesekiel 28:13-15.) Darauf kündete Gott der Allmächtige sein Urteil gänzlicher Vernichtung über Satan an und gab bekannt, daß er seinen Samen hervorbringen werde, der Satan vernichten würde. Laut der Heiligen Schrift ist dieser Same Christus. (1. Mose 3:15; Galater 3:16, 29.)

Trotzig forderte Satan die Oberhoheit und

Macht Jehovas heraus. Er erklärte, daß Gott keinen Menschen auf die Erde setzen könnte, der — wenn auf die schwerste Probe gestellt — treu und wahrhaft bliebe. (Hiob 2:4, 5.) Der allmächtige Gott hätte seine Hauptorganisation sogleich ins Dasein rufen und Satan unverzüglich vernichten können, aber das war nicht sein Vorsatz. Da Gott allweise ist, beschloß und verordnete er, daß alle Geschöpfe frei sein sollten, zu wählen, wem sie dienen wollten, und daß den Geschöpfen vor Augen geführt werden müsse, wer der Höchste und wer gerecht ist. Die die Wahl treffen, dem Teufel zu dienen, sollten Vernichtung erleiden, die sich aber entscheiden würden, Jehova Gott zu gehorchen und zu dienen, sollten leben. Gott betraute seinen geliebten Sohn, den Logos, nämlich Jesus, mit dem Werke, sein Vorhaben bis zur Vollendung durchzuführen. Dies bedeutet, daß jeder Mensch und jeder Engel frei ist, zu wählen, wem er dienen will, und infolgedessen bestimmt er durch seine Wahl sein eigenes Geschick: „Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“ (Römer 6:16.)

Aus der Schrift geht nun klar hervor, daß ein Mittel, Gottes Vorsatz geheim zu halten bis zur richtigen Zeit, es zu offenbaren, darin bestand, sich einer geheimen Sprache und verschiedener Symbole zu bedienen, um Wirklichkeiten anzudeuten. Ein Beispiel hierfür findet sich in Verbindung mit der Darlegung der Antwort Gottes auf die ruch-

lose Herausforderung Satans. Ägyptens Pharao war ein Willkürherrscher der ersten Weltmacht, die insonderheit Habsucht, Eroberung und Handel vertrat. Pharao war der irdische Vertreter des Teufels oder Gottes dieser bösen Welt, und Jehovas Antwort auf Satans Herausforderung wurde seiner Zeit so aufgeschrieben, als ob sie an Pharao gerichtet worden wäre, während sie in Tat und Wahrheit Satan gilt. Als Antwort auf jene ruchlose Herausforderung sprach Jehova: „Denn jetzt hätte ich meine Hand ausstrecken und hätte dich ... schlagen können ..., aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige [damit sie meinen Namen verkündigen, Leiser, engl.] auf der ganzen Erde.“ (2. Mose 9: 15, 16.)

Man beachte hier die zwei Dinge, welche Gott als Grund und Zweck angab, die Hinrichtung Satans auf eine spätere Zeit zu verschieben: 1.) Um Gottes überlegene Macht zu offenbaren, und 2.) um seinen Namen bekanntzumachen.

Wenn der Herr sagte: „Um dir meine Kraft zu zeigen, und damit sie meinen Namen verkündigen auf der ganzen Erde“, so bezeichnet das Wort *sie* hier offenbar alle Menschen auf der Erde, die die Wahl trafen, Gott dem Allmächtigen treu zu dienen und seinen Geboten zu gehorchen. Es folgt somit, daß jede Person, der die Billigung Gottes des Allmächtigen zuteil wird und die von ihm ewiges Leben empfängt, ein Zeuge für Jehova Gott sein muß. Eine Ausnahme von dieser Regel kann es nicht geben, denn Gottes Regeln ändern sich

nicht, und Gott sieht nicht die Person an. (Maleachi 3: 6; Apostelgeschichte 10: 34.)

„Jehovas Zeugen“

Der Name „Jehovas Zeugen“ weist auf nur eines hin: Daß jeder Zeugnis ablegen muß für Jehova, den allmächtigen Gott, und für keinen andern. Sie sind die Zeugen Jehovas und nicht Glieder einer Sekte oder einer Kultgemeinschaft, wie der Teufel andere glauben machen möchte. Sie werden von Gott dem Herrn zu seinem Dienst ausersehen. Sie unterstehen nicht der Gewalt einer Menschenmacht oder menschlicher Organisationen. Ihre Untertanentreue gehört Gott dem Allmächtigen. Sie müssen seinen Geboten gehorchen und sind Gott für ihr Tun verantwortlich. (Röm. 14: 4.)

Die „letzten Tage“ der gegenwärtigen bösen Welt sind nun herbeigekommen. Es sind „gefährvolle Zeiten“. Der Tag des Verderbens der Gesetzlosen steht kurz bevor, und der Teufel weiß, daß seine Zeit kurz ist. (2. Timotheus 3: 1, Fußnote; Offenbarung 12: 12.) „Die Schlacht jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen“, worin Satans Organisation samt aller Bosheit ausgerottet wird, ist im Begriffe, geschlagen zu werden. (Offenbarung 16: 13-16.) Gott hat in diesen letzten Tagen eine verhältnismäßig kleine Schar Menschen auf Erden, die ihm und seiner theokratischen Regierung wahrhaft ergeben sind und jetzt für den Namen Gottes und sein Königreich Zeugnis ablegen. Der Teufel möchte alle zum Glauben bringen, daß diese kleine Schar treuer Knechte des Allmächtigen

eine religiöse Sekte oder Kultgemeinschaft seien, die einem menschlichen Führer folge. Keine Menschenmacht oder -organisation könnte jedoch die Zeugen Gottes, des Höchsten, führen oder beherrschen. Einige Länder, die unter der Macht und Gewalt böser unsichtbarer Mächte stehen, erklären jetzt durch Gesetz Jehovas Zeugen als „illegal“. Solche weltlichen Organisationen offenbaren ihre völlige Unwissenheit hinsichtlich des Vorsatzes und der Macht Gottes des Allmächtigen. Keine irdische Herrschaft oder Macht hat irgendwelche Befugnis, Jehovas Zeugen als illegal zu erklären, und die Nation, die es tut, begeht damit die größte Lästerung und wird zur bestimmten Zeit vom Urteilsvollstrecker des Herrn gerechte Vergeltung erfahren.

Jesus

Einer der Titel, die Gott seinem geliebten Sohne Jesus gab, heißt: „Der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes“. (Offenbarung 3:14.) Er ist das Haupt und der erste aller Zeugen Jehovas. Alle wahren, treuen Nachfolger Christi Jesu sind Zeugen Gottes, Jehovas. Der Allmächtige ernannte seinen geliebten Sohn zu seinem Zeugen und sandte ihn auf die Erde, damit er vor den Menschen von dem Namen und Königreich des Höchsten Zeugnis gebe. (Johannes 8:14-18.) Jehova Gott sagt von Christus Jesus, seinem geliebten Sohne: „Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten [Führer, van Eß] und Gebieter von Völkerschaften.“ (Jesaja 55:4.)

Vor der regierenden Macht Jerusalems sagte Jesus: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ (Johannes 18:37.) Aus diesen Schriftstellen folgt notwendigerweise, daß jeder, der ein Nachfolger Christi Jesu wird und seinen Bund erfüllt, ein Zeuge für die Wahrheit und den Namen Jehovas, seine Majestät und sein Königreich sein muß und somit einer von Jehovas Zeugen ist. (1. Petr. 2:21.) Zu seinen treuen Nachfolgern sagt Jesus: „Und auch ihr sollt zeugen, weil ihr von Anfang bei mir gewesen seid.“ (Joh. 15:27, Schlachter.)

Ein Zeuge ist jemand, der vor andern die Wahrheit einer Sache bezeugt. Jeder, der andern den Namen, die Hoheit und das Reich Jehovas, Gottes, verkündigt, ist somit ein Zeuge für Jehova.

Menschen als Zeugen

Nach der Tragödie in Eden war Abel der erste Gerechte auf Erden. Er war ein Zeuge für den Namen Gottes des Allmächtigen: „Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain, durch welches er Zeugnis erlangte, daß er gerecht war, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; und durch diesen, obgleich er gestorben ist, redet er noch.“ (Hebräer 11:4.)

Alle gläubigen Menschen, die im elften Kapitel des Hebräerbriefes ausdrücklich genannt werden, waren Zeugen für den Namen Jehovas, und zwar sowohl durch das Wort ihres Mundes als auch durch ihren Lebenswandel. Durch Glauben sahen

sie die Theokratie und erklärten sich für jene Herrschaft Gottes des Allmächtigen und waren somit Zeugen für den Namen und die Majestät Jehovas. Alle treuen Propheten Gottes waren Zeugen Jehovas. Über Johannes den Täufer, jenen großen Propheten, steht geschrieben: „Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, auf daß er zeugte von dem Lichte, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern auf daß er zeugte von dem Lichte.“ (Johannes 1:6-8.)

Die oben erwähnten Gläubigen der alten Zeiten, mit Einschluß aller heiligen Propheten, waren Zeugen Jehovas. Das Wort, das mit „Zeugen“ übersetzt ist, ist dasselbe, das auch mit „Märtyrer“ wiedergegeben wird. Jene treuen Menschen der alten Zeit waren Märtyrer und besiegelten ihr Zeugnis mit ihrem Blute. Sie waren treue Zeugen Jehovas. Die Heilige Schrift erwähnt sie als leuchtende Beispiele, denen jene nachfolgen sollten, die Glieder der „heiligen Nation“ Gottes würden, und auch jene, die ihre „Gefährten“ sein werden, wie geschrieben steht: „Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, laßt auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesum, den Anfänger [Urheber, Fußnote] und Vollender des Glaubens, welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“ (Hebräer 12:1,2.)

So nötig und wichtig ist es, ein Zeuge für Jehova zu sein, daß jeder, der einwilligt, in den Fußstapfen Jesu nachzufolgen, ermahnt wird, jede Bürde abzulegen, das heißt alles, was ihn an der restlosen Erfüllung seiner Pflicht, Gott zu dienen, hindert. Er muß ferner die Sünde ablegen oder meiden, die jedes Geschöpf so leicht umstrickt, d. h. religiösen Formenkult, weil es gar so leicht ist, dem Einfluß desselben zu erliegen. Wie die Schrift es erklärt, muß diese große Sünde abgelegt werden, und der Christ muß ein treuer und wahrhaftiger Nachfolger Christi Jesu und als solcher ein treuer, wahrhaftiger Zeuge Jehovas sein.

Ordiniert

Das Wort „ordiniert“, wie es von einer Autorität (Dr. Strong) erklärt wird, bedeutet: „machen; einsetzen; salben; ernennen; beauftragen“. Somit kann nur der Herr jemanden in Wahrheit und zu Recht ordinieren, ein Zeuge für ihn zu werden. Jesus wandte folgende Prophezeiung auf sich selbst und auf alle seine wahren Fußstapfen-Nachfolger an: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, und Öffnung des Kerkers den Gebundenen; um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes, und zu trösten alle Trauernden.“ (Jesaja 61:1,2.)

Wer ein wahrer, treuer Knecht Gottes und Christi wird und den Geist des Herrn empfangen hat, ist ordiniert oder beauftragt, die gute Botschaft vom Königreiche zu predigen und Jehovas Namen zu verherrlichen; er ist somit ein „ordinierter Prediger“ des Evangeliums.

Nicht nur sind solche Personen vom Herrn dazu ernannt und beauftragt, das Evangelium vom Reich Gottes zu predigen, sondern an solche ergeht der ausdrückliche Befehl, das Evangelium dieses Reiches zu predigen. (Matthäus 24:14, van Eß.) Als Christus Jesus im Tempel erschien und seine geweihten Nachfolger prüfte, sandte er die Gebilligten aus, ‚dem Jehova Opfergaben darzubringen in Gerechtigkeit‘. (Maleachi 3:3.) Dies bedeutet, daß sie ihre Lippen, ja jede Fähigkeit, die sie haben, dazu gebrauchen müssen, für die Wahrheit des Namens Jehovas und seines Reiches Zeugnis abzulegen. (Hebräer 13:15.) Jeder davon ist ernannt und beauftragt, die gute Botschaft zu predigen, indem er den Menschen vom Reiche Gottes oder von der theokratischen Herrschaft erzählt. Dieser bestimmte Befehl kommt vom Herrn Jesus und lautet: „Erst muß dies Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, allen Völkern zum Zeugnis verkündigt werden; alsdann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24:14, van Eß.)

Alle solchen aufrichtigen Nachfolger Christi Jesu, die diesem Gebot nachkommen, sind Jehovas Zeugen, weil sie Zeugnis ablegen für seinen Namen und sein Königreich. Keine irdische Macht hat irgendwelche Befugnis, sie beim Predigen „dieses

Evangeliums“ zu stören, weil sie die Zeugen des Höchsten oder des Allmächtigen sind, die nach seinem Gebot handeln.

In der Neuzeit lehren die höheren Lehranstalten und Universitäten und besonders die theologischen Seminarien alles mögliche; nur der Botschaft vom Königreich Gottes schenken sie kaum Beachtung. Zahlreiche Religionsgemeinschaften predigen ihre eigenen Lehrsätze, die auf Überlieferungen oder Lehren von Menschen aufgebaut sind. Ehe der Herr Jesus im Jahre 1918 als Richter zum Tempel kam, waren viele geweihte Personen, die den Menschen von der Wiederkunft Christi predigten, unter dem Namen „Millennium-Tagesanbruchleute“, „Russelliten“, „Internationale Bibelforscher“ und unter anderen ähnlichen Sektennamen bekannt. Als aber der Herr Jesus den Tempel reinigte, und als die Gebilligten ausgesandt wurden, ‚Jehova Opfergaben darzubringen in Gerechtigkeit‘, da trennte Gott seine treuen Knechte von allen andern. Die Gebilligten, in den Tempel Gebrachten, wurden zu einem Teil Zions, der erwählten Organisation Jehovas, gemacht; und zu solchen sagt der Herr: „Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht still sein [nicht ruhen, van Eß], bis ihre Gerechtigkeit hervorbricht wie Lichtglanz und ihr Heil wie eine lodernde Fackel. Und die Nationen werden deine Gerechtigkeit sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit; und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen der Mund Jehovas bestimmen wird.“ (Jesaja 62:1, 2.)



„Ihr seid meine Zeugen“

Welcher Name?

Alle, die jetzt in Wahrheit dem Herrn Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen, müssen Zeugen für den Namen Jehovas sein. Sie müssen unter das Volk gehen und seinen Namen und sein Königreich verkündigen. Die Botschaft, die solche Knechte darbringen, steht im Gegensatz zu dem, was Religionisten lehren. Darum sondert der Allmächtige seine treuen Zeugen von den verschiedenen Religionsorganisationen ab, und zwar geschieht dies zu der Zeit, da Christus Jesus, der große Richter, seine „Schafe“ von den „Böcken“ scheidet. (Matthäus 25: 32.) Zur Zeit dieser Scheidung fordert Gott der Herr die Traditionslehrer auf, ihre Beweise vorzubringen oder aber zuzugeben, daß sie im Unrecht sind, wie geschrieben steht: „Alle Nationen mögen sich miteinander

versammeln, und die Völkerschaften zusammenkommen! Wer unter ihnen kann solches verkünden? so mögen sie uns Früheres hören lassen! mögen sie ihre Zeugen stellen und gerechtfertigt werden, daß man es höre und sage [engl. Bibel: oder mögen sie hören und sagen]: Es ist wahr!“ (Jesaja 43: 9.)

Dann wendet sich der Herr an seine treuen ihm völlig ergebenen Diener und sagt: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich bin Gott [daß ich Gott bin, Schlachter].“ (Jesaja 43: 10, 12.) Hier haben wir den deutlichen Unterschied zwischen Religionisten und Christen. Jehovas Zeugen sind die Diener Jehovas und nicht die Knechte irgendeiner irdischen Organisation.

Diese treuen Diener des allmächtigen Gottes und Christi müssen den Befehl und Vorsatz Jehovas ausführen und ‚seinen Namen verkündigen auf der ganzen Erde‘, und zwar gerade vor der Schlacht von Harmagedon, woselbst Gott dann seine überlegene Macht am Teufel und aller Bosheit kundtun wird. (2. Mose 9: 16.)

Gefährten

Die „andern Schafe“ des Herrn, die Jonadabe, die die „große Volksmenge“ bilden werden, fliehen

jetzt zu Gottes Organisation und finden Zuflucht unter Christus dem König. Sie hören die Botschaft vom Königreich und treffen die Wahl, Gott und Christus zu dienen. Sie werden die Gefährten des „Überrests“, das heißt der geistlichen Schar, die noch auf der Erde ist. Als Gefährten des Überrests müssen auch sie Zeugen sein für den Namen und das Reich Gottes des Allmächtigen. Folgende Prophezeiung hat jetzt Anwendung, weil der Überrest in das Haus des Herrn aufgenommen ist und seine Gefährten vor dem Throne dienen; es steht geschrieben: „Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Lasset uns zum Hause Jehovas gehen! Unsere Füße werden in deinen Toren stehen, Jerusalem! Jerusalem, die du aufgebaut bist als eine fest in sich geschlossene Stadt, wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme Jahs, ein Zeugnis für Israel, zu preisen den Namen Jehovas! Denn daselbst stehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses Davids. Bittet um die Wohlfahrt [den Frieden, Fußnote] Jerusalems! Es gehe wohl denen, die dich lieben! Wohlfahrt [Friede] sei in deinen Festungswerken, sichere Ruhe [Wohlfahrt] in deinen Palästen! Um meiner Brüder und meiner Genossen [Gefährten] willen will ich sagen: Wohlfahrt [Friede] sei in dir! Um des Hauses Jehovas, unseres Gottes, willen will ich dein Bestes suchen.“ (Psalm 122: 1-9.) Somit schließen sich die Jonadabe dem Überrest an, indem sie teilnehmen am Zeugnis für den Namen Jehovas und die große **Theokratie**, die die einzige Hoffnung der Menschheit ist.

Die Einladung

Christus Jesus ist der große Geist, das Haupt und der König Zions, der Hauptorganisation Jehovas. Die Glieder der Kirche, das heißt des „Leibes Christi“, von dem Christus Jesus das Haupt ist, werden in der Schrift als „die Braut“ Christi bezeichnet. (Epheser 1: 22, 23; Johannes 3: 29; Offenbarung 21: 9.) Der im Tempel anwesende Herr Jesus übernimmt die Führung in der Verkündigung des Namens und Reiches Jehovas, und dieses Zeugniswerk geht im Hörbereich der Menschen guten Willens vor sich, auf daß sie ihre Wahl treffen und Gott dienen und leben möchten. Deswegen erteilt Gott den Befehl: „Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offenbarung 22: 17.)

Dies bedeutet, daß Christus Jesus und alle vom „Überrest“ auf Erden den Namen Jehovas und sein Königreich verkündigen werden und dadurch alle ihm Gutgesinnten einladen, zu kommen und den Weg zum Leben zu finden. Die „Gefährten“ dieser Zeugen, das heißt jene, welche die „große Volksmenge“ bilden werden, hören die Königsreichsbotschaft, beherzigen sie und kommen zum Herrn, und auch sie laden alle, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, ein, zu kommen, auf daß, wer da will, komme und nehme vom Wasser des Lebens umsonst. Auf solche Weise ergeht nun an alle Menschen guten Willens —

ohne Begrenzung ihrer Anzahl — die allgemeine Einladung, zum Herrn zu kommen. Somit ist jetzt die Zeit, da der Weg für solche, die den Herrn suchen, geöffnet ist; und von dieser Zeit spricht die Schrift wie folgt: „Und es wird geschehen, ein jeder, der den Namen Jehovas anrufen wird, wird errettet werden; denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie Jehova gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, welche Jehova berufen wird.“ (Joel 2:32; Römer 10:13.) Seit dem Kommen des Herrn zum Tempel ergeht diese Botschaft vom Königreich an alle Gutgesinnten als allgemeine Einladung, zu kommen und ‚vom Wasser des Lebens zu nehmen umsonst‘, das heißt den Weg zum Leben zu suchen und sich dann anzuschließen im Verkündigen dieser Botschaft auf der ganzen Erde.

Das ‚befremdende Werk‘

Jehovas Zeugen und ihre Gefährten gehen von Haus zu Haus und lenken die Aufmerksamkeit der Menschen auf das, was die Heilige Schrift über Jehova und sein Königreich sagt. Diese Botschaft des göttlichen Wortes stellt notwendigerweise den Scheingottesdienst als das Mittel des Widersachers bloß, das zur Täuschung des Volkes gebraucht wird und wovor der allmächtige Gott diejenigen, die hören wollen, immer wieder gewarnt hat. Als die Apostel auf Erden weilten, mieden sie den religiösen Formenkult, warnten die Menschen davor und predigten das Evangelium vom Reiche Gottes. Besonders der Apostel Paulus wies darauf

hin, daß religiöses Getue Dämonenfurcht ist. (Siehe Apostelgeschichte 17:22, Curt Stage: „Ihr Männer von Athen, ich finde euch durchweg sehr religiös [Dämonen mehr fürchtend als die andern, Parallelbibel, Randbemerkung]“; Galater 1:6-16.) Wenige Jahre nachdem die Apostel dahingeshiedenen waren, fielen Namenchristen, die in christlichen Organisationen die Führung übernahmen, der Religiosität und Religionsbräuchen zum Opfer und lehrten eher menschliche Überlieferungen als Gottes Wort. Sie verquickten Gottes Wort mit ihren Überlieferungen, und so wurde auf leichte Weise das Volk getäuscht. Dieser Kult hat jahrhundertlang angedauert und wird bis zum heutigen Tage betrieben. Dann, zur bestimmten Zeit, sandte Gott seinen Boten, Christus Jesus, daß er den Weg bereite vor ihm her. (Maleachi 3:1.) Indem der Herr dieses Werk tat, rief er die aufrichtigen Menschen, die sich nach seinem Kommen und seinem Reiche in Herrlichkeit sehnten und danach ausschauten, aus den Religionssystemen heraus. Diese Treuen, im Tempel Geprüften, wurden Jehovas Zeugen der Neuzeit, und der Herr sendet solche aus, „dieses Evangelium vom Königreich“ den Nationen der Erde vor dem endgültigen Ende der Organisation Satans zu einem Zeugnis zu predigen. Die Botschaft des Herrn enthüllt, daß religiöses Formwesen, wie es von den Religionsgemeinschaften beobachtet wird, Dämonenkult ist. Durch den Einfluß des Feindes sind die Religionisten verblindet und können die Wahrheit nicht erkennen. Der Herr warnt alle aufrichtigen Christen, indem

er sie ermahnt, religiösem Formenkult zu entsagen und Gott und Christus dem König zu dienen. Er kündigt ihnen an, daß der Tag seines Zornes über alle Gottlosigkeit nahe ist, und daß daher die Menschen Scheingottesdienst oder Dämonismus aufgeben und Gott und seinem Königreiche dienen müssen, wenn sie errettet werden möchten.

Wenn Jehovas Zeugen von Ort zu Ort gehen, die Warnung vom Herrn überbringen und Jehovas Namen und sein Vorhaben verkündigen, denken die Religionsführer, die ihr Tun beobachten, sie seien eigentümliche Leute und nähmen an einem seltsamen, ‚befremdenden‘ Werke teil; ja oft sagen sie dem Sinne nach etwa folgendes: „Wie befremdend, daß diese Leute, die Christen zu sein behaupten, glauben, sie müßten umhergehen und unsere Religion kritisieren.“ Jedoch ist es die Botschaft der Wahrheit, welche religiöses Formwesen als etwas Verkehrtes bloßstellt. Dieses ‚befremdende Werk‘ ist Gottes Werk: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.“ (Hebräer 4: 12.)

Das Werk des Predigers „dieses Evangeliums vom Königreich“ und des Warnens des Volkes ist nicht das Werk irgendeines bestimmten Menschen oder einer Gruppe von Menschen. Es ist Gottes Werk, und seine Diener nehmen daran teil, weil der Herr es ihnen zu tun gebietet. (Mat-

thäus 24: 14, van Eß.) Es wird nicht zum Nutzen der Bösen, die Gott bekämpfen, getan, sondern zum Segen der aufrichtigen Menschen guten Willens, die durch den falschen Einfluß von Religionsorganisationen in Banden gehalten werden. Die Botschaft der Wahrheit wird ausgerufen und die Warnung ausgerichtet, damit Menschen, die an Gott und sein Königreich glauben, an den Ort der Sicherheit fliehen können und so den Weg zum Leben gefunden haben, wenn Gottes Zorn über die Welt zum Ausdruck kommt. Es ist ein Werk der Aufklärung, damit Personen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, erkennen können, wie der Weg zu Sicherheit und Leben zu wählen ist. Dieses Werk wird nicht getan, um gewisse Personen oder Gruppen der Lächerlichkeit oder dem Haß auszusetzen; es geschieht zur Ehre des Namens des Herrn. Das Zeugniswerk weist auf Jehova Gott und sein Königreich als die einzige Hoffnung für die Menschen hin, die zu leben wünschen; und indem es getan wird, stellt es notwendigerweise die Gottlosigkeit und alle bloß, die sich auf dem falschen Wege befinden.

Gott gebrauchte Noah, um die Menschen zu warnen, das heißt sie in Kenntnis zu setzen von seinem Vorhaben, alles Fleisch wegen der Bosheit und Gewalttat, zu der die Dämonen damals die Menschen verleitet hatten, zu vernichten. (2. Petrus 2: 5; 1. Mose 6: 11-17.) Die Israeliten fielen der Götzendienerei oder dem Dämonendienst zum Opfer, und Gott sandte seine Propheten, Jeremia, Hesekiel und andere, um sie davor zu warnen,

daß er jene Nation vernichten werde, weil sie ihren Bund übertreten, sich von ihm abgewandt und dem Dämonendienst zugekehrt hatte. Der Herr Jesus warnte die Israeliten besonders vor falschen Führern, damit die Menschen guten Willens, die sich der Gerechtigkeit zuwenden wollten, dies tun konnten. (Matthäus 23:1-36.) Er sagte den Religionsführern ausdrücklich, daß sie durch das Lehren ihrer Überlieferungen das Wort Gottes unter dem Volke wirkungslos gemacht hatten und daher Diener Satans, des Teufels, seien. (Matthäus 15:1-9; Johannes 8:40-44; Matthäus 3:7.)

Heute gibt es auf Erden viele Religionsorganisationen, aber keine einzige davon befürwortet und unterstützt Die Theokratie. Alle lehren und befolgen menschliche Überlieferungen, was gegen den Herrn ist; und alle sind ein Greuel in Gottes Augen. Da ist ein großes altes Religionssystem, das sich während der vergangenen 1 500 Jahre über die ganze Erde ausgebreitet und Millionen Menschen angelockt hat. Viele dieser Menschen sind aufrichtig und ehrlich, jedoch der Wahrheit gegenüber blind. Durch den Einfluß religiöser Führer werden sie in Banden gehalten. Gott aber wird dafür sorgen, daß solche Menschen guten Willens eine Gelegenheit erhalten, die Wahrheit zu hören, damit sie entrinnen können. Jenes große Religionssystem ist eng mit Handel und Politik verbunden und ist ein Teil der Welt des Widersachers. Als Lösung gebraucht es beständig das Wort: „Die Pforten der Hölle werden uns nicht überwältigen“. (Matthäus 16:18.) Ferner sagt es: „Wenn Gottes

Zorn kommt, wird er uns nicht treffen; denn wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und einen Vertrag mit der Hölle gemacht.“ (Jesaja 28:15.) Die Führer jenes großen Religionssystems sind stolze, strenge, spöttische Leute, die in ihren Einrichtungen herrschen und auch außerhalb derselben einen machtvollen Einfluß ausüben. Durch seinen Propheten antwortet Gott auf die prahlerischen Worte dieser Spötter zum Nutzen jener Menschen, die von diesem großen Religionssystem in Banden gehalten werden, wie folgt: „Und euer Bund mit dem Tode wird zunichte werden, und euer Vertrag mit dem Scheol nicht bestehen: wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, so werdet ihr von derselben zertreten werden. So oft sie hindurchfährt, wird sie euch hinraffen; denn jeden Morgen wird sie hindurchfahren, bei Tage und bei Nacht. Und es wird eitel Schrecken sein, die Botschaft zu vernehmen.“ (Jesaja 28:18,19.)

Gott der Allmächtige ist es, der das Werk des Zeugnisgebens und Warnens angeordnet und befohlen hat, daß es gerade vor der großen Schlacht von Harmagedon getan werden müsse. In diesem Zusammenhang beachte man die Prophezeiung: „Denn Jehova wird sich aufmachen wie bei dem Berge Perazim, wie im Tale zu Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun — befremdend ist sein Werk! — und um seine Arbeit [seinen Akt, engl. Bibel] zu verrichten — außergewöhnlich ist seine Arbeit! [sein befremdender Akt, engl. Bibel].“ (Jesaja 28:21.)

Wann denn hat dieses ‚befremdende Werk‘ zu geschehen? Und wann ist es vollendet? Die vorangehenden Texte zeigen, daß es dem ‚befremdenden Akt‘ Gottes unmittelbar vorausgeht. Dieser ‚befremdende Akt‘ ist die Kundgebung des Zornes Gottes in der Schlacht von Harmagedon, dem ‚Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen‘, worin Satans Organisation vollständig zerrümmert wird. Dies ist genau in Übereinstimmung mit folgender Erklärung Jehovas an Satan: „Eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man [meine Zeugen] meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde.“ (2. Mose 9: 16.)

Kurz bevor Gott seine überlegene Macht in der Vernichtung der Organisation Satans kundtut, verrichtet er sein ‚befremdendes Werk‘ auf der Erde, indem er seine Diener unter das Volk sendet, damit sie seinen eigenen großen Namen bekanntmachen und den ehrlichen, aufrichtigen Menschen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, die Warnung überbringen. Dies tut er „um seines Namens willen“. Es zeigt sich daher deutlich, daß sobald Gottes ‚befremdendes Werk‘ — das nun im Gange ist und durch die Verkündigung seines Namens und Königreiches geschehen soll — getan ist, diesem Werk unmittelbar die größte Drangsal folgen wird, die die Welt je gekannt hat. Jesus sagte darüber: „Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen. Denn alsdann wird große

Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird.“ (Matthäus 24: 14, 21.)

Jeder gerechtigkeitsliebende Mensch muß jetzt auf der Seite der Theokratie Stellung nehmen und an dem ‚befremdenden Werk‘ der Verkündigung des Namens und Reiches Jehovas, des großen Theokraten, und Christi Jesu, seines Königs, teilnehmen. Jene Menschen, die jetzt auf Gottes Warnung hören und sie beachten, sich dem Herrn zuwenden, in Christus Zuflucht finden und ihm ohne Zögern dienen, werden errettet werden und seine Segnungen erhalten. Niemand sonst wird entrinnen: „Glückselig das Volk, das den Jubelschall kennt! Jehova, im Lichte deines Angesichts wandeln sie. In deinem Namen frohlocken sie den ganzen Tag, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht.“ (Psalm 89: 15, 16.)

„O Johannes! Wir müssen sogleich Zeugen für den Namen und das Königreich Jehovas werden und müssen unsern Teil tun, indem wir den Mitmenschen von ihm und seinem Reich erzählen!“

„Ganz einverstanden, Eunike. In dieser Stunde der Weltbedrängnis ist es unser Vorrecht, auf der Seite des Herrn zu stehen und seinen Namen zu verkündigen. Unsere ewige Errettung hängt nun von unserem treuen Dienste für Gott und seinen König ab. Was mögen wir von andern zu erwarten haben, wenn wir an diesem Zeugniswerk teilnehmen?“



ACHTES KAPITEL
GEGNER

„Wenn die Welt euch haßt, so wisset,
denn sie mich vor euch gehaßt hat.
Wer mich haßt, haßt auch meinen
Vater.“ — Johannes 15: 18, 23

JEHOVA, der Vater unseres Herrn und Erretters Jesus Christus, ist gerecht, und alles, was mit ihm ist, ist gerecht. „Jehova ist gerecht in allen seinen Wegen und gütig [heilig, Allioli] in allen seinen Werken.“ (Psalm 145: 17, Fußnote.) „Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an.“ (Psalm 11: 7.) Jehovas geliebter Sohn ist ebenfalls gerecht, heilig und rein, und weil er immerdar Gerechtigkeit liebt, hat ihn Jehova auf den höchsten Platz, dem Allmächtigen am nächsten, erhöht. „Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen.“ (Psalm 45: 7.)

Wer könnte denn Jehova Gott hassen und andern Haß einpflanzen gegen den Allmächtigen, der Liebe ist? Nur der Böse, Satan, der Teufel. Sein Name Satan bedeutet Widersacher oder Gegner Gottes. Satan ist der Fürst der Welt von der Zeit Edens an bis Harmagedon, und die ganze Welt untersteht der Macht und dem Einfluß dieses Bösen, Satans. (Johannes 12: 31; 1. Johannes 5: 19.) Somit sind alle Geschöpfe, die den allmächtigen Gott Jehova hassen, und alle, die den Herrn Jesus Christus hassen, Diener des Teufels. Ferner sind alle, die die treuen Knechte Gottes und Christi hassen, aus dem Teufel. Diese Schriftstellen sollten alle Aufrichtigen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, überzeugen, daß Personen, die Jehovas Zeugen hassen und verfolgen, Werkzeuge „jenes Bösen“ sind, der Gott und Christus haßt, und daß alle solchen Gegner Jehovas und seines Reiches dem Untergang geweiht sind. Weshalb aber haßt die Welt den Herrn Jesus Christus, wie der Text es erklärt? Seine Antwort lautet: „Die Welt haßt mich, weil ich von ihr zeuge, daß ihre Werke böse sind.“ (Johannes 7: 7.) Die Welt haßt alle, die treulich den Fußstapfen Jesu nachfolgen, indem sie Zeugnis geben für den Namen Jehovas.

Was ist denn in den eben angeführten Schriftstellen mit dem Ausdruck „die Welt“ gemeint? Die Menschen und Nationen der Erde, welche unter dem Einfluß von Dämonen stehen, deren Fürst oder Oberster Satan der Teufel ist; sie bilden die Welt, die in dem Bösen liegt. (1. Johannes 5: 19.) Die Welt besteht zur Hauptsache aus drei

herrschenden Teilen: Religion, Politik und Handel. Alle so herrschenden Personen üben irgendeine Art von religiösem Kult aus; aber solches widerspricht dem Worte Gottes. Die Welt besteht somit aus den zu gewissen Regierungsformen organisierten Völkern der Erde, die unter der Macht und dem Einfluß des unsichtbaren Oberherrn Satan stehen. Die neue Welt wird aus all den Harmagedon überlebenden Menschen bestehen, die Gerechtigkeit lieben und Bosheit hassen. Solche werden unter der Oberaufsicht und Herrschaft des unsichtbaren gerechten Oberherrn, Christus, des Königs, auf der Erde leben. Daraus geht hervor, daß alle Menschen und alle Nationen nun in zwei Klassen geschieden werden müssen, auf daß solche, die Gerechtigkeit lieben und der Gerechtigkeit dienen, leben, jene aber, die Gesetzlosigkeit wählen, vernichtet werden. „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er.“ (Psalm 145: 20.)

Die Bezeichnung Teufel bedeutet Lästler oder Verleumder. Gottes Name Jehova weist auf das Vorhaben des Allmächtigen mit seinen Geschöpfen hin. Der Teufel begann den Namen des Allmächtigen zu schänden, als er Eva die erste Lüge sagte. Von jener Zeit an bis jetzt hat der Teufel den Namen Jehovas beständig gelästert und hat große Scharen von Geschöpfen veranlaßt, den Namen des allmächtigen Gottes, Jehovas, zu verleumden und zu hassen. Zu diesem Zwecke schob der Teufel Nimrod in den Vordergrund als einen, der Gott gleich sei oder gar über ihm stehe. Folglich wurde

Nimrod als „ein Gewaltiger“ „vor Jehova“ geehrt. (1. Mose 10: 8-10.) Nimrod war der Führer der ersten Religionsorganisation nach der Sintflut. Der Teufel und seine Diener haben den Namen Jehovas, Gottes, fortgesetzt geschmäht, während Gottes geliebter Sohn, Christus Jesus, den Namen Jehovas allezeit verherrlicht hat. Aus demselben Grunde hat der Teufel auch den Namen Jesu Christi unablässig geschmäht, weshalb von Christus Jesus geschrieben steht: „Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“ (Psalm 69: 7, 9.)

Jedes Geschöpf, das Gott dem Allmächtigen treu gewesen ist, hat unter Schmach, Verleumdung, Widerstand, Verfolgung und grausamer Behandlung zu leiden gehabt. Von Abel an erfuhren die Gläubigen der alten Zeit allerlei Schmach und grausame Bestrafung, weil sie für den Namen des allmächtigen Gottes und sein kommendes Königreich eintraten und diesen Namen verkündigten. Keiner, der Gott liebte, hätte sich der Bestrafung jener treuen Menschen, die den Namen des Allmächtigen kundtaten, schuldig machen können. Der Teufel ist es gewesen, der Schmach über sie gebracht und ihre Leiden verursacht hat, und er tat dies, weil jene Gläubigen den Namen des Höchsten bekanntmachten.

Vom demselben Tage an, da Jesus den Namen und das Reich Jehovas zu verkündigen begann, bekämpfte ihn der Teufel und suchte seine Vernichtung herbeizuführen. (Matthäus 4: 1-11.) Der Böse und die mit ihm verbundenen Dämonen

fuhren fort, Jesus zu schmähen, zu verleumden und zu verfolgen und ihn fälschlich als Verbrecher anzuklagen, und schließlich führten sie seine Kreuzigung herbei. Die treuen Knechte Jesu Christi verbringen ihre Tage damit, den Namen Jehovas und Christi Jesu, des Königs, kundzumachen, und der Teufel und seine Vertreter schmähen sie unablässig und verfolgen sie. Und warum? Weil sie den Namen des Herrn erheben und freudig seinen Namen und sein Reich bekanntmachen.

Diener des Bösen

Ein Christ ist jemand, der Christus Jesus nachfolgt und daher den Namen Jehovas und sein Königreich verkündigt. Kein wahrer Christ hat je einen andern Christen verfolgt. Jemand mag behaupten, ein Christ zu sein und dabei Gott und Christus schmähen und wahre Christen verfolgen, aber dann erweist sich sein Anspruch, Christ zu sein, als falsch. Niemand, der Gott und sein Reich liebt, könnte einen wahren Nachfolger Christi Jesu hassen, schmähen oder verfolgen. Irgend jemand, der den Namen Gottes und Christi schmäht, zeigt dadurch, daß er ein Feind Gottes und Christi und ein Diener des Teufels ist. „Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorchet? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“ (Römer 6:16.)

Wenn einer vorgibt, den Herrn zu lieben, und sich gleichzeitig der Verleumdung, Schmähung und Verfolgung anderer widmet, die Gott und Christus

dienen, so zeigt ein solcher Verleumder, daß er Satans Diener ist. Jesus sagt: ‚Wer nicht für mich ist, ist wider mich.‘ (Matthäus 12:30.) Daraus folgt, daß ein jeder, der nicht für den Herrn und sein Königreich ist, Satan dient. Dies ist notwendigerweise wahr, ob eine solche Person es erkenne oder nicht.

Dämonenanbeter

Die ununterbrochene Linie des biblischen Zeugnisses zeigt, daß zu allen Zeiten Leute, die sich der Schmähung des Namens des Allmächtigen und Christi und der Verfolgung von Dienern Gottes widmeten, solche waren und sind, die einen religiösen Formenkult treiben. Dies ist ein weiterer Beweis, daß Religionskult Dämonismus ist, und er wird von Satan, dem Obersten der Dämonen, gerade zu dem Zweck gebraucht, Schmach auf den Namen Gottes und Christi und all seine Diener zu bringen. Aus diesem Grunde setzte Jehova sein auserwähltes Volk in Kenntnis, daß es Scheingottesdienst oder Dämonismus meiden müsse, weil solches für alle, die der Gerechtigkeit zu dienen suchen, ein Fallstrick ist. (5. Mose 7:1, 16.) Die Nation Israel gab dem religiösen Formenkult Raum, war Gottes Gebot ungehorsam und erlitt Vernichtung. Die Schriftgelehrten, Priester und Pharisäer, die Religionsführer in Israel, waren es, die die Propheten Gottes verfolgten. Dies sagte ihnen Jesus deutlich. Siehe Matthäus 23:33-36!

Dieselbe Klasse von Religionsführern war es auch, die den Namen Jesu schmähte und Jesus zu

töten suchte, weil er die Wahrheit über Jehova und sein Königreich predigte. Jesus sagte ihnen, daß sie Diener des Teufels seien. (Johannes 8: 40-44.) Jene selbe Klasse von Religionisten war es ferner, die das Wort Gottes durch ihr Lehren menschlicher Überlieferungen wirkungslos gemacht hatte, während jene Religionisten gleichzeitig Diener Gottes zu sein behaupteten. Ihre Behauptung war falsch; sie dienten in Tat und Wahrheit dem Teufel. (Matthäus 15: 1-9.)

Die Männer, die Jesus fälschlich des Verrats anklagten und seinen Tod herbeiführten, waren religiöse Leute, Führer in Religionsbräuchen. Da sie nicht zulassen wollten, daß Jesus nach einem wahrheitsgetreuen Zeugnis gerichtet werde, suchten jene Religionsführer nach falschen Zeugen, um Jesus für schuldig erklären und seinen Tod herbeiführen zu können. (Matthäus 26: 57-62.) Jene gleichen Religionsführer waren es auch, die unwissende Leute aus dem Pöbel aufhetzten, einen Aufruhr zu bilden, um den Namen Jesu zu schmähen und nach seinem Blut zu schreien. (Matthäus 27: 25.) Jene selbe Klasse von Religionsführern war es überdies, welche Zeugen bestach, die Auf-erstehung Jesu abzuleugnen, den Gott doch aus dem Tode auferweckt hatte. (Matthäus 28: 11-15.) Zweifellos bediente sich der Teufel jener Religionsführer, um den Namen Gottes und seines geliebten Sohnes zu schmähen.

Wird Gott jenen Religionsführern vergeben und zulassen, daß sie den Nutzen des Loskaufopfers empfangen und aus dem Tode auferstehen?



Jesus unter falscher Anklage vor Kajaphas

Die Heilige Schrift beantwortet diese Frage mit einem Nein, weil jene Männer willentlich Unrecht taten und ihr verkehrtes Handeln nie bereuten. In diesem Zusammenhang zeigt es sich, daß die Worte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lukas 23: 34), die Jesus zugeschrieben werden und anscheinend von ihm gesprochen worden sind, von manchen unrichtig angewendet werden. Diese Worte galten keineswegs den Religionsführern, die Jesus zu Tode brachten. Der Zusammenhang zeigt deutlich, daß der Herr Jesus diese Worte über die beiden Übeltäter sprach, die gleichzeitig mit Jesus gekreuzigt wurden. Einer

davon schalt Jesus und wiederholte die Worte, die die Pharisäer gebraucht hatten, um den Namen Gottes und Christi zu schmähen; doch sagte der Übeltäter jene Worte zweifellos nach, ohne deren Kraft und Sinn zu kennen. Jene Räuber waren Unwissende. Aber die Religionisten, welche die Kreuzigung des Herrn herbeigeführt hatten, waren willentliche, vorsätzliche Mörder, und auf solchen ruht Gottes Zorn ewiglich. (Johannes 3:36.)

Das Loskaufopfer gereicht nur denjenigen Menschen zum Nutzen, die ihr Unrecht bereuen, an Gott den Herrn und an Christus Jesus als den Erretter glauben und sich dann in vollem Gehorsam dem Herrn hingeben. Statt daß sie bereuten, fuhren jene Religionsführer, die Jesus zu Tode brachten, fort, seinen Namen zu schmähen und diejenigen zu verfolgen, die den Namen Jehovas und Christi verkündigten. Dieselbe Klasse religiöser Führer war es auch, die den treuen Zeugen Stephanus zu Tode steinigen ließ. (Apostelgeschichte 6:8-15; 7:1-59.) Ein einziger Berufsreligionist, der daneben stand und den Tod des Stephanus mit ansah, bereute später und wandte sich gänzlich dem Herrn zu; und der Herr vergab ihm. Jene Übeltäter aber, die nicht bereuten, starben in ihren Sünden. (Galater 1:13-17; Apostelgeschichte 9:1-20.)

Die treuen Jünger erkundigten sich bei Jesus über die Zustände, die zur Zeit des Endes der Welt und des Kommens seines Reiches auf Erden bestehen würden. Als Antwort auf ihre Frage sprach Jesus die große in Matthäus 24 aufgezeichnete Pro-

pheteiung. Alle eingetretenen sinnfälligen Ereignisse offenbaren, daß das Ende der Welt der ungestörten Herrschaft Satans im Jahre 1914 begonnen hat, als Jehova Gott Christus Jesus hinsandte, seine Herrschaft anzutreten. (Psalm 2:6; 110:2.) Von 1918 an hat die Verfolgung der Diener des Herrn auf Erden zugenommen. Als Antwort auf die oben erwähnte Frage hinsichtlich der dann herrschenden Zustände sprach Jesus die Prophezeiung, die seit 1918 bis Harmagedon seinen treuen Knechten auf der Erde gelten und sich an ihnen erfüllen muß. Jesus sagt zu ihnen: „Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen.“ (Matthäus 24:9.)

Zur Zeit, da sich diese Prophezeiung zu erfüllen begann, war der Weltkrieg im Gang und jede in jenen Krieg verwickelte Nation haßte die treuen Diener Christi Jesu und verfolgte sie; und von da an bis zum heutigen Tage hat jener Haß und jene Verfolgung zugenommen. Warum haben denn die Nationen die Diener des Herrn so gehaßt? Um des Namens Gottes und Christi willen. Gottes treue Diener haben den Namen Jehovas und sein Reich weiter verkündigt, und der Teufel hat dafür gesorgt, daß sie allerlei Verfolgung zu erleiden hatten und noch erleiden.

Unter der Herrschaft eines unumschränkten Herrschers sind in einem gewissen Lande Tausende von Jehovas Zeugen gefangengenommen, grausam geschlagen und viele davon getötet worden — all das, weil jene Zeugen den Namen und das Reich

Jehovas, Gottes, und Christi verkündigten. In ganz Europa werden die Diener des Reiches Gottes heute grausam verfolgt. Dasselbe gilt für Asien und Afrika. In Kanada, das jetzt von einem religiösen Diktator beherrscht ist, sind Jehovas Zeugen als eine „illegale“ Organisation erklärt worden und werden gefangengenommen, weil sie es wagen, von dem Namen Jehovas, Gottes, und Christi Jesu zu reden oder irgend etwas in ihrem Besitz zu haben, was den Namen Gottes und sein Königreich kundmacht. Der kleine, bedeutungslose Mensch erklärt das Zeugniswerk des allmächtigen Gottes, Jehovas, als illegal! Mögen ehrliche Leute selbst beurteilen, wessen Diener solche Gebieter sind.

Man beachte, wie die Worte Jesu auf die Gegenwart passen: „Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt. Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 15: 19-21.)

„O Johannes! Jetzt kann ich verstehen, warum in Nordamerika — in Texas, Alabama, Louisiana, Maine und Illinois — sowie an vielen andern

Orten Jehovas Zeugen von Pöbelrotten so grausam angegriffen und mißhandelt worden sind. Manche Zeitungen haben falsche Berichte über sie gebracht, ja ermuntern noch den Pöbel zu solchen Taten. Mir ist jetzt klar, daß der Teufel, der Oberste der Dämonen, verblendete Religionisten gebrauchte und noch gebraucht, um unwissende Leute aufzuhetzen, Aufläufe zu bilden und treue Diener des Herrn zu mißhandeln. Diese Tatsachen passen genau auf die prophetischen Worte Jesu.“

„Gerade so ist es, Eunike! Erwinnere dich, daß Jesus in seiner großen Prophezeiung über die gegenwärtige Zeit auch gesagt hat: ‚Wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch in den Tagen des Sohnes des Menschen sein.‘ (Lukas 17: 26.) Mit Ausnahme Noahs und seiner Familie hatten die Dämonen alle Menschen verdorben. Noah und die Seinen wagten es, die Wahrheit kundzutun, und deswegen wurden sie von den Dämonen und bösen Menschen geschmäht. Ebenso überlisteten die Dämonen in den Tagen Lots das Volk und führten die Verfolgung Lots herbei.

Heute ist die ganze Welt toll geworden durch den Einfluß und die Macht, die der Teufel und sein Dämonenheer über das Volk ausüben. Inmitten all des Aufruhrs unter den Nationen und den hochgehenden Wogen fanatischer Gereiztheit, die über die Erde dahinbrausen, muß das Zeugnis über Gott und sein Königreich gegeben werden, und Gott sorgt dafür, daß es gegeben wird. Jetzt ist es das große Vorrecht der Menschen, die Gott und Gerechtigkeit lieben, unter das Volk zu gehen

und den Menschen, die mit Bezug auf den Namen Jehovas und sein Königreich guten Willens sind, die frohe Botschaft zu erzählen, damit sie an den Ort der Sicherheit fliehen können. Eunike, wir müssen unsern Teil tun und hingehen und den Menschen, die hörende Ohren haben, sagen, daß Gottes Königreich ihre einzige Hoffnung ist! Wir müssen Zeugen sein für seinen Namen, ungeachtet der Verfolgung, die über uns kommen mag! Hier werde ich an die Worte des Apostels Paulus erinnert, die zeigen, daß er sich freute in der Drangsal, weil er Gelegenheit hatte, Gott und Christus, dem König, zu dienen.

Die Scheidung des Volkes

Das Volk wird eilends in zwei Lager geschieden, in die ‚Böcke‘ und die ‚Schafe‘. Der große Richter, Christus Jesus, stellt die ‚Böcke‘ auf die Seite seiner Ungunst. Alle diese kennzeichnen sich selbst, indem sie sich dem König und seinen Dienern widersetzen. Die Menschen guten Willens fliehen zu Christus, denn sie sind seine ‚andern Schafe‘, und er stellt seine Schafe auf die Seite seiner Gunst. Harmagedon, die Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen rückt heran.

Eine andere Klasse wird als der ‚böse Knecht‘ bezeichnet. Diese Schar besteht aus Personen, denen der Nutzen des Loskaufopfers zuteil wurde, die gelobten, den Willen Gottes zu tun, sich dann aber als untreu erwiesen. Nun schmähen sie den Namen Jehovas und seinen König und verfolgen die treuen Knechte Gottes. Sie haben am Herrn

und an der Art, wie er sein Werk durchführt, Anstoß genommen und sind gesetzlos geworden. Diese werden herausgelesen und ihr Los ist festgelegt. (Matthäus 25:41; 2. Thessalonicher 2:1-12.) Der ‚böse Knecht‘ erleidet dasselbe Geschick wie die Heuchler und andere Schänder des Namens Jehovas. (Matthäus 24:51.)

Harmagedon

Was ist Harmagedon? Harmagedon bedeutet den Ort der Truppensammlung unter Christus Jesus. Satan und seine Diener bekämpfen diese Knechte des Herrn, und Gott wird zu seiner bestimmten Zeit dem Herrn Jesus Christus Befehl geben, das Heer des Himmels in der großen Schlacht jenes Tages Gottes des Allmächtigen gegen all die Bösen anzuführen und die Bösen zu vernichten. Dies wird ‚die Schlacht von Harmagedon‘ genannt. In jener Schlacht sollen alle Gegner der Theokratie vernichtet werden. Nur Menschen guten Willens, die zum Herrn fliehen, ehe Harmagedon geschlagen wird, und die treu und gehorsam unter Christus bleiben, sollen überleben, und diese werden die ‚große Volksmenge‘ bilden. In jenem großen Kampfe werden die Gesetzlosen keinen Weg des Entrinnens finden. (Jeremia 25:33-35.) Harmagedon wird die schlimmste Drangsal sein, die die Welt je gekannt hat. (Matthäus 24:21.) Jehovas Königreich allein bietet Zuflucht!”

NEUNTES KAPITEL

ERMAHNUNG AN DIE KINDER



„Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn, denn das ist recht.“
—Epheser 6:1

DER Herr hat seinen Segen den Kindern verheißen, die seinen Gesetzen gehorchen. Gott der Allmächtige ist der Vater oder Lebengeber aller. Er hat Christus Jesus die Macht und Befugnis verliehen, allen Gehorsamen Leben zu geben. Deswegen wird Christus Jesus, der König, in der Heiligen Schrift „Ewigvater“ genannt, was auf denjenigen hinweist, der ewiges Leben austellt. (Jesaja 9: 6, Fußnote.) Das „erste Gebot mit Verheißung“ an Kinder lautet: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jehova, dein Gott, dir gibt.“ (2. Mose 20: 12.)

Die in diesem Texte erscheinenden Worte „Vater“ und „Mutter“ werden symbolisch und auch buchstäblich gebraucht. Symbolisch will

dieses Gebot sagen, daß der allmächtige Gott, der Lebengeber, der „Vater“ und seine Organisation die „Mutter“ aller ist, die ewiges Leben empfangen. Daher muß ein jeder, der Leben erhält, Gott, den Vater, und seine Organisation, die Mutter, ehren, durch die Leben dargereicht wird. Aus diesem Grunde steht in der Bibel geschrieben: „Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn, denn das ist recht.“ Der Nachdruck liegt hier auf den Worten „im Herrn“, was auf solche Eltern hinweist, die Jehova und seinem Königreich ergeben sind.

Heiraten und Kindergebären ist die göttliche Anordnung für Menschen, die auf der Erde leben werden. Von Eltern, die einen Bund geschlossen haben, den Willen Gottes zu tun und die Kinder haben, kann mit Recht gesagt werden, daß sie im Sinne der obigen Schriftstelle „im Herrn“ sind. Ihre Kinder müssen daher von ihnen, als den Eltern im Herrn, belehrt werden, dem Herrn und den Eltern zu gehorchen, während diese dem Herrn nachfolgen. Eltern, die im Herrn sind, müssen „von Jehova gelehrt“ sein und ihm gehorchen. (Jesaja 54: 13.) Daraus folgt, daß sie von ihren Kindern verlangen sollten, dem Gebot oder den Regeln des Herrn, die er in seinem Worte niedergelegt hat, zu gehorchen. Alle Eltern, die in einem Bunde stehen, Gottes Willen zu tun, haben die Aufgabe und die ausdrückliche Verpflichtung, ihre Kinder das Wort Gottes zu lehren, und auf den Kindern ruht die Pflicht, ihren Eltern, die solche Unterweisung erteilen, zu gehorchen. Es besteht

kein Zweifel hinsichtlich der Verantwortung, die sowohl auf den Eltern als auch auf den Kindern ruht. An die Eltern ergeht folgende Ermahnung: „Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.“ (Epheser 6: 4.)

Man lege Nachdruck auf die Worte des Textes: „Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn, denn das ist recht.“ Die einzige Folgerung, die daraus gezogen werden kann, ist die, daß Eltern im Herrn ihre Kinder das, was recht ist, lehren müssen, folglich das, was gerecht ist. Die Worte „recht“ und „gerecht“ haben dieselbe Sprachwurzel und bedeuten dasselbe. Dies geht aus folgenden Beweistexten hervor: „Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen [Rechtschaffenen, van Eß] an.“ (Psalm 11: 7.) „Denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist wider die, welche Böses tun.“ (1. Petrus 3: 12.) „Jehova kennt die Tage derer, die lauter sind [der Rechtschaffenen, van Eß], und ihr Erbteil wird ewig sein; sie werden nicht beschämt werden in der Zeit des Übels, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt werden. Die Gerechten werden das Land besitzen und werden darin wohnen immerdar.“ (Psalm 37: 18, 19, 29.) „Licht ist gesät dem Gerechten, und Freude den von Herzen Aufrichtigen [den rechtschaffenen Herzen, van Eß].“ (Psalm 97: 11.) Diese und viele ähnliche Verheißungen Gottes sind denen gegeben, die Ge-

rechtigkeit lieben und ihr folgen. Eltern im Herrn werden mit Freude ihre Kinder in der Gerechtigkeit unterweisen, und die Kinder sollten mit wirklicher Lust gehorchen. Sie sollten an folgende Worte des geliebten Sohnes Gottes denken: „Dein Wohlgefallen [deinen Willen, Menge] zu tun, mein Gott, ist meine Lust.“ (Psalm 40: 8.)

Wie können denn Eltern und Kinder den Weg der Gerechtigkeit kennenlernen? Nur indem sie die Unterweisung Jehovas, die in seinem Worte aufgezeichnet sind, annehmen und befolgen: „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit. Gerechtigkeit sind deine Zeugnisse ewiglich; gib mir Einsicht, so werde ich leben. Meine Zunge soll laut reden von deinem Worte, denn alle deine Gebote sind Gerechtigkeit.“ (Psalm 119: 105, 142, 144, 172.)

Religiöse Zeremonien bewirken nichts Gutes; sie sind nichtig, weil sie mit Gottes Wort in Widerspruch stehen. Man beachte den klaren Unterschied, der zwischen solch religiösen Förmlichkeiten und der Wahrheit gemacht wird: „Befleißige dich [studiere, engl. B.], dich selbst Gott bewährt darzustellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt. Die ungöttlichen, eiteln Geschwätze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten.“ (2. Timotheus 2: 15, 16.)

Das hier mit „ungöttlich“ wiedergegebene Wort bedeutet „heidnisch“. Religionskult ist heidnisch

und eine Schmach für den Namen des allmächtigen Gottes. Die zwei Worte „eitle Geschwätze“ sind eine Übersetzung desselben Wurzelwortes und bedeuten beide: leer, fruchtlos und daher schädlich. Die Theorie von der „Evolution des Menschen“ könnte unmöglich zur Gerechtigkeit führen; sie fördert vielmehr die Selbstsucht, den Dünkel und den Ungehorsam gegen Gott. Die Evolutionstheorie leugnet die Erschaffung des Menschen, so wie die Bibel darüber berichtet, und besagt soviel wie: „Es gibt keinen allmächtigen Gott.“ Religiöse Förmlichkeiten, wodurch irgendeinem Geschöpf Untertänigkeit, Ehre oder Lob gezollt wird, stehen ebenfalls im Gegensatz zu Gottes Willen und entwürdigenden und schmähen den Namen Jehovas. Viele Menschen nehmen in Aufrichtigkeit an festgelegten religiösen Zeremonien teil und glauben, daß ihnen daraus Gutes erwachse. Aber solche Leute sind dann sehr enttäuscht. Sich auf menschliche Lehre oder Unterweisung zu stützen, wonach irgendeine Religion gut sei, wenn jemand nur aufrichtig daran glaube, ist nicht nur nachteilig, sondern führt zum Verderben.

Wenn jemand im rechten Wege belehrt zu werden wünscht, darf er nicht den Lehren von Menschen folgen, die mit Gottes Wort in Widerspruch stehen, und sich auch nicht auf seine eigenen Theorien verlassen. Gottes Weisung für solche, die den rechten Weg finden möchten, lautet: „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade

machen deine Pfade [so wird er deine Schritte recht leiten, Allioli]. Sei nicht weise in deinen Augen, fürchte Jehova und weiche vom Bösen.“ (Sprüche 3: 5-7.)

Der vernünftige Mensch wünscht zu leben, weil er ohne Leben nichts genießen kann. Wie kann er Leben erlangen? Jesus antwortet: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17:3.) Zu erkennen, bedeutet: die Wahrheit aufzunehmen und sie zu erfassen. Wo kann die Wahrheit über das Leben gefunden werden? Jesus antwortet: „Dein Wort ist Wahrheit“ (Johannes 17:17), was bedeutet, daß die Wahrheit über das Leben nur im Worte Gottes, des Schöpfers, zu finden ist. Wer die Wahrheit aufnimmt und erfaßt, beginnt Erkenntnis zu erlangen. Gottes sichtbare Schöpfung vermittelt die Kunde oder Kenntnis, daß eine Macht vorhanden ist, die weit über dem Menschen steht. (Psalm 19:2.) Der Aufrichtige wird sich fürchten, sich gegen diese große Macht zu vergehen: „Die Furcht Jehovas ist der Erkenntnis Anfang; die Narren verachten Weisheit und Unterweisung.“ (Sprüche 1:7.)

Die Furcht Jehovas ist somit der Erkenntnis Anfang. Und wie wird man weise? Man wird wahrhaft weise, wenn man die Wahrheit Gottes, wie sie in seinem Worte dargelegt ist, aufnimmt und erfaßt und dann einem Wege des Handelns folgt, der mit dieser Erkenntnis in Übereinstimmung ist. Gottesfurcht ist somit der Anfang wahrer Er-

kenntnis und auch der Anfang der Weisheit. „Gottesfurcht“ zu haben, bedeutet zu glauben, daß Jehova der allmächtige Schöpfer ist, von dem alles Gute kommt. Wer Gottesfurcht besitzt, fürchtet oder scheut sich deshalb davor, irgendeinem Wege zu folgen, der dem Willen Gottes entgegen ist. Weise ist, wer sich fleißig bemüht, das Gott Wohlgefällige zu tun, weil er begreift, daß Gott seine Gunst ewigen Lebens nur denen gewährt, die mit Freuden seinen Willen tun: „Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand. Denn durch mich werden deine Tage sich mehren, und Jahre des Lebens werden dir hinzugefügt werden.“ (Sprüche 9:10, 11.) „Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang; gute Einsicht haben alle, die die Vorschriften ausüben. Sein Lob besteht ewiglich.“ (Psalm 111:10, Fußnote.)

Man beachte, daß die Furcht Jehovas der Anfang der Erkenntnis und der Weisheit ist. Diese Furcht Gottes muß beständig in Herz und Sinn dessen wohnen, der Gott gefallen möchte. Ein solcher muß fürs erste eine gewisse Erkenntnis Gottes und seines Vorhabens erhalten, und indem er dann den im Worte Gottes gezeigten Weg einschlägt, beginnt er weise zu werden. Wenn er Gottes Unterweisung, wie sie in der Bibel enthalten ist, versteht und schätzt und darauf seine Wertschätzung durch seinen Gehorsam kundtut, so beginnt er Verständnis zu haben. Erkenntnis, Weisheit und Verständnis sind somit fortschreitend und kommen in dieser Reihenfolge: zuerst Er-

kenntnis, dann Weisheit und hierauf Verständnis. „Verständnis“ zu haben bedeutet für ein Geschöpf, daß es seine Beziehung zum großen Schöpfer, dem allmächtigen Gott, richtig verstehe und schätze.

Um diesen Punkt noch besser zu erläutern: Ein Kind sieht des Nachts die Sterne und Planeten. Die Vernunft sagt ihm, daß ein Stern sich nicht selbst gemacht haben kann und auch nicht das Ergebnis der Entwicklung ist, sondern daß der hehre Mächtige alle Sterne und Planeten erschaffen hat. Es sagt zu sich selbst: ‚Ich möchte mehr vom Schöpfer und seinem Vorsatz wissen und fürchte mich davor, irgend etwas zu tun, was ihm mißfallen könnte.‘ Dies ist der Anfang der Erkenntnis. Das Kind lernt sodann, daß die Bibel das Wort Gottes enthält. Es erforscht die Bibel und erlangt noch mehr Aufschluß und Erkenntnis und beginnt, dem Wege zu folgen, den die Schrift bezüglich seines Handelns vorzeichnet, weil es sich fürchtet, fehlzugehen und Gott zu mißfallen: das ist der Anfang der Weisheit. Darauf beginnt es zu sehen und zu verstehen, daß Gott der Allmächtige, es selbst aber, das Kind, nur ein schwaches Geschöpf ist; ferner, daß Gottes Güte und Barmherzigkeit allen Geschöpfen zuteil wird, die Gott kennen und ihm gehorchen. Nun sucht es zu gehorchen und erlangt auf diese Weise Verständnis. Es versteht und schätzt sein Verhältnis zum allmächtigen Schöpfer Jehova.

Zu dem Kinde oder demjenigen, der Glauben an Gott hat und von ihm lernen möchte, sagt der Allmächtige: „Mein Sohn, wenn du meine Reden

annimmst und meine Gebote bei dir verwahrst, so daß du dein Ohr auf Weisheit merken läßt, dein Herz neigst zum Verständnis; ja, wenn du dem Verstande rufst, deine Stimme erhebst zum Verständnis; wenn du ihn suchst wie Silber, und wie nach verborgenen Schätzen ihm nachspürst: dann wirst du die Furcht Jehovas verstehen und die Erkenntnis Gottes finden. Denn Jehova gibt Weisheit; aus seinem Munde kommen Erkenntnis und Verständnis. Er bewahrt klugen Rat auf für die Aufrichtigen, er ist ein Schild denen, die in Lauterkeit wandeln; indem er die Pfade des Rechts behütet und den Weg seiner Frommen [Heiligen, Alliioli] bewahrt. Dann wirst du Gerechtigkeit verstehen und Recht und Geradheit, jede Bahn des Guten. Denn Weisheit wird in dein Herz kommen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein; Besonnenheit wird über dich wachen, Verständnis dich behüten." (Sprüche 2:1-11, Fußnote.)

Besonnenheit würde von einem solchen verlangen, daß er dem Wege folge, den Gott gezeigt hat, und Verständnis, das heißt die richtige Einschätzung des Verhältnisses zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer, wird ihn auf dem rechten Wege bewahren.

Auf Eltern, die gelobt haben, Gottes Willen zu tun, ruht eine besondere Verantwortung hinsichtlich ihrer Kinder. Dieser Verantwortung können sie nicht entgehen oder ausweichen, indem sie ihre Kinder zur Unterweisung einem andern anbefehlen, und besonders nicht, wenn dieser andere, der Lehrer, nicht „im Herrn“ ist. Die Eltern haben

ihre Kinder in die Welt gesetzt, und sie zu belehren, ist ihre Pflicht und Verantwortlichkeit. Es gibt nur eine rechte Art, sie zu belehren: diejenige, die mit Gottes Wort und dem darin Enthaltenen in Übereinstimmung ist. Die Eltern sollten vermeiden, Kinder irgend etwas zu lehren, was mit Gottes Wort in Widerspruch steht. Folglich müssen sie die Evolutionslehre hinsichtlich des Menschen meiden und zurückweisen und müssen sich vor religiösen, menschlichen Überlieferungen hüten, weil diese verkehrt sind.

Wann?

Wann sollen Eltern ihre Kinder zu lehren beginnen? Es sollten dazu Vorbereitungen getroffen werden, noch ehe das Kind geboren ist, indem sich die Eltern selbst recht unterrichten. Von der Zeit an, da das Kind geboren ist, sollte ihm Gehorsam beigebracht werden, weil man, um leben zu können, unbedingt dem, was recht ist, gehorchen muß. Gehorsam sollte vom Kinde sowohl in kleinen Dingen als auch in den wichtigeren Angelegenheiten verlangt werden. Während das Kind an Alter und Fähigkeit, die Wahrheit aufzunehmen und zu erfassen, zunimmt, sollten die Eltern es mehr und mehr belehren, und zwar besonders über das Wort Gottes.

Die Grundlage zur Erziehung eines Kindes muß das Wort Gottes sein, weil nur dieser Weg zu ewigem Leben führt. Um der Belehrung ihrer Kinder gewachsen zu sein, müssen die Eltern zuerst selbst lernen. Zu ihrem eigenen Wohl und auch

zum Wohl ihrer Kinder müssen sie ihren Bund mit Gott treulich halten, und dieser Bund schließt ein, daß sie selbst lernen und auch das Kind die Gebote Gottes lehren. In diesem Zusammenhang beachte man folgende Anweisung: „Die Güte Jehovas aber ist von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, welche ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinde hin, für die, welche seinen Bund halten und seiner Vorschriften gedenken, um sie zu tun. Jehova hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron, und sein Reich herrscht über alles.“ (Psalm 103: 17-19.)

Wenn Kinder von ihren Eltern aus dem Worte Gottes belehrt werden, gereicht ihnen dies zur höchsten aller Segnungen. Somit ist ein solcher Unterricht der größte Segen, den Eltern ihren Kindern vermitteln können. Weltmenschen, die Kinder haben, wünschen diesen im allgemeinen eine höhere Schulbildung sowie eine Erziehung in Religion, Handel und Politik angedeihen zu lassen, um sie so instand zu setzen, Geld zu machen und in der Welt zu glänzen. Bleibendes Wohl kommt aber nicht aus einer solch weltlichen Bildung. Es ist von weit größerer Wichtigkeit, daß das Kind über Gottes Wort belehrt werde, damit es Erkenntnis, Weisheit und Verständnis erlange, was zu endlosen Segnungen führt: „Weisheit erwerben, wieviel besser ist es als feines Gold, und Verstand erwerben, wieviel vorzüglicher als Silber!“ (Sprüche 16: 16.) „Nehmet an meine Unterweisung, und nicht Silber, und Erkenntnis lieber als auserlesenes, feines Gold. Denn Weisheit ist besser als Korallen,

und alles, was man begehren mag, kommt ihr nicht gleich.“ (Sprüche 8: 10, 11.)

Wer dem Wege der Religion, der Politik und des Handels folgt, beschließt seine Laufbahn gewöhnlich mit Kummer. Wer dem Wege der Weisheit folgt, wie er durch Gottes Wort gezeigt wird, empfängt die Segnungen des Herrn und geht ein in die ewige Freude: „Der Segen Jehovas, er macht reich, und keinen Kummer fügt er neben ihm hinzu.“ (Sprüche 10: 22, Fußnote.) „Glückselig der Mensch, der Weisheit gefunden hat, und der Mensch, der Verständnis erlangt! Denn ihr Erwerb ist besser als der Erwerb von Silber, und ihr Gewinn besser als feines Gold; kostbarer ist sie als Korallen, und alles was du begehren magst, kommt ihr an Wert nicht gleich. Länge des Lebens ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Pfade sind Frieden. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergreifen, und wer sie festhält, ist glücklich.“ (Sprüche 3: 13-18.)

Wo?

Soll ein Kind in die Sonntagsschule irgendeiner religiösen Sekte gesandt werden, damit es dort Unterweisung empfangt? Nein, und zwar weil diese religiösen Organisationen nicht die reine Wahrheit der Bibel, den Weg der Gerechtigkeit, lehren. Wenn die Eltern ihre Kinder lieben, so müssen und werden sie sie daheim im Worte Gottes unterrichten. Sie werden ihre Kinder in die Gruppe oder Zusammenkunft mitnehmen, wo die Bibel

aufmerksam und systematisch studiert wird, und werden von den Kindern verlangen, dort still zu sitzen und zu lernen; und wenn die Kinder genügenden Fortschritt gemacht haben, werden sie ihnen erlauben, sich am Studium zu beteiligen. Das ist die Regel, die Gott bekanntgegeben hat, und es ist die einzig richtige Regel, der gefolgt werden soll. Die Vorschriften oder Regeln, die Gott den Israeliten, seinem erwählten Vorbildvolke, kundgetan hatte, gelten allen Menschen, die mit Gott einen Bund eingehen, seinen Willen zu tun. Diese Regeln für das Vorbildvolk haben aus noch zwingenderen Gründen auf das gegenbildliche Volk Gottes Anwendung. Wenn jemand glaubt, daß Gott der Allmächtige und sein geliebter Sohn Christus Jesus der Erlöser des Menschen ist, und wenn er sich auf diese Wahrheiten verläßt und sich aus freien Stücken bereit erklärt, Gottes Willen zu tun, so gelobt er damit, das zu tun, was ihm das göttliche Wort zu tun gebietet. Gottes Regeln ändern sich nicht, gleichwie sich auch Gott selbst nicht verändert. (Maleachi 3:6.) Daher gelten die in seinem Worte (vom ersten Buche Moses bis zur Offenbarung) kundgetanen Regeln denjenigen, die sich bereit erklärt haben, Gottes Willen zu tun. Gott ist der große Lehrer oder Unterweiser seines ganzen Volkes; er belehrt es durch Christus Jesus, und die Regeln für diese Unterweisung gelten allen, die zugestimmt haben, den Willen Gottes zu tun, wie geschrieben steht: „Deswegen beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn, Jesu Christi, von welchem die ganze Familie im Himmel und

auf Erden den Namen führt.“ (Epheser 3:14, 15, van Eß.)

Welches sind denn die Regeln, die Gott bezüglich der Eltern und ihrer Verantwortung, ihre Kinder zu lehren, kundgetan hat? Gottes Wort möge darauf die Antwort geben: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, daß du die Dinge nicht vergessest, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen weichen alle Tage deines Lebens! Und tue sie kund deinen Kindern und deinen Kindeskindern. — An dem Tage, da du vor Jehova, deinem Gott, am Horeb standest, als Jehova zu mir sprach: Versammle mir das Volk, daß ich sie meine Worte hören lasse, welche sie lernen sollen, um mich zu fürchten alle die Tage, die sie auf dem Erdboden leben, und welche sie ihre Kinder lehren sollen.“ (5. Mose 4:9, 10.)

Nachdem Gott seinem Bundesvolke die Regeln, denen es gehorchen muß, bekanntgegeben hat, sagt er zu ihm: „Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und eure Seele legen und sie zum Zeichen auf eure Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern zwischen euren Augen sein. Und lehret sie eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Hause sitzt, und wenn du auf dem Wege gehst, und wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst; und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore, auf daß eure Tage und die Tage eurer Kinder sich mehren in dem Lande, welches Jehova euren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, wie die Tage des Himmels über der Erde.“ (5. Mose 11:18-21.)

Man beachte die folgenden bestimmten Gebote über die Belehrung der Kinder: „Habe acht und höre auf alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß es dir und deinen Kindern nach dir wohlgehe ewiglich, weil du tust, was gut und recht ist in den Augen Jehovas, deines Gottes.“ (5. Mose 12: 28.) „Da sprach er zu ihnen: Richtet euer Herz auf alle die Worte, die ich euch heute bezeuge, damit ihr sie euren Kindern befiehlt, daß sie darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu tun.“ (5. Mose 32: 46.)

Die Eltern, die zugestimmt haben, Gottes Willen zu tun, müssen ihre Kinder lehren, Gott zu lieben: „Und du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein. Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, und wenn du auf dem Wege gehst, und wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst. Und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern sein zwischen deinen Augen.“ (5. Mose 6: 5-8.)

„Gott zu lieben“, wie dies im oben angeführten fünften Vers geboten wird, bedeutet: sich selbstlos dem Tun des Willens Gottes hinzugeben, ja seinen Willen mit wahrer Freude zu tun. „Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote.“ „Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.“ (Johannes

14: 15; 15: 10.) Jesus betonte die Notwendigkeit, Gottes Geboten zu gehorchen. (Matthäus 22: 37-40.) Eltern, die Gott lieben, werden bezüglich ihrer Kinder stets im Sinn behalten, daß das Leben des Kindes hier in Frage kommt und es von größter Wichtigkeit ist, daß das Kind von Jugend auf über das belehrt werde, was Gott von denen verlangt, die ewiges Leben finden.

Gesetze der Menschen

Die Nationen erlassen Gesetze, und sowohl Eltern als auch Kinder haben die Pflicht, allen solchen Gesetzen, die mit dem göttlichen im Einklang sind, zu gehorchen; denn dies ist recht. Gesetze werden der Übertreter wegen gemacht. Wenn aber jemand in Übereinstimmung mit Gottes Gesetz stets das Rechte tut, so wird er weder das Gesetz der Menschen noch dasjenige Gottes übertreten. Angenommen, der Staat erlasse ein Gesetz, und das Halten desselben durch ein Kind, das in einem Bunde mit Gott steht, würde das Kind zu einem Götzendiener und folglich zu einem Übertreter des göttlichen Gesetzes machen — was sollte das Kind dann tun? Gottes Gesetz sieht vor, daß alle, die Götzendienerei treiben, auf ewig vernichtet werden sollen. Gesetze der Menschen, das heißt der Nationen, bestrafen diejenigen, die sie missachten, manchmal selbst mit dem Tode. Was eine Person, die in einem Bunde mit Gott steht, unter solchen Umständen tun soll, darüber gab Jesus die richtige Antwort, als ihm eine ähnliche Frage gestellt wurde: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers

ist, und Gott, was Gottes ist." (Markus 12:17.) Der „Kaiser“ vertritt hier den Staat, die Nation oder Menschengesetze. Gottes Gesetz ist das höchste. Alle Menschengesetze, die Gültigkeit haben, erhalten ihre Autorität vom göttlichen Gesetz. Eine Person muß sich entscheiden, ob sie dem Gesetz der Menschen oder dem Gesetz Gottes gehorchen will, und jene, die in einem Bunde mit Gott stehen und zugestimmt haben, seinen Willen zu tun, müssen dem Gesetz Gottes gehorchen, wenn sie leben möchten. Das ist das schriftgemäße Gebot, und dieses Gebot ist für diejenigen verpflichtend, die einen Bund geschlossen haben, Gottes Willen zu tun. (Apostelgeschichte 3:22, 23; 4:19, 20; 5:29; Daniel 3:15-28.) Wer sich stets befließigt, dem göttlichen Gesetz zu gehorchen und ihm auch tatsächlich gehorcht, wird nie ein Gesetz irgendeines Staates verletzen, das gerecht, angebracht und recht ist.

Eltern müssen manchmal Strafe erleiden, weil sie ihre Kinder das Wort Gottes lehren; aber diese Leiden halten sie nicht davon ab, das Kind das zu lehren, was Gott befohlen hat. Wenn Eltern oder Kinder offiziell bestraft werden, weil sie dem göttlichen Gesetz Gehorsam zollen, so leiden sie um der Gerechtigkeit willen: „Und wer ist, der euch Böses tun wird, wenn ihr Nachahmer des Guten geworden seid? Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, glücklich seid ihr! Fürchtet aber nicht ihre Furcht [ihr Drohen, Schlachter], noch seid bestürzt, . . . denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, für Gutes-

tu tun zu leiden, als für Bösestun." (1. Petrus 3:13, 14, 17.)

Jenen Strafen, die Kindern Gottes auferlegt werden, weil sie den göttlichen Geboten gehorchen, wird der Herr selbst gebührende Aufmerksamkeit schenken und wird zu seiner eigenen bestimmten Zeit denjenigen vergelten, die Kinder bestrafen, weil sie dem Gesetz Gottes gehorchen. Der Herr wird seine treuen Knechte rächen, und seine bestimmte Zeit, dieses zu tun, steht kurz bevor. (Lukas 18:7, 8.)

Je und je ist es Satans Taktik gewesen, in Herz und Sinn der Christen Menschenfurcht zu pflanzen. Dies hat er in dem Bemühen getan, sie von Gott abzubringen. Ein wahres Kind Gottes hat keine Furcht vor dem, was ein Mensch oder der Teufel ihm antun mag, denn es weiß, daß Menschenfurcht in die Schlinge des Teufels führt. (Sprüche 29:25.) Die höchste Strafe, die Menschengesetze einer Person auferlegen können, ist der Tod. Die höchste Strafe, die Gott Übertretern seines Gesetzes und Bundes auferlegt, ist die vollständige Vernichtung. Den Christen, die durch staatliche Gewalt den Tod erleiden, weil sie Gott gehorchen, ist durch die Macht des Herrn eine Auferstehung aus dem Tode verbürgt. Daher ermahnt Jesus den Christen mit den Worten: „Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle." (Matthäus 10:28.)

Wenn ein Kind Gottes zu Tode gebracht wird, weil es dem göttlichen, das heißt dem höchsten Gesetz gehorcht, so wird Gott diese treue Seele nicht vergessen, sondern sie aus dem Tode auferwecken und diesem Treuen ewiges Leben gewähren. Fürchtet Gott und lebet!

Gehorchen

Alle Eltern, die Gott geweiht sind und somit in einem Bunde stehen, Gottes Willen zu tun, müssen seinen Geboten gehorchen. Ein gewisser Befehl mit Bezug auf ihre Kinder lautet: „Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.“ (Epheser 6:4.)

Ein Kind in der „Zucht“ aufzuziehen, bedeutet: es zu disziplinieren und im Wege der Gerechtigkeit zu erziehen. Diesen Weg der Gerechtigkeit hat Gott in seinem Worte vorgezeichnet. Die Kinder zu ‚ermahnen‘, bedeutet: sie über den Willen Gottes, wie er in der Heiligen Schrift niedergelegt ist und im Einklang damit, zu belehren, zu unterweisen, und ihnen zu raten. Die Eltern, die ihre Kinder lieben, werden nicht versäumen, dieser biblischen Vorschrift nachzukommen. Sie werden dafür sorgen, daß ihre Kinder so unterwiesen werden, wie Gott es geboten hat. Wenn die Eltern behaupten, Gott zu lieben und ihm zu dienen, und dabei verfehlen oder sich weigern, ihre Kinder das Wort Gottes zu lehren, so wird ihre Handlungsweise gewiß bewirken, daß die Kinder die Achtung vor den Eltern verlieren, und so reizen

die Eltern ihre Kinder zum Unrecht tun oder zum Zorn. Daher die Ermahnung an die Eltern, ihre Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn aufzuziehen!

Er versammelt die Seinen

Die Gegenwart ist die Zeit, da der Herr seine „andern Schafe“ versammelt, die die „große Volksmenge“ bilden sollen. Eltern wie auch Kinder gehören zu den „andern Schafen“. Beide sollten zusammen mit dem Herrn wandeln, indem sie stets den Willen Gottes zu erkennen und zu tun suchen. Eltern und Kinder, die „Jonadabe“ oder Menschen guten Willens sind, haben die Hoffnung, ewiglich auf der Erde leben zu können und Gott und seinem König zu dienen und sie zu lobpreisen. Indem sie sich nun gehorsam dem Gesetz des Herrn unterwerfen, hoffen sie, immerdar zusammen sein zu dürfen, das heißt wirkliche Teilhaber oder Gefährten in der Hinausführung gerechter Taten zum Ruhme Gottes und seines Königs zu sein. Dieses Gefährtenverhältnis sollte jetzt beginnen. Sowohl Eltern wie Kinder sollten zusammen das Wort Gottes studieren und sich fleißig bemühen, seinen Geboten zu gehorchen, und andere, die hören wollen, über die Segnungen zu unterrichten, die allen warten, welche Gott und seinem König gehorchen. Diese hohe Pflicht hat Gott den Eltern auferlegt, gleichwie er seinem Vorbildvolke eine ähnliche Pflicht auferlegt hatte.

Man nehme vor allem Kenntnis von dem, was der Herr zu all jenen sagt, die den Weg zum Leben

finden möchten: „Horche, mein Volk, auf mein Gesetz! neiget euer Ohr zu den Worten meines Mundes! ... Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben, wollen wir nicht verkehlen ihren Söhnen, dem künftigen Geschlecht erzählend den Ruhm Jehovas und seine Stärke, und seine Wunderwerke, die er getan hat. Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob und ein Gesetz gestellt in Israel, die er unsern Vätern geboten hat, um sie ihren Söhnen kundzutun; damit sie konnte das künftige Geschlecht, die Söhne, die geboren werden sollten, und sie aufstünden und sie ihren Söhnen erzählten; und auf Gott ihr Vertrauen setzten, und die Taten Gottes nicht vergäßen, und seine Gebote bewahrten.“ (Psalm 78:1-7.)

Gottgeweihte Eltern, die ihre Kinder zu ihren Vertrauten machen, werden sie zu den Gruppenstudien, wo die Bibel erforscht wird, mitnehmen, und zusammen werden sie am Studium teilhaben. Sie werden daheim gemeinsam ihre Schriftstudien fortsetzen und auch bei ihrer Arbeit vom Herrn und seinem Königreich sprechen. Sie werden ferner zusammen im Zeugniswerk von Haus zu Haus ausziehen und den Menschen von der huldreichen Vorkehrung Gottes erzählen, die er für alle getroffen hat, die ihn lieben und ihm gehorchen. Eltern, die diesen Lauf verfolgen, gewinnen die Hochachtung ihrer Kinder, geben ihnen ein Beispiel und führen sie auf dem Weg zur Quelle des Lebens. Beide behalten das große Ziel vor Augen, das heißt, sie schauen dem Tage ihrer Befreiung von Ungerechtigkeit entgegen, wann — zum Ruhme Gottes

und zum Wohle aller, die der Theokratie gehorchen — Gerechtigkeit die Erde füllen wird.

Kinder als Zeugen

Ein Kind im zarten Alter erweist sich oft als guter, wirksamer Zeuge für Jehova und seinen König. Der kindliche Geist ist frei von Irrtümern der Religion, wenn er daheim von gottgeweihten Eltern die rechte Erziehung erhält. Natürlich spricht dieses Kind zu andern von den wichtigsten Dingen, die es beschäftigen, und das Wichtigste ist das Königreich und die Rechtfertigung des Namens Jehovas. In einfachen Worten erzählt das Kind von den Segnungen, die der Menschheit durch Die Theokratie bald zufließen werden, und ältere Personen wie auch andere nehmen ein Zeugnis, das so von einem Kinde kommt, oft entgegen und schenken ihm ernsthafte Beachtung. Bei vielen Gelegenheiten haben Kinder die Königreichsbotschaft Erwachsenen auf solch einfache und wirkungsvolle Weise dargelegt, daß die Erwachsenen nicht anders konnten, als sie näher zu betrachten. Geweihte Eltern lehren ihre Kinder, Zeugen für den Namen und das Reich Gottes zu sein.

Der Herr schuf ein wunderbares Bild, welches genau voraussagte, was heute von denen wahrgenommen wird, die Gott und sein Königreich lieben. Nach Art ehemaliger Könige, die sich dem Volke präsentierten, ritt Jesus in die Stadt Jerusalem ein. (Matthäus 21: 2-16.) Männer, Frauen und Kinder hießen ihn als König willkommen und gaben so öffentlich Zeugnis, daß sie Christus Jesus als

König und Befreier der Menschen anerkannten und annahmen. Das war ein prophetisches Bild, das sich jetzt im Verlaufe der Erfüllung befindet, jetzt, da Christus, der König, gekommen ist, zu Gericht sitzt und seine „andern Schafe“ von seinen Gegnern scheidet. Als der große König sitzt er nun auf dem Throne, und seine Herrschaft hat begonnen. Dieses prophetische Bild weist auf die gegenwärtige Zeit hin, da Männer, Frauen und Kinder Christus Jesus nun anerkennen und ihm huldigen als dem großen König der theokratischen Herrschaft, die die Welt in Gerechtigkeit regieren und alle Gehorsamen segnen wird. Wie es im Bilde war, so ist es jetzt in der Wirklichkeit. Christus, der König, ist gekommen, und seine „andern Schafe“ verkündigen seinen Namen und sein Lob: „Und eine sehr große Volksmenge breitete ihre Kleider aus auf dem Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Volksmengen aber, welche vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“ (Matthäus 21: 8, 9.)

Nachdem Jesus in die Stadt eingeritten war — wie das prophetische Bild es zeigt —, begab er sich in den Tempel, und die Volksmenge samt den Kindern folgte ihm. Ihre Anwesenheit dort verletzte die religiösen Führer, geradeso wie heute das Zeugnis der Volksmenge einschließlich der minderjährigen Kinder die religiösen Führer ver-

letzt. Jesus ist nun im Tempel, und die Kinder schreien und jubeln ihm zu als dem König und Befreier. Man beachte die Worte, die Jesus damals sprach und die jetzt noch zwingender gelten und noch größere Auswirkung haben: „Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, welche er tat, und die Kinder, die im Tempel schrieten und sagten: Hosanna dem Sohne Davids! wurden sie unwillig und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber spricht zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet?“ (Matthäus 21: 15, 16.) Ermuntert eure Kinder jetzt, Zeugen zu sein; ihr Zeugnis wird seine Wirkung nicht verfehlen!

Die Stunde ist nun gekommen, da richtig belehrte Kinder, die Gott und seinen König lieben, das größte Zeugnis für den Namen Jehovas und seinen König geben werden, das bis jetzt gegeben worden ist. Diese Kleinen, die nun furchtlos und glaubensvoll den Namen der großen Theokratie verkündigen und treu damit fortfahren, werden bestimmt das Wohlgefallen des Herrn empfangen und ein ewiges Erbe auf dieser Erde, um hier endloses Leben in Frieden und Freude zu genießen — also weit mehr, als ein Mensch je gekannt hat! Dies ist die günstigste Zeit, welche Kinder auf der Erde je gehabt haben, weil es die Zeit ist, da sie Gott in Aufrichtigkeit und Wahrheit dienen und Zeugnis für seinen Namen und sein Königreich ablegen dürfen.



Kinder jubeln Jesus zu — Religionisten sind dagegen

Erfordernisse

Um Gottes Wohlgefallen zu erhalten, muß sein Bundesvolk den von ihm gestellten Anforderungen nachkommen. „Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer.“ (1. Samuel 15: 22.) Glaube, Treue und Gehorsam werden von allen gefordert, die Leben erhalten sollen. Der Knecht Gottes fragt: „Womit soll ich vor Jehova treten, mich beugen vor dem Gott der Höhe? ... Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“ (Micha 6: 6, 8.)

„Eltern im Herrn“ werden fleißig bemüht sein, Gott zu gehorchen, indem sie ihre Kinder „in der

Zucht und Ermahnung des Herrn“ aufziehen, wie es befohlen ist. Sie werden ihre Kinder lehren, zu gehorchen und besonders die Gebote Gottes und Christi zu lieben und zu befolgen. Sie werden daheim gemeinsam Gottes Gebote studieren, um sie verstehen und dem Herrn gehorchen zu können. Wird dies getan, so werden Eltern und Kinder zusammen in Gerechtigkeit mit Gott wandeln, das heißt auf dem Wege, den er geboten hat. Da sie eifrig bemüht sind, Gerechtigkeit zu suchen und sich vom Worte Gottes leiten zu lassen, werden sie auf dem rechten Wege geleitet werden: „Er leitet die Sanftmütigen [Demütigen, Menge] im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg. Alle Pfade Jehovas sind Güte und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren.“ (Psalm 25: 9, 10.) Seinen „andern Schaffen“, die in diesen Tagen nach dem Gebote des Herrn wandeln, wird der Herr Schutz verleihen, bis sein Zorn vorüber ist.

Die Kinder im zarten Alter wie auch die älteren, die sich aufrichtigen Herzens Gott und seinem König hingeben und im Gehorsam gegen das Gebot des Herrn treu und freudig fortfahren, Zeugnis für seinen Namen und das Reich des großen Theokraten abzulegen, werden bald die Erde von aller Bosheit gesäubert sehen. Dies wird durch die Kundgebung des göttlichen Zornes an Satans gesamter Organisation geschehen. Während jener Zeit der größten Krise wird Gott alle, die ihn lieben und ihm treu dienen, in seiner Hand bergen und

unter seinem Schutz und Schirm bewahren. Während Jahrhunderten — bis Gottes bestimmte Zeit da wäre — hat ein hoher göttlicher Auftrag seiner rastlosen Erfüllung geharrt. Nach Harmagedon werden die treuen „ändern Schafe“, die die „große Volksmenge“ bilden werden, aus ihrer Stätte, wo Gott sie verborgen und beschützt halten wird, hervortreten und werden einen Platz unter der Hauptorganisation und einen Dienst von großer Wichtigkeit in der Gunst des Herrn erhalten. Der Herr wird ihnen einen Platz zuweisen, der für die „große Volksmenge“ seit der Zeit Edens bereit ist; und indem sie die ihnen zugewiesene Aufgabe erfüllen, werden sie an der Rechtfertigung des Namens des Höchsten teilnehmen. Die größte Gunst, die Kinder heute haben können, besteht darin, Gott und Christus Jesus zu erkennen und Zeugen zu sein für den Namen Jehovas und seine glorreiche Regierung, Die Theokratie.

„Eunike, laß mich hier eine Bemerkung einflechten mit Bezug auf die Hauptorganisation Jehovas: Wie wir gelernt haben, zeigt die Schrift, daß die Ehe zwischen Mann und Weib die Beziehung zwischen Christus und seiner Kirche veranschaulicht. Christus Jesus ist der Bräutigam, und die Leibesglieder bilden zusammen seine Braut. An die treuen Nachfolger Christi Jesu sind von einem wahren Knechte des Herrn folgende Worte geschrieben worden: ‚Ich habe euch einem Manne verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau dem

Christus darzustellen.‘ (2. Korinther 11:2.) Nun, Eunike, erinnere ich dich daran, daß du eingewilligt hast, mein Weib zu werden, und da wir das Verhältnis zwischen Christus und seiner Braut erkennen, verstehen und schätzen wir mehr denn je die Schönheit und Heiligkeit einer solchen Verbindung. Ich bin dem Herrn dankbar, daß ich meine Jugendgefährtin, die stets so treu gewesen ist, bald zur Gattin und Gefährtin haben soll, damit wir zusammen immerdar dem Herrn dienen können. Durch Gottes Gnade werden wir unsere Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn aufziehen. Die passende Zeit scheint nun gekommen zu sein, da wir den Tag bestimmen, wann wir unsern Ehebund vollziehen. Wollen wir es tun?“

„Du bist sehr gütig und aufmerksam, lieber Johannes. Wir haben die Hoffnung, zur ‚großen Volksmenge‘ zu gehören, die immerdar dem König der Ewigkeit dienen wird. Wäre es aber nicht gut für uns, ehe wir unsern Ehebund vollziehen und Kinder in die Welt zu bringen beginnen, aus der Heiligen Schrift noch mehr zu lernen über die Stellung oder den Platz, den die ‚große Volksmenge‘ in Gottes huldreicher, gesegneter Einrichtung einnehmen wird, und zu sehen, ob diese Volksmenge Kinder aufziehen soll?“

„Gewiß, meine liebe Eunike, deine Anregung kommt zur rechten Zeit. In unserm nächsten Studium wollen wir, wenn möglich, aus der Heiligen Schrift feststellen, was der Herr von der ‚großen Volksmenge‘ sowohl jetzt als auch in Zukunft ge-

tan haben will. Wir müssen uns auf diese Weise unterrichten, damit wir unsere Kinder recht belehren können, wenn unser gütiger Herr uns erlaubt, Kinder zu haben!"



ZEHNTES KAPITEL

DER AUFTRAG

"Seid fruchtbar und mehret
euch und füllet die Erde!"
— 1. Mose 1:28

EDEN, der Garten Gottes! Gott der Herr pflanzte diesen Garten, und er war vollkommen. Der Name „Eden“ bedeutet Paradies oder Ort der Schönheit und Lieblichkeit. Alles darin, was der Mensch wünschen mochte, wuchs in Vollkommenheit. „Und Jehova Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilte er sich und wurde zu vier Flüssen. Der Name des ersten ist Pison; dieser ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo das Gold ist; und das Gold

dieses Landes ist gut; daselbst ist das Bdellion [ein durchsichtiges, wohlriechendes Harz] und der Stein Onyx. Und der Name des zweiten Flusses: Gihon; dieser ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. Und der Name des dritten Flusses: Hiddekel; dieser ist es, der vor Assyrien fließt. Und der vierte Fluß, das ist der Euphrat." (1. Mose 2: 9-14, Fußnote.)

Gott schuf den Garten Eden für sein Geschöpf, den Menschen. Dann bildete er den Körper des Menschen, hauchte in seine Nase — und der Mensch wurde ein lebendiges, atmendes Geschöpf, eine Seele. (1. Mose 2: 7.) Als der Mensch seine Augen aufschlug, siehe, da war er im Garten Eden und schaute dessen wunderbare Schönheit. Der Anblick, der sich ihm darbot, war so herrlich, daß selbst die Engelsöhne Gottes vor Freude jauchzten. (Hiob 38: 7.) Außer Adam und Eva hat kein Mensch diesen Garten von vollkommener Herrlichkeit je gesehen. Als der Mensch das Gesetz Gottes übertat, wurde er aus Eden vertrieben — Edens Tore wurden geschlossen, und nie wieder kann Adam diesen Garten sehen. Kein Nachkomme Adams hat Eden je gesehen.

Während der kurzen Zeit, da Adam und Eva in Eden weilten, werden sie im Gefühl seiner Großartigkeit geschwelgt haben. Sie werden an den Flüssen unter den Bäumen gewandelt sein, den süßen Duft der Blumen geatmet, vollkommene Früchte gegessen und mit den Vögeln eingestimmt haben in den Gesang zum Preise des großen Schöpfers. Damals und dort geschah es, daß Gott

der Allmächtige dem vollkommenen Menschenpaar seinen Auftrag gab:

„Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde!“

Eden allein war zu einem Paradiese gemacht worden. Über die andern Gegenden der Erde ließ Gott den Fluch kommen, Dornen, Disteln und allerlei Unkraut, sodaß der sündige Mensch seine Nahrung mühselig erarbeiten mußte. (1. Mose 3: 17.) Daß es aber Jehovas Vorsatz ist, dereinst auf der ganzen Erde ein Paradies zu haben, darüber kann nicht der leiseste Zweifel bestehen. Da dies von Anfang an Jehovas Vorsatz war, muß er zu seiner bestimmten Zeit ausgeführt werden. (Hes. 36: 35.)

Gott der Allmächtige erschuf die Erde, um sie ewiglich von gerechten Menschen bewohnen zu lassen. Er schuf den Menschen als ein für die Erde bestimmtes gerechtes Geschöpf. Alles, was Gott erschafft, ist vollkommen und geschieht in Gerechtigkeit. Diese Erklärungen werden von dem unfehlbaren Worte Gottes völlig gestützt und können nicht mit Erfolg in Frage gezogen werden. (Jesaja 45: 12, 18.) „Vollkommen ist sein Werk.“ (5. Mose 32: 4, van Eß.) „Denn gerade ist das Wort Jehovas, und all sein Werk [geschieht] in Wahrheit.“ (Psalm 33: 4.) „Majestät und Pracht ist sein Tun; und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seinen Wundertaten; gnädig und barmherzig ist Jehova. Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht; zuverlässig sind alle seine Vorschriften.“ (Psalm 111: 3, 4, 7.) „Es werden dich

loben, Jehova, alle deine Werke, und deine Frommen dich preisen." (Psalm 145: 10.)

Adam, der von Gott erschaffene Mensch, war nach seiner Erschaffung vollkommen und gerecht und besaß daher — unter der Bedingung des Gehorsams — das Recht auf Leben. Desgleichen war Eva nach ihrer Erschaffung vollkommen und gerecht. Diesem vollkommenen, gerechten Paar gab Gott das Gebot: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde!“ Der Auftrag könnte notwendigerweise nur von gerechten Männern und gerechten Frauen ausgeführt werden. Durch den Ungehorsam gegen Gottes Gesetz wurden Adam und Eva ungerecht, ehe sie an die Ausführung des göttlichen Auftrages schritten. Aus diesem Grunde schlug der Auftrag fehl, soweit sie in Betracht kamen, konnte indes nicht fehlschlagen, soweit es Gott betraf. Er wird gewißlich vollzogen werden. (Jesaja 46: 11.)

Zur Zeit, da Jehova Adam und Eva den Auftrag erteilte, stand jenes vollkommene Paar unter der Aufsicht eines unsichtbaren Oberherrn, unter Luzifer, der damals ebenfalls vollkommen war. Luzifer wurde der Satan, jener Böse, der seither jederzeit Gott dem Allmächtigen widersteht. Es dürfte daraus folgen, daß zu der Zeit, da der göttliche Auftrag vollzogen wird, die ihn ausführenden Menschen, obwohl dann vollkommen und gerecht, doch unter der Aufsicht eines gerechten Oberherrn stehen müssen. Gott der Allmächtige weicht kein Jota oder Strichlein von seinem Vorhaben ab, und nichts, was böse Menschen und böse Geister

schöpfe tun, kann die Durchführung seines Vorhabens verhindern, und er führt es zu seiner eigenen Zeit und auf seine eigene gute Weise aus. Bei Gott ist nichts unmöglich. Alle, die Glauben an Gott haben, mögen in vollem, restlosem Vertrauen erwarten, in der Schrift den klaren Hinweis zu finden, wie und wann der große Auftrag Jehovas, die Erde zu füllen, ausgeführt werden soll.

Ein „Auftrag“ ist ein maßgebender Erlaß, und der oben erwähnte göttliche Auftrag ist von Jehova, dem allmächtigen Gott, mit unbedingter Autorität erlassen worden und muß bestehen bleiben.

Adam untauglich geworden

Soweit sich der göttliche Auftrag auf Adam und Eva bezog, wurde er aufgehoben, weil sie ungerecht wurden; doch nicht bei Gott dem Allmächtigen. Der Auftrag war erlassen worden und mußte weiterbestehen. Gott hatte sein Wort gegeben, und dieses hat ewigen Bestand: „Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht dahin zurückkehrt, er habe denn die Erde getränkt und befruchtet und sie sprossen gemacht, und dem Säemann Samen gegeben und Brot dem Essenden: also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ (Jesaja 55: 10, 11.)

Nachdem Adam und Eva aus Eden ausgewiesen waren, begannen sie sich zu mehren, doch nicht in Gerechtigkeit; daher war es für sie unmöglich, den

göttlichen Auftrag zu erfüllen. Sie wurden durch den Richterspruch Jehovas zum Tode verurteilt, waren somit jeglichen Rechtes auf Leben sowie der Macht, dieses Recht auf ihre Nachkommen zu übertragen, beraubt. (1. Mose 3:15-19.) Für alle Menschen, die sich nicht ungeteilt auf die Seite Jehovas gestellt haben, bleibt jener Richterspruch samt seinen Folgen weiterbestehen: „Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und mit Unruhe gesättigt. Wie eine Blume kommt er hervor und verwelkt; und er flieht wie der Schatten und hat keinen Bestand.“ (Hiob 14:1, 2.)

Alle Nachkommen Adams sind auf Grund der ererbten Unvollkommenheit unter der Verdammnis geboren worden. (Römer 5:12.) „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ (Psalm 51:5.) Um den göttlichen Auftrag auszuführen, muß Gott eine Anzahl Menschen gerecht und somit zur Durchführung des Auftrages fähig machen.

Die Sintflut prophetisch

Annähernd 1600 Jahre nach der Tragödie in Eden waren Adams Nachkommen zu einer großen Zahl angewachsen, und mit nur wenig Ausnahmen waren sie alle äußerst böse. Innerhalb jenes Zeitraums rechnete Gott nur drei Männer wegen ihres Glaubens und Gehorsams als gerecht. Während dieser Zeit hatte der Teufel seine größten Anstrengungen gemacht, die Menschheit zu verderben und ganz zu erniedrigen. Selbst ein Heer von Engeln, das heißt von Geistgeschöpfen, hatte der

Teufel auf den Weg der Bosheit gebracht. Etliche der Geistgeschöpfe nahmen Menschengestalt an und wohnten bei den Frauen auf Erden und brachten eine Rebellenbrut hervor, die sich Gott widersetzte. Nachdem Noah 500 Jahre alt geworden war, hatte er eine Familie. (1. Mose 5:32.) Außer Noah und seinen Angehörigen wandten sich alle Menschenschöpfe der Bosheit zu: „Und die Erde war verderbt vor Gott, und die Erde war voll Gewalttat. Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. Und Gott sprach zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen; denn die Erde ist voll Gewalttat durch sie; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde.“ (1. Mose 6:11-13.)

Dann führte Gott die große Wasserflut oder die Sintflut herbei: „Und vertilgt wurde alles Bestehende, das auf der Fläche des Erdbodens war, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zum Geflügel des Himmels; und sie wurden vertilgt von der Erde. Und nur Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war.“ (1. Mose 7:23.)

Nur acht Seelen wurden von der Sintflut errettet: „Und die alte Welt nicht verschonte, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selbst erhielt, als er die Flut über die Welt der Gottlosen brachte.“ (2. Petrus 2:5.) Diese Schriftstellen sind ein gründlicher Beweis von der Aufhebung des göttlichen Auftrages, soweit Adam und Eva und ihre Nachkommen in Betracht kamen.

Die Flut, in der alles Fleisch vertilgt wurde, wie im vorangehenden Texte erwähnt, hinderte Satan

an der Ausführung seines schlaun Planes, alle Geschöpfe auf Erden zu verführen. Daher ist die Errettung Noahs und seiner Familie von der Sintflut ein Beweis der Oberhoheit Jehovas: „Denn ich, siehe, ich bringe die Wasserflut über die Erde, um alles Fleisch unter dem Himmel zu verderben, in welchem ein Hauch des Lebens ist; alles, was auf der Erde ist, soll verschwinden. Aber mit dir will ich meinen Bund errichten, und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir.“ (1. Mose 6: 17, 18.)

Das Ergebnis der Flut war die Säuberung der Erde von allen aus der Menschheit, die sie willentlich entweihten. Gott benutzte die Flut, die Arche, Noah und die Glieder der Familie Noahs, um ein großes prophetisches Bild zu schaffen, dessen Erfüllung zu Gottes bestimmter Zeit eintritt und hauptsächlich durch Christus Jesus herbeigeführt wird.

Indem man den Sinn des prophetischen, durch die Flut geschaffenen Bildes erfaßt, kann man das Mittel erkennen, wodurch Gott sein Vorhaben, die Erde von aller Bosheit zu säubern und sie dann mit einem gerechten Menschengeschlecht zu füllen, ausgeführt wird. Daß die Flut ein Vorbild war und das vorschattet, was sich am Ende der ununterbrochenen Herrschaft Satans und mit dem Kommen Christi Jesu in Macht und Herrlichkeit ereignen wird, geht mit Bestimmtheit aus den Worten Jesu hervor: „Und gleichwie es in den Tagen Noahs geschah, also wird es auch sein in den Tagen des

Sohnes des Menschen.“ „Desgleichen wird es an dem Tage sein, da der Sohn des Menschen offenbart wird.“ (Lukas 17: 26, 30.)

Ehe die Wasserflut über die Erde hereinbrach, ließ Gott durch Noah eine Arche bauen, und er gebot Noah, alle seine Familienglieder in jene Arche hineinzunehmen, um dort geborgen zu werden und Sicherheit zu finden, bis die Flut vorüber sei: „Noah aber fand Gnade in den Augen Jehovas.“ (1. Mose 6: 8.) „Und Jehova sprach zu Noah: Gehe in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht vor mir erfunden in diesem Geschlecht.“ (1. Mose 7: 1.)

Man beachte, daß Jehova im zuletzt angeführten Text zu Noah sagte: „Denn dich habe ich gerecht vor mir erfunden in diesem Geschlecht.“ Gott rechnete Noah wegen seines Glaubens und Gehorsams als gerecht. Noah veranschaulichte daher den kommenden Gerechten und auch die mit ihm in der Gerechtigkeit Verbundenen, da auch sie auf Grund ihres Glaubens und Gehorsams gegen Gott gerecht gemacht werden. Noah stellte also Christus Jesus, den Gerechten, dar und auch alle Glieder des „Leibes Christi“, die zusammen das königliche Haus oder das Königreich Gottes bilden. Es ist das Königreich, mit Christus Jesus als Haupt, welches Jehova zur Ausführung seines Vorhabens gebraucht. Jenes große prophetische Drama, worin Noah und seine Familie eine Rolle spielten, wurde vor langem geschaffen und aufgezeichnet und kann nun von denen verstanden werden, die Gott lieben. Es dient ihnen zum Trost und zur Belebung ihrer

Hoffnung und setzt sie instand, zu sehen und zu verstehen, was die heutigen Ereignisse auf Erden in Wirklichkeit bedeuten. (Römer 15:4.) Gott läßt seine treuen Diener jetzt in seinem Lichte wandeln und seine Taten erkennen und begreifen.

Gott befahl Noah, seine Familienglieder mit ihm in die Arche hineinzunehmen, und zusammen mit Noah waren es nur acht Personen, die durch die verheerenden Wasserfluten hindurchgeführt und davon errettet wurden. Noah baute die Arche, die Gottes Organisation darstellte, auf den Befehl Gottes, des Allmächtigen. Christus Jesus, der Größere als Noah, baut die Hauptorganisation Jehovas, und somit veranschaulicht die Arche Jehovas Hauptorganisation. Noah und seine Familie blieben während der Sintflut in der Arche. Dort waren sie völlig geborgen und in Sicherheit und wurden über die Flut hinübergetragen.

Desgleichen wird allen, die in Christo Jesu sind, während der gegenbildlichen Sintflut, in Harmagedon, Sicherheit zuteil. Die mit Noah in der Arche Geborgenen veranschaulichen jene, die unter der Hauptorganisation Jehovas Zuflucht und Sicherheit finden sollen. Die Glieder der Familie Noahs waren somit ein Vor- oder Schattenbild der „andern Schafe“ des Herrn, die zum Herrn versammelt werden und vor der Verheerung des „Krieges jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, „Harmagedon“ genannt, Schutz finden. Die große Wasserflut, die über die Erde hereinbrach, sobald die acht Personen sich wohlbehalten in der Arche befanden, veranschaulicht die Schlacht von Har-

magedon, die ihr Vernichtungswerk beginnen wird, wenn alle „andern Schafe“ des Herrn unter den Schutz der Organisation des Herrn versammelt sind. Dies ist ein starker Beweis, daß nur diejenigen, die in Christo sind, sowie die Glieder der „andern Schafe“ des Herrn, zusammen mit den „Fürsten“, Harmagedon überleben werden. Alle andern jetzt auf Erden Lebenden werden in Harmagedon sterben. Die „Schafe“, das heißt die Gehorsamen, werden errettet, und die „Böcke“ oder die Ungehorsamen werden Vernichtung erleiden. (Matthäus 25:31-46.) Daraus folgt somit, daß alle, die Harmagedon überleben, in den Augen Gottes als gerecht gerechnet sein müssen. Diese Gerechtigkeit kommt allein von Gott durch Christus Jesus und wird denen zuteil, die auf Grund ihres Glaubens und Gehorsams gegen Gott und Christus gerecht gemacht werden.

Nachdem die Flut zu Ende war, gingen Noah und seine Familie auf Gottes Befehl aus der Arche hinaus: „Gehe aus der Arche, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir. Alles Getier, das bei dir ist, von allem Fleische, an Geflügel und an Vieh und allem Gewürm, das sich auf der Erde regt, laß mit dir hinausgehen, daß sie wimmeln auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden.“ „Und Noah ging hinaus und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm.“ (1. Mose 8:16-18.) Sämtliche Tiere gingen mit Noah aus der Arche hinaus. „Und Noah baute Jehova einen Altar; und er nahm von allem reinen Vieh und von allem reinen



Vorbildliche Ausführung des Auftrages nach der Flut

Gevögel und opferte Brandopfer auf dem Altar." (1. Mose 8:20.) Noah brachte damals Tiere als Opfer vor dem Herrn dar, und diese Opfergabe war Gott wohlgefällig: „Und Jehova roch den Duft der Beruhigung." (1. Mose 8:21, Fußnote.) Das scheint deutlich auf die Ruhe und Erquickung hinzuweisen, die den Überlebenden am Ende der Schlacht von Harmagedon zuteil wird, und es zeigt, daß das von Noah dargebrachte Opfer mit zum prophetischen Bilde gehörte.

Noah und seine Familie waren die einzigen Menschen, die nun auf der Erde lebten, und da sie in Gottes Augen alle Gnade gefunden hatten, wurden sie auf Grund ihrer Treue und ihres Gehorsams alle als gerecht gerechnet. Auch dies war

ein Teil des prophetischen Bildes und sagte voraus, daß gleich nach der Schlacht von Harmagedon alle Überlebenden in den Augen Gottes gerecht sein werden.

Wiederholung des Auftrages

Nachdem Noah das Opfer vor dem Herrn dargebracht hatte, wiederholte ihm Gott den Auftrag, der ursprünglich Adam erteilt worden war, den aber Adam zu vollziehen verfehlt hatte: „Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde." (1. Mose 9:1.) Da Noah und seine Familie in Verbindung mit der Arche und der Flut ein prophetisches Bild vorführten, war die Wiederholung des Auftrages an Noah und seine Söhne notwendigerweise ebenfalls ein Teil jenes prophetischen Bildes und sagte Gottes Vorhaben, seinen Auftrag auszuführen, voraus. Ferner wurden dadurch die Gerechten vorausgesagt, die Gott zur Erfüllung dieses Auftrages gebrauchen würde.

Der Auftrag wurde zuerst dem Adam erteilt, als er noch gerecht war. Er wurde Noah und seinen Söhnen zu der Zeit wiederholt, als sie gerecht gerechnet wurden und das oben erwähnte prophetische Bild vorführten. Dies bedeutet notwendigerweise, daß der Auftrag von denen ausgeführt werden muß und wird, die durch Nochs Söhne dargestellt werden und gerecht sein müssen. Noah veranschaulichte Christus Jesus und die Glieder „seines Leibes", die gerecht sind. Der göttliche Auftrag muß von Männern und Frauen erfüllt werden,

die unter der Leitung und dem Befehl des Größeren als Noah stehen, nämlich unter Christus, dem König. Die Menschen, welche diesen Auftrag auszuführen haben, müssen zur Zeit, da sie ihn vollziehen, in Gottes Augen gerecht sein.

Es muß im Sinn behalten werden, daß Noah ein Vorbild war. Noah führte den göttlichen Auftrag nicht aus, obwohl er noch 349 Jahre auf der Erde lebte, nachdem er aus der Arche hinausgegangen war. Der göttliche Bericht zeigt nicht, daß Noah nach der Flut irgendwelche Kinder zur Welt gebracht hätte. Sem, Japhet und Ham, seine drei Söhne, wurden vor der Flut geboren, und diese drei bilden nach der Heiligen Schrift die drei Urzweige des Menschengeschlechts. Hätte Noah mehr als diese drei Söhne gehabt, so hätte es mehr als drei Urzweige des Menschengeschlechts gegeben. Da aber aus dem göttlichen Bericht nicht hervorgeht, daß er noch andere Söhne gehabt hat, so müssen diese drei die einzigen gewesen sein.

Durch die Tatsache, daß Noah im Bilde die geistliche oder himmlische Schar oder das königliche Haus, dessen Haupt Christus ist, darstellte und nach der Flut keine Söhne hatte, wird ersichtlich, daß der göttliche Auftrag, sich zu mehren und die Erde zu füllen, hinsichtlich seiner Ausführung nicht der geistlichen Schar gilt, sondern von Menschen erfüllt werden muß, die unter der direkten Oberaufsicht Christi Jesu, des gegenbildlichen Noah, stehen. Christus ist der „Ewigvater“ und reicht all denen ewiges Leben dar, die leben werden. (Jesaja 9: 6, Fußnote; Römer 6: 23.)

Der biblische Bericht über die drei Söhne Noahs, Sem, Japhet und Ham, erwähnt die Namen ihrer Kinder und Großkinder, die alle nach der Flut und nach der Wiederholung des göttlichen Auftrages geboren wurden. Dieser Bericht enthüllt sieben Namen oder Generationen, vom göttlichen Standpunkte aus gesehen. (1. Mose 10: 1-32.) Aus dem Bericht geht hervor, daß Nimrod keine Kinder hatte und kinderlos und in Gesetzlosigkeit starb. Aus diesem Grunde ist sein Name in den sieben nicht mit inbegriffen. Nimrod wird für immer aus dem Gedächtnis verschwinden. „Das Gedächtnis des Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Gesetzlosen verwest.“ (Sprüche 10: 7.)

Weder Noah noch seine drei Söhne konnten den göttlichen Auftrag in Wirklichkeit ausführen. Dies zeigt ebenfalls deutlich, daß jeder von ihnen seine Rolle im prophetischen Drama spielte, das enthüllt, daß der Auftrag durch diejenigen ausgeführt wird, die das Bild voraussagte. Warum konnten Noah und seine Söhne den göttlichen Auftrag nicht ausführen? Weil das Loskaufopfer damals noch nicht bezahlt war und sie das Recht auf ewiges Leben nicht besaßen. Dieses Recht konnten sie nur durch Christus Jesus empfangen, nachdem der Loskaufpreis bezahlt war; und alle von ihnen starben vor dieser Zeit. Im Bilde wurden sie als gerecht gerechnet und spielten die Rolle, wodurch eine Klasse von Menschen veranschaulicht wird, die tatsächlich gerecht sein muß, ehe sie den göttlichen Auftrag, ‚die Erde zu füllen‘, ausführen kann. Adam war gerecht, als ihm der Auftrag erteilt wurde, und nur

gerechte Menschen können jenen Auftrag tatsächlich ausführen. Ehe der Auftrag nach dem ausdrücklichen Willen und Vorsatz des allmächtigen Gottes vollzogen werden kann, muß das Menschengeschlecht durch das Lebensblut Christi Jesu, des geliebten Sohnes Gottes, erkaufte werden; und dann muß Leben und das Recht auf Leben durch Christus Jesus den Menschen geschenkt werden, um sie zum Auftragsvollzug fähig zu machen. In Hebräer 11 wird ausdrücklich gesagt, daß Noah und die andern dort genannten treuen Menschen wegen ihres Glaubens und Gehorsams als gerecht gerechnet wurden, und daß alle jene starben, ohne das Leben empfangen zu haben. Sie müssen auf die Vollendung des Königreiches warten, ehe sie in den Besitz des Lebens und des Rechtes auf Leben gelangen können. Daraus folgt, daß Noah und seine Söhne, weil sie das Recht auf Leben nicht besaßen, den göttlichen Auftrag, die Erde zu füllen, nicht ausführen konnten, sondern daß jeder einzelne von ihnen in der Prophezeiung über die Erfüllung des göttlichen Auftrages seine Rolle spielte.

Die Prophezeiung erfüllt

Zur bestimmten Zeit sandte Jehova seinen geliebten Sohn auf die Erde, damit er seinen Vorsatz ausführe. Christus Jesus hat mit seinem eigenen Lebensblut das Menschengeschlecht erkaufte. Er hat die volle Macht und Befugnis erhalten, allen Menschen Leben zu geben, die an das Wort Gottes und an Christus glauben und sich dazu entscheiden, Gott und Christus zu gehorchen und es auch treu-

lich tun. (Matthäus 28:18; Johannes 5:22, 26; 17:3.) Als Christus Jesus auf den höchsten Platz erhöht worden war, begann er — im Einklang mit dem Willen seines Vaters — mit dem Aufbau der Hauptorganisation Gottes. Diese Organisation ist das Königreich oder die theokratische Herrschaft, deren Haupt Christus Jesus ist. Diese Hauptorganisation besteht aus einer geistlichen Klasse, aus Christus und den 144 000 Gliedern „seines Leibes“, und wird in der Schrift sinnbildlich als die „kleine Herde“ von Schafen bezeichnet. Diese „kleine Herde“ hat mit Christus Jesus, ihrem Haupte, am Königtum oder Königreich teil. Die treuen Menschen der alten Zeit, welche Fürsten auf der Erde werden sollen, müssen warten, bis diese Hauptorganisation vollendet ist, und dann wird ihnen ewiges Leben gewährt. Die „andern Schafe“, „Jonadabe“ genannt, die die „große Volksmenge“ bilden sollen, werden zum Herrn Jesus Christus versammelt; und zuletzt müssen alle diese, zusammen mit allen in Gottes Organisation, eine Herde bilden. „Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören [auf meine Stimme horchen, Rotherham, engl.], und es wird eine Herde, ein Hirte sein.“ (Joh. 10:16.)

Alle müssen miteinander in vollem Einklang sein; daher müssen alle rechtschaffen und berechtigt sein, ewiges Leben durch Jesus Christus zu empfangen, wie Jehova Gott dies vorgesehen hat. Diese „andern Schafe“, die die „große Volksmenge“ bilden werden, müssen zum Herrn versammelt und

in der gegenbildlichen Arche geborgen werden. Das will sagen, daß sie unter den Schutz der Organisation des Herrn kommen und dort, in Sicherheit, bleiben müssen, bis der Zorn Gottes vorüber ist, der sich in Harmagedon kundgibt. Alle Glieder der „großen Volksmenge“ müssen und werden geprüft werden, und sie müssen ihre Lauterkeit beweisen, ehe sie Leben und das Recht auf ewiges Leben erhalten.

Im Glauben sehen nun Gottes Knechte, daß die gegenbildliche Arche, das heißt die Hauptorganisation des Herrn, aufgebaut worden ist; daß deren Haupt, Christus Jesus, auf dem Throne der Autorität sitzt und seine Teilhaber, die Glieder „seines Leibes“, um sich versammelt hat; daß vor ihm nun alle Nationen der Erde zum Gericht versammelt sind und der Herr jetzt die Menschen voneinander scheidet, indem er seine Gegner auf die eine Seite und die Gehorsamen auf die andere Seite stellt. Die Gegner werden als „Böcke“ bezeichnet und die Gehorsamen als seine „Schafe“. Dies ist die Zeit des „befremdenden Werkes“ Gottes, das auf Erden zu der Zeit getan wird, da seine Zeugen seinen Namen und sein Königreich im Einklang mit seinem ausgedrückten Willen verkündigen. (2. Mose 9: 16.) Dieses „befremdende Werk“ ist nahezu vollendet, und wenn es vollendet ist, werden die „andern Schafe“ eingesammelt sein. Was dann?

Die gegenbildliche Feuerflut

Gott hat verheißen, daß die Erde nicht wieder durch Wasser verderbt werden soll (1. Mose 9: 15),

hat indes deutlich davor gewarnt, daß die Welt durch Feuer vernichtet werde, nämlich durch das ‚Feuer seines Eifers‘ oder seines Grimmes. (Zephanja 3: 8; 2. Petrus 3: 7.) Jesus sagt: „Und gleichwie es in den Tagen Noahs geschah, also wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen.“ „Desgleichen wird es an dem Tage sein, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird.“ (Lukas 17: 26, 30.) Unter dem Befehl des Obersten der Dämonen, Satans, des Teufels, hatten die Dämonen zur Zeit Noahs das ganze Menschengeschlecht außer Noah und seiner Familie vollständig überwältigt und verderbt. Ebenso heute: Unter dem Einfluß, der Macht und Gewalt des Teufels üben die Dämonen nun über alle Nationen der Erde Einfluß und Herrschaft aus, mit Ausnahme jener Menschen, die sich standhaft auf die Seite der Theokratie gestellt haben. Die kleine Schar derer, die sich vom Dämonismus abgewandt haben und sich noch abwenden, an Gott und sein Königreich glauben und auf der Seite der Theokratie Stellung beziehen, hat die Verheißung, am Ort der Sicherheit geborgen zu werden. Die Nationen der Erde, sowohl die Herrscher als auch das Volk, die verfehlen oder es ablehnen, an Gott und Christus zu glauben, sind für die Wahrheit der göttlichen Vorsätze blind. Sie sind in vollständiger Finsternis und taub gegen die Warnung vor dem, was über die Welt hereinzubrechen droht. (Jesaja 60: 2.) Ein gleicher Zustand herrschte in den Tagen Noahs, ‚bis die Flut kam und alle umbrachte‘. Die Nationen der Erde werden heute ins „Tal der Zerschneidung“ (Joel 3: 14,

engl. B., Rdbem.) gesammelt, und binnen kurzem wird die Schlacht jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen geschlagen werden. In jener Schlacht wird Christus Jesus alle Geschöpfe und Dinge völlig vernichten, die sich der theokratischen Herrschaft widersetzen. Da Jehova Gott dann seine überlegene Macht kundtut, wird die ganze Schöpfung wissen, daß er der Allmächtige ist, 'der mit seinem Namen allein Jehova heißt'. (Psalm 83: 18, Zürcher Bibel.)

Überlebende

Die Harmagedon Überlebenden werden gerecht gemacht werden. Die „andern Schafe“ des Herrn, die Gerechtigkeit und Demut gesucht haben, wie Gott es geboten hat, und die in der Organisation des Herrn, der gegenbildlichen Arche, geborgen sind, werden aus der alten Welt, die zerstört wird, hinübergeführt und sollen ihren Platz auf der „neuen Erde“ finden, 'in welcher Gerechtigkeit wohnt'. (2. Petrus 3: 13.) Jesus erklärt, daß seine „andern Schafe“, die künftigen Glieder der „großen Volksmenge“, gerecht sein werden, und daß sie in das ewige Leben eingehen, indem sie von ihm, dem Willensvollzieher Gottes, das Recht auf Leben erhalten. (Matthäus 25: 46.)

Die „große Volksmenge“, welche dann aus denen bestehen wird, die aus der gegenwärtigen bösen Welt in die neue hinübergebracht werden und Leben in der neuen Welt der Gerechtigkeit finden, wird in den Augen Gottes gerecht sein. Von der Zeit des vollkommenen Adam an ge-

rechnet, werden die Glieder der „großen Volksmenge“ die ersten auf Erden sein, die geeignet und fähig sind, den göttlichen Auftrag, die Erde zu füllen, auszuführen. Nur gerechte Männer und Frauen können jenen Auftrag vollziehen. Es folgt somit, daß die „andern Schafe“ des Herrn, die durch seine Gnade die „große Volksmenge“ bilden werden, jenen wunderbaren Auftrag ausführen sollen, und daß sie ihre Vollmacht, es zu tun, von Christus Jesus erhalten, von dem König, der Menschengeschöpfen ewiges Leben spendet. Im prophetischen Bilde stellte Noah Christus Jesus dar, und seine Söhne veranschaulichten die „andern Schafe“ des Herrn. Noah hatte keine Kinder nach der Flut. Das war prophetisch. Noahs Söhne begannen nach der Flut Kinder hervorzubringen. Sie veranschaulichten die „große Volksmenge“, und somit muß dieser Teil der Prophezeiung von der „großen Volksmenge“ nach Harmagedon erfüllt werden.

Die „andern Schafe“ des Herrn, die die „große Volksmenge“ bilden, konnten erst seit dem Kommen des Herrn zum Tempel im Jahre 1918 zum Herrn versammelt werden. Auch können seine „andern Schafe“ zum Vollzuge des göttlichen Auftrages erst geeignet sein, nachdem sie auf die Probe gestellt, gebilligt und gerecht gemacht worden sind und den vollen Nutzen des Loskaufopfers empfangen; und dies wird erst nach Harmagedon völlig erreicht sein. Aus diesem Grunde hat es seit den Tagen des vollkommenen Adam in Eden, bis die

„große Volksmenge“ vollständig beisammen ist, keine Menschengeschöpfe auf Erden gegeben, die den Anforderungen zum Vollzuge des göttlichen Auftrages entsprochen hätten.

Gleichwie die Erde rein und von Sünde ganz frei war, als Jehova Gott den Auftrag, „sich zu mehren und die Erde zu füllen“, zum erstenmal erließ oder kundgab, so muß die Erde von Gesetzlosigkeit rein und frei sein und muß unter der vollständigen Gewalt und Aufsicht des gerechten Oberherrn, Christi, stehen, ehe der göttliche Auftrag ausgeführt werden kann. Unter der Herrschaft des gerechten Oberherrn muß sich die folgende Prophezeiung erfüllen, weil dies Jehovas Vorsatz ist: „Träufelt, ihr Himmel droben, und Gerechtigkeit mögen rieseln die Wolken! die Erde tue sich auf, und es sprosse Heil, und sie lasse Gerechtigkeit hervorwachsen zugleich! Ich, Jehova, habe es geschaffen.“ „Denn so spricht Jehova, der die Himmel geschaffen (er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet; nicht als eine Ode hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet): Ich bin Jehova, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45: 8, 18.)

Satan hat die Erde verdorben. (Hesekiel 28: 16-18.) Er muß samt seiner unheilvollen Organisation beseitigt werden, ehe die Erde mit gerechten Menschen gefüllt werden kann, wie der Auftrag dies bestimmt. Gott hat das Werk des Füllens der Erde nicht Engeln anvertraut, sondern hat die Aufsicht und Leitung darüber dem Herrn Jesus Christus übertragen, der alle erkauft hat, welche

die „große Volksmenge“ bilden werden und die er nach dem Willen Jehovas zu sich versammelt. (Hebräer 2: 5-9.) „Licht ist gesät dem Gerechten.“ (Psalm 97: 11.) Christus Jesus, der Erlöser und König, ist es, der dieses Licht gerechten Menschen auf der Erde übermittelt. Er ist der große Morgenstern: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.“ (Offenbarung 22: 16.) Die „andern Schafe“ des Herrn suchen jetzt im Gehorsam gegen Gottes Gebot Gerechtigkeit und fliehen in den Schutz der Organisation Gottes. Sie müssen vor Harmagedon fliehen, ihre Stellung auf der Seite des Herrn beziehen und dort Zuflucht finden. Indem sie dies tun, dürfen sie nun das Licht des göttlichen Wortes, das jetzt über sie offenbart wird, erkennen und sich daran erfreuen.

Zeit

Die „andern Schafe“ des Herrn müssen ihren Glauben durch ihre Werke beweisen und daher eine Prüfung in der Treue bestehen und ihre Lauterkeit gegen Gott bewahren, ehe sie Leben und das Recht auf Leben durch die Hand Christi Jesu erhalten. Im prophetischen Bilde über die Zufluchtsstädte, die die Hauptorganisation des Herrn veranschaulichten, wurde dem Missetäter erlaubt, in eine solche Stadt (Organisation) zu fliehen und Zuflucht zu finden. Dort mußte er den Regeln oder Vorschriften der Stadt oder Organisation restlos gehorchen. Er mußte innerhalb der Stadtgrenzen

bleiben; und wenn er außerhalb ihrer Grenzen gefunden wurde, war er sofortiger Hinrichtung ausgesetzt, wie geschrieben steht: „Und er soll darin [in der Zufluchtstadt] bleiben bis zum Tode des Hohenpriesters, den man mit dem heiligen Öle gesalbt hat. ... Und nach dem Tode des Hohenpriesters darf der Totschläger in das Land seines Eigentums zurückkehren.“ (4. Mose 35: 25-28.)

In der Erfüllung jenes prophetischen Bildes ist der gegenbildliche Hohepriester der Herr Jesus Christus, und alle Glieder seines Leibes werden als zum Hohenpriester gehörend gerechnet. (Offenbarung 1: 6; 20: 6; 1. Petrus 2: 5-10.) Alle solchen sind mit dem heiligen Öl, das heißt mit dem heiligen Geiste Gottes gesalbt worden, welche Salbung der letzten Glieder des Priestertums nach dem Kommen Christi Jesu zum Tempel stattfindet. „Der Tod des Hohenpriesters“ bedeutet das Ende des hohen Priestertums oder der priesterlichen Klasse auf Erden, und dies kommt, wenn das „befremdende Werk“, das heißt das Predigen dieses Evangeliums des Reiches vollendet ist. „Der Tod des Hohenpriesters“ ist die Verwandlung von Mensch zu Geist all jener, die die priesterliche oder geistliche Klasse bilden, wie dies in 1. Korinther 15: 49-52 dargelegt wird. Bis die Glieder des königlichen Priestertums vollzählig sind, finden die „andern Schafe“ Zuflucht in der gegenbildlichen Zufluchtstadt, das heißt unter der Organisation Christi Jesu, und müssen dort bleiben und im Einklang mit der Organisation des Herrn wirken. In diesem Zustande müssen sie verharren, bis Har-

magedon vorüber ist. Diese „andern Schafe“ werden nicht zum Leben gerechtfertigt, bis das königliche Priestertum ganz vollendet ist. Nachdem die „andern Schafe“ ihren Glauben und Gehorsam bewiesen und ihre Lauterkeit gegen Gott vor und während Harmagedon bewahrt haben werden, erhalten sie den vollen Segen des Loskaufopfers, werden gerechtfertigt und empfangen ewiges Leben mit dem Recht, danach ewig auf Erden zu leben. Solche sind dann gerecht und befähigt, den Bedingungen des göttlichen Auftrages, sich zu mehren und die Erde zu füllen, zu entsprechen.

Wer den Herrn gesucht, wer Glauben an Gott und Christus Jesus bekundet, zu Christus geflohen und unter seiner Organisation Zuflucht gefunden hat, sich dann aber aus diesem Schutz hinausbegibt, indem er den Herrn verläßt, erleidet den ewigen Tod. Daher werden die „andern Schafe“, nachdem sie zu Christus geflohen sind, auf ihren Glauben und Gehorsam geprüft; und indem sie den Bedingungen dieser Prüfung entsprechen und ihre Lauterkeit gegen die große Theokratie bewahren, erhalten alle diese Leben und das Recht auf Leben. Die große und entscheidende Zeit kommt mit der Schlacht von Harmagedon, und wenn jene „andern Schafe“ dem Gebot des Herrn, Gerechtigkeit und Demut zu suchen, gehorcht haben, so gilt ihnen die Verheißung, geborgen zu werden und während jener Feuerflut vom Herrn Schutz zu erhalten. (Zephanja 2: 2-4.)

So wie die Söhne Nochs in der Arche durch die Flut hindurchgetragen wurden, so werden auch

die „andere Schafe“ des Herrn in der gegenbildlichen Arche, das heißt in der Organisation Christi, durch die Feuerflut Harmagedons hindurchgeführt. Aus der Welt der Bosheit gelangen sie hinüber in die neue Welt, in welcher Gerechtigkeit wohnt. (2. Petrus 3: 13.) Hinsichtlich einer eingehenderen Betrachtung siehe „Reichtum“, Kapitel zwei und drei; und „Die Rettung“, Kapitel sieben.

Somit geht aus der Schrift klar hervor, daß der Beginn der Erfüllung des göttlichen Auftrages auf die Zeit nach Harmagedon fällt, wann die Erde von Bosheit gesäubert ist: ‚Gleichwie es in den Tagen Noahs war, also wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen.‘ (Luk. 17: 26–30.) All das, was Noah, seine Söhne und die Flut betraf, war ein Vorbild und wurde zur Ermahnung derer aufgezeichnet, auf die das Ende der Welt gekommen ist. (1. Korinther 10: 11.)

Kindergebären

Heirat und Kindergebären ist der Weg, auf dem der göttliche Auftrag, sich zu mehren und die Erde zu füllen, ausgeführt wird. Dieser Auftrag wurde dem gerechten Manne und seinem Weibe in Eden gegeben, und gerade so muß der Auftrag nach Harmagedon auf Erden von gerechten Männern und Frauen ausgeführt werden, denen Gerechtigkeit zuteil geworden ist, und die das Recht auf Leben von Gott durch Christus Jesus erhalten haben. (Römer 6: 23; Johannes 17: 3.) Von Eden an bis Harmagedon war es unmöglich, den göttlichen Auftrag auszuführen, weil es keine gerechten Men-

schen auf Erden gab, die zu dessen Durchführung geeignet gewesen wären. Der göttliche Auftrag hat das ewige Leben gerechter Menschen auf Erden zum Ziel. Nach Harmagedon werden nur gerechte Menschen auf Erden sein. Der Teufel und all seine bösen Vertreter sind dann gänzlich beseitigt, so daß kein böser Einfluß über die Menschen auf Erden ausgeübt werden kann. Dann werden die von gerechten Eltern in Gerechtigkeit empfangenen und ebenso hervorgebrachten Kinder gerecht und daher zur bestimmten Zeit geeignet sein, am Ausführen des göttlichen Auftrages teilzunehmen. Es war Gottes Befehl, daß der gerechte Adam und Eva ohne irgendwelche Hinderung oder Einschränkung — wie zum Beispiel im siebenten Kapitel des 1. Korintherbriefes und in 1. Timotheus 5: 11–14 dargelegt — Kinder hervorbringen sollten. Es zeigt sich klar, daß die Männer und Frauen der „großen Volksmenge“, weil sie gerecht sind und das Recht auf Leben haben, dann heiraten und ohne Hinderung Kinder hervorbringen werden. Sie werden den Platz einnehmen und ausfüllen, den kein Menschengeschöpf von der Zeit Edens an bis zum Königreich ausfüllen konnte.

Sollten Männer und Frauen, die beide Jonadabe oder „andere Schafe“ des Herrn sind, nun vor Harmagedon heiraten und Kinder zur Welt bringen? Das zu tun mögen sie sich erwählen, doch scheint die Ermahnung oder der Rat der Heiligen Schrift dagegen zu sein. Wenn sie vor Harmagedon verheiratet sind und beide Teile treu bleiben und Harmagedon überleben, so wird ihr Ehebund

fortdauern und auch nach Harmagedon bestehen bleiben. Sie erhalten ihr Recht auf ewiges Leben nach Harmagedon, und nach dem Empfang jenes Rechtes auf Leben würden ihre dann geborenen Kinder in Gerechtigkeit zur Welt kommen. Vor Harmagedon geborene Kinder, die von Eltern stammen, welche das Recht auf Leben nicht empfangen hatten, würden nicht mit dem Recht auf Leben geboren, sondern würden das Vorrecht besitzen, sich selbst für den Dienst Gottes und Christi zu entscheiden und zu leben, sofern sie ihre Lauterkeit beweisen. Anders ausgedrückt: Ein jeder muß für sich selbst wählen und persönlich geprüft werden.

Das prophetische Bild scheint die genaue Richtlinie in folgendem zu zeigen: Die drei Söhne Noahs und ihre Frauen befanden sich in der Arche und wurden von der Flut errettet. Sie hatten jedoch keine Kinder bis nach der Flut. Zwei Jahre nach der Flut begannen sie Kinder zu haben. (1. Mose 11: 10, 11.) In die Arche wurden keine Kinder aufgenommen und keine in der Arche geboren; folglich wurden auch keine Kinder aus der Arche herausgebracht. Nur acht Personen gingen hinein und kamen aus der Arche heraus. (1. Petrus 3: 20; 1. Mose 8: 18.)

Von der Zeit an, da die „andern Schafe“ zum Herrn hin versammelt werden, bis Harmagedon verfließen nur einige wenige Jahre. Diese ganze Zeit ist eine Zeit großer Drangsal, und sie endet mit der größten Drangsal, die die Welt je gekannt hat. Gerade von dieser Zeit redend, sagt Jesus: „Wehe

aber den Schwängern und den Säugenden in jenen Tagen!“ (Matthäus 24: 19, 21.)

Dies scheint zu bedeuten, daß Eltern, die während Harmagedon kleine Kinder haben, demzufolge viel mehr Leid zu erdulden hätten, weil sie für diese Kleinen sorgen müßten. Schon jetzt bringt es große Verantwortung, Kinder aufzuziehen und für sie zu sorgen, doch dürfte sich die Betreuung kleiner Kinder während der Zeit der großen Drangsal auf Erden noch weit schwieriger gestalten.

Jonadabe oder „andere Schafe“ des Herrn, die jetzt verheiratet sind und Kinder haben, sind mit der wunderbaren Gelegenheit und Pflicht gesegnet, ihre Kinder das Wort Gottes zu lehren und ihnen die Notwendigkeit zu zeigen, daß sie sich für den Herrn entscheiden, auf der Seite der Theokratie Stellung nehmen und dem Königreich völlig gehorsam und treu seien. Nur ein Weg steht ihren Kindern jetzt offen, auf dem sie Schutz und Segen finden können: Sie müssen sich für den Herrn entscheiden, zu ihm fliehen und ihm dienen. Ein jeder muß für sich selbst wählen.

Satan weiß, daß seine Zeit kurz ist. Deshalb sucht er verzweifelt, alle Menschen, auch die Kinder, gegen Gott aufzubringen. (Offenbarung 12: 12, 17.) Aus diesem Grunde übt Satan einen Einfluß aus, um die Kleinen zu zwingen, an götzendienerischen Bräuchen teilzunehmen, indem sie sich vor einem Bilde oder sonst etwas niederbeugen, wie dies zum Beispiel bei der Huldigung von Menschen geschieht, was eine direkte Übertretung des göttlichen Gebotes ist. (2. Mose 20: 1-5.) Die Herbei-

führung solcher Zustände ist, wie schon erwähnt, dem Einfluß des schlaun Feindes der Menschen, des Teufels, zuzuschreiben; und nun veranlassen Vertreter des Widersachers, daß man Eltern und Kinder, die darauf bestehen, Gottes Geboten zu gehorchen, schwer verfolgt. Dadurch wird Eltern und auch Kindern der Weg schwieriger gemacht, doch dient es ihnen gleichzeitig als Prüfung und verschafft ihnen eine Gelegenheit, ihren Glauben und Gehorsam zu beweisen und ihre Lauterkeit gegen Gott und seinen König zu bewahren. Eltern wie Kinder, die jetzt geweiht sind, Gottes Willen zu tun, sollten sich über ihr Vorrecht freuen, die Schmähungen zu tragen, die wegen ihrer Treue zu der von Christus regierten Theokratie auf sie fallen. Wenn sie dem Herrn inmitten solch großer Verfolgung und solchen Widerstandes wahrhaft und treu bleiben, so können sie völlig versichert sein, daß der Herr sie schützen und schirmen wird, daß er ihnen durch Harmagedon hindurch seinen reichen Segen schenkt und sie hinüberführt in die neue Welt, damit sie ihm ewiglich und freudig dienen. Nie vergißt oder verläßt der Herr seine Treuen!

Zum Leben

Der göttliche Auftrag, sich zu mehren und die Erde zu füllen, erging um des Lebens des Geschöpfes willen. Jener Auftrag an die Glieder der „großen Volksmenge“ ergeht um des Lebens der Kinder willen, die sie hervorbringen sollen. Eltern, welche dann gerechtfertigt sind und das Recht auf Leben besitzen, das Adam verlor und Jesus für

gehorsame Menschen erkaufte, werden ihren Kindern durch die Gnade des Herrn Leben samt dem Recht auf Leben übermitteln. Es gibt keinen schriftgemäßen Grund, weshalb ein solches Kind im Kindesalter sterben sollte. Wenn das Kind, nachdem es den Punkt der Erkenntnis von Gut und Böse — also den Zustand eigener, persönlicher Verantwortung — erreicht hat, Gott fernerhin gehorcht, so wird es leben. Gottes Gesetz ändert sich nie, und es steht geschrieben: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ (Hesekiel 18:4.) Wenn ein Nachkomme der „großen Volksmenge“ willentlich sündigt, nachdem er den Zustand persönlicher Verantwortung erreicht hat, so wird er die Strafe erleiden, und zwar nicht als Kind, sondern als Erwachsener. Gerechte Eltern werden ihre Kleinen in Gerechtigkeit aufziehen, und diese werden die Segnungen des Herrn erhalten. Solche Kinder erben dann nicht die Folgen der Sünde Adams. Es wäre kein Grund vorhanden, zu schließen, daß ein Kind im Kindesalter sterben sollte. Wenn es aber als Erwachsener willentlich die Gesetze der Theokratie übertritt, so wird es die Vernichtung erleiden, aus der es keine Auferstehung gibt. (Jeremia 31:29, 30; Hebräer 6:4-6.)

Den Gliedern der „großen Volksmenge“ ist verheißen, daß sie Kinder zur Freude und nicht zum Schrecken oder zur Pein hervorbringen sollen: „Und dort wird kein Säugling von einigen Tagen und kein Greis mehr sein, der seine Tage nicht erfüllte; denn der Jüngling wird als Hundertjähriger sterben, und der Sünder als Hundert-

jähriger verflucht werden. Nicht vergeblich werden sie sich mühen und nicht zum jähen Untergang [zum Schrecken, Rotherham, engl.] werden sie zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten Jehovas, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein." (Jesaja 65: 20, 23.) (Diese Prophezeiung wird im Buche „Die Rettung“, Kapitel sieben, ausführlich betrachtet.)

Seine Organisation

Die „große Volksmenge“ wird zu Gottes Universalorganisation gehören, die im Sinnbilde als „Jerusalem“ bezeichnet wird. „Zion“ ist der Name der Hauptorganisation Gottes, die Gottes Vorsätze durchführt und vollzieht. Die „andern Schafe“ des Herrn werden erst ein Teil der Universalorganisation des Herrn, wenn sie Leben samt dem Recht darauf erhalten, und dann werden sie die „große Volksmenge“ bilden. Man beachte, daß Jesus zu ihnen sagt: „Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören [auf meine Stimme horchen, Rotherham, engl.], und es wird eine Herde, ein Hirte sein.“ (Johannes 10:16.)

Christus Jesus ist der Hirte, und jeder, der von Jehova und durch und von Christus Jesus Leben erhält, muß notwendigerweise in seine Herde hineinkommen, das heißt muß einer seiner gehorsamen, loyalen und treuen Knechte werden. Alle Glieder dieser Herde müssen und werden gerecht sein. Kein ungerechtes Geschöpf wird darin geduldet werden. Da Gott alle Macht im Himmel und auf Erden

Christus Jesus übertragen und bestimmt hat, daß die ganze Schöpfung unter seine Leitung gebracht werden soll, ist Christus jener „eine Hirte“. In dem jene ganze Herde der Gerechtigkeit gehorcht, wird sie, nach Jesu Worten, „seine Stimme hören“, was bedeutet, daß alle solchen dem Herrn untertan und gehorsam sein werden. Jehova, der allmächtige Gott, ist ihr großer Hirte. „Ein Gott und Vater aller, der da ist über allem und durch alle und in uns allen.“ (Epheser 4:6; Psalm 23:1.)

Die „andern Schafe“ des Herrn, die jetzt vom Herrn versammelt werden und nach Harmagedon die „große Volksmenge“ bilden sollen, werden zur allgemeinen Herde des Herrn gehören, somit zur allgemeinen Organisation des Herrn, und müssen gerecht und mit dem Herrn in vollem Einklang sein. Die „große Volksmenge“ wird also einen Teil der Organisation Jehovas bilden und daran teilnehmen, das göttliche Vorhaben auszuführen. Sie wird ebenfalls unter der Aufsicht Christi Jesu, des Königs und Hirten der Herde, stehen. Ihre Kinder werden in Reinheit empfangen und in Gerechtigkeit hervor gebracht. Man beachte den Ausspruch des treuen Apostels: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petrus 3:13.)

Mit dem Ausdruck „die neuen Himmel“ wird der Christus bezeichnet, der für Menschaugen unsichtbar ist und die Welt in Gerechtigkeit regiert. Die „neue Erde“ ist die Organisation auf Erden, welche die neuen Himmel vertritt und die von den neuen Himmeln ausgegebenen Gebote ausführt.

(Jesaja 65: 17-25.) (Siehe „Die Rettung“, Seite 349, und „Reichtum“, Kapitel acht.)

„Lieber Johannes, laß mich doch hier bitte meiner Herzensfreude Ausdruck geben und die Worte Marias wiederholen: ‚Meine Seele erhebt den Herrn‘. Auf uns passen nun die Psalmworte: ‚Mein Herz soll frohlocken über deine Rettung. Ich will Jehova singen, denn er hat wohlgetan an mir.‘ (Psalm 13: 5, 6.) Nun kann ich die Vision des Apostels Christi Jesu begreifen, als er den Freudenruf der ‚großen Volksmenge‘ vernahm: ‚Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!‘

„Eunike, meine Liebe, mit dir stimme ich nun in jenes Lied ein! Das Vorhaben Jehovas hinsichtlich des Aufbaus seiner wunderbaren Organisation wird in unserem Sinn immer klarer. Laß uns jedoch in unserem nächsten Studium wenn möglich ermitteln, warum der Herr uns so große Gunst erwiesen hat, indem er uns diese wunderbaren Wahrheiten jetzt offenbart!“

ELFTES KAPITEL

UM SEINES NAMENS WILLEN



„Er rettete sie um seines Namens willen, um kundzutun seine Macht.“

— Psalm 106: 8

JEHOVAS Name ist über alles erhaben und von höchster Wichtigkeit. Sein Name verbürgt alles, was gut, rein, gerecht und heilig ist. Er bürgt für Gottes Vorhaben mit der ganzen Schöpfung. Sein Name bedeutet, daß er der Schöpfer des Himmels und der Erde und der Lebengeber aller ist, die je Leben haben werden. Vor Jahrhunderten zog Satan den Namen des Höchsten in Frage, und von damals an bis heute hat der Widersacher große Schmach auf den Namen des Allmächtigen gebracht. Unter dem Einfluß dieses Bösen haben die Massen der menschlichen Schöpfung den heiligen Namen Jehovas geschmäht. Gott der Allmächtige ist längmütig und läßt die Bösen ihren Lauf der Bosheit verfolgen, bis seine eigene bestimmte Zeit, seinen Namen zu erhöhen und zu rechtfertigen, gekommen ist. Der Tag der vollständigen Rechtfertigung des

heiligen Namens Jehovas ist nahe. Während der langen Zeit von der Empörung an bis zur Zeit der Rechtfertigung hat Jehova seine Gunst denen erwiesen, die ihm gehorchen. Dies hat er vor allem um seines Namens willen getan.

Weltmenschen denken im allgemeinen höher von sich, als sich zu denken gebührt, und manche Christen verfallen in denselben Fehler. Die Menschen nehmen sich gewöhnlich zu wichtig und betonen ihre eigene Bedeutung. Herrscher und Führer unter den Nationen erhalten etwas Macht, Autorität und Ehre vom Volk und kommen sich deswegen in ihrem eigenen Sinn hoch erhaben vor. Obwohl die Religionsführer Gott zu dienen beanspruchen, zollen sie dem Namen Gottes doch nicht die Ehre und den Ruhm, die ihm gebühren, sondern beanspruchen die Ehre und den Ruhm für sich selbst. Sie verachten den Rat aus Jehovas Wort und empfehlen den Rat und die Überlieferung von Menschen an Stelle des Wortes Gottes. Sie beherrschen die Religionsorganisationen nach ihrer eigenen weltlichen Weisheit, ketten auf diese Weise das Volk an sich und ziehen es von Gott dem Allmächtigen weg. Jehova hat sie auf ihrem eigenen Wege der Selbstsucht wandeln lassen und sie an ihrer Tätigkeit, wodurch sein Name geschmäht worden ist, nicht gehindert. Aber wie Gott es ankündigt, wird er zu seiner bestimmten Zeit seine Aufmerksamkeit denen zuwenden, die seinen Namen schmähen, und wird ihnen gebührend vergelten. Da der Name Jehovas von höchster Wichtigkeit ist, ist die Erlösung und Errettung der

Menschen von untergeordneter und weit geringerer Bedeutung. Menschengeschöpfe sollten daher ihre Abhängigkeit vom Herrn erkennenlernen.

Als Saulus von Tarsus ein Glied des Sanhedrins und ein Lehrer der ‚Religion der Juden‘ war, schmähte er den Namen Jehovas, Gottes, und des Herrn Jesus Christus. Als er aber seinen großen Irrtum einsah, schwenkte er sofort um und weinte sich völlig und selbstlos dem Dienste Gottes und Christi. Dann ermahnte er seine Mitnachfolger Christi Jesu mit den Worten: „Denn ich sage euch durch die Gnade, die mir gegeben worden, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern so zu denken, daß er besonnen sei [sondern nüchtern zu denken, engl. Bibel], wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.“ (Römer 12:3.)

Offenbar kann ein Mensch, der keinen Glauben an Gott und sein Wort hat, nicht nüchtern von sich selbst denken. Je größeren Glauben ein Mensch besitzt, um so mehr wird er seine Beziehung zum Schöpfer schätzen.

Manche Christen, die sich auf ihren eigenen, selbstlichen Verstand stützen, sind zu der Schlußfolgerung gekommen, Gott habe sie zu der himmlischen Berufung berufen, weil er sie zur Leitung des Universums benötige. Darin sind sie aber sehr im Irrtum. Sie sind aufgeblasen und tragen ihre Wichtigkeit zur Schau, aber in den Augen des Herrn erscheinen sie lächerlich. Unter Ausschluß aller andern Nationen erwählte Gott die Israeliten als sein Eigentums- und Vorbildvolk. Die Israeliten

kamen sich dann als sehr wichtig und für den Herrn unentbehrlich vor. Deswegen fielen sie leicht der Religion oder dem Dämonismus zum Opfer. Sie sündigten und vergaßen Gott. Wenn sie aber bereuten und zum Herrn schrieen, so erhörte er sie und schenkte ihnen von neuem seine Gnade. Verzieh ihnen Jehova und schenkte er ihnen wiederum seine Gunst, weil er sie brauchte oder weil sie es wert waren? Nein, sondern er tat es um seines eigenen Namens willen. Jehovas Name stand auf dem Spiele; und um seines Namens willen war Gott mit seinem Vorbildvolke langmütig und erwies ihm weiterhin Gnade. Gott richtete folgende Worte an die Israeliten, die mit noch stärkerem Nachdruck all denen gelten, welche seither einen Bund geschlossen haben, seinen Willen zu tun: „Und ich sprach zu ihnen: Werfet ein jeder die Scheusale seiner Augen weg, und verunreiniget euch nicht mit den Götzen Ägyptens; ich bin Jehova, euer Gott. Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; ... Aber ich handelte um meines Namens willen, auf daß er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich ihnen kundgegeben hatte, um sie aus dem Lande Ägypten zu führen.“ (Hesekiel 20: 7-9.)

Immer und immer wieder kehrten die Israeliten zu Dämonenkult zurück, wie ihn die heidnischen oder nichtisraelitischen Nationen, zu denen sie kamen, pflegten: „Aber ich habe mich meines heiligen Namens erbarmt, welchen das Haus Is-

rael entweiht hat unter den Nationen, wohin sie kamen. Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Nicht um eurer willen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, welchen ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, daß ich Jehova bin, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige.“ (Hesekiel 36: 21-23, Fußnote.)

Gott hinderte die Israeliten nicht daran, auf dem Wege des Dämonenkultes — wie dieser von den Heiden oder Nationen rund um sie herum gepflegt wurde — zu wandeln; aber wenn sie ihren falschen Lauf bereuten, sich Gott wiederum zuwandten und zu ihm schrieen, so nahm er sie auf, nicht um ihrer willen, sondern weil er seinen Namen auf sie gelegt hatte. Die Israeliten waren Gottes Vorbildvolk. Sie schatteten besonders das Volk vor, das seit den Tagen der Apostel bis zum zweiten Kommen Christi beansprucht hat, Nachfolger Christi Jesu zu sein, und das unter dem Namen „Christenheit“ aufgetreten und wirksam gewesen ist. Die meisten davon haben im Widerspruch mit Gottes Wort eine Form der Gottseligkeit gepflegt. Gott hinderte sie nicht daran, sondern wirkte weiterhin mit denen zusammen, die Glauben und Gehorsam bekundeten, auf daß er ein treues „Volk für seinen Namen“ hervorbrächte. Bei dem Erscheinen des Herrn Jesus im Tempel im Jahre

1918 richtete er sein Volk, sonderte die als bewährt Erfundenen oder Gebilligten von den andern ab und sandte diese Gebilligten als Zeugen für den Namen Jehovas aus, damit sie „Opfergaben [d. h. das Lob ihrer Lippen] dem Jehova darbringen möchten in Gerechtigkeit“. (Maleachi 3:1-3; Hebräer 13:15.)

„Andere Schafe“

Es ist Gottes Wille, daß Christus Jesus seine „andern Schafe“ jetzt zu sich versammelt. Diese werden in der Heiligen Schrift als „Menschen guten Willens“ oder Glieder der „Jonadab“-Klasse bezeichnet. Da der Herr sie mit seinem eigenen kostbaren Blute erkauft hat, legt er ihnen nun seine Botschaft der Wahrheit vor, damit jene, die hören, glauben und ihm gehorchen, ihn suchen und den Weg zum Leben finden möchten. Dies tut er nicht, weil Menschen, die seine „andern Schafe“ sind, so wichtig wären, sondern er versammelt sie zu sich hin, weil der Name Jehovas, Gottes, mit im Spiele und der Name Christi Jesu mit dem Namen seines Vaters eng verknüpft ist. Was Gott daher jetzt für die Menschen guten Willens tut, geschieht um seines Namens willen. Die da errettet und durch die große Drangsal Harmagedons hindurchgebracht werden, erhalten diese Gunst nicht ihres eigenen Verdienstes wegen, sondern weil Jehovas Name im Spiele ist, und sie werden errettet „um seines Namens willen, um kundzutun seine Macht.“ (Psalm 106:8.)

„Für seinen Namen“

Nach Pfingsten und dem Kommen des heiligen Geistes verstrich einige Zeit, bis die Apostel Jesu Christi zu verstehen und zu schätzen begannen, warum Gott die Errettung für jene Menschen möglich gemacht hatte, die ihm gehorchten, und dies ohne Rücksicht auf ihre Volkszugehörigkeit. Bis zu jener Zeit hatte sich Gott ausschließlich mit den Juden befaßt, und die Juden wähten, es gebe nur für sie Rettung; aber darin waren sie im Irrtum. Als das Evangelium vom Königreiche erstmals den Nichtjuden gebracht wurde, waren die Apostel eine Zeitlang geteilter Meinung, ob dies auch recht sei. Sie kamen in Jerusalem zusammen und prüften die Sache unter der Leitung des heiligen Geistes; und Barnabas und Paulus erklärten, daß Gott unter den Nichtjuden Wunder gewirkt habe, wovon sie Zeugen seien. In jener Versammlung sprachen dann noch weitere: „Nachdem sie aber ausgeredet hatten, antwortete Jakobus und sprach: Brüder, höret mich! Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen [Nichtjuden] heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen. Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: ‚Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten; damit die übrigen der Menschen den Herrn suchen und alle Nationen, über welche mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut.‘“ (Apostelge-

schichte 15:13-17.) Auf diese Weise ließ Gott der Herr sie verstehen, daß er ein Volk für seinen Namen aus gehorsamen Menschen herausnehme, und zwar tat er dies ohne Ansehen der Person oder der Nationalität.

Die so aus der Welt für den Namen Jehovas Herausgenommenen werden Zeugen für Jehova und sollen sein Vorhaben verkündigen und seinen Namen überall auf Erden bekanntmachen, und zwar unmittelbar vor der Zeit, da Gott seine Macht an der Organisation Satans kundtut, was in Harmagedon geschehen wird. Dies ist in genauem Einklang mit seiner Erklärung, die vor langen



Simon Petrus besucht die ersten aus den „Nationen“

Jahrhunderten Satan gegenüber gemacht wurde. (2. Mose 9:16.)

Die auf diese Weise als ein Volk für Jehovas Namen aus den Menschen Herausgenommenen müssen für seinen Namen zeugen und die Botschaft des Herrn über seinen Namen und sein Reich zu andern tragen, die hörende Ohren haben. Alle diese Treuen sind Jehovas Zeugen, und das Werk, an dem sie stehen, ist Gottes Werk, das er in der Heiligen Schrift als „sein befremdendes Werk“ bezeichnet, weil es die Widersprüche der Religionen und menschlichen Überlieferungen bloßstellt und religiösen Leuten „befremdend“ vorkommt. Die Gott gutgesinnten Menschen hören und achten auf die Botschaft und fliehen zum Herrn, um Schutz und Zuflucht zu finden. Sie erkennen, daß sie dies vor der Kundgebung des Zornes Gottes in Harmagedon tun müssen. Diese Menschen guten Willens sind die „andern Schafe“ des Herrn, die von da an bis Harmagedon treulich den Willen Gottes tun und auf diese Weise zur bestimmten Zeit die „große Volksmenge“ bilden. Diese werden errettet und von Gott dem Herrn durch Christus Jesus beauftragt, gewisse Arbeit zu verrichten, nicht um ihrer selbst, sondern um seines heiligen Namens willen. Alle Ehre und alles Lob gebührt Jehova Gott. Darum steht in seinem Worte geschrieben: „Gebet dem Herrn die Herrlichkeit, die seinem Namen gebührt; betet den Herrn an in der Schönheit der Heiligkeit.“ (Psalm 29:2, engl. B.)

Alle Menschen, die Gott der Herr zum Zeugnisgeben gebraucht hat, hat er um seines Namens

willen gebraucht. Als Jehova Mose nach Ägypten sandte, damit er die Israeliten aus jenem Lande, wo sie bedrückt wurden, hinausführe, tat er dies um seines eigenen Namens willen. Er führte die Israeliten aus Ägypten heraus, um sie zum Zeugnisgeben für seinen Namen zu gebrauchen. „Und wo ist ein Volk auf Erden wie dein Volk, wie Israel? Um welches willen Gott hingegangen ist, sich dasselbe zum Volke zu erlösen und sich einen Namen zu machen und solche große und schreckliche Dinge für dein Land zu tun vor dem Angesichte deines Volkes, welches du dir aus Ägypten erlöset hast von den Heiden und ihren Göttern?“ (2. Samuel 7: 23, Zürcher Bibel; 1. Chronika 17: 21.) Nachdem Gott die Israeliten auserwählt hatte, um sie als Zeugen für seinen Namen zu gebrauchen, handelte er danach mit ihnen um seines eigenen Namens willen.

Alle von Jehova erwählten und ausgesandten heiligen Propheten wurden dazu gebraucht, Zeugnis für seinen Namen abzulegen. Zusammen mit andern treuen Menschen der alten Zeit auserwählte und gebrauchte Gott diese Männer um seines Namens willen. Deshalb waren sie alle Zeugen für Jehova und werden richtigerweise „Jehovas Zeugen“ genannt. Jerusalem war die vorbildliche, heilige Stadt. Gott ließ seinen Namen in Jerusalem wohnen und dort durch Salomo den Tempel bauen. Dies tat er um seines Namens willen. (1. Könige 9: 3.)

Als Jesus von Gott auf die Erde gesandt wurde, kam er nicht, um sich selbst zu verherrlichen, sondern um den Namen seines Vaters zu erheben und

von seinem Vater Zeugnis abzulegen. (Johannes 5: 43.) Jesus bezeugte und verherrlichte in der Tat den Namen seines Vaters, während er auf Erden weilte. (Johannes 12: 28.) Die Hauptorganisation Jehovas, bestehend aus Christus Jesus und den 144 000 Gliedern seines Leibes, als „Zion“ oder amtliche Organisation Jehovas bekannt, ist um des Namens Jehovas willen aufgebaut worden. Gott gab Jesus zwölf Apostel, die — mit einer einzigen Ausnahme — alle treu blieben. Von den Treuen sagt Jesus zu Jehova: „Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.“ (Johannes 17: 6.)

Alle Glieder des „Leibes Christi“ sind dazu ausersehen, vor andern Zeugnis für den Namen und das Reich Jehovas abzulegen. Wenn Gottes Knechte in Bedrängnis sind, führt Gott sie um seines Namens willen aus der Bedrängnis heraus, wie er sein Vorbildvolk um seines Namens willen rettete. (Psalm 143: 11.)

Die große, zu entscheidende Streitfrage, die sich vor der ganzen Schöpfung erhebt, dreht sich um den Namen Jehovas, des allmächtigen Gottes. Wer ist der Höchste und Allmächtige? Der Höchste, der Erhabene und Allmächtige ist Jehova. Diese große Wahrheit wird von Satan bestritten; daher muß der Name Jehovas gerechtfertigt werden, und Jehova wird ihn zu seiner bestimmten Zeit völlig rechtfertigen. Jehova Gott ist der Quell des Lebens, und jeder, der den Namen Jehovas anruft, erhält

die Gelegenheit, vom Tode errettet zu werden; für keine andern gibt es Errettung vom Tode. (Römer 10: 13.) Jehova hat seinen Namen auf seine Amts- oder Hauptorganisation gelegt, und durch das Haupt dieser Organisation gewährt er allen Leben, die ihn anrufen und seinem Namen treu ergeben bleiben. (Joel 2: 32; Apostelgeschichte 2: 21.) Keiner von ihnen bringt Gott irgendwelchen Nutzen, wie Jesus gesagt hat: „Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.“ (Lukas 17: 10.)

Gott hat keinerlei Verpflichtung, irgend jemand zu erretten, doch errettet er solche, die seinen Namen anrufen und sich ihm gern und gehorsam unterwerfen. Solche nimmt er auf und errettet sie um seines eigenen Namens und dessen Rechtfertigung willen.

Warum läßt denn Jehova zu, daß seine Knechte verfolgt werden? Weil Satan Gott herausgefordert hat mit seiner Behauptung, kein Mensch werde in schwerer Prüfung Gott treu bleiben. (Hiob 2: 5.) Jehova zwingt niemanden, ihm zu gehorchen. Er legt indes dem Menschen das Leben und den Tod vor und läßt ihn dann selbst die Wahl treffen. Wer sich entscheidet, Gott zu dienen und sich dazu aufs beste bemüht, den errettet Gott um seines Namens und dessen Rechtfertigung willen. Der Teufel, der Oberste der Dämonen, und seine Vertreter verfolgen die Knechte Gottes, weil sie den Namen des Höchsten verkündigen. Man wird finden, daß beinahe in jedem Fall solche, die die Zeugen des Herrn

verfolgen, stark religiös Gesinnte sind. Dies ist ein weiterer Beweis für die Tatsache, daß „Religion“ vom Widersacher benutzt wird, um Menschen zu verblenden und diese Verblendeten dann zur Verfolgung der Knechte Jehovas und Christi Jesu zu gebrauchen. (2. Korinther 4: 3, 4.)

Gott vergessen

Die Nation Israel war das vorbildliche Bundesvolk Gottes und wurde von ihm dazu gebraucht, sein Bundesvolk unter Christus vorzuschatten. Infolgedessen sind die Israeliten als ein Vorbildvolk bekannt. Was den Israeliten widerfahren ist, hat besonders Anwendung auf die Gegenwart, weil wir nun am Ende der Welt sind. Gott tut diese Wahrheiten seinen treuen Knechten kund, damit sie Trost empfangen und in der Hoffnung gestärkt werden. (1. Korinther 10: 11; Römer 15: 4.)

In den Tagen der Apostel nahm das Christentum zu, und viele wurden Nachfolger Christi Jesu. Kurz nach dem Tode der Apostel entstand eine Organisation, die unter dem Namen „christliche Religion“ segelte. Später wurden weitere ähnliche Organisationen gebildet, und auch sie betätigten sich unter dem Namen der „christlichen Religion“. Diese Religionsorganisationen breiteten sich über die ganze Erde aus. Viele der Nationen nahmen diese „christliche Religion“ an und behaupteten, „christliche Nationen“ zu sein, und deswegen waren und sind solche Nationen als die „Christenheit“ bekannt. Weil die Israeliten als Volk von Gott abfielen, bezeichnete er sie als „Abtrünnige“. Hierin

schatteten sie die „Christenheit“ vor, wie sie jetzt auf Erden besteht. Wiewohl die Systeme der sogenannten „christlichen Religion“ den Anspruch erheben, Christus nachzufolgen und Gott zu gehorchen, sind sie doch abtrünnig geworden und haben sich den politischen und kommerziellen Organisationen angeschlossen, um über die Erde zu herrschen. Jehova hat durch seinen Propheten Hesekiel vor langem die „Christenheit“ beschrieben, ihre Handlungsweise und deren Ende vorausgesagt und erklärt, daß er alle wissen lassen werde, daß er Jehova ist, wenn er seinen heiligen Namen rechtfertigt. (Siehe das Buch „Rechtfertigung“, in drei Bänden.)

Die Nationen, die sich „christlich“ oder „Christenheit“ genannt haben, stehen seit 1918, dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel, vor dem Herrn Jesus, dem großen Richter, zum Gericht. Die unbestreitbaren Tatsachen zeigen, daß alle diese Nationen, „Christenheit“ genannt, nun mit Recht als „Abtrünnige“ bezeichnet werden, weil keine davon jetzt für das Königreich Jehovas, Gottes, unter Christus dem König eintritt oder es unterstützt. Im Gegenteil, alle Nationen sind gegen Gott und sein Königreich und beabsichtigen, die Welt durch selbstische Männer zu beherrschen. Die Gründer der Vereinigten Staaten von Amerika zum Beispiel entflohen einst der religiösen Verfolgung in Europa und siedelten sich in Amerika an, um Gott ungehindert verehren zu können. Da die Gründer dieser Nation von dem Recht des Menschen, Gott nach seinem eigenen Gewissen ver-

ehren zu dürfen, durch und durch überzeugt waren, legten sie im Grundgesetz des Landes fest, daß keine Menschenmacht irgend jemand stören dürfe, Gott den Allmächtigen so anzubeten, wie es ihm sein eigenes Gewissen vorschreibe. Etwa 150 Jahre lang haben beispielsweise die Vereinigten Staaten das Recht eines jeden, Gott nach seinem eigenen Gewissen zu verehren, anerkannt, und die Gerichte haben diese Auffassung wiederholt gestützt. In den jüngstvergangenen Jahren jedoch ist eine organisierte Bewegung im Gange gewesen, diejenigen zu verfolgen und in ihrer Tätigkeit zu stören, die Gott in Geist und Wahrheit anbeten, indem sie den Namen und das Königreich Jehovas verkündigen.

Dies ist besonders seit dem Kommen des Herrn Jesus offenbar geworden und sollte nach den früher aufzeichneten Prophezeiungen erwartet werden. Seit jenem Zeitpunkt besonders stellen die religiösen, politischen, gesetzlassenden und gesetzvollziehenden Körperschaften mancher Nationen den Staat über Gott, und durch Verordnungen oder Gesetze versuchen sie, die Menschen zu zwingen, Gott auf eine Art zu dienen, die ihrem Gewissen und dem Worte Jehovas widerspricht, also an religiösen Förmlichkeiten teilzunehmen, die dem Worte Gottes entgegen sind. Alle wahren Nachfolger Christi Jesu, die darauf bestehen, den Namen und das Reich Gottes unter Christus anzukündigen, werden somit in diesen Nationen gehaßt. Und warum werden sie gehaßt?

Gewisse religiöse, politische und kommerzielle Herrscher der Nationen der „Christenheit“ hassen

die wahren Diener Jehovas, weil sie seinen Namen und sein Königreich verkündigen. Sie haben Gott vergessen. Liebe zu Gott und zu seinem Königreich ist nicht bei ihnen zu finden. Selbstsucht herrscht in den Herzen solcher Menschen. Durch ihre Worte behaupten sie zwar, Gott zu dienen, doch fehlt bei ihnen die Liebe oder Hingabe zu Gott gänzlich. Der Zustand, wie er heute unter den als „Christenheit“ bezeichneten Nationen besteht, ist in der Schrift deutlich vorausgesagt worden, und weil unter der Eingebung Gottes geschrieben, sind diese Worte prophetisch: „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen gefährvolle Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lasterer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, ohne natürliche Liebe, wortbrüchig, Verleumder, unenthaltlich, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, verschwören, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg.“ (2. Timotheus 3:1-5, Fußnote.)

Gottes Gericht

Heute haben religiöse Organisationen wohl eine Form der Gottseligkeit und tragen diese zur Schau. Sie beobachten Zeremonien und behaupten, dadurch Gott zu ehren, sind aber in Wirklichkeit gegen Gott und sein Königreich. Nach dem Gebot des Wortes des Herrn sollten gerechtigkeitsliebende Menschen sich von solchen ungöttlichen Religionsorganisationen abwenden, nichts mit ihnen zu tun

haben und zu Christus und seinem Reiche fliehen. Manche Gott Gutgesinnte, die mit solchen Religionssystemen verbunden gewesen sind, folgen nun dem biblischen Rat und meiden und fliehen allen religiösen Kult und suchen eifrig den Herrn. Alle Gott gutgesinnten Menschen werden sich nun von Scheingottesdienst abwenden und zum Königreich fliehen, über das Christus herrscht; und dies werden und müssen sie vor Harmagedon tun, wenn sie errettet werden möchten. Ein jeder muß für sich selbst wählen.

Alle, die vorgegeben haben, Gott und Christus zu dienen und sich jetzt Gott und seinem von Christus geleiteten Reiche widersetzen, sind im Sinne der Heiligen Schrift „gesetzlos“ oder „böse“. In naher Zukunft, in Harmagedon, der verheerendsten Drangsal, die die Welt je gekannt hat, wird der Zorn Gottes des Allmächtigen über alle Bosheit zum Ausdruck kommen. (Matthäus 24:21.) In jener Drangsal werden alle Gesetzlosen zu ihrem Verderben untergehen. Man beachte daher den Urteilsspruch des ALLMÄCHTIGEN GOTTES, wie er über alle Nationen und Völker aufgezeichnet steht, die Gott vergessen haben: „Es werden zum Scheol [zur Vergessenheit] umkehren [gestürzt werden, Alliioli] die Gesetzlosen, alle Nationen, die Gottes vergessen.“ (Psalm 9:17.)

Folgendes gebietet Gott seinem ganzen Bundesvolke, diejenigen inbegriffen, die in einem stillschweigend anerkannten Bunde mit ihm stehen: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. — Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen,

noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede [bis in das dritte und vierte Glied, Luther] derer, die mich hassen." (2. Mose 20: 3-5.)

Die sogenannt „christlichen Nationen“ zwingen viele Personen, Menschen zu huldigen und zu verehren, und dies steht in Widerspruch mit dem Worte Gottes und auch mit dem Grundgesetz vieler Nationen. Darüber steht geschrieben: „Wenn wir vergessen hätten den Namen unseres Gottes und unsere Hände ausgestreckt zu einem fremden Gott, würde Gott das nicht erforschen? denn er kennt die Geheimnisse des Herzens." (Psalm 44: 20; 21.)

Sie können ihre verkehrten Taten vor Gott dem Allmächtigen nicht verbergen, und er wird ihnen zur bestimmten Zeit ihr Unrecht vergelten: „Denn sie achten nicht auf die Taten Jehovas, noch auf das Werk seiner Hände. Er wird sie zerstören und nicht bauen." (Psalm 28: 5.)

Die Nationen der „Christenheit“ haben vergessen, was Jehova zur Zeit Noahs während der Sintflut tat. Sogleich nach der Flut gab Gott seinen „ewigen Bund“ zugunsten der Heiligkeit des Menschenlebens bekannt. (1. Mose 9: 5, 6.) Alle Nationen der „Christenheit“ haben Gottes ewigen Bund vergessen. Darüber steht geschrieben: „Die

Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzung überschritten, gebrochen den ewigen Bund. Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen ihre Bewohner; darum sind verbrannt der Erde Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig." (Jesaja 24: 5, 6.)

Heutzutage setzt die sogenannte „Christenheit“ besondere Zeiten fest, wann Gebete für den Weltfrieden und für Wohlfahrt dargebracht werden, während solche Nationen gleichzeitig am Morden vieler Unschuldiger beteiligt sind. In religiösen Organisationen haben gewisse Menschen wohl Worte auf den Lippen, die Gott zu ehren scheinen, doch geben sie sich gleichzeitig der Verfolgung eines jeden hin, der treulich den Namen Gottes und sein Reich unter Christus verkündet. Solche Verfolger haben Gott vergessen, und deshalb sagt er zu ihnen: „Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Munde sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt und sein Herz fern von mir hält, und ihre Furcht vor mir angelehntes Menschengebot ist: darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volke handeln [ein wunderbares Werk unter diesem Volke tun, engl. B.], wunderbar und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen. Wehe denen, welche ihre Pläne tief verbergen vor Jehova, und deren Werke im Finstern geschehen, und die da sprechen: Wer sieht uns, und wer kennt uns? O über eure Verkehrtheit! [den Staat und Menschen über Gott und das Gesetz

der Menschen über Gottes Gesetz zu stellen] Soll denn der Töpfer dem Tone gleichgeachtet werden? daß das Werk von seinem Meister spreche: Er hat mich nicht gemacht! und das Gebilde von seinem Bildner spreche: Er versteht es nicht!" (Jesaja 29: 13-16.) „Der Weg des Narren ist richtig in seinen Augen." (Sprüche 12: 15.) „Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber sein Ende sind Wege des Todes." (Sprüche 14: 12.)

Die Diener Gottes des Allmächtigen, die seinen Namen und sein Königreich verkündigen, werden nun von den Nationen der sogenannten „Christenheit" bitter verfolgt. Diese Nationen haben vergessen, daß Gott seine eigene Organisation zu seiner Ehre und zur Rechtfertigung seines großen Namens aufgebaut und bekanntgegeben hat, daß er sein Volk in Harmagedon an denen rächen wird, die seine Knechte verfolgt haben. (Lukas 18: 7, 8.)

Die Nationen, die sich selbst „christlich" oder „Christenheit" nennen, haben Jehova, den allmächtigen Gott, und sein Königreich vergessen. Sie haben Silber und Gold, das Werk von Menschenhänden, zu ihren Göttern gemacht und sich dem Götzendienst zugewandt. „Die Götzen der Nationen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden." (Psalm 135: 15.) Die öffentliche Presse liefert folgende Auskunft: „Das Schatzamt der Vereinigten Staaten hat in geheimen Festungen 22 200 000 000 Dollars in Gold verborgen. . . . Wer Menschen und Geschehnisse studiert, wundert sich, was dieses angehäuften Gold den

Vereinigten Staaten nützen wird." (San Diego „Sun", Ausgabe vom 5. März 1941.)

Gott wußte und sagte folgendes voraus: „Alle Hände werden erschlaffen, und alle Kniee werden zerfließen wie Wasser. Und sie werden sich Sacktuch umgürten, und Schauer wird sie bedecken, und auf allen Angesichtern wird Scham sein, und Kahlheit auf allen ihren Häuptern. Ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen, und ihr Gold wird entfernt werden [engl. B.]; ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes Jehovas; ihren Hunger werden sie damit nicht stillen und ihren Bauch davon nicht füllen. Denn es ist ein Anstoß zu ihrer Missetat gewesen." (Hesekiel 7: 17-19.) Millionen Menschen, die heute kein Gold besitzen, sind unterernährt und nicht imstande, das zum Leben Notwendige zu erlangen. Gewisse Religionsinstitutionen haben gewaltige Beträge an Silber und Gold aufgehäuft. Es wird ihnen nichts nützen.

Das Gesetz, das Jehova zuerst seinem vorbildlichen Bundesvolke kundtat und das sich nie verändert, gilt jetzt wenn möglich mit noch mehr Nachdruck der „Christenheit", weil die Nationen der „Christenheit" den Nutzen des veröffentlichten Wortes Gottes hatten, zusammen mit den Erfahrungen der Nationen, die ihr vorausgingen und umkamen. Das Gesetz Jehovas sagt darüber: „Und es wird geschehen, wenn du irgend Jehovas, deines Gottes, vergissest und andern Göttern nachgehst und ihnen dienst und dich vor ihnen niederbeugst — ich zeuge heute gegen euch, daß ihr gewißlich

umkommen werdet; wie die Nationen, welche Jehova vor euch vernichtet hat, also werdet ihr umkommen, dafür, daß ihr auf die Stimme Jehovas, eures Gottes, nicht höret." (5. Mose 8: 19, 20.)

„Und das Licht einer Lampe wird nie mehr in dir scheinen, und die Stimme des Bräutigams und der Braut wird nie mehr in dir gehört werden; denn deine Kaulleute waren die Großen der Erde; denn durch deine Zauberei [Dämonismus] sind alle Nationen verführt worden." (Offenbarung 18: 23.)

Nie, zu keiner Zeit, hat es auf Erden so viel Bosheit und Gesetzlosigkeit gegeben wie heute. Ja, es ist noch schlimmer als in den Tagen Noahs. Wie Gras im Frühling, so hat die Bosheit gesproßt. Alle Nationen der „Christenheit“ sind gegen Gott, und sie hassen alle Diener seines Reiches, weil diese seinen heiligen Namen verkündigen. Darum sagt der Herr: „Nahe ist der große Tag Jehovas; er ist nahe und eilt sehr. Horch, der Tag Jehovas! bitterlich schreit dort der Held." (Zephanja 1: 14.) „Wenn die Gesetzlosen sprossen wie Gras, und alle, die Frevel tun, blühen, so geschieht es, damit sie vertilgt werden für immer." (Psalm 92: 7.) Gott wird sie für immer vertilgen, und „der Name der Gesetzlosen verwest". (Sprüche 10: 7.)

Rechtfertigung

Der Name Jehovas wird ewiglich bleiben. „Sein Name wird ewig sein; solange die Sonne besteht, wird fort dauern sein Name; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen [die Überlebenden] werden ihn glücklich preisen." (Psalm 72: 17.)

„Glückselig die Nation, deren Gott Jehova ist, das Volk, das er sich erkoren zum Erbteil!" (Psalm 33: 12.) Durch diese Schriftstelle wird nur eine Nation bezeichnet, und das ist Gottes „heilige Nation", die er sich erkoren hat um seines Namens willen. (1. Petrus 2: 9, 10.)

Bald werden die „Fürsten" und die „große Volksmenge" mit dieser heiligen Nation in der Durchführung des Vorhabens Jehovas verbunden sein. Die theokratische Regierung ist von größter Wichtigkeit, weil durch sie Jehovas Name völlig gerechtfertigt wird. Durch diese Regierung schenkt Gott die Rettung zum Leben, und einen andern Weg, ewiges Leben zu erlangen, gibt es nicht. (Apostelgeschichte 4: 12.) Gesetzlose werden zu keiner Zeit errettet. „Fern ist von den Gesetzlosen Rettung, denn nach deinen Satzungen trachten sie nicht." (Psalm 119: 155.)

Jene treuen Menschen der alten Zeit werden bald als vollkommene Menschen auferstehen und die „Fürsten [oder sichtbaren Herrscher] auf der ganzen Erde" sein. (Psalm 45: 16, Fußnote.) Sie haben ihre Prüfung gehabt und ihre Treue bewiesen, und ihr Hervorkommen zu ewigem Leben wird eine Rechtfertigung des Namens Jehovas sein.

Die Gott gutgesinnten Menschen, nämlich die „andern Schafe" des Herrn, entfliehen nun der „Religion" und jedem Teil der Organisation Satans, stellen sich auf die Seite der Theokratie und verkündigen freudig den Namen und das Reich des Höchsten. Indem sie treu bleiben und ihre Lauterkeit bewahren, werden sie in der gegenbildlichen

Arche, Christus Jesus, hindurchgebracht werden und die „große Volksmenge“ bilden, die ewiges Leben auf der Erde empfängt und die Vorsätze Jehovas in bezug auf sie durchführen wird. Diese „große Volksmenge“ wird eine Rechtfertigung des Namens Jehovas sein. Alle diese Erretteten und Gesegneten sind dann ein bestimmter Beweis dafür, daß Satan der Vater der Lügen ist, und daß all seine Knechte sein Geheiß tun und sein Geschick teilen werden.

Der Christus, die „Fürsten“ auf Erden sowie die „große Volksmenge“, die alle zur bestimmten Zeit „eine Herde“ bilden, werden die amtlichen Diener Gottes des Höchsten sein und immerdar den Ruhm seines Namens verkündigen. Alle danach Lebenden werden dem Höchsten lobsingend. (Psalm 66: 4; 89: 15, 16.)

Den Kindern, die jetzt den Namen Jehovas hören und die Wahrheit von seinem Königreich kennenlernen, ist das größte Vorrecht eingeräumt, das Kindern irgendwann zuteil geworden ist. Manche dieser Kinder fliehen in die Organisation des Herrn, stellen sich fest auf die Seite seines Königreiches und tun seinen Namen kund. Ihnen wird die Hoffnung vor Augen gehalten, daß sie zur „großen Volksmenge“ gehören und ewiglich in Gerechtigkeit auf der Erde wohnen dürfen. Gesegnet das Kind, das jetzt ein Zeuge für den Namen Jehovas und sein Königreich ist! Von solchen Kindern wurde prophetisch geschrieben: „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht gegründet um deiner Bedränger willen,

um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.“ (Psalm 8: 2.)

Solche Kinder rufen nun den Namen des Herrn an und geben treu und wirksam Zeugnis für seinen Namen und sein Königreich. Weil Satan weiß, daß diese Kinder dem Namen Jehovas zur Rechtfertigung und zum ewigen Ruhme sein werden, sucht er verzweifelt, sie von Gott fernzuhalten. Er erfindet allerlei Zeremonien und Listen, um sie Gott abspenstig zu machen. Eltern, die Gott und ihre Kinder lieben, werden nun eifrig bemüht sein, ihre Kinder zu unterweisen und sie auf dem Wege Gottes und seines Königs zu führen, wie die Schrift dies bestimmt.

Gegensatz

Gottes prophetisches Wort zeigt einen scharfen Gegensatz zwischen der Herrschaft selbstischer, ehrgeiziger Menschen und der Leitung der Welt unter der theokratischen Regierung: „Wenn die Gerechten die Macht haben, freut sich das Volk; wenn aber ein Gottloser herrscht, seufzt [trauert, engl. B.] das Volk.“ (Sprüche 29: 2, Menge.)

Die heute jedermann wohlbekanntesten wahrnehmbaren Tatsachen machen es ganz leicht, die obige Schriftstelle zu verstehen. Jede Nation der Erde ist heute durch Seufzen und Trauern gekennzeichnet. Manche Nationen stehen im Kriege, und Gram und Leiden lasten auf ihrer ganzen Bevölkerung. Andere fürchten sich davor, bald in den Krieg hineingerissen zu werden, und sie seufzen wegen der Ereignisse, die sie bei ihnen über den Erdkreis

kommen sehen. In vielen Nationen schleicht der Hunger durchs Land, und Seuchen verzehren das Volk. Der Tod wirft seinen Schatten über alle Menschen, und groß ist ihr Seufzen und Trauern. Möge angesichts dieser Tatsachen jeder Nüchtern-denkende feststellen, wer die Welt heute regiert, ob „die Gesetzlosen“ oder „die Gerechten“! Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort.

Christus Jesus ist der große Gerechte, auf dessen Schulter die Herrschaft des ewigen Friedens und der Gerechtigkeit ruhen soll. (Jesaja 9: 6, 7.) Unter seiner Regierung wird es nie wieder Krieg geben. (Jesaja 2: 4.) Unter der Herrschaft der großen Theokratie wird der Tod weggetan, und kein Geschrei noch Trauer wird mehr sein. (Offenbarung 21: 4; 1. Korinther 15: 25, 26.) Das theokratische Reich wird von seinem gerechten König in Gerechtigkeit regiert werden; und die irdischen Vertreter desselben oder dessen sichtbare Herrscher werden dem Volke Gerechtigkeit widerfahren lassen und die gerechten Gerichte des Allmächtigen vollziehen. (Jesaja 32: 1.) Unter der Herrschaft der Theokratie soll sich daher alles Volk freuen! Diese gerechte Herrschaft wird ewig bestehen und ein Denkmal der Oberhoheit und Gerechtigkeit Jehovas und eine ewige Rechtfertigung seines heiligen Namens sein. Die zu leben wünschen und Gerechtigkeit lieben, beherzigen nun die Ermahnung des Herrn und fliehen in dieses Königreich.

Jehova tut jetzt „sein Werk“. Er läßt seinen Namen verkündigen und die Glückseligkeit seines Reiches bekanntmachen, damit alle Menschen guten

Willens sich erwählen möchten, ihm zu dienen und zu leben.

„Ich bin entschlossen, liebe Eunike, Jehova und seiner theokratischen Regierung zu dienen, und ich bekenne jetzt laut, daß ich diese Wahl treffe. Willst du meinem Entschluß folgen?“

„Wie könnte ich mich anders entschließen, lieber Johannes! Voll Freude stimme ich dir bei und sage jetzt laut: Auch ich erwähle mir, Jehova Gott und seinem Königreich unter Christus zu dienen, und durch seine Gnade wollen wir ihm immerdar dienen!“

„Eunike! welch lieblicher Tag, an dem wir Kinder haben sollen, die reich gesegnet sein werden! Die Aussicht vor uns ist wunderbar. Da wir sehen, daß Gott die Erde für gerechte Menschen erschaffen hat, wollen wir in unserem nächsten Studium wenn möglich zu erfahren suchen, was Gott tun wird, um die Erde herrlich zu machen.“

DIE ERDE IN HERRLICHKEIT

"Die Erde besteht ewiglich!"
— Prediger 14



GOTT der Allmächtige, der allein Jehova heißt, erschuf die Erde durch seinen obersten Beauftragten, den Logos, welcher Christus Jesus, der König der theokratischen Regierung, ist. Er erschuf die Erde nach seinem Willen und Wohlgefallen, und zur bestimmten Zeit wird

sie samt allem, was darauf ist, das Lob des großen Schöpfers kundtun: „Würdig bist du, Herr, unser Gott, zu empfangen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen [zu deinem Wohlgefallen, engl. B.] wurden sie, und sind sie geschaffen.“ (Offenbarung 4: 11, Allioli.)

Leute, die die Heilige Schrift nicht verstanden, haben gesagt, die Erde werde durch Feuer zerstört

werden. Sie haben die sichtbare Herrschaft und das, was die Schrift über die Erdkugel sagt, miteinander verwechselt. Die buchstäbliche Erde, die Gott erschaffen hat, soll ewiglich bestehen, und wer Gottes Vorhaben mit der Erde erfaßt, dessen Wertschätzung für seine Schöpfung und sein Vorhaben nimmt zu.

Gott erschuf die Erde, damit sie die ewige Heimat vollkommener Männer und Frauen sei. Die Erde ist für gerechte Männer und Frauen gemacht worden, und Adam und sein Weib Eva waren als Gottes Geschöpfe gerecht, als Gott sie in den Garten Eden, in sein Paradies auf Erden, setzte. Als aber der Mensch sich auflehnte und daher ungerecht wurde, schickte ihn Gott aus Eden hinaus und sprach zu ihm: 'Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen'. Das war nicht ein Fluch über die erschaffene Erde, sondern bedeutete, daß der Boden, wohin der Mensch nun gehen und das zum Leben Notwendige aufbringen mußte, in einem Zustande war, der dem Menschen schließlich zum Guten reichen würde. Von jener Zeit an hatten die Menschen gegen Unkraut, Dornen, Disteln und dergleichen zu kämpfen, und ihre Arbeit ist mühselig gewesen. Diese Mühsal wurde aber dem Menschen darin zum Segen, daß der Herr ihm so Beschäftigung für Leib und Geist verschaffte, und Gottes Huld und Güte ist es gewesen, die für diese Betätigung gesorgt hat.

Manche Eltern, darunter auch etliche, die behaupten, Jehova und seinem Königreich völlig er-

geben zu sein, ziehen heute ihre Kinder im Müßiggang auf. Sie handeln nach der Theorie, Kinder sollten spielen und keine Arbeit tun. Dies steht in Widerspruch mit Gottes Gesetz, ist Kindern gegenüber eine große Ungerechtigkeit und gereicht ihnen zum Schaden. Ein müßiger Sinn und müßige Hände führen zum Unglück. Alle Eltern, die die Güte Gottes schätzen und ihre Kinder lieben, werden dafür sorgen, daß jedem Kinde von der Zeit an, da es gehen und sprechen kann, irgendeine nützliche Arbeit zugewiesen wird. Jeden Tag sollte das Kind das ihm Aufgetragene erfüllen und sollte gelehrt werden, es gerne zu tun. Die Eltern sollten dem Kinde erklären, warum ihm die Arbeit zum



Jesus als Zimmermannsgehilfe

Guten gereicht. Ferner sollte ein Kind belehrt werden, rein zu sein an Leib und Geist. Unsauberkeit und Müßiggang sind ein Greuel in Gottes Augen. Die Eltern sind verantwortlich, ihre Kinder das zu lehren, was der Herr ihnen gezeigt hat, daß sie tun müssen. (Hesekiel 16: 49; 2. Korinther 7: 1; Prediger 10: 18.)

Alle in der Bibel mit Anerkennung erwähnten Geschöpfe sind wirkliche Arbeiter gewesen. Gott und Christus wirken, und alle Geschöpfe, die Gottes Billigung erhalten, müssen die Untätigkeit meiden und sich mit nützlichen Dingen beschäftigen. Der Jesusknabe sagte: „Ich muß in dem sein, was meines Vaters ist.“ (Lukas 2: 49.) Als jemand Jesus kritisierte, weil er wirkte, antwortete er: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke.“ (Johannes 5: 17.) Alle von Gott gebilligten Geschöpfe müssen arbeiten.

Menschen haben auf den Besitz der Erde Anspruch erhoben und selbstsüchtig und ehrgeizig versucht, die Erde und alles darauf zu beherrschen. Weder die Erde noch irgendein Teil davon gehört einem Menschen oder einer Organisation von Menschen: „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle.“ (Psalm 24: 1.) Wenn Menschen so weit kommen, die Tatsache zu verstehen und zu schätzen, daß Gott der Allmächtige die Erde für vollkommene Menschen gemacht hat, daß er ihr Eigentümer ist und sie für diejenigen bereithält, die ihn lieben und ihm dienen, so werden sie frohlocken.

Die „Fürsten“, die „große Volksmenge“ und ihre Kinder werden unter der Leitung des Herrn

die Erde schön gestalten. Das wird eine freudige Aufgabe sein; und alle werden frohlocken, die mit diesem Werk zu tun haben. Es ist Gottes Wille und Vorsatz, daß dieses Werk geschehe; und es wird für gerechte Männer und Frauen ein großes Vorrecht sein, daran einen Anteil haben zu dürfen. Gott der Allmächtige sagt: „Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße.“ (Jesaja 66: 1.) Alles ist sein.

Dann fügt Jehova bei: „Und ich werde herrlich machen die Stätte meiner Füße.“ (Jesaja 60: 13.) Jeder, der dem Herrn Glauben schenkt, mag daher völlig versichert sein, daß zur bestimmten Zeit zwischen allem und jedem im Universum, im Himmel und auf Erden, in der unsichtbaren und sichtbaren Herrschaft, völlige Harmonie herrschen und die ganze Schöpfung vereint das Lob des Höchsten verkündigen wird.

Die Hauptorganisation mit dem Haupte Christus Jesus, „Zion“ genannt, ist die Wohnstätte Jehovas, Gottes, die er geschaffen, aufgebaut und für sich selbst erwählt hat: „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte.“ (Psalm 132, Vers 13.) Während die Menschen auf Erden ihre Arbeit unter der Leitung der großen Theokratie verrichten, werden alle das Lob Jehovas und seines Königs singen. (Psalm 48: 1, 2.) Wenn die Erde als „Schemel der Füße“ Jehovas zu einem Ort der Herrlichkeit gemacht ist, wird alles, was Odem hat, Jehova loben, ja auch die ganze unbeseelte Schöpfung wird auf irgendeine Weise in dieses Lob mit einstimmen. (Psalm 150: 6.)

Friede

Unter der theokratischen Herrschaft wird es zwischen den Völkern der Erde keine Kriege mehr geben. Die Menschen werden in Frieden beisammen wohnen und zur Ehre des Schöpfers zusammen wirken. Alle ihre Werkzeuge und Geräte dienen dann zum Verschönern der Erde und zur Beschaffung des Notwendigen, und der große und gerechte König wird dafür sorgen, daß alle Werkzeuge in Frieden und zum Preise des Höchsten gebraucht werden: „Und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ (Jesaja 2:4.)

Der große König wird in Gerechtigkeit regieren und der Friede keinem Widerstand begegnen: „Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses tun.“ (Jesaja 9:7.)

Gerechtigkeit

Die Herrschaft der Welt, ausgeübt durch den Herrn Jesus Christus, den König der großen theokratischen Regierung, wird eine Herrschaft der Gerechtigkeit sein, und alles, was weiterhin lebt,

muß mit dem König in völliger Harmonie sein und ihm gehorchen. Wo andauernd Friede ist, da muß Gerechtigkeit herrschen. Die göttliche Prophetie sagt: „O Gott, gib dem König deine Gerichte, und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs!“ (Psalm 72:1.)

Christus Jesus ist der König, und die „Fürsten“ auf der Erde sind die Söhne des Königs. Während der Herrschaft des Königs läßt er Segnungen auf das Volk herabströmen. Das wird ein überzeugender und offenkundiger Beweis sein, daß zur Zeit, da die Gerechten herrschen, das Volk sich freut: „Er wird herabkommen wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer, Regengüsse auf das Land. In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, solange der Mond besteht [engl. Bibel]. Und er wird herrschen von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde.“ (Psalm 72:6-8.)

Gerechtigkeit, Güte, Friede und Wahrheit werden auf der ganzen Erde überhandnehmen und in voller Harmonie zusammen wirken. Nur die Gerechtigkeitsliebenden, die nach Gerechtigkeit handeln, werden leben; und das Leben all dieser wird Gott zum Ruhme sein. Der Prophet spricht daher für alle solchen die Worte: „Hören will ich, was Gott, Jehova, reden wird; denn Frieden wird er reden zu seinem Volke und zu seinen Frommen — nur daß sie nicht zur Torheit zurückkehren! Fürwahr, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten, damit die Herrlichkeit wohne in unserem Lande. Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerech-

tigkeit und Friede haben sich geküßt. Wahrheit wird sprossen aus der Erde, und Gerechtigkeit herniederschauen vom Himmel. Auch wird Jehova das Gute geben, und unser Land wird darreichen seinen Ertrag. Die Gerechtigkeit wird vor ihm eingehen und ihre Tritte zu seinem Wege machen [und wird uns auf den Weg seiner Tritte bringen, engl. Bibel].“ (Psalm 85: 8-13.)

Die künftigen Glieder der „großen Volksmenge“ können nicht bis nach Harmagedon warten, um ‚Gerechtigkeit zu suchen‘, sondern sie alle müssen jetzt damit beginnen und fortgesetzt Gerechtigkeit suchen und das Rechte tun, so wie sie es verstehenlernen. Das ist das ausdrückliche Gebot Jehovas an die Menschen guten Willens, die nun in die gegenbildliche Zufluchtstadt geflohen sind. (Zephanja 2: 1-3.) Die Jonadabe dürfen sich nicht damit begnügen, zu sagen: „Ich will am Verkündigen des Namens Jehovas und seines Reiches teilnehmen und will, um dies zu tun, von Ort zu Ort gehen, und das wird wohl genügen!“ So handelnd, tun sie nur teilweise recht. Wer andere wichtige Dinge vernachlässigt, handelt verkehrt. Die Jonadabe müssen ‚sich befleißigen, sich Gott bewährt darzustellen‘ und den Inhalt seines Wortes — also seinen Willen mit Bezug auf sie — kennenzulernen und Gerechtigkeit zu suchen, damit sie das, was recht und gerecht ist, erkennen können; und dann sollen sie das Rechte tun. Sie dürfen nicht vergessen, daß sie jetzt in der Prüfung stehen und den Vorschriften der „Zufluchtstadt“, das heißt der Organisation unter Christus Jesus, nachzukommen

haben. Der König sammelt jetzt diejenigen zu sich, die die „große Volksmenge“ bilden werden. Diese werden mit dem Auftrag betraut, die Erde zu füllen, und solche müssen vor Harmagedon Gerechtigkeit lernen. „Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an.“ (Psalm 11: 7.)

Die Augen Jehovas sind nun auf die gerichtet, die in seiner Hauptorganisation Zuflucht gesucht haben. Diese müssen Gerechtigkeit lernen und Gerechtigkeit üben. Weil Christus Jesus Gerechtigkeit liebt und Gesetzlosigkeit haßt, hat Gott ihn gesegnet und auf den höchsten Platz erhöht. (Psalm 45: 7.) Daraus folgt, daß alle zu seiner Herde Versammelten seine Kinder werden und Gerechtigkeit lernen müssen, ehe sie zu einem Teil dieser Herde gemacht werden. Vollkommene Gerechtigkeit wird einem Geschöpf erst zuteil, wenn der Herr ihm Leben samt dem Recht auf Leben gewährt; vorher aber muß das Geschöpf das Rechte tun.

Die Glieder der „großen Volksmenge“ werden die Gesegneten des Herrn auf Erden sein und einen Teil seiner einen großen Herde bilden. (Johannes 10: 16.) Sie werden die Stimme oder den Befehl des Herrn hören und ihm gehorchen. Gleich nachdem sie sich von allem religiösem Kult abwenden und in die „Zufluchtstadt“ fliehen, müssen sie Gehorsam und Gerechtigkeit zu lernen beginnen. Wenn sie das tun, haben sie die Verheißung, zu einem Teil der „großen Volksmenge“ gemacht zu werden; und dann werden sie die Gelegenheit

haben, zum Ruhme des Schöpfers an der Verschönerung der Erde teilzunehmen.

Den „Jubelruf“ oder den Befehl des Herrn zu hören, bedeutet, den Willen Gottes zu ermitteln und seinen Geboten zu gehorchen. Die das tun, werden die Segnungen des Herrn erhalten: „Glückselig [gesegnet, engl. B.] das Volk, das den Jubelruf [rev. Z. B.] kennt! Jehova, im Lichte deines Angesichts wandeln sie. In deinem Namen frohlocken sie den ganzen Tag, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht.“ (Psalm 89: 15, 16.)

Völliger Gehorsam wird von den Kindern verlangt, die den Gliedern der „großen Volksmenge“ geboren werden. Sie alle müssen den Herrn fürchten und ihm freudigen Herzens gehorchen, wenn sie ewiges Leben erhalten möchten: „Die Güte Jehovas aber ist von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, welche ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinde hin; für die, welche seinen Bund halten und seiner Vorschriften gedenken, um sie zu tun. Jehova hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron, und sein Reich herrscht über alles.“ (Psalm 103: 17-19.) „Glückselig, die das Recht wahren, der Gerechtigkeit übt zu aller Zeit!“ (Psalm 106: 3.) Es ist leicht zu erkennen, daß solche Geschöpfe sich darüber freuen werden, an der Verschönerung der Erde mitzuwirken, während Gott sie zu einer Stätte der Pracht und Herrlichkeit gestaltet.

Indem der Herr die Segnungen vorausgesehen hat, die er der Erde schenken wird, befiehlt er allen Menschen guten Willens, jetzt auf dem Wege

des Guten zu wandeln und Gerechtigkeit zu lernen. „Die Gerechten werden das Land ererben und für immer darin wohnen.“ (Psalm 37: 29, Schlachter.) „Damit du wandelst auf dem Wege der Guten und die Pfade der Gerechten einhältst. Denn die Aufrichtigen werden das Land bewohnen, und die Vollkommenen darin übrigbleiben.“ (Spr. 2: 20, 21.)

Den künftigen Gliedern der „großen Volksmenge“ wird nun nachstehender Rat erteilt, und die ihn befolgen, werden die verheißenen Segnungen erhalten: „Es sollen dich preisen die Völker, o Gott; dich sollen preisen alle Völker. Die Erde wird geben ihre Frucht [ihren Ertrag]. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott; und es sollen ihn fürchten alle Enden der Erde!“ (Psalm 67: 5-7, Allioli.) Die Verheißung, wonach die Erde dann ihren Ertrag gibt, liefert den Beweis, daß für die Glieder der „großen Volksmenge“ die Arbeit auf der Erde zur Lust und Freude werden wird, ja sie werden frohlocken und sich freuen, am Herrlichmachen der Erde einen Anteil zu haben.

Das Paradies

Eden war ein Paradies, und in dieses Paradies setzte Gott seinen vollkommenen Menschen. Offenbar soll die Erde als Heimat gerechter, vollkommener Geschöpfe wie der Garten Eden werden. Weil dies Jehovas Vorsatz ist, der aus dem ersichtlich wird, was er für den vollkommenen Menschen in Eden bereitet hatte, können wir gewiß sein, daß dieser Vorsatz zur Ausführung gelangt, und daß der Wohnort des Menschen das für ge-

rechte Menschen bereitete Paradies Gottes werden wird. Der Schöpfer hat die Erde nach seinem Wohlgefallen erschaffen. Aus der Erkenntnis, daß der Herr nur an dem, was recht, gerecht und herrlich ist, Wohlgefallen hat, folgt, daß die Erde ihm völlig zur Ehre und zum Ruhme sein wird. Sie ist der „Schemel seiner Füße“, und er wird sie zu einer Stätte ewiger Herrlichkeit machen. Folgende Weissagung scheint dies ebenfalls anzuzeigen: „Und man wird sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden.“ (Hesekiel 36: 35.)

Der Baum des Lebens

In Eden ließ Gott „allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens.“ (1. Mose 2: 9.) Mit einer einzigen Ausnahme war jeder Baum in diesem Garten für den vollkommenen, gerechten Menschen bestimmt. Der Mensch hatte von Gott die Erlaubnis, von der Frucht der Bäume zu essen, „der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“ allein ausgenommen. Da dies die einzige Ausnahme war, scheint klar zu sein, daß Adam zu Jehovas bestimmter Zeit von dem Baume des Lebens hätte genießen und ewiglich leben dürfen, sofern er Gott treu und gehorsam geblieben wäre und dadurch seine Lauterkeit gegen Gott bewiesen hätte. (1. Mose 2: 16, 17.)

Es scheint, daß der „Baum des Lebens“ sozusagen als eine Gewähr dasteht für das ewige Leben all derer, die ihre Lauterkeit vor Gott bewahren, und solchen wird, nachdem sie erprobt und vom

Herrn gebilligt sind, ewiges Leben zuteil. Den zur „himmlischen Berufung“ Berufenen, die ihre Lauterkeit bewahren und das Wohlgefallen des Herrn empfangen, ist verheißen, daß sie am Baume des Lebens teilhaben sollen. „Dem, der überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist.“ (Offenbarung 2: 7.) „Glücklich, die seine Gebote halten [Menge, Fußnote], daß sie ein Recht haben an dem Baume des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen!“ (Offenbarung 22: 14.)

Weil die „große Volksmenge“ zu der einen „Hürde“ oder „Herde“ gehört, wovon Christus Jesus der gute Hirte ist, und weil ihre Glieder gerecht sein müssen und ewiges Leben auf der Erde erhalten sollen, folgt, daß jedes Glied derselben durch die Gnade des Herrn vom Baume des Lebens essen oder daran teilhaben und ewiglich leben darf. Da dies Gottes bestimmtes Vorhaben mit seinem vollkommenen Menschen in Eden war, muß es auch auf seine vollkommenen Menschengeschöpfe zutreffen, die er dazu gebrauchen wird, seinen Auftrag, „die Erde zu füllen“, auszuführen. Am „Baume des Lebens“ teilzuhaben oder davon zu essen, bedeutet klar, daß solche gerechten Menschen in Frieden und Freude, zur Ehre und Rechtfertigung des Namens Jehovas auf der Erde „ewiglich leben“ werden. (1. Mose 3: 22; Offenbarung 22: 14.) Somit scheint der „Baum des Lebens“ ein Sinnbild oder eine Gewähr zu sein für das ewige Leben solcher, denen die endgültige Billigung Jehovas zu-

teil wird und die von Christus Jesus ewiges Leben empfangen.

Allgemeine Auferstehung

Die Heilige Schrift gebraucht bei der Darlegung des göttlichen Auftrages die Worte: „Mehret euch und füllet die Erde“. Das ursprüngliche Wort, das mit ‚füllen‘ wiedergegeben wird, ist in der englischen Bibel auch mit ‚wieder anfüllen‘ übersetzt worden und mag auf diese oder jene Weise angewandt werden. Es scheint nicht, daß die „große Volksmenge“ den Auftrag so ausführen wird, daß die Erde bis in alle Ecken und Winkel gefüllt würde, sondern daß sie unter der Leitung des Herrn ein Volk hervorbringt, das die Erde in vernünftiger Weise bevölkern wird. Die heute auf Erden Lebenden zählen nach Millionen, und doch ist noch Raum für viele weitere vorhanden. Wenn die ganze Erde herrlich gemacht ist, können wohl mehr Menschen auf der Erde leben, als — nach allem, was jetzt bekannt ist, — darauf leben oder je darauf gelebt haben. Nirgends in der Schrift scheint bestätigt zu werden, daß die Bösen oder Gesetzlosen je wieder auferstehen. Folglich werden die in Har-magedon weggefegten Bösen nicht zurückkehren; und das wird auch zutreffen auf die Bösen aus all den vergangenen Zeiten. Gott weiß, wer ihm gehorsam sein wird, und er behält diejenigen im Gedächtnis, die eine Neigung zur Gerechtigkeit haben; diese sollen zu seiner eigenen, bestimmten Zeit aus dem Tode auferweckt werden.

Alle aus dem Menschengeschlecht sind als Un-gerechte zur Welt gekommen (Römer 5: 12), und nur jene, die ihre Lauterkeit vor Gott in ihrem Leben bewiesen haben, sind von ihm als gerechtfertigt angesehen worden. Hinsichtlich der Auferstehung steht geschrieben, daß „eine Auferstehung sein wird, sowohl der Gerechten als der Ungerechten.“ (Apostelgeschichte 24: 15.) Die hier erwähnten „Ungerechten“ bezeichnen deutlich jene, die gelebt haben und gestorben sind, ohne daß sie eine Gelegenheit hatten, die Wahrheit über das Loskaufopfer kennenzulernen und es anzunehmen. Gott kennt den Herzenszustand eines jeden einzelnen, und die so aus dem Tode Auferweckten werden als Ungerechte oder Unvollkommene hervorkommen. Millionen solcher sind gestorben, sind jedoch im Gedächtnis Gottes aufbewahrt. Sie waren nicht böse oder gesetzlos, sondern offenbar Menschen guten Willens. Sie könnten nicht zur „großen Volksmenge“ gehören, weil der Herr seine „andern Schafe“, die die „große Volksmenge“ bilden werden, erst nach seinem Kommen zum Tempel im Jahre 1918 zu versammeln begann.

Gottes Wort tut kund, daß Gott „einen Tag gesetzt hat“, an welchem die Toten aus dem Tode auferweckt werden und eine volle Gelegenheit oder eine Erprobung zum Leben erhalten sollen. (Apostelgeschichte 17: 31; Johannes 5: 29.) Dies ist die allgemeine Auferstehung der Toten. Keine der so aus dem Tode Auferweckten können teilhaben am Erfüllen des göttlichen Auftrages, weil sie zur Zeit ihrer Auferweckung ungerecht sind und der Auf-

trag nur von Gerechten ausgeführt werden kann, die das Recht auf Leben besitzen. Die in der allgemeinen Auferstehung Auferweckten müssen die Wahrheit über das Loskaufopfer kennenlernen, an den Herrn Jesus Christus glauben und ihn als den Erlöser annehmen. Darauf müssen sie die Prüfung antreten, ihre Lauterkeit beweisen und die ihnen vom Herrn auferlegte Probe bestehen, ehe sie das Recht auf Leben erhalten. Dann werden sie gerechtfertigt; denn vom Herrn gerechtfertigt zu werden, bedeutet das Recht auf Leben zu erhalten. Um die Zeit, da diejenigen der allgemeinen Auferstehung gerechtfertigt sind, wird die „große Volksmenge“ den göttlichen Auftrag hinsichtlich des Füllens oder Wiederanfüllens der Erde ausgeführt haben.

Über die Personen, die an der allgemeinen Auferstehung der Toten teilhaben und so eine Gelegenheit zur Erprobung und zum Empfang des Lebens durch den Herrn erhalten sollen, äußerte der Herr folgende Worte: „Und Jesus sprach zu ihnen: Die Söhne dieser Welt heiraten und werden verheiratet; die aber würdig geachtet werden, jener Welt teilhaftig zu sein und der Auferstehung aus den Toten, heiraten nicht, noch werden sie verheiratet; denn sie können auch nicht mehr sterben, denn sie sind Engeln gleich und sind Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind.“ (Lukas 20: 34–36.)

In dem Satz: „jener Welt teilhaftig zu sein und der Auferstehung aus den Toten“, aus dem oben angeführten Vers 35, bedeutet das Wort „Welt“ offenbar die „Welt ohne Ende“ (engl. B.) oder die

„endlosen Zeiten der zukünftigen Welt“ (Albrecht). (Epheser 3: 21.) Diese „Welt ohne Ende“ wird das Paradies Gottes sein, das während der Tausendjahrherrschaft Christi auf der ganzen Erde ersteht. (Offenbarung 20: 4, 6.) Dann wird es nicht mehr notwendig sein, zu heiraten und Kinder hervorzu- bringen, weil dieses Werk vollbracht sein wird. (Hinsichtlich einer eingehenderen Betrachtung siehe „Die Rettung“, Seite 370.)

Nur gerechtfertigte, gerechte Männer und Frauen werden den göttlichen Auftrag ausführen und am Verschönern der Erde teilhaben. Es scheint aus der Schrift deutlich hervorzugehen, daß es Jehovas Vorsatz ist, die „große Volksmenge“ zur Ausführung seines Auftrages — die Erde wieder zu füllen — zu gebrauchen, und daß dieses Werk während der Millenniumsherrschaft seines Königs getan und vollbracht wird. Auch ist ersichtlich, daß Gott in jener Zeit die Erde zu einer Stätte der Pracht und Herrlichkeit machen wird, zu einem passenden ewigen Wohnort für gerechte Menschen. Diese werden dem Namen des Höchsten ewiglich zum Ruhm und zur Ehre sein.

„Eunike! Durch diese gemeinsamen Studien sind wir vom Herrn reich gesegnet worden. Mein Herz ist voll Dankbarkeit gegen Gott, und ich habe das Verlangen, ihm und seinem König immerdar zu dienen. Wir können hier nicht stehenbleiben, sondern müssen unsere Bibelstudien fortsetzen und so eifrig Gerechtigkeit und Demut suchen. Hier sind einige Bücher, offenbar vom Herrn dazu be-

stimmt, Menschen guten Willens gleich uns zur Erkenntnis zu verhelfen, wo man in der Bibel die wunderbaren Wahrheiten Gottes finden kann. Durch seine Gnade wollen wir von dem Vorrecht Gebrauch machen, noch mehr von seiner Wahrheit zu erfahren und zu lernen, wie wir ihm treu dienen können. — Und nun möchte ich über Land gehen und über einiges nachsinnen, was wir gelernt haben. Es ist gerade die rechte Zeit zu einer stillen Betrachtung, und ich bin überzeugt, du kommst gerne mit mir!

Schweigend wanderten die beiden durch die Felder und machten wiederum halt bei dem mächtigen Baume am Ufer des Flusses, wo sie vor einiger Zeit ihre Zukunft besprochen hatten. Hier setzten sie sich und genossen die Aussicht über die ganze Landschaft.

„Schau, lieber Johannes, das wunderbare Bild jenseits des Flusses und den Berg hinan! Mir fällt ein, daß etliche Monate vergangen sind, seitdem wir unsern heiligen Bund gerade hier geschlossen haben. Jetzt ist es Herbst — Erntezeit! Die Heilige Schrift redet davon als von einer Zeit der Freude. Die Bäume und ihr Laub sprechen von der Herrlichkeit Gottes. Siehst du die bunten Farben, das Gelb und das Braun des Ahorn- und Buchenlaubes, der Kastanie und anderer Bäume dort drüben am Berge? Es ist Ernte! Dies erinnert auch an die Zeit, da der Herr diejenigen zu sich einsammelt, die zu seinen ‚andern Schafen‘ und der ‚großen Volksmenge‘ gehören sollen. Beachte das dunkle Immergrün, das Sinnbild ewigen Lebens! Mitten in diesem

Bunt der Blätter erhöht es noch den Reiz der Farben und der Schönheit dieser Gegend. Huldvoll hat der Herr uns nun ewiges Leben auf Erden in Aussicht gestellt. Welch herrliche Aussicht! Heute schon ist die Erde schön, aber diese Schönheit ist nicht zu vergleichen mit der Herrlichkeit und Pracht, die während der Herrschaft Christi, des Königs, die ganze Erde schmücken wird.“

„Wie wahr sind deine Worte, Eunike! In unseren Kindertagen streiften wir so manches Mal durch diese weiten Felder, aber heute bedeuten sie uns weit mehr als je zuvor. Sie gehören dem Herrn, und er wird sie für seine Kinder herrlich machen. Harmagedon ist gewiß nahe, und während jener Zeit wird der Herr die Erde von allem Anstößigen und Mißfälligen reinigen. Durch seine Gnade werden wir danach unser Leben mit einem umfassenderen Ausblick und fortdauernder Freude beginnen. Wir sehen jetzt im Glauben die große Theokratie, und dieser gerechten Regierung sind wir ganz und rückhaltlos ergeben. Von nun an soll unsere Herrschingabe der Theokratie gelten, da wir wissen, daß wir bald immerdar zusammen auf der Erde wandeln dürfen. Es ist unsere Hoffnung, daß in wenig Jahren unser Ehebund vollzogen werden kann und wir durch des Herrn Gnade herrliche Kinder haben dürfen, die dem Herrn zur Ehre gereichen werden. Wir können unsere Heirat gut hinausschieben, bis dauernder Friede auf der Erde Einzug hält. Jetzt dürfen wir unserer Bürde nichts hinzufügen, sondern müssen frei und für den Dienst des Herrn gewappnet sein. Wenn Die Theokratie

in voller Wirksamkeit ist, wird es keine Last mehr sein, eine Familie zu haben. Dann mögen wir, mit den geliebten Kindern an unserer Seite, oft durch diese weiten Felder inmitten der schönen Wälder und ihrer Umgebung wandern und können unsern Kindern alles erzählen, was wir vom Herrn gelehrt haben; und wir werden zusammen alle schnell bereit sein, unserem Führer und König, Christus Jesus, zu gehorchen."

"Mir kommt in den Sinn, lieber Johannes, daß dein Vater dich jetzt fragen wird, welchen Entschluß du bezüglich der Zukunft gefaßt hast und was du zu tun gedenkst!"

"Mein Entschluß, Eunike, ist gefaßt. Ich werde das Gebiet der Politik und des religiösen Scheinwesens sowie den Profithandel meiden und die Städte samt ihren Lockungen fliehen. Wir sind beide für immer der Theokratie zugetan. Unsere gegenwärtige Pflicht ist klar: Wir müssen jetzt Zeugen für den Namen Jehovas und sein Königreich sein. Wir können weiterhin bei unsern Eltern wohnen, solange dies Gottes Wille ist, und wir werden am Dienste des Herrn teilnehmen, indem wir die Botschaft von seinem Namen und Königreich andern überbringen, die nach der Gerechtigkeit hungern. Durch Gottes Gnade dürfen wir ewiglich die Kinder des großen Königs sein, und unsere Kinder werden als Königreichsuntertanen immerdar bei uns weilen. Wir haben in Christo Zuflucht gefunden und werden hier bleiben bis zur gesegneten Zeit, da wir am Erfüllen des göttlichen Auftrages teilhaben mögen. Wir werden

einander eine Zeitlang nicht so häufig sehen, aber wir können jeden Tag gleiche Gedanken hegen über all das Wunderbare, das uns in Aussicht gestellt ist. Möge unser erster Gedanke beim Erwachen jeden Morgen in folgenden Psalmworten zum Ausdruck kommen: „Preise Jehova, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen! Preise Jehova, meine Seele, und vergiß nicht alle seine Wohltaten!“ (Psalm 103: 1, 2.)"

Nach diesem erschien dem jungen Mann und dem Mädchen an seiner Seite die ganze Umgebung noch schöner. Die Vöglein in den Zweigen schienen das Lob Jehovas und seines Königs zu singen. So stimmten auch sie — Hand in Hand — in das Lied mit ein und dankten Gott für alle Segnungen, die er ihnen geschenkt hatte.



Sachverzeichnis

Zur Beachtung: Die arabischen Zahlen beziehen sich auf die Seiten, die römischen auf die Abschnitte.

A

Abel, als gerecht gerechnet, 68, I; 160, I, II.
ein Zeuge für Jehova, 225, III
erschlägt sich, Gott zu dienen, 62, I
sein Glaube, 160, I
unter d. Einfluß des Teufels von Kain getötet, 62, I; 160, II
wird auferstehen, 160, II
Abraham, dem das Evangelium gepredigt wird, 128, I
durch Glauben als gerecht gerechnet, 163, II, III
freilockte, den Tag Christi zu sehen, 373, III; 185, I
sein Glaube, 79, I; 80, I; 163, II
von Gott nach Kanaan gerufen, 78, I; 79, I; 163, I
wird leben, 128, I; 164, II
Abtrünnige, Nationen der Christenheit, 331, II-339, I
Adam, durch Sünde unvollkommen geworden, 116, I
nicht erkauft, 119, I-120, I
sein Ende die Vernichtung, 59, I; 70, II; 122, II
und Eva, vollkommen erschaffen, 287, III-288, I
untauglich geworden für göttlichen Auftrag, 289, II-290, I
Aiden, Familie, 8, I-12, II
Anbetung von Geschöpfen, 336, I
Anbetung Gottes, in den Vereinigten Staaten nicht mehr unbehindert, 222, I
„**Andere Schafe**“, der für sie auf d. Erde bereitete Platz, 198, I; 189, I; 206, II; 281, I
Eltern wie auch Kinder gehören dazu, 275, I
gehören nicht zur kleinen Herde, 148, IV; 149, I; 186, I-187, I
müssen in die Arche eingesammelt werden, 300, I-303, I; 304, I; 305, II
müssen jetzt die Zufluchtstadt aufsuchen, darin bleiben, 306, II-308, I
nach 1918 eingesammelt, 305, I
tun den Zeugen Guise, 148, II
während Harbagedon be-

schützt, 289, II; 294, I, II
301, I
werden ein Teil d. Universalorganisation, 316, I-317, I
Anforderungen, an das Haupt des Königreiches gestellt, 102, I; 103, I
Arbeit, Jehova und Christus wissen, 350, I
Kinder zur Arbeit anzuhalten, notwendig, 348, II
mit Mühsal, zum Guten des Menschen, 348, I
Arche, Noah und seine Familie in der Arche gerettet, 291, II-290, I; 295, I
Vorbild d. Hauptorganisation Gottes, 96, I; 296, I, II; 301, I; 302, I; 309, II
Arme im Geiste, 93, I-94, II
Auferstehung, allgemeine A. der Menschheit, 180, II; 200, I-202, II
als vollkommene Menschen, 184, I; 241, II
bessere Auferstehung, 174, II; 178, II; 180, II
Christus hat die Macht darüber, 124, I; 128, II; 206, II
das Königreich aufgebaut vor der A. irgendeines Menschen, 125, II
der 144 000 als Geistgeschöpfe, 123, I; 143, I
der treuen Christen, 143, I, II; 150, I
der Ungerechten, 261, I; 261, II
denn, die Guten tun, 160, II
die erste oder oberste A., 142, I-143, II; 189, I
für solche, die bis in den Tod treu sind, 274, I
Glieder d. Königreiches haben an Christi A. teil, 131, I; 180, I
Gottes Vorkehrung für die A. des Menschen, 73, II
Jesus als unsterblicher Geist, 115, I; 119, II
keine Auferstehung für Gesetzlose, 289, I

B

Babylon, vom Teufel organisiert, 67, II

Warnung und Ermahnung, daraus zu ziehen, 212, I
Barak, 182, I; 170, II
Raum des Lebens, Adam hätte nach bekundetem Gehorsam davon essen dürfen, 328, I
Sinnbild oder Gewähr für Leben, 358, II; 359, I
„**Belohnender Akt**“, die große Drangsal, Harbagedon, 240, I, II
„wie zu Gibeon“, 249, I
„**Belohnendes Werk**“, der Anteil der Zeugen daran, 309, IV; 298, I; 327, I
Gerechtigkeitsliebende müssen daran teilnehmen, 261, I
steht die Heiligung bloß, 327, I
wann vollendet, sind die „andere Schafe“ eingesammelt, 302, I
„wie bei dem Berge Perazim“, 235, I
Belehrung der Kinder in Gottes Wort, der größte Segen für sie, 266, I; 267, I
wann Eltern damit beginnen sollten, 265, I, II
Berge, fliehet auf die B., 207, I-209, IV
Berg Zion, Christus Jesus und die 144 000 stehen darauf, 213, II
doch Errettung (Kastrinnen), 213, II; 215, I
Gottes Organisation, 78, I
Berufung, Christus zur Herrlichkeit nachzufolgen, 134, I
die heilige B. oder B. Gottes nach oben, 133, I-133, III
von den Berufenen wird Treue verlangt, 140, I
Besseres für Christen vorgesehen, 177, II-180, II
Bibel, als Gottes Wort, ist gerade, 26, II
der rechte Führer, 36, I; 45, I, II; 47, I
echt und glaubwürdig, 28, II-40, II; 43, III
enthält Gottes Wort, 26, I; 45, I
ohne Glauben nicht zu verstehen, 43, I
Vernichtung von B. 46, I, II
wie die B. studiert werden soll, 43, I
Bibelstudium, Johannes und Eunike vereinbaren ein B., 20, II-20, I

unbefangenen Sinnes, 24, I
zu Hause, 11, I; 12, I
Bild, der Mensch im B. Gottes erschaffen, 50, I, II
Verbot, sich vor einem Bild niederzulegen, 385, II
Blut, Erlösung durch B., 128, I; 189, I
Jesus als Sündopfer, 117, I-120, I
Bluträcher, 198, I; 199, I
Böhe, ungehorsam, 144, I, II; 186, I
von den Schafen geschieden, 147, I-148, II; 189, I; 204, I, II
Böser Knecht, 204, II
Bosheit, (siehe auch Gesetzlosigkeit)
bis zur Rechtfertigung Jehovas zugelassen, 319, I, II
in Harbagedon ausgerottet, 154, II; 155, I; 159, II; 285, I; 326, I
jetzt am schlimmsten, 340, II
Braut, 233, I, II
Brautigam, Christus Jesus, 282, I
Bücher zum Bibelstudium, 20, II; 147, I; 148, I; 153, I; 198, I; 202, I; 209, II; 263, II
Bund, Belehrung der Kinder durch Eltern gehört zum B., 265, II; 267, II-270, III
für das Königreich, mit Jesus geschlossen, 125, I
für das Königreich, mit Jüngern geschlossen, 125, I
Jesus erfüllte seinen B. vollständig, 108, I, II
Jesus symbolisierte seinen B. durch die Taufe, 91, II
zwischen dem Logos und Gott, 103, I
Haße tun, Bedeutung, 92, I
Erlösung zum Nutzen derer, die Haße tun, 199, I; 200, I; 243, II; 269, I

C

Christ, wer ist ein Christ? 246, I
Christenheit, abtrünnig, 331, II-333, II
durch Israel vorgeschattet, 323, I; 331, II
Gottes Strafgerichts nun auf sie anwendbar, 339, II-340, II
Christus, Petrus sagt, wer der Christus ist, 154, II-156, I
Christus Jesus, als Zeuge auf

die Erde gesandt, 35, III
 der Fels, auf dem die Kirche
 gebaut ist, 134, II; 137, I
 der Morgenstern, 306, II
 ein Gott, 33, I
 „ein Hirte“, 314, I-317, I
 gehorsam bis zum Tode, 108, II
 Haupt der Kirche, 137, I, II
 in Einheit mit dem Vater,
 55, I
 1314 n. Chr. auf den Thron
 erhoben, 35, I
 seine Erhöhung, 108, II
 zu Unsterblichkeit auferweckt,
 73, I

D

Dämonen, heute geschäftig wie
 in den Tagen Noas, 253, I, II; 302, II
 ihr Ursprung, 64, I
 Menschen geben ihrem Ein-
 fluß nach, 66, I
 Dämonismus, 67, II; 340, I
 David, nicht im Himmel, 178, II
 sein Glaube und seine Treue,
 172, II
 Debara, 170, II
 Demut, sucht D., 315, IV; 216, I
 Demütige, siehe Sanftmütige
 Denken, höher von sich als von
 Gottes Namen denken,
 219, II-221, III
 Dienst, Johannes und Eunike
 entschließen sich, dem
 Heilich Gottes zu dienen,
 234, I, II; 335, I, II
 offenbart, was ein Knecht nun
 ist, 248, I-249, I
 Drangsal, „sie kommen aus
 großer Drangsal“, 193, I;
 156, II; 216, IV
 Dreieinigkeit widerlegt, 33, I

E

Echtheit der Bibel, 28, II; 41, II;
 42, III; 90, I
 von Jesus bezeugt, 34, I-39, II
 Eden, Adam und Eva in der
 Freude Edens, 294, I, II
 der Mensch von Eden hinaus-
 getrieben, 56, I; 238, I
 die Pflichten des Menschen in
 Eden, 51, II; 353, I
 Gott pflanzte den Garten E.,
 255, I
 nur dort ein Paradies, 278, II;
 357, II

Eheband, bleibt während und
 nach Harnagedon bestehen,
 311, I
 Eltern, bestrebt, Gott hinsicht-
 lich ihrer Kinder zu gehor-
 chen, 279, I; 280, II
 durch ihren Bund verpflichtet,
 ihre Kinder zu belehren,
 267, II-273, I; 274, II, III
 gesegnet durch Belehrung der
 Kinder, 296, I
 gewinnen durch ihr Vorbild d.
 Hochachtung ihrer Kinder,
 276, I
 haben die Pflicht, ihre Kinder
 zu belehren, 257, I; 258, II;
 264, II
 im Herrn, soll gehorcht werden,
 254, II-258, I
 lehren die Kinder, Zeugen zu
 sein, 277, I-278, I
 manchmal bestraft, weil sie
 Gottes Gesetz lehren, 272, I-
 274, I
 unterrichten sich zuerst selbst,
 um Kinder zu belehren,
 265, I, II

Ede der Welt, durch den Weis-
 krieg und andere Zeichen
 markiert, 159, III-161, II;
 208, II; 250, II; 261, I
 was es bedeutet, 85, I; 155, I
 Erde aller Dinge, 156, II-157, II
 Erde, allgemeine Auferstehung
 auf der Erde, 361, I-362, II
 „andere Schaf“ finden auf
 ihr Leben, 149, I; 281, I
 besteht ewiglich, 188, I; 347, II
 durch Harnagedon von Neu-
 heit gestäubert, 281, I
 Eunikes Worte über d. Schön-
 heit der Erde im Herbst,
 354, II
 Fürsten und große Volks-
 menge verschönern die E.,
 350, III; 351, I; 352, II; 355, II
 erfüllt gemäß göttlichem Auf-
 trag, 360, I; 363, I
 Gerichte erleben die Erde,
 356, III
 gerechte Verhältnisse werden
 auf ihr herrschen, 333, II
 Gott wird sie herrlich machen,
 351, I, II; 357, II
 ist der Herr, 350, II; 365, I
 nach dem Willen und Wohl-
 gefallen Gottes erschaffen,
 347, I; 357, II

nicht durch Feuer zerstört,
 347, II
 nicht verflucht, 348, I
 schön gemacht für Gottes
 Kinder, 364, II; 265, I
 soll ein Paradies werden,
 287, II, III
 soll von vollkommenen Men-
 schen bewohnt werden, 187,
 I-188, I; 287, III; 348, I
 vor der Sintflut verderbt, mit
 Gewalttat erfüllt, 330, II
 wird ihren Ertrag geben,
 353, II; 357, I
 wird wie Eden, 257, II
 zur ewigen Wohnstätte ge-
 eignet gemacht, 164, I; 303, I
 Erkaufen, (siehe auch Kauf)
 der Kirche mit einem Preis,
 148, I
 Erkenntnis, als Weg zum Leben,
 37, II
 Gottes und Christi zum
 Leben, 125, II; 126, I; 261, I
 ihr Anfang, 261, I-263, II
 reine Erkenntnis in der Bibel
 enthalten, 27, I
 Erlösung, der Versammlung od.
 Kirche durch Blut, 138, I;
 139, I
 Gev. unter Gesetz, 112, II-
 115, I
 des erworbenen Bestand,
 138, II
 nicht durch Engel oder einen
 unvollkommenen Menschen,
 119, I
 Ermahnung des Herrn, 257, I;
 274, II, III
 Errettung, (siehe auch Rettung)
 die Grundlage dazu in
 Christus gelegt, 117, I
 ihr solche, die sich warnen
 lassen, 243, I
 nur durch Christus, 74, III
 ungeachtet der Nationalität,
 225, I
 von Geschöpfen „um Seines
 Namens willen“, 334, I;
 327, I; 329, I-330, II
 Erste Auferstehung, (siehe auch
 Auferstehung)
 für das Königreich, 143, I-
 148, II; 150, I
 Erlehnung, Gottes Wort als
 Grundlage, 265, II; 266, I
 Eunike Rogers, entschließt sich
 zu einem Bibelstudium mit
 Johannes, 40, II-43, I

bespricht mit Johannes den
 zünftigen Lebensweg, 43, I-
 50, I
 dabei und in der Schule,
 10, I-13, I; 16, I-17, II
 ihr Glaube, 18, I; 44, I, III;
 48, I; 149, III; 168, I
 Eva verführt, 56, II; 57, I; 58, I
 Evangelium vom Königreich,
 muß gepredigt werden,
 96, II; 228, II
 niemand befugt, dieses Pre-
 digen zu hindern, 228, III
 von wem dem Menschen ge-
 geben, 127, II; 128, I
 zu welchem Zweck gepredigt,
 256, II
 Evoluten, eitles Geschwätz,
 259, II-260, I
 leugnet und ignoriert Gott
 und sein Wort, 43, I-44, III;
 49, I; 68, I; 101, I; 122, I;
 127, I; 269, III
 Ewiges Band, hinsichtlich der
 Heiligkeit des Lebens, 195, I
 von Herrschern gebrochen,
 199, I
 von den Nationen vergrissen,
 236, III; 337, I
 Ewiges Leben, auf Erden, für
 solche, die sich jetzt Gott
 weihen, 206, II
 der Weg dazu, 134, I-128, I
 die Reihenfolge, wie es Ge-
 schäfften erwährt wird,
 178, I-180, II; 300, I; 301, I
 durch die Königreichsverwal-
 tung dargestellt, 154, II
 durch Gehorsam, 60, I
 festgelegte Regeln für das Be-
 treten des Weges zu e. L.,
 125, II-129, I
 für Gerechtigkeitsliebende,
 343, II
 Gott bereitet den Weg zu e. L.,
 70, I; 74, III; 110, I; 122, I
 Gottes Gabe durch Christus,
 74, II; 120, I-121, I

F

Feinde, Christus beginnt seine
 Herrschaft inmitten seiner
 F., 150, II-151, II; 154, II
 Fels, Jehovah, der große Fels,
 134, I; 207, I
 Jesus, „dieser Fels“, 134, II-
 136, I
 Fluch über den Erdboden, um

des Menschen willen, 287. II; 348. I
 Form der Gottseligkeit, (s. auch **Beiligeses Formenwesen**)
 weshalb Gott sie zuläßt, 323. I
 Freie Wahl, Gott oder dem Teufel zu dienen, 230. II
 Freundschaft, Flehen in die Zukunft, 158. I; 200. I
 Freude, des Johannes und der Eunike über biblische Wahrheiten, 316. I. II
 die dem Herrn vorliegende Freude, 105. I. II
 unter der gerechten Herrschaft, 343. II; 344. I; 350. III
 356. I-357. I
 Freude, durch Gerechtigkeit, 352. III-353. II
 inmitten von Streit u. Tumult, 158. I; 197. I
 unter der Herrschaft Christi ohne Ende, 154. I; 157. I; 244. I; 352. II
 „Füllt die Erde“, durch Heirat und Kindergebären, 310. II
 nicht unter der Aufsicht von Engeln, 306. I; 306. II
 vor der allgemeinen Auferstehung, 360. I-362. II
 Fürst, dieser Welt, Satan, 155. II
 oberster Regent unter Menschen, 182. II
 Fürsten, als Vollkommene auf-erweckt, 341. III
 auf der ganzen Erde, 143. I; 184. I
 erhalten Leben nach Vollendung der Hauptorganisation, 330. I
 mögen bald zu sehen sein, 185. I
 Söhne des Königs, 352. III; 353. I
 sollen mit der heiligen Nation verbunden sein, 341. I; 342. I
 überleben Harnagedon, 294. II
 werden nach Recht herrschen, 157. I; 184. II; 344. I

G

Gebet, die Bibel als Anleitung für rechtes G., 26. I; 94. III; 86. I
 um das Königreich, 42. I
 um Frieden, 337. I
 Geborgen, am Tage des Zornes

Jehovas, 215. IV; 309. I
 in der gegenbildlichen Arche, 301. I-302. II; 309. II
 Gedächtnis, Auferstehung für solche, die Gott im G. hat, 306. I; 361. I
 in Gottes G. lebendig, 170. II; 180. II; 184. I
 Gefährten-Verhältnisse zwischen Eltern und Kindern, 275. I-278. I
 Geheimnis Gottes, das Königreich, 93. I
 jetzt den Heiligen geoffenbart, 301. I; 106. I; 212. I
 seines Willens, 129. I
 verborgen gehalten, 221. I-222. II
 zuerst dem Logos geoffenbart, 101. I; 102. I
 Gehorsam, durch Leiden gelernt, 193. II, III
 ein Beweis der Liebe, 140. I; 270. III
 von der großen Volksmenge verlangt, 358. I
 (von Kindern) verlangt, als Erfordernis für ewiges Leben, 280. I. II; 358. II
 sollte Kindern von den Eltern gelehrt werden, 280. II
 unerlässlich, um ewiges Leben zu erlangen, 205. I
 Gehorsame, Errettung für sie, 204. I
 Geist, Auferstehung zu Leben im Geist, 115. I; 119. II; 123. I; 180. I
 Christus Jesus jetzt Geist, 131. I
 Glieder des Leibes Christi werden G., 181. II
 und die Braut sagen: Komm, 233. I. II
 Gerechte, Harnagedon überlebende als gerecht gerechnet, 294. II-296. I; 304. I. II; 308. I; 308. I
 nur Gerechte führen göttlichen Auftrag aus, 288. I; 288. II; 290. I; 304. II; 308. I; 310. I; 363. I
 werden vom Baum des Lebens geschnitten, 358. I-359. I
 Gerechtigkeit, alle in der „Herde“ müssen G. lernen, 365. I. II
 die Botschaft denen gebracht,

die nach G. hungern, 183. II; 194. I; 195. II
 Jehova und sein Sohn lieben G., 242. I; 354. I; 355. I
 Jonadab läßt jetzt G. suchen, 354. I
 Kinder in G. empfangen, 310. II; 311. I; 314. I
 muß Kindern von ihren Eltern gelehrt werden, 258. II
 vollkommene G., nachdem Recht auf Leben gewährt ist, 205. I
 wie man den Weg der G. kennenlernt, 259. I-260. I
 zugerechnet trotz Unvollkommenheit, 93. I
 Geschick, 62. I
 Gesetz, als Schutz vor Heiligensbrüchen gegeben, 82. II
 Gesetzestand mit Israel, 82. I-83. I
 Gesetz Gottes, in der Bibel aufgeschrieben, 29. II; 29. II
 ist Wahrheit, 26. II; 34. I; 35. I
 Gesetzlos, nicht auferweckt, 360. I
 Seufzen und Trauern unter der Herrschaft der G., 343. II, III
 „zum Scheit gestürzt“, 335. I
 Gesetzlosigkeit, (siehe auch **Reinheit**)
 ihr Anfang, 57. I
 in Harnagedon ausgerottet, 335. I
 Gewalt, Dämonen füllen die Erde mit G., 48. I
 Gideon, 168. I; 170. I
 Glaube, definiert, 126. I
 Erkenntnis als Grundlage für den Glauben, 31. I; 126. I
 Kampf des Glaubens, 184. I
 kein Glaube, verschiedenen „Graden“, 190. I; 265. I
 notwendig, ehe man Stellung für die Theokratie nehmen kann, 204. I; 265. I
 notwendig, um Gott wohlzufallen, 44. II; 126. I; 127. I; 161. I
 treue Männer alter Zeit im G. gestorben, 175. I-177. II
 treue Männer dienen Gott aus G., 168. I
 vor Harnagedon notwendig, um Sobots zu finden, 211. II
 Gläubige, Abraham, der Vater der Gläubigen, 31. I; 163. III

Gläubige (Treue) der alten Zeit, gottgewählt, 205. I
 ihr Glaube, 168. I-177. II; 193. I
 mit einer besseren Auferstehung belohnt, 174. II; 179. II; 180. II; 183. I; 184. I
 waren Zeugen Gottes, 225. III-226. I
 Glaubwürdigkeit, (siehe auch **Echtheit der Bibel**), 28. II; 93. I
 Gleichnisse, vom verborgenen Schatz und der kostbaren Perle, 105. I-109. I
 warum Jesus in G. sprach, 104. I
 Gold und Silber, kann die Nationen nicht erretten, 319. I
 wird von Nationen angebetet, 328. II
 Gott, Hesech und Noah wandelten mit G., 181. I; 183. I
 Name „Gott“ erklärt, 54. I; 155. III
 von Menschen nicht gesehen, 182. I
 Gottesfurcht, Anfang der Erkenntnis und Weisheit, 27. II; 261. I-263. II
 statt Menschenfurcht, 273. II; 274. I
 Göttlicher Auftrag, Adam und Eva entangen, 289. II; 291. II
 Adam wurde unfähig ihn auszuführen, 188. II-290. I
 auf gereinigter Erde erfüllt, 296. I. II; 319. I
 Bedeutung dieses Ausdrucks, 289. I
 dem Noah wiederholt, 87. I
 erst nach Erprobung dazu geeignet, 305. I; 308. I
 erstmals dem vollkommenen Menschenpaar erteilt, 288. I; 310. II
 gilt nicht der geistlichen Klasse, 298. I. II
 hat das ewige Leben zum Ziel, 210. II; 314. I; 315. I
 im Vorbilde nach der Sinfult ausgeführt, 78. I; 298. III; 299. I
 in Eden erteilt, 296. II; 297. I
 in Eden nicht erfüllt, 62. I; 220. I; 297. I
 nach Harnagedon ausgeführt, 310. I-311. I
 nur von Gerechten ausgeführt,

284, I; 286, I; 297, II; 299, I; 310, II
 unter einem gerechten Oberherrn vollzogen, 288, II;
 297, II; 298, II; 305, I
 vor der allgemeinen Auferstehung ausgeführt, 260, I-302, II
 während der Tausendjahrs-herrschaft erfüllt, 362, II;
 363, I
 wird ausgeführt werden, 288, II-289, II
 Götterdienst, Gott verhilft den Götterdienst, 285, II; 298, I
 Kindern durch Gesetz aufgezogen, 271, I; 313, III
 Nationen wenden sich dem G. zu, 298, II; 299, I
 Grund der Verwüstung, 208, II-209, II
 Große Volksmenge, bekleidet mit weißen Gewändern, 281, I; 292, I
 besteht aus den „andern Schafen“, 216, I-217, I; 241, III
 beweist unter Erprobung ihre Lauterkeit, um Leben zu erlangen, 301, I
 die Menschen der allgemeinen Auferstehung nicht Glieder der gr. V., 261, I
 dient Gott Tag und Nacht im Tempel, 195, I
 ermöglicht, den göttlichen Auftrag auszuführen, 295, I; 310, II; 317, I
 flieht auf die Berge, 219, II
 geht mit zu der einen Herde, 242, I; 355, I, II; 359, I
 gibt Religionsbrüche auf, 193, II-196, I
 hungert nicht mehr, 196, II
 identisch mit den „andern Schafen“, 189, II-196, II
 ihre Auswählung, 203, I-206, II
 keine geistige Klasse zweiten Ranges, 190, I
 kommt aus großer Drangsal, 193, I; 195, II
 mit Palmen in den Händen, 192, I
 muß sich Gott und Christus weihen, 205, I
 ruft: Das Heil unserm Gott, 192, I
 schließt sich dem Überrest im

Wurde an, 185, II; 202, I; 321, III
 steht vor dem Throne, 191, I
 Gute Willens, Friede den Menschen guten Willens, 88, II; 196, I; 197, I

H

Hades, Jesus hat die Schlüssel des H., 112, II
 Harnagedon (Schlacht von), Anzeichen der Nähe Harnagedons, 181, II
 Bedeutung des Namens, 255, I
 „große Volksmenge“ überlebt H., 255, I
 Hinrichtung der Gesetzlosen in H., 195, I; 200, I; 255, I
 Höhepunkt der Weltdrangsal, 151, I
 Ruhe und Tröst nach H., 205, I
 Skatut veranschaulicht H., 68, I; 292, II; 294, I, II
 Haß, der Nationen gegen Christen am Ende der Welt, 250, II; 251, I; 261, I, II; 240, II
 der Welt gegen Jesus und seine Nachfolger, 243, I; 252, I
 gegen Gesetzlosigkeit, 242, I
 gegen Jehova, vom Bösen eingeleitet, 243, I
 Hauptorganisation, aufgebaut, ebe Leben gewährt wird, 200, I; 202, I
 die heilige Stadt, 145, III
 die Kirche oder die Versammlung, 197, II
 die Theokratie, 101, I
 Gott legt seinen Namen auf die Hauptorganisation, 229, II
 im Verlauf von Jahrhunderten herausgebildet, warum? 219, I
 Jehovas Königreich, 77, I
 Zion, 198, I; 212, II; 214, I
 Heiliger Geist, Gottes Macht, 87, I
 Propheten und Apostel vom h. G. inspiriert, 25, I; 27, I; 29, II; 40, I; 174, II
 Sühnung des Leibes Christi mit h. G., 258, I
 zu Pringsten angeschlossen, 20, II; 134, II

Heilige Nation, nun aus der Königreichsklasse bestehend, 134, I; 136, I
 Fürsten und die große Volksmenge mit ihr verbunden, 241, I-242, I
 Israel als Vorbild, 112, II, III
 Heilige Schrift, geschrieben, um in den letzten Tagen Tröst und Hoffnung zu geben, 87, III; 88, I
 inspiriert, nicht von „eigener“ oder privater Auslegung, 26, I; 29, I-29, II
 Heilige Stadt, das neue Jerusalem, die neuen Himmel, 154, I; 158, I
 der Allmächtige ihr Erbauer, 77, I; 78, I; 145, II
 Hauptorganisation, Zion, 145, III-126, II
 kommt v. Himmel hernieder, 76, I; 77, I; 85, I; 243, III; 152, II; 154, I
 von Propheten vorhergesagt, 84, I
 Zusammenfassung über die H. St., 145, II-154, II
 Heirat, (siehe auch unter Eheband)
 nicht für solche, die in der allgemeinen Auferstehung hervorkommen, 262, I, II
 von Johannes und Eunike besprochen, 282, I-283, II;
 285, I-288, II
 vor Harnagedon nicht ratsam, 311, I
 Henoch, 63, I; 101, I
 Herausforderung, dem allmächtigen Gott gegenüber, durch Satan, 59, II; 230, II
 Gottes Antwort darauf, 221, I
 von Gott angenommen, 60, I
 Satans H. wird dahinfallen, 187, I
 wirkungslos mit Bezug auf die Treuen der alten Zeit, 174, II
 Herde, es wird eine Herde sein, 242, I
 nur die Gerechten werden dazu gehören, 255, I, II; 259, I
 Herrlich gemachte Erde, in Aussicht, 245, III
 Schemel der Fußst. Gottes, 150, III-151, II; 357, I
 Herrschaft, Christi: im Gegen-

satz zu weltlichen Regierungen, 157, I
 der Gerechten und Gesetzlosen einander gegenübergestellt, 243, II-244, II
 des Friedens, durch Christus, hat kein Ende, 154, I
 Herrschen, in Gerechtigkeit, 184, II
 mit Christus im Königreich, 145, I-243, III
 Himmel, „andere Schafe“ kommen nicht in den H., 154, I
 die Treuen der alten Zeit nicht in den H. gekommen, 174, II; 175, I
 „kleine Herde“ kommt in den H., 150, II
 Hohepriester, Christus Jesus, Gottes H., 116, I; 117, I; 209, I
 Preisung aus der Zukunftstadt nach dem Tode des H., 207, I; 208, I
 Hölle, (siehe auch Hades und Scheol)
 Bedeutung, 71, I; 179, II
 die Pferten der Hölle, 224, I
 Hals (oder Stamm), Jesus aus Holz genagelt, 26, I, II
 Hundertvierundvierzigtausend Glieder des Leibes Christi, 127, II; 141, I; 192, I
 und einer, als Königreichsglieder, 101, I; 200, I
 Hure, 167, II

I

Inspiration der Bibel, 23, I;
 27, I; 28, II; 40, I; 43, I
 Isaac, seine Geburt und Opferung, 79, I; 80, I; 264, II;
 165, I, II
 Israel, ein Vorbildvolk, 84, I;
 112, II; 231, I, II
 Gesetzsbund mit Israel, 82, I, II; 122, II, III
 Nachkommen Jakobs, 51, I
 verteid der Religion, 28, I;
 237, I; 321, III-322, I

J

Jakob, Erbe der göttlichen Verheißung, 61, I
 sein Glaube, 164, I; 165, II
 Jehova baut Zion, erscheint in Herrlichkeit, 246, II, III
 Bedeutung des Namens, 28, III

der ewige, unsichtbare Geist, 179, I
 der große Hirte, 316, II
 der Verfasser der Bibel, 29, I, II
 die ganze Schöpfung wird wissen, daß er J. ist, 310, II
 ist gerecht, liebt Gerechtigkeit, 242, I
 Johannes und Eunike preisen und danken J., 268, II; 367, I
 Prophezeiung kommt von J., 46, II; 41, I
 Jehovas Organisation, die Arche als Vorbild der Organisation Jehovas, 67, I
 im Sinnbild „sein Weib“, 159, II
 veranschaulicht durch den Berg Zion, 76, I
 Jehovas Zeugen, als eigentümliche Leute angesehen, 230, I
 bringen Gottes Botschaft denen in den Kirchengemeinschaften, die hungern und dürsten, 193, II; 194, I
 der „neue Name“, 229, I-231, I
 die als Volk für seinen Namen Herausgenommenen werden E. J., 235, I-237, I
 die Treuen von Abel bis Johannes waren E. J., 235, III-236, I
 gehen von Haus zu Haus, 234, I
 ihre Untertanenstreue, 224, I
 keine Sekte, keine Kultgemeinschaft, 224, I, II
 niemand befugt, sie beim Predigen zu stören, 229, III
 sie für „illegal“ zu erklären, nicht recht, 225, II; 251, II
 verkündigen d. Vorsatz Gottes gemäß seinem Namen, 231, II
 wahre Christen sind E. J., 224, I; 225, I
 Jehu, 201, I; 202, I
 Jephtha, 172, I
 Jerusalem, „das Jerusalem Grobes“, 119, II
 Gott ließ seinen Namen in J. wohnen, 328, I
 veranschaulicht Gottes Universalorganisation, 296, I
 Jesus, als Geist auferweckt, 115, I; 119, II
 als Kind im Tempel, 91, I

aus Holz gesägt, warum? 98, I, II
 beginnt das Königreich zu predigen, 99, I
 brachte den Kaufpreis im Himmel dar, 115, I-119, II
 des Verrates angeklagt, 90, II; 98, I
 erkaufte mit seinem Blut die Menschheit, 117, I-120, II
 ist jetzt Geist, unsichtbar, 181, II; 233, I, II
 schließt einen Bund, Gottes Willen zu tun, 91, II
 seine Geburt durch eine Jungfrau, 90, I; 111, I
 seine Geburt durch Kugel bekanntgemacht, 88, II
 seine Taufe, 91, II; 115, I
 unter die Kugel erniedrigt, 108, II; 111, I
 verherrlichte Jehovas Namen, 229, II
 verließ sein geistiges Dasein und wurde ein Mensch, 108, II; 111, I-113, II
 vollbrachte das ihm zugewiesene Werk, 96, I; 100, I
 vorher ein Geist im Himmel, 96, I, II
 Zeugnis für J. Geburt und Leben als Mensch, 93, II; 94, I
 Johannes, die Offenbarung dem Apostel J. gegeben, 152, II-154, I
 veranschaulichte Gottes Volk in der Verbannung, 189, II
 Johannes Alden beschließt, mit Eunike die Bibel zu studieren, 30, II-28, I
 bespricht den Lebensweg mit Eunike, 13, I-20, I
 dabei und in der Schule, 9, I; 10, I-13, II
 entscheidet sich endgültig für den Dienst Gottes, 99, I, II
 Johannes der Täufer, ein Zeuge für Jehova, 225, IV
 kleiner als der Kleinste im Reich der Himmel, 179, I
 Jonadab, 201, I; 202, I
 Jonadab, Menschen guten Willens, 203, I
 müssen jetzt Gerechtigkeit suchen, 204, I
 Josua, 167, I

Jubelschall (Jubelruf), 241, I; 256, I

K

Kampf in dem Himmel, 151, II
 Kanaan, 28, III; 29, I
 Kauf, (Agorazo), (siehe auch Erkaufen)
 Bedeutung oder Sinn, 108, II
 der unvollkommenen Menschheit, 100, I-100, II
 des Königreiches, des verborgenen Schatzes, der Perle, 105, I-109, I; 113, III
 Kind, ein Kind, das Glauben hat, von Gott erhört, 283, II; 284, I
 ein Kind, das Gott fürchtet, sucht Erkenntnis, 265, I
 des Gerechtesten wird nach Harnagedon nicht im Kindesalter sterben, 314, I
 entscheidet sich für das göttliche oder das menschliche Gesetz, 271, I-274, I; 313, III
 wird hundertjährig sterben, 214, I; 315, I
 Kinder, als Zeugen, jubelten Jesus zu, 277, II; 278, I
 auf die Probe gestellt durch Gesetz über erzwungenen Abgötterei, 313, III; 348, I
 der großen Volksmenge, müssen gehorchen, 256, II
 Eltern manchmal bestraft wegen Belehrung der K. über Gottes Gesetz, 271, I-274, I
 Eltern sollten ihre K. unterrichten, 149, II, III; 287, I; 264, II; 313, II
 erziehen in der Zucht und Ermahnung des Herrn, 10, II, III; 22, I; 274, II, III; 280, II
 Gefährten-Verhältnisse zwischen Eltern und K. beginnt jetzt, 270, I-276, I
 gehorcht euren Eltern im Herrn, 256, II-258, II
 größte Gunst für Kinder zur heutigen Zeit, 261, I
 größtes Vorrecht Kindern eingeräumt, 342, II
 jetzt die günstigste Zeit, die es für K. auf Erden je gab, 279, I; 281, I
 Johannes und Eunikes Aussichten auf K., 265, I-266, II
 Johannes und Eunikes Ent-

scheidung mit Bezug auf K., 282, I-283, II
 keine Kinder in die Arche aufgenommen, 212, I
 müssen die Eltern ehren, 256, I, II
 Mühsamkeit für K. schädlich, 348, II; 350, I
 nach der Sintflut geboren, 298, III; 354, II
 nach Harnagedon zur Ausführung des Auftrages geeignet, 310, II
 rechte Erziehung der K., 22, I
 Regeln sowie Verantwortung, sie zu belehren, 269, I-270, III
 Satana Listen wider die K., 343, I
 Segnungen für die gehorsamen Kinder, 256, I
 Unterrichts dabei, nicht in Sonntagsschulen, 267, II
 vor Harnagedon geborene K. müssen sich entscheiden und erprobt werden, 311, I; 313, II, III
 wann Eltern mit der Belehrung ihrer K. beginnen sollten, 265, I-266, I
 Kindergebären, der Weg zur Ausführung des göttlichen Auftrages, 310, II
 die göttliche Anordnung, 267, I
 vor Harnagedon nicht ratsam, 311, I-313, I
 Kirche, Anwendung dieses Namens, 134, II
 auf den Feis, Christus Jesus, gebaut, 134, II-138, I
 Brant Christi, 282, I
 ein Leib, 137, II
 Kleine Herde, erhält das Königreich oder das Königreich, 145, I; 148, IV; 149, I; 188, II
 erhält zuerst den Segen des Löögeides, 145, I
 ihre Auserwählung, 203, I; 204, I
 ihre festgesetzte Zahl, 156, II
 Kommen Christi, bezeichnet den Anfang der Herrschaft, 128, II
 treue Christen bis zum K. Chr. tot, 143, I, II; 150, I
 zum Tempel, 145, III; 147, I; 152, I; 163, II; 159, I
 König, Christus Jesus, der gesuchte König, 42, I; 92, I;

96, II; 98, I; 183, II
 Königreich, (Reich Gottes)
 Auswahl der Teilhaber am K.,
 128, II
 beginnt seine Wirksamkeit,
 149, IV-154, I
 Bund für das K., 125, I
 das Hervorragendste in der
 Bibel, 42, I; 75, I; 77, I;
 98, I
 eine Organisation von Geistes-
 geschöpfen, 123, I
 für die Schafe bereitet, die es
 ererben, 189, I
 gleich einem verborgenen
 Schatz, einer kostbaren
 Perle, 105, I-107, I
 ist unter euch, 95, I
 Jehovas Organisation, 123, I
 Mitgliedschaft am K., 101, I
 nicht von dieser Welt, 96, II
 vollendet, ehe die Trüben der
 alten Zeit vollkommen ge-
 macht, 177, III; 178, I
 von Priestern, 118, II-124, I
 von überaus großer Wichtig-
 keit, 99, I; 100, II-103, III
 vor allem andern betont,
 93, I-95, II
 Königshaus, 101, I; 195, I
 Kreuz, aufzuehnen, um Christus
 nachzufolgen, 129, I
 Jesus am Holz oder Stamm,
 nicht am Kreuz, 98, I, II
 Krieg, wird nicht mehr gelernt,
 353, I

L

Lauterkeit, bewahrte L. wird
 mit Leben belohnt, 62, I;
 301, I; 307, I-309, I
 Erprobung der L. Salas ge-
 statet, 59, II-63, I
 Jesus bewirkt seine Lauterkeit,
 108, I, II
 Leben, Christus Jesus Macht
 gegeben, L. zu erhalten,
 300, I
 ewiger Bund zugunsten des
 L., 128, I; 199, I; 296, III
 Lehrer, Jehova und Christus
 Jesus, 267, II
 Leib Christi, Berufung zur Mit-
 gliedschaft am Leibe, 134, I
 die Kirche oder Versamm-
 lung, 124, II; 137, I-138, I
 ein geistiger Leib, himmlisch,
 143, III 181, II

Glieder der heiligen Organi-
 sation, 107, I, II
 zuerst im Fleische, wird dann
 Geist, 141, I
 Leiden, unter der Herrschaft
 Gesetzloser, 343, III
 Letzte Tage, 253, I; 253, II
 Licht für Gerechte, 96, II
 Liebe zu Gott, gefördert,
 270, II, III
 sollte die Kinder gelehrt
 werden, 270, II
 Lobpreisung Jehovas durch die
 ganze Schöpfung, 251, II;
 367, I
 Legos, Gottes erstes Geschöpf,
 53, I
 Morgenstern, 55, II
 sein Leben von geistiger auf
 menschliche Stufe über-
 tragen, 90, I; 110, I
 Loskaufopfer, den Gläubigen
 und Gehorsamen zugäng-
 lich, 204, I-206, I
 kommt wann zugute? 118, II;
 120, II; 121, I; 120, I; 260, I
 wirkt sich zuerst zum Segen
 der Kirche aus, der Klasse
 der Schafe, 122, I; 144, I-
 145, I
 Loskaufpreis, dargebracht,
 115, I-119, II
 muß bezahlt sein, ehe Be-
 freitung vom Tode kommt,
 128, I
 Lucifer, 55, II-58, II

M

Maer, ist nicht mehr, 155, I
 Mensch, auf irdische, aus-
 geschnittene Weise gemacht,
 45, I
 die höchste Stufe des anima-
 lischen Lebens, 188, I
 von Gott erschaffen, 50, I
 wurde eine Seele, nicht un-
 sterblich, 90, II; 51, I-52, III
 Menschheitsgeschichte von
 Adam bis auf Mose weiter-
 gegeben, 80, II-82, I
 Mose, führte Israel, 166, II
 Gottes Name dem Mose ge-
 offenbart, 29, III; 52, I
 schätzte Christus Jesus vor,
 zeugte von ihm, 25, II-26, III
 schrieb die ersten fünf Bücher
 der Bibel, 29, II; 26, I
 veranschaulichte Christus

Jesus, 81, I; 82, I; 105, I
 verließ Ägypten durch
 Glauben, 165, I

N

Nachkommen, 353, II-354, II
 Name Jehova Gott anrufen, um
 errettet zu werden, 206, I;
 210, I-211, II; 233, II; 225, II;
 370, I
 Mose offenbart, 29, III
 seine Bedeutung, seine
 Wichtigkeit, 319, I
 soll auf der ganzen Erde ver-
 kündigt werden, 60, I;
 220, II-222, II; 244, II
 wird ewig sein, 340, III
 Um Seines
 Namens willen, gebraucht Gott
 Menschen als seine Zeugen,
 327, II-328, I
 wurden „andere Schafe“ ein-
 geweiht und errettet,
 324, I; 327, I
 wurde Israel Vergabung
 Anteil, 321, III-323, I
 Nation, deren Gott Jehova ist,
 340, III; 341, I
 umbegehrt, 215, IV
 Nationen, erzwingen Anbetung
 von Geschöpfen, 326, I
 haben Gott vergessen,
 323, II-329, II
 verfolgen Gottes Knechte,
 335, I
 Neue Erde, Harnagedon über-
 lebende finden ihren Platz
 auf der n. R., 304, I
 Organisation auf der Erde,
 317, II
 „wir erwarten eine neue Erde“,
 155, I; 317, I
 Neues Geschöpf, 122, I
 zum Königreich berufen,
 183, I-183, III
 Neue Himmel, 317, II
 „wir erwarten neue Himmel“,
 155, I; 317, I
 Neuer Name, 225, I
 welches ist der neue Name?
 130, I; 251, I
 Neue Welt, „andere Schafe“ ge-
 langen höher in die n. W.
 303, II; 310, I
 definiert, 243, I
 Nimrod, starb kinderlos, 298, III
 wurde verehrt und angebetet,
 67, II; 244, I

Noah, brachte nach der Sintflut
 Opfer dar, 236, I
 erwählte sich, Gott zu dienen,
 62, I; 66, I
 göttlicher Auftrag N. gegen-
 über wiederholt, 297, I
 göttlicher Auftrag nicht durch
 N. erfüllt, 298, I, II
 im voraus v. Gottes Vorhaben
 in Kenntnis gesetzt, 297, I
 Noashe Söhne konnten den
 Auftrag nicht erfüllen, 299, I
 sein Glaube, 162, I; 290, II
 überlebte die Sintflut, 67, I;
 78, I; 162, I
 und seine Familie als gerecht
 geschmet, 293, I, II; 296, I
 und seine Familie, ein pro-
 phetisches Bild, 293, I, II;
 293, II
 veranschaulichte Christus
 Jesus und seinen Leib,
 298, II; 294, I
 wie in den Tagen Noashe,
 293, I, II; 292, II; 293, II;
 309, II; 310, I

O

Oberherr der Erde, d. gerechte,
 unsichtbare, 343, II; 306, I, II
 Satan seit Eden, 158, I, II;
 220, I; 248, II
 Oberherr, die Streitfrage
 hinsichtlich der O., 329, II
 Jehovas durch die Sintflut
 bewiesen, 291, II
 soll kund werden, 322, I, II;
 302, II
 von Satan zur Streitfrage er-
 hoben, 59, II; 60, I; 230, II
 Ordination zum Predigen, von
 Gott, 37, I; 237, II-228, II
 Ordinierte Prediger, 228, I, II

P

Paradies, Eden, 204, I; 257, III
 Gottes Vorhaben, die ganze
 Erde zu einem Paradies zu
 machen, 287, II, III; 357, II
 Perle, die kostbare, 105, II-109, I
 Petrus erkennt Jesus als den
 Feis oder Stein, 120, I
 Predigen, Salbung zum P.,
 37, I; 211, II; 227, II
 Prophet, ein wahrer, 41, I
 Mose schätzte Christus Jesus
 vor, 25, II-26, III

Prophezeiung, über das Königreich, 42, I
 die Treuen haben an ihrer Erfüllung teil, 188, II
 Gott tut den Sinn der P. kund, 41, I; 189, II
 Jehova äußerte die erste P., 42, II
 kommt von Jehova, 40, II; 41, I
 sagt den Menschen, d. Christus, voraus, 42, III; 88, II; 90, I
 von Menschen ohne Glauben nicht verstanden, 43, I

Q

Qual, Lehre von der Q. fußt auf der Unwahrheit über die Unsterblichkeit, 74, I

R

Rabab, 187, II
 Recht auf Leben, Jesus erkaufte des Menschen Recht auf Leben, 118, II-120, I
 Jesus sein Recht auf Leben nicht verwirkt, 115, I; 118, II
 macht zum Auftragsvollzug fähig, 289, I-301, I
 wird „andern Schafen“ nach Harmagedon zuteil, 304, I; 309, I-310, I
 wird von den Gerechtfertigten ihren Kindern übermittlelt, 314, I
 Rechtfertigung, der „andern Schafe“ nach Harmagedon, 308, I-310, I
 der in der allgemeinen Auferstehung Hervorkommenden, 301, II
 Schar, die ihre Lastenheit bewahren, 361, I
 durch Glauben, 180, I; 131, I; 183, II, III
 zum Leben, 130, II
 Rechtfertigung des Namens Gottes, „andere Schafe“ haben daran teil, 281, I
 Boshert zugelassen bis zur Zeit der R., 319, I, II
 die große Volkemenge soll eine R. des Namens Gottes sein, 341, III
 die Theokratie wird eine R. des Namens Gottes sein, 344, I
 durch das Königreich bewirkt, 99, I; 46, I, II; 154, II

Regeln bezüglich der Erlösung von Geschöpfen, 125, II-129, I
 Heißt die Kinder nicht zum Zorn, 374, II, III
 Religion, Dämonen beeinflussten Menschen zu Religionskult, 84, I; 85, I
 Gehirner, 88, I; 197, II
 ein Palästrick, 57, I; 43, I; 187, II
 im Seminar und an andern höhern Schulen, 17, I-18, I; 44, I-III
 Religionisten führten Jesu Tod herbei, 248, I
 schmähen und verfolgen Gottes Knechte, 247, I-252, II
 verurachen unter d. Einfluß des Teufels den Tod von Gerechten, 195, II
 Religionsorganisation, ehrt Gott mit den Lippen, 337, I
 hat eine Form der Gottseligkeit, 339, II; 394, I
 Nimrod der Führer der ersten R., 344, I
 pehlt hinsichtlich der Pfosten der Halle, 298, I
 Religionschwärmerel, Gott wohnt davor, 127, I; 234, I
 Religiöses Formenwesen, bloßgestellt durch Botschaft der Wahrheit, 224, I; 236, I
 Christen fiele ihm zum Opfer, 234, I
 die leichtumstrickende Sünde, 236, I; 237, I
 ist Dämonenkult, 67, II; 68, I; 234, I; 247, I
 verwendet, um herausfordernde Behauptung wahrzumachen, 174, II; 339, II
 Religiöse Erlebnisse, 197, II
 Religiöse Zeremonien bewirken nichts Gutes, 259, II-260, I
 Rettung, (siehe auch Errettung)
 ist von Jehova, 111, I
 von Jehova durch seine Organisation, 215, II; 341, I
 Rogers, Familie, 9, I-12, III

S

Salbung des Hohenpriesters mit Öl, 308, I
 ihr Zweck, 215, I
 mit Freudenöl, 342, I

mit Gottes Geist, 37, I; 213, I; 308, I
 zum Predigen, 311, II
 Sams des Weibes, 139, II
 wird Satan vernichten, 230, I
 Samsel, 173, III
 Saufstüchtige (Demütige), gewaschen und beichrt, 94, I; 280, II
 Sara, 79, I; 164, II
 Satan, Bedeutung des Namens, 55, II; 283, I
 fordert den Allmächtigen heraus, 59, II; 60, I; 230, II
 noch seiner Verurteilung nicht sofort hingerichtet, weshalb nicht? 63, I-65, I; 230, I-232, II
 sein Ursprung, 55, II-58, II
 wird an existieren aufhören, 58, II; 230, I
 Schafe, erhalten Nutzen aus dem Loskauf, 194, I-195, I
 Jesus legte sein Leben für sie nieder, 144, I, II
 von den Böcken geschieden, 147, I-148, IV; 254, I, II
 zur Rechten Christi, wer sind sie? 188, II-189, II
 Schatz, verborgener, 105, I-109, I
 Scheel, (siehe auch Heile)
 die Nationen, die Gottes vergessen, werden zum Sch. umkehren, 335, I
 die Treuen der alten Zeit gingen in den Sch., 179, II
 Vertrag mit dem Sch., 238, I
 Schlange, Sinn dieser Bezeichnung, 55, II
 Schmähen als Prüfung, 180, III
 auf treue Menschen der alten Zeit gekauft, 243, I
 des Namens Jehova werden Vergeltung finden, 313, II
 Gottes Name vom Teufel geschmäht, 244, I
 Jesus und seine Knechte vom Teufel geschmäht, 245, II
 nie schmät ein Christ einen andern, 246, I
 stets von Religionisten kommand., 247, I-248, I; 331, I
 Schöpfung, der Logos, Gottes erste Sch., 53, I
 der vollkommene Mensch, für die Erde bestimmt, 36, I
 Gottes Sch. vollkommen, 110, I
 Schutz, für die Treuen und Wahrhaftigen, 313, III

für Kinder Gottes bis der Zorn vorüber ist, 330, II; 381, I; 294, I, II
 von Jehova durch seine Organisation, 213, II
 Seele, definiert, 50, II; 52, III
 menschliche, nicht unsterblich, 51, I-52, III; 70, III
 Selbstverleugung, um Christus nachzufolgen, 329, I
 Simson, 171, I
 Stinffut, göttlicher Auftrag nach der S. wiederholt, 297, I
 Noah mit seiner Familie hindurchgerettet, 291, I-293, I
 veränderte Satans listigen Plan, alle zu verderben, 291, III-292, I
 Sonntagsschule, 267, II
 Staat, von Nationen über Gott gestellt, 333, I; 336, I
 Stadt, Abraham erwartete die von Gott gebaute St., 79, I; 184, I, II
 für die Treuen der alten Zeit bereitet, 176, I; 177, I
 Simulid einer regierenden Organisation, 76, I
 Stein, Christus Jesus der Eckstein, 136, I
 Isagerissen ohne Hände, 207, I
 Stern, symbolisch, 53, II-56, I
 Strafe, bei Gehorsam gegen Gottes Gesetz, 271, I-274, I
 dafür, daß man Gott vergißt, 335, I; 336, I-III; 339, II-340, II
 Vergeltung für Str., die über Kinder Gottes verhängt wird, 273, I
 Studium, „bedeßliche dich [engl.: studiere], dich selbst Gott bewährt darzustellen“, 293, II
 der Bibel muß fortgesetzt werden, 362, II
 Josadabe müßten die Bibel studieren, 254, I
 Sünde, der Gesetzlosigkeit, 56, II
 führte zum Tode, 51, II-52, III; 39, I; 314, I
 ihr Anfang, 51, I
 ihr Lohn, 120, I
 Sünden, Jesus wie ein S. zu Tode gebracht, 98, I, II; 108, I-115, I
 auf welche Weise S. als Nachfolger Christi angenommen werden, 193, I-134, I

T

Tag, da Adam starb, 59, I
 Taufe, in Christus, in seinen Tod, 181, I
 Jesu, 91, II; 115, I
 Johannes und Eunike antschließen sich zur Wassertaufe, 218, II-218, II
 Sinnbild der Weisung, 206, I; 218, II; 217, II
 Tausendjahresherrschaft, göttlich, Auftrag dann ausgeführt, 302, II; 303, I
 Tempel Gottes, plötzlich kommt der Herr zu seinem Tempel, 146, III; 147, I
 Teufel, Bedeutung dieses Namens, 58, II; 244, I
 brachte Schmach über die Tressen der alten Zeit, 245, I
 bringt Leiden über das Volk, 159, III-181, II; 196, I; 197, I
 ein Mörder, 69, I; 70, III; 160, II
 nicht versterblich, 70, III
 seine Erlebens von Menschen gegemein, 199, III; 169, I
 seine Organisation, Babylon, 67, II; 212, I
 verheudet die Unglückigen, 158, III; 160, I
 verleumdet und schmäht Gottes Namen, 244, I
 Theokratie (theokratische Regierung), das Königreich, 96, I; 134, II
 für Menschen unsichtbar, 181, II
 ihre Erhabenheit und ihr Wirken, 154, II
 im Vorbilde, 118, II; 182, I
 Johannes und Eunike der Th. ergeben, 385, I-388, II
 sich nicht schließen, für Th. Stellung zu nehmen, 306, I, II
 von Jehova geschaffen und aufgebaut, 186, II
 von den Propheten vorhergesagt, 172, III; 174, I
 Tod, der Teufel hat die Macht des Todes, 62, I; 70, III
 des Hohenpriesters, vorbildl., 198, I; 200, I; 307, I; 308, I
 ererbt, 62, I; 69, I; 70, I
 118, I
 ewiger, für solche, die Gottes vergessen, 307, I; 309, I
 kein Tod mehr für Kinder, die gemäß dem göttlichen

Auftrag geboren werden, 314, I; 315, I
 Taufe in Christi Tod, 151, I
 Ungehorsam hat zum Tode geführt, 51, II; 53, I; 58, II-59, I
 wird nicht mehr sein, 76, I; 184, I, II; 344, I
 Tor leugnet Gott, 33, I; 48, I
 Tote, Auferstehung treuer Christen, 143, I; 142, I
 bei Christi Erscheinen gerichtet, 149, V; 150, I
 bis zum Kommen Christi, 143, I, II
 wo sind sie? 70, I-74, II
 Treuer u. Leid wird im Königreich nicht mehr sein, 154, I, II
 unter jetzigen Regierungen, 157, I
 Treue, der Propheten, 174, I, II
 von denen verlangt, die ins Reich Gottes eingehen möchten, 160, I, II, III
 „Trost“, Johannes und Eunike beschließen, diese Zeitschrift fortan zu lesen, 215, II, III

U

Überlieferungen der Menschen, falsche Führer, 127, I
 machen Gottes Wort wirkungslos, 287, I
 Menschen verquicken etc mit Gottes Wort, 304, I
 von Religionsorganisationen gelehrt, 238, I
 zu folgen, ist Übel, 26, I; 75, I
 Überrest, durch die Auferstehung „verwandelt“, 143, II
 muß die Botschaft der Befreiung hinaustragen, 215, I
 seine Gefährten, 302, I
 Ungerechte, ihre Auferweckung, 361, I, II
 Ungläublich, Religionakult u., 208, II, III
 Universalsorganisation (od. Gesamtorganisation) Jehovas, „andere Schafe“ werden ein Teil davon, 238, I-317, II
 der Schatz in ihr verborgen, 106, I; 107, II
 durch Jerusalem versinnbildlicht, 208, I; 212, II; 316, I

Unrecht, von Gott vergolten, 258, II
 Unsterblichkeit, Auferstehung des Leibes Christi an U., 141, I; 143, II
 der menschlichen Seele, die Erfindung des Teufels, 51, I-52, III; 60, I; 70, III; 72, II; 132, I; 138, I
 die Krone des Lebens, 142, I
 die Lehre von der Qual auf U. gegründet, 74, I
 durch Jesus ans Licht gebracht, 127, II; 129, I
 Jehova allein hat U., 181, I
 Jesus als erster zu U. auf-erweckt, 116, I; 150, I; 181, I
 wer hat sie? wer erlangt sie? 73, I
 Urteilsvollstrecker, 198, I; 199, I

V

Vater, der Ewigvater, 143, III; 184, I; 256, I
 der große Lehrer, 267, II
 der seinen Vater, 256, I, II
 Jehova, der Lebengeber, 256, I, II
 Väter, an der „Väter Statt die Sonne zu Fürsten“ gemacht, 182, I; 184, I
 reist eure Kinder nicht, 256, I; 274, II, III
 Verfolgung, Flucht vor religiöser V., B. I; 323, I
 Gott wird V. rächen, 318, I
 in allen Nationen, 250, II-251, II
 in Nordamerika, 352, I, II
 nicht durch Christen, sondern durch Religionisten, 248, I-252, I; 330, II
 Vergebung nicht für Heulose, 248, II; 350, I
 Verheißung an Abraham, durch Eid bekräftigt, 170, I
 Verheißungen, treue Menschen der alten Zeit haben das Verheißene nicht empfangen, 176, I-177, II
 von Gott erfüllt, 26, II
 Verneinung, der Generationen, 122, II; 243, II; 240, II
 des Teufels, 197, I
 warum die V. des Teufels hinausgeschoben, 68, I-60, I; 250, I-252, II
 Versteigt mit d. Gelste, 188, II

Verstand, trücht, sich auf eigenen V. zu stützen, 28, I
 Verstandes, der Bibel, indem man sie erforscht, 65, I, II
 der Weg des Lebens zu Pfingsten verstanden, 124, II
 folgt auf Erkenntnis und Weisheit, 262, I-264, I
 Weis erlangten Verständnis, 56, I-57, III
 Volk, ihr seinen Namen, von Fortschritt abgesondert, 228, I
 werden Zeugen Jehovas, 229, I-237, I
 Vollkommen, die Gläubigen der alten Zeit vollkommen gemacht, 117, II-150, II
 Jehovas Tun ist vollkommen, 267, III; 288, I
 Vorbild, definiert, 82, I
 Israel von Gott als Vorbildvolk benannt, 84, I; 323, I; 391, I
 Verächtnisgeg-Vorbild, 116, I; 117, I
 Vorhaben (Vorsatz) Jehovas, das Königreich, 130, I; 159, II
 ein Volk für Gottes Vorsatz, 129, II
 in Eden angekündigt, 139, II
 kann nicht fehlschlagen, 187, II
 mit Bezug auf Erde und Menschen, 188, I; 227, II, III

W

Wahrheit, Eltern verpflichtet, ihre Kinder die W. zu lehren, 257, I
 Gottes Gesetz ist Wahrheit, 36, II
 in der Bibel enthalten, 35, I; 38, I; 261, I
 studiere die Bibel zur Erforschung der W., 68, I
 wird auf der Erde überhandnehmen, 153, II
 Warnung und Ermahnung, aus Babylon zu fliehen, 212, I
 dem Religionakult und dem Verberben zu entfliehen, 224, I-228, I
 die W. nicht auszurichten, verhängnisvoll, 213, I
 vor Harassationen gegeben, 219, I-240, II
 Wartzeit Jesu bis zum Antritt

- seiner Herrschaft, 128, II;
150, I, II
- Wasser des Lebens, 231, I, II
- Weg zum Leben, 123, I-129, I
- Wehe den Schwangeren, 312, II-313, III
- Wehen, der Teufel für die Leiden des Volkes verantwort-
lich, 150, III-151, II
- Weibessame, 158, II
- Weihung, ein Schritt des Ge-
horsams, 218, II
durch W. für das Königreich
Stellung nehmend, 206, I
- Johannes und Eunike ent-
schließen sich zur Weihung,
218, II-219, I
- Weise, weltlich Weise, 43, I;
84, II
wie man weise wird, 87, II;
261, II
- Weisheit, Freude und Segen
folgen dem Wege der W.,
208, I; 267, I
- Gottesfurcht der W. Anfang,
261, II-262, II
- Weltweisheit verort, 337, I
- Welt, definiert, 242, II
- Jener Welt teilhaftig zu
werden, 362, I, II
- Welt (Satan) endet, 83, I;
150, III-151, II; 250, II; 251, I
- Wesen, Jehova das sinnige
WESSEN, 53, I
- Wert, ward Fleisch, 90, I;
112, I, II
- Wert Gottes ist Wahrheit, 35, I;
39, I
muß Grundlage der Erlebung
sein, 265, II-267, I
stellt religiöses Formenwesen
hieß, 238, I
- Z**
- Zeuge, jeder Christ muß ein Z.
für Jehova Gott sein,
224, I; 235, I
jeder Gebilligte muß ein Z.
sein, 222, II
- Jesus, „der treue und wahr-
haftige Zeuge“, 34, III; 96, II
- Zengen, die Gefährten des
Überrestes müssen Z. sein,
231, III
durch Jehova von Namen-
christen abgesondert, 330, I;
231, I
- Johannes und Eunike ent-
schließen sich, Z. zu
werden, 241, II, III; 252, II;
306, I, II
von den Gekübigen der alten
Zeit bis zum Überrest, 235, I
- Zeugnis, für das Königreich,
95, II-98, I
Kinder geben wirkungsvoll
Zeugnis, 277, I-279, I
- Zeugniswerk, Eltern u. Kinder
zusammen im Z., 276, I;
277, I
für Namenschristen ein
„befreudendes Werk“,
224, I-240, I
muß von den Treuen getan
werden, 217, II; 218, I, II
seine Wichtigkeit, 226, I; 227, I
verschafft den Menschen Ge-
legenheit, Rettung zu
finden, 239, IV; 210, I
vor Harnagedon, 208, IV
zur Aufklärung u. Warnung,
nicht um jemand Höherliches
zu machen, 238, II
- Zengung, Bedeutung, 132, I
zum Leben als Geistgeschöpf,
131, I
- Ziehen zu Christus hin, 128, II
- Zion, (siehe auch Berg Zion)
als Gottes Wohnstätte er-
wähnt, 145, III; 351, II
Jehova baut Zion auf, 146, II;
148, III; 352, II
Jehova erscheint dort in
Herrlichkeit, 146, II, III
Jehova sendet den Stab der
Macht Christi aus Z., 150, II
Jehova setzt den König auf
Zion ein, 146, I
schön emporglänzend, eine
Freude der Erde, 145, III
- Zucht, 267, I; 274, II, III; 280, II
- Zufuchtstädte, dürfen bis zum
Tode des Hohenpriesters
nicht verlassen werden,
307, I; 308, I
Gottes Vorkehrung u. Gnade
hinsichtlich der Z., 198, I
Hinrichtung für solche, die
nicht innerhalb der Z.
bleiben, 307, I-309, I
stellen Gottes Organisation
dar, 199, I; 200, I
- Zulassung der Gesetzlosigkeit,
58, II; 60, I; 319, I, II

